P. o. germ.
1894 ᶜ (11
Schiller

No. { der Werke 165.
{ der Bände –

C. G ~~50.~~ 26
e

# Sammlung
der
vorzüglichſten
deutſchen Claſſiker.

Zwey und ſechzigſter Band.

F. v. Schillers Werke XI.

Maria Stuart. Macbeth.

Mit Großherzoglich Badiſchem gnädigſtem Privilegio.

K. 12 LIN: INF: REGIMENT
PRINZ OTTO

Carlsruhe,
im Büreau der deutſchen Claſſiker.
1822.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

# F. v. Schillers

# ſämmtliche Werke.

Eilfter Band.

LIN:INF:REGIMENT
PRINZ
OTTO

1. Maria Stuart. 2. Macbeth.

Mit Großherzoglich Badiſchem gnädigſtem Privilegio.

Carlsruhe,
im Büreau der deutſchen Claſſiker.
1822.

# Maria Stuart

# Macbeth

von

Friedrich von Schiller.

12. LDW. INF: REGIMENT
PRINZ OTTO

Mit Grosh. Badisch. gnäd. Privilegio.

CARLSRUHE
im Bureau der deutschen Claſsiker.
1822.

# Maria Stuart.

Ein

Trauerſpiel.

# Perſonen.

Eliſabeth, Königinn von England.
Maria Stuart, Königinn von Schottland, Gefangne in England.
Robert Dudley, Graf von Leiceſter.
Georg Talbot, Graf von Schrewsbury.
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großſchatzmeiſter.
Graf von Kent.
Wilhelm Daviſon, Staatsſecretär.
Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria.
Mortimer, ſein Neffe.
Graf Aubeſpine, franzöſiſcher Geſandter.
Graf Bellievre, auſſerordentlicher Botſchafter von Frankreich.
Okelly, Mortimers Freund.
Drugeon Drury, zweyter Hüter der Maria.
Melvil, ihr Haushofmeiſter.
Hanna Kennedy, ihre Amme.
Margaretha Kurl, ihre Kammerfrau.
Sherif der Grafſchaft.
Offizier der Leibwache.
Franzöſiſche und engliſche Herren.
Trabanten.
Hofdiener der Königinn von England.
Diener und Dienerinnen der Königinn von Schottland.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

# Erſter Aufzug.

Im Schloß zu Fotheringhay.
(Ein Zimmer.)

## Erſter Auftritt.

Hanna Kennedy, Amme der Königinn von Schottland, in heftigem Streit mit Paulet, der im Begriff iſt, einen Schrank zu öffnen. Drugeon Drury, ſein Gehülfe, mit Brecheiſen.

Kennedy.

Was macht ihr, Sir? Welche neue Dreiſtigkeit!
Zurück von dieſem Schrank!

Paulet.

Wo kam der Schmuck her?
Vom obern Stock ward er herabgeworfen;
Der Gärtner hat beſtochen werden ſollen
Mit dieſem Schmuck — Fluch über Weiberliſt!
Trotz meiner Aufſicht, meinem ſcharfen Suchen,
Noch Koſtbarkeiten, noch geheime Schätze!

(Sich über den Schrank machend.)
Wo das geſteckt hat, liegt noch mehr!

Kennedy.

Zurück, Verwegner!
Hier liegen die Geheimniſſe der Lady.

Paulet.

Die eben ſuch' ich. (Schriften hervorziehend.)

Kennedy.

Unbedeutende
Papiere, bloße Uebungen der Feder,
Des Kerkers traur'ge Weile zu verkürzen.

Paulet.

In müß'ger Weile ſchafft der böſe Geiſt.

Kennedy.

Es ſind franzöſiſche Schriften.

Paulet.

Deſto ſchlimmer!
Die Sprache redet Englands Feind.

Kennedy.

Concepte
Von Briefen an die Königinn von England.

Paulet.

Die überliefr' ich — Sieh! Was ſchimmert hier?
(Er hat einen geheimen Reſſort geöffnet, und zieht aus einem verborgnen Fach Geſchmeide hervor.)
Ein königliches Stirnband, reich an Steinen,
Durchzogen mit den Lilien von Frankreich!
(Er gibt es ſeinem Begleiter.)
Verwahrt's Drury. Legt's zu dem Uebrigen!
(Drury geht ab.)

Kennedy.
O ſchimpfliche Gewalt, die wir erleiden!

Paulet.
So lang ſie noch beſitzt, kann ſie noch ſchaden,
Denn Alles wird Gewehr in ihrer Hand.

Kennedy.
Seyd gütig, Sir. Nehmt nicht den letzten Schmuck
Aus unſerm Leben weg! Die Jammervolle
Erfreut der Anblick alter Herrlichkeit;
Denn alles Andre habt ihr uns entriſſen.

Paulet.
Es liegt in guter Hand. Gewiſſenhaft
Wird es zu ſeiner Zeit zurückgegeben!

Kennedy.
Wer ſieht es dieſen kahlen Wänden an,
Daß eine Königinn hier wohnt? Wo iſt
Die Himmeldecke über ihrem Sitz?
Muß ſie den zärtlich weichgewöhnten Fuß
Nicht auf gemeinen rauhen Boden ſetzen?
Mit grobem Zinn, die ſchlechtſte Edelfrau
Würd' es verſchmähn, bedient man ihre Tafel.

Paulet.
So ſpeiste ſie zu Sterlyn ihren Gatten;
Da ſie aus Gold mit ihrem Buhlen trank.

Kennedy.
Sogar des Spiegels kleine Nothdurft mangelt.

Paulet.
So lang ſie noch ihr eitles Bild beſchauet,
Hört ſie nicht auf, zu hoffen und zu wagen.

Kennedy.

An Büchern fehlts, den Geiſt zu unterhalten.

Paulet.

Die Bibel ließ man ihr, das Herz zu beſſern.

Kennedy.

Selbſt ihre Laute ward ihr weggenommen.

Paulet.

Weil ſie verbuhlte Lieder drauf geſpielt.

Kennedy.

Iſt das ein Schickſal für die weicherzogne,
Die in der Wiege Königinn ſchon war,
Am üpp'gen Hof der Medizäerinn
In jeder Freudenfülle aufgewachſen.
Es ſey genug, daß man die Macht ihr nahm,
Muß man die armen Flitter ihr mißgönnen?
In großes Unglück lehrt ein edles Herz
Sich endlich finden; aber wehe thuts,
Des Lebens kleine Zierden zu entbehren.

Paulet.

Sie wenden nur das Herz dem Eiteln zu,
Das in ſich gehen und bereuen ſoll.
Ein üppig laſtervolles Leben büßt ſich
In Mangel und Erniedrigung allein.

Kennedy.

Wenn ihre zarte Jugend ſich verging,
Mag ſie's mit Gott abthun und ihrem Herzen;
In England iſt kein Richter über ſie.

Paulet.

Sie wird gerichtet, wo ſie frevelte.

Kennedy.

Zum Freveln feſſeln ſie zu enge Bande.

Paulet.

Doch wußte ſie aus dieſen engen Banden
Den Arm zu ſtrecken in die Welt, die Fackel
Des Bürgerkrieges in das Reich zu ſchleudern,
Und gegen unſre Königinn, die Gott
Erhalte! Meuchelrotten zu bewaffnen.
Erregte ſie aus dieſen Mauern nicht
Den Böſ'wicht Parry und den Babington
Zu der verfluchten That des Königmords?
Hielt dieſes Eiſengitter ſie zurück,
Das edle Herz des Norfolk zu umſtricken?
Für ſie geopfert fiel das beſte Haupt
Auf dieſer Inſel unterm Henkerbeil —
Und ſchreckte dieſes jammervolle Beyſpiel
Die Raſenden zurück, die ſich wetteifernd
Um ihretwillen in den Abgrund ſtürzen?
Die Blutgerüſte füllen ſich für ſie
Mit immer neuen Todesopfern an,
Und das wird nimmer enden, bis ſie ſelbſt,
Die Schuldigſte, darauf geopfert iſt.
— O Fluch dem Tag, da dieſes Landes Küſte
Gaſtfreundlich dieſe Helena empfing.

Kennedy.

Gaſtfreundlich hätte England ſie empfangen?
Die Unglückſelige, die ſeit dem Tag,
Da ſie den Fuß geſetzt in dieſes Land,
Als eine Hülfeflehende, Vertriebne,
Bey der Verwandten Schutz zu ſuchen kam,
Sich wider Völkerrecht und Königswürde
Gefangen ſieht, in enger Kerkerhaft

Der Jugend ſchöne Jahre muß vertrauern. —
Die jetzt, nachdem ſie Alles hat erfahren,
Was das Gefängniß Bittres hat, gemeinen
Verbrechern gleich, vor des Gerichtes Schranken
Gefordert wird und ſchimpflich angeklagt
Auf Leib und Leben — eine Königinn!

Paulet.

Sie kam ins Land als eine Mörderinn,
Verjagt von ihrem Volk, des Throns entſetzt,
Den ſie mit ſchwerer Greuelthat geſchändet.
Verſchworen kam ſie gegen Englands Glück,
Der Spaniſchen Maria blut'ge Zeiten
Zurück zu bringen, Engelland katholiſch
Zu machen, an den Franzmann zu verrathen.
Warum verſchmähte ſie's den Edimburger
Vertrag zu unterſchreiben, ihren Anſpruch
An England aufzugeben, und den Weg
Aus dieſem Kerker ſchnell ſich aufzuthun
Mit einem Federſtrich? Sie wollte lieber
Gefangen bleiben, ſich mißhandelt ſehn,
Als dieſes Titels leerem Prunk entſagen.
Weswegen that ſie das? Weil ſie den Ränken
Vertraut, den böſen Künſten der Verſchwörung,
Und unheilſpinnend dieſe ganze Inſel
Aus ihrem Kerker zu erobern hofft.

Kennedy.

Ihr ſpottet, Sir. — Zur Härte fügt ihr noch
Den bittern Hohn! Sie hegte ſolche Träume,
Die hier lebendig eingemauert lebt,
Zu der kein Schall des Troſtes, keine Stimme
Der Freundſchaft aus der lieben Heimath dringt,
Die längſt kein Menſchenangeſicht mehr ſchaute,

Als ihrer Kerkermeiſter finſtre Stirn,
Die erſt ſeit kurzem einen neuen Wächter
Erhielt in eurem rauhen Anverwandten,
Von neuen Stäben ſich umgittert ſieht —

Paulet.

Kein Eiſengitter ſchützt vor ihrer Liſt.
Weiß ich, ob dieſe Stäbe nicht durchfeilt,
Nicht dieſes Zimmers Boden, dieſe Wände,
Von auſſen feſt, nicht hohl von innen ſind,
Und den Verrath einlaſſen, wenn ich ſchlafe?
Fluchvolles Amt, das mir geworden iſt,
Die unheilbrütend Liſtige zu hüten.
Vom Schlummer jagt die Furcht mich auf, ich gehe
Nachts um, wie ein gequälter Geiſt, erprobe
Des Schloſſes Riegel und der Wächter Treu,
Und ſehe zitternd jeden Morgen kommen,
Der meine Furcht wahr machen kann. Doch wohl
mir!
Wohl! Es iſt Hoffnung, daß es bald nun endet.
Denn lieber möcht' ich der Verdammten Schaar
Wachſtehend an der Höllenpforte hüten,
Als dieſe ränkevolle Königinn.

Kennedy.

Da kommt ſie ſelbſt!

Paulet.

Den Chriſtus in der Hand,
Die Hoffart und die Weltluſt in dem Herzen.

## Zweyter Auftritt.

Maria
im Schleyer, ein Krucifix in der Hand.

Die Vorigen.

Kennedy (ihr entgegen eilend.)
O Königinn! Man tritt uns ganz mit Füßen.
Der Tyranney, der Härte wird kein Ziel,
Und jeder neue Tag häuft neue Leiden
Und Schmach auf dein gekröntes Haupt.

Maria.
Faſſ' dich!
Sag' an, was neu geſchehen iſt?

Kennedy.
Sieh her!
Dein Pult iſt aufgebrochen, deine Schriften,
Dein einz'ger Schatz, den wir mit Müh' gerettet,
Der letzte Reſt von deinem Brautgeſchmeide
Aus Frankreich iſt in ſeiner Hand. Du haſt nun
Nichts Königliches mehr, biſt ganz beraubt.

Maria.
Beruhige dich, Hanna. Dieſe Flitter machen
Die Königinn nicht aus. Man kann uns niedrig
Behandeln, nicht erniedrigen. Ich habe
In England mich an viel gewöhnen lernen,
Ich kann auch das verſchmerzen. Sir, ihr habt
euch
Gewaltſam zugeeignet, was ich euch
Noch heut zu übergeben Willens war.
Bey dieſen Schriften findet ſich ein Brief,

Beſtimmt für meine königliche Schweſter
Von England — Gebt mir Euer Wort, daß ihr
Ihn redlich an ſie ſelbſt wollt übergeben,
Und nicht in Burleighs ungetreue Hand.

Paulet.

Ich werde mich bedenken, was zu thun iſt.

Maria.

Ihr ſollt den Inhalt wiſſen, Sir. Ich bitte
In dieſem Brief um eine große Gunſt —
— Um eine Unterredung mit ihr ſelbſt,
Die ich mit Augen nie geſehen — Man hat mich
Vor ein Gericht von Männern vorgefordert,
Die ich als meines Gleichen nicht erkennen,
Zu denen ich kein Herz mir faſſen kann.
Eliſabeth iſt meines Stammes, meines
Geſchlechts und Ranges — Ihr allein, der Schwe-
ſter,
Der Königinn, der Frau kann ich mich öffnen.

Paulet.

Sehr oft, Milady, habt ihr Euer Schickſal
Und Eure Ehre Männern anvertraut,
Die Eurer Achtung minder würdig waren.

Maria.

Ich bitte noch um eine zweyte Gunſt,
Unmenſchlichkeit allein kann mir ſie weigern.
Schon lange Zeit entbehr' ich im Gefängniß
Der Kirche Troſt, der Sakramente Wohlthat;
Und die mir Kron und Freyheit hat geraubt,
Die meinem Leben ſelber droht, wird mir
Die Himmelsthüre nicht verſchließen wollen.

Paulet.

Auf Euren Wunſch wird der Dechant des Orts —

Maria (unterbricht ihn lebhaft.)

Ich will nichts vom Dechanten. Einen Prieſter
Von meiner eignen Kirche fordre ich.
— Auch Schreiber und Notarien verlang' ich,
Um meinen letzten Willen aufzuſetzen.
Der Gram, das lange Kerkerelend nagt
An meinem Leben. Meine Tage ſind
Gezählt, befürcht' ich, und ich achte mich
Gleich einer Sterbenden.

Paulet.

Da thut Ihr wohl;
Das ſind Betrachtungen, die Euch geziemen.

Maria.

Und weiß ich, ob nicht eine ſchnelle Hand
Des Kummers langſames Geſchäft beſchleunigt?
Ich will mein Teſtament aufſetzen, will
Verfügung treffen über das, was mein iſt.

Paulet.

Die Freyheit habt Ihr. Englands Königinn
Will ſich mit Eurem Raube nicht bereichern.

Maria.

Man hat von meinen treuen Kammerfrauen,
Von meinen Dienern mich getrennt — Wo ſind ſie?
Was iſt ihr Schickſal? Ihrer Dienſte kann ich
Entrathen; doch beruhigt will ich ſeyn,
Daß die Getreu'n nicht leiden und entbehren.

Paulet.

Für Eure Diener iſt geſorgt.

(Er will gehen.)

Maria.
Ihr geht, Sir? Ihr verlaßt mich abermals
Und ohne mein geängſtigt fürchtend Herz
Der Qual der Ungewißheit zu entladen.
Ich bin, Dank Eurer Späher Wachſamkeit,
Von aller Welt geſchieden, keine Kunde
Gelangt zu mir durch dieſe Kerkermauern,
Mein Schickſal liegt in meiner Feinde Hand;
Ein peinlich langer Monat iſt vorüber,
Seitdem die vierzig Kommiſſarien
In dieſem Schloß mich überfallen, Schranken
Errichtet, ſchnell, mit unanſtändiger Eile,
Mich unbereitet, ohne Anwalds Hülfe,
Vor ein noch nie erhört Gericht geſtellt,
Auf ſchlaugefaßte ſchwere Klagepunkte
Mich, die Betäubte, Ueberraſchte, flugs
Aus dem Gedächtniß Rede ſtehen laſſen —
Wie Geiſter kamen ſie und ſchwanden wieder.
Seit dieſem Tage ſchweigt mir jeder Mund;
Ich ſuch' umſonſt in Eurem Blick zu leſen,
Ob meine Unſchuld, meiner Freunde Eifer,
Ob meiner Feinde böſer Rath geſiegt.
Brecht endlich Euer Schweigen — Laßt mich wiſſen,
Was ich zu fürchten, was zu hoffen habe.

Paulet (nach einer Pauſe.)
Schließt Eure Rechnung mit dem Himmel ab.

Maria.
Ich hoff' auf ſeine Gnade, Sir — und hoffe
Auf ſtrenges Recht von meinen ird'ſchen Richtern.

Paulet.
Recht ſoll Euch werden. Zweifelt nicht daran.

Maria.

Iſt mein Prozeß entſchieden, Sir?

Paulet.

Ich weiß nicht.

Maria.

Bin ich verurtheilt?

Paulet.

Ich weiß nichts, Milady.

Maria.

Man liebt hier raſch zu Werk zu gehn. Soll mich
Der Mörder überfallen, wie die Richter?

Paulet.

Denkt immerhin, es ſey ſo, und er wird Euch
In beßrer Faſſung dann als dieſe finden.

Maria.

Nichts ſoll mich in Erſtaunen ſetzen, Sir,
Was ein Gerichtshof in Weſtminſterhall,
Den Burleighs Haß und Hattons Eifer lenkt,
Zu urtheln ſich erdreiſte — Weiß ich doch,
Was Englands Königinn wagen darf zu thun.

Paulet.

Englands Beherrſcher brauchen nichts zu ſcheuen,
Als ihr Gewiſſen und ihr Parlament.
Was die Gerechtigkeit geſprochen, furchtlos,
Vor aller Welt wird es die Macht vollziehn.

## Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Mortimer.

Paulets Neffe, tritt herein und ohne der Königinn einige Aufmerkſamkeit zu bezeugen, zu Paulet.

**Mortimer.**

Man ſucht Euch, Oheim.

(Er entfernt ſich auf eben die Weiſe. Die Königinn bemerkt es mit Unwillen und wendet ſich zu Paulet, der ihm folgen will.)

**Maria.**

Sir, noch eine Bitte.
Wenn Ihr mir was zu ſagen habt — Von Euch
Ertrag' ich viel, ich ehre Euer Alter.
Den Uebermuth des Jünglings trag' ich nicht;
Spart mir den Anblick ſeiner rohen Sitten.

**Paulet.**

Was ihn Euch widrig macht, macht mir ihn werth.
Wohl iſt es keiner von den weichen Thoren,
Die eine falſche Weiberthräne ſchmelzt —
Er iſt gereist, kommt aus Paris und Rheims,
Und bringt ſein treu altengliſch Herz zurück;
Lady, an dem iſt Eure Kunſt verloren!

(Geht ab.)

## Vierter Auftritt.

Marie. Kennedy.

Kennedy.

Darf Euch der Rohe das ins Antlitz ſagen!
O es iſt hart!

Maria (in Nachdenken verloren.)

Wir haben in den Tagen unſers Glanzes
Dem Schmeichler ein zu willig Ohr geliehn;
Gerecht iſt's, gute Kennedy, daß wir
Des Vorwurfs ernſte Stimme nun vernehmen.

Kennedy.

Wie? ſo gebeugt, ſo muthlos, theure Lady?
Wart Ihr doch ſonſt ſo froh, Ihr pflegtet mich zu tröſten,
Und eher mußt' ich Euren Flatterſinn
Als Eure Schwermuth ſchelten.

Maria.

Ich erkenn' ihn.
Es iſt der blut'ge Schatten König Darnleys,
Der zürnend aus dem Gruftgewölbe ſteigt,
Und er wird nimmer Friede mit mir machen,
Bis meines Unglücks Maß erfüllet iſt.

Kennedy.

Was für Gedanken —

Maria.

— Du vergiſſeſt, Hanna —
Ich aber habe ein getreu Gedächtniß —
Der Jahrstag dieſer unglückſeligen That

Iſt

Iſt heute abermals zurückgekehrt;
Er iſt's, den ich mit Buß' und Faſten feyre.

Kennedy.

Schickt endlich dieſen böſen Geiſt zur Ruh'.
Ihr habt die That mit jahrelanger Reu',
Mit ſchweren Leidensproben abgebüßt.
Die Kirche, die den Löſeſchlüſſel hat
Für jede Schuld, der Himmel hat vergeben.

Maria.

Friſchblutend ſteigt die längſt vergebne Schuld
Aus ihrem leichtbedeckten Grab empor!
Des Gatten racheforderndes Geſpenſt
Schickt keines Meſſedieners Glocke, kein
Hochwürdiges in Prieſters Hand zur Gruft.

Kennedy.

Nicht Ihr habt ihn gemordet! Andre thatens!

Maria.

Ich wußte drum. Ich ließ die That geſchehn,
Und lockt ihn ſchmeichelnd in das Todesnetz.

Kennedy.

Die Jugend mildert Eure Schuld. Ihr war't
So zarten Alters noch.

Maria.

So zart, und lud
Die ſchwere Schuld auf mein ſo junges Leben.

Kennedy.

Ihr war't durch blutige Beleidigung
Gereizt und durch des Mannes Uebermuth,
Den Eure Liebe aus der Dunkelheit
Wie eine Götterhand hervorgezogen,

Den Ihr durch Euer Brautgemach zum Throne
Geführt, mit Eurer blühenden Perſon
Beglückt und Eurer angeſtammten Krone.
Konnt' er vergeſſen, daß ſein prangend Loos
Der Liebe großmuthvolle Schöpfung war?
Und doch vergaß er's, der Unwürdige!
Beleidigte mit niedrigem Verdacht,
Mit rohen Sitten Eure Zärtlichkeit,
Und widerwärtig wurd' er Euren Augen.
Der Zauber ſchwand, der Euren Blick getäuſcht;
Ihr floht erzürnt des Schändlichen Umarmung
Und gabt ihn der Verachtung preis — Und er —
Verſucht er's, Eure Gunſt zurück zu rufen?
Bat er um Gnade? Warf er ſich bereuend
Zu Euren Füßen, Beſſerung verſprechend?
Trotz bot Euch der Abſcheuliche — Der Euer
Geſchöpf war, Euren König wollt' er ſpielen;
Vor Euren Augen ließ er Euch den Liebling,
Den ſchönen Sänger Rizio, durchbohren —
Ihr rächtet blutig nur die blut'ge That.

Maria.

Und blutig wird ſie auch an mir ſich rächen;
Du ſprichſt mein Urtheil aus, da du mich tröſteſt.

Kennedy.

Da Ihr die That geſchehn ließ't, war't ihr nicht
Ihr ſelbſt, gehörtet Euch nicht ſelbſt. Ergriffen
Hatt' Euch der Wahnſinn blinder Liebesglut,
Euch unterjocht dem furchtbaren Verführer,
Dem unglückſel'gen Bothwell — Ueber Euch
Mit übermüth'gem Männerwillen herrſchte
Der Schreckliche, der Euch durch Zaubertränke,

Durch Höllenkünſte das Gemüth verwirrend
Erhitzte —

Maria.

Seine Künſte waren keine andre,
Als ſeine Männerkraft und meine Schwachheit.

Kennedy.

Nein, ſag' ich. Alle Geiſter der Verdammniß
Mußt' er zu Hülfe rufen, der dies Band
Um Eure hellen Sinne wob. Ihr hattet
Kein Ohr mehr für der Freundinn Warnungsſtimme,
Kein Aug' für das, was wohlanſtändig war.
Verlaſſen hatte Euch die zarte Scheu
Der Menſchen; Eure Wangen, ſonſt der Sitz
Schamhaft erröthender Beſcheidenheit,
Sie glühten nur vom Feuer des Verlangens.
Ihr warft den Schleier des Geheimniſſes
Von Euch; des Mannes keckes Laſter hatte
Auch Eure Blödigkeit beſiegt; Ihr ſtelltet
Mit dreiſter Stirne Eure Schmach zur Schau.
Ihr ließ't das königliche Schwert von Schottland
Durch ihn, den Mörder, dem des Volkes Flüche
Nachſchallten, durch die Gaſſen Edimburgs,
Vor Euch hertragen im Triumph, umringtet
Mit Waffen Euer Parlament, und hier,
Im eignen Tempel der Gerechtigkeit,
Zwangt Ihr mit frechem Poſſenſpiel die Richter,
Den Schuldigen des Mordes loszuſprechen —
Ihr gingt noch weiter — Gott!

Maria.

Vollende nur!
Und reicht' ihm meine Hand vor dem Altare!

Kennedy.

O! laßt ein ewig Schweigen dieſe That
Bedecken! Sie iſt ſchauderhaft, empörend,
Iſt einer ganz Verlornen werth — Doch Ihr ſeyd keine
Verlorene — ich kenn' Euch ja; ich bin's,
Die Eure Kindheit auferzogen. Weich
Iſt Euer Herz gebildet, offen iſt's
Der Scham — der Leichtſinn nur iſt Euer Laſter.
Ich wiederhol' es, es gibt böſe Geiſter,
Die in des Menſchen unverwahrter Bruſt
Sich augenblicklich ihren Wohnplatz nehmen,
Die ſchnell in uns das Schreckliche begehn
Und zu der Höll' entfliehend das Entſetzen
In dem befleckten Buſen hinterlaſſen.
Seit dieſer That, die Euer Leben ſchwärzt,
Habt Ihr nichts Laſterhaftes mehr begangen;
Ich bin ein Zeuge Eurer Beſſerung.
Drum faſſet Muth! Macht Frieden mit Euch ſelbſt!
Was Ihr auch zu bereuen habt, in England
Seyd Ihr nicht ſchuldig; nicht Eliſabeth,
Nicht Englands Parlament iſt Euer Richter.
Macht iſt's, die Euch hier unterdrückt; vor dieſem
Anmaßlichen Gerichtshof dürft Ihr Euch
Hinſtellen mit dem ganzen Muth der Unſchuld.

Maria.

Wer kommt?

(Mortimer zeigt ſich an der Thür.)

Kennedy.

Es iſt der Neffe. Geht hinein.

## Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Mortimer ſcheu hereintretend.

Mortimer (zur Amme.)

Entfernt Euch, haltet Wache vor der Thür!
Ich habe mit der Königinn zu reden.

Maria (mit Anſehen.)

Hanna, du bleibſt.

Mortimer.

Habt keine Furcht, Milady. Lernt mich kennen.
(Er überreicht ihr eine Charte.)

Maria
(ſieht ſie an und fährt beſtürzt zurück.)

Ha! Was iſt das?

Mortimer (zur Amme.)

Geht, Dame Kennedy.
Sorgt, daß mein Oheim uns nicht überfalle!

Maria
(zur Amme, welche zaudert und die Königinn fragend anſieht.)

Geh! Geh! Thu, was er ſagt.
(Die Amme entfernt ſich mit Zeichen der Verwunderung.)

## Sechster Auftritt.

Mortimer. Maria.

Maria.

Von meinem Oheim!
Dem Kardinal von Lothringen aus Frankreich!.
(Liest.)
„Traut dem Sir Mortimer, der Euch dies bringt,
„Denn keinen treuern Freund habt Ihr in England.“
(Mortimern mit Erſtaunen anſehend.)
Iſt's möglich? Iſt's kein Blendwerk, das mich täuſcht?
So nahe find' ich einen Freund und wähnte mich
Verlaſſen ſchon von aller Welt — find' ihn
In Euch, dem Neffen meines Kerkermeiſters,
In dem ich meinen ſchlimmſten Feind —

Mortimer.
(Mortimer ſich ihr zu Füßen werfend.)
Verzeihung
Für dieſe verhaßte Larve, Königinn,
Die mir zu tragen Kampf genug gekoſtet,
Doch der ich's danke, daß ich mich Euch nahen,
Euch Hülfe und Errettung bringen kann.

Maria.
Steht auf — Ihr überraſcht mich, Sir — Ich kann
So ſchnell nicht aus der Tiefe meines Elends
Zur Hoffnung übergehen — Redet, Sir —
Macht mir dies Glück begreiflich, daß ich's glaube.

Mortimer (ſteht auf.)
Die Zeit verrinnt. Bald wird mein Oheim hier
ſeyn,
Und ein verhaßter Menſch begleitet ihn.
Eh Euch ihr Schreckensauftrag überraſcht,
Hört an, wie Euch der Himmel Rettung ſchickt.

Maria.
Er ſchickt ſie durch ein Wunder ſeiner Allmacht!

Mortimer.
Erlaubt, daß ich von mir beginne.

Maria.
Redet, Sir!

Mortimer.
Ich zählte zwanzig Jahre, Königinn,
In ſtrengen Pflichten war ich aufgewachſen,
In finſterm Haß des Papſtthums aufgeſäugt,
Als mich die unbezwingliche Begierde
Hinaus trieb auf das feſte Land. Ich ließ
Der Puritaner dumpfe Predigtſtuben,
Die Heimath, hinter mir, in ſchnellem Lauf
Durchzog ich Frankreich, das geprieſene
Italien mit heißem Wunſche ſuchend.
Es war die Zeit des großen Kirchenfeſts,
Von Pilgerſcharen wimmelten die Wege,
Begränzt war jedes Gottesbild, es war,
Als ob die Menſchheit auf der Wandrung wäre,
Wallfahrend nach dem Himmelreich — Mich ſelbſt
Ergriff der Strom der glaubenvollen Menge,
Und riß mich in das Weichbild Roms —
Wie ward mir, Königinn!
Als mir der Säulen Pracht und Siegesbogen

Entgegenſtieg, des Koloſſeums Herrlichkeit
Den Staunenden umfing, ein hoher Bildnergeiſt
In ſeine heitre Wunderwelt mich ſchloß!
Ich hatte nie der Künſte Macht gefühlt;
Es haßt die Kirche, die mich auferzog,
Der Sinne Reiz; kein Abbild duldet ſie,
Allein das körperloſe Wort verehrend.
Wie wurde mir, als ich ins Innre nun
Der Kirchen trat, und die Muſik der Himmel
Herunterſtieg, und der Geſtalten Fülle
Verſchwenderiſch aus Wand und Decke quoll,
Das Herrlichſte und Höchſte, gegenwärtig,
Vor den entzückten Sinnen ſich bewegte,
Als ich ſie ſelbſt nun ſah, die Göttlichen,
Den Gruß des Engels, die Geburt des Herrn,
Die heilige Mutter, die herabgeſtiegne
Dreyfaltigkeit, die leuchtende Verklärung —
Als ich den Papſt drauf ſah in ſeiner Pracht
Das Hochamt halten, und die Völker ſegnen.
O was iſt Goldes, was Juwelen Schein,
Womit der Erde Könige ſich ſchmücken!
Nur er iſt mit dem Göttlichen umgeben,
Ein wahrhaft Reich, der Himmel iſt ſein Haus,
Denn nicht von dieſer Welt ſind dieſe Formen.

Maria.

O ſchonet mein! Nicht weiter. Höret auf,
Den friſchen Lebensteppich vor mir aus
Zu breiten — Ich bin elend und gefangen.

Mortimer.

Auch ich wars, Königinn! und mein Gefängniß
Sprang auf, und frey auf einmal fühlte ſich
Der Geiſt, des Lebens ſchönen Tag begrüßend.

Haß ſchwur ich nun dem engen dumpfen Buch,
Mit friſchem Kranz die Schläfe mir zu ſchmücken,
Mich fröhlich an die Fröhlichen zu ſchließen.
Viel edle Schotten drängten ſich an mich
Und der Franzoſen muntre Landsmannſchaften.
Sie brachten mich zu Eurem edeln Oheim,
Dem Kardinal von Guiſe — Welch ein Mann!
Wie ſicher, klar und männlich groß! — Wie ganz
Geboren, um die Geiſter zu regieren!
Das Muſter eines königlichen Prieſters,
Ein Fürſt der Kirche, wie ich keinen ſah!

Maria.

Ihr habt ſein theures Angeſicht geſehn,
Des vielgeliebten, des erhabnen Mannes,
Der meiner zarten Jugend Führer war.
O redet mir von ihm! Denkt er noch mein?
Liebt ihn das Glück, blüht ihm das Leben noch,
Steht er noch herrlich da, ein Fels der Kirche?

Mortimer.

Der Treffliche ließ ſelber ſich herab,
Die hohen Glaubenslehren mir zu deuten,
Und meines Herzens Zweifel zu zerſtreuen.
Er zeigte mir, daß grübelnde Vernunft
Den Menſchen ewig in der Irre leitet,
Daß ſeine Augen ſehen müſſen, was
Das Herz ſoll glauben, daß ein ſichtbar Haupt
Der Kirche Noth thut, daß der Geiſt der Wahrheit
Geruht hat auf den Satzungen der Väter.
Die Wahnbegriffe meiner kind'ſchen Seele,

Wie ſchwanden ſie vor ſeinem ſiegenden
Verſtand und vor der Suada ſeines Mundes!
Ich kehrte in der Kirche Schoß zurück,
Schwur meinen Irrthum ab in ſeine Hände.

Maria.

So ſeyd Ihr einer jener Tauſende,
Die er mit ſeiner Rede Himmelskraft,
Wie der erhabne Prediger des Berges,
Ergriffen und zum ew'gen Heil geführt!

Mortimer.

Als ihn des Amtes Pflichten bald darauf
Nach Frankreich riefen, ſandt' er mich nach Rheims,
Wo die Geſellſchaft Jeſu, fromm geſchäftig,
Für Englands Kirche Prieſter auferzieht.
Den alten Schotten Morgan fand ich hier,
Auch euren treuen Leßley, den gelehrten
Biſchof von Roße, die auf Frankreichs Boden
Freudloſe Tage der Verbannung leben —
Eng ſchloß ich mich an dieſe Würdigen,
Und ſtärkte mich im Glauben — Eines Tags,
Als ich mich umſah in des Biſchofs Wohnung,
Fiel mir ein weiblich Bildniß in die Augen,
Von rührend wunderſamem Reiz; gewaltig
Ergriff es mich in meiner tiefſten Seele,
Und des Gefühls nicht mächtig ſtand ich da.
Da ſagte mir der Biſchof: Wohl mit Recht
Mögt Ihr gerührt bey dieſem Bilde weilen.
Die ſchönſte aller Frauen, welche leben,
Iſt auch die jammernswürdigſte von allen;
Um unſers Glaubens willen duldet ſie
Und Euer Vaterland iſt's, wo ſie leidet.

Maria.

Der Redliche! Nein, ich verlor nicht Alles,
Da ſolcher Freund im Unglück mir geblieben.

Mortimer.

Drauf fing er an, mit herzerſchütternder
Beredſamkeit mir Euer Märtyrthum
Und Eurer Feinde Blutgier abzuſchildern.
Auch Euern Stammbaum wies er mir, er zeigte
Mir Eure Abkunft von dem hohen Hauſe
Der Tudor, überzeugte mich, daß Euch
Allein gebührt, in Engelland zu herrſchen,
Nicht dieſer Afterköniginn, gezeugt
In ehebrecheriſchem Bett, die Heinrich,
Ihr Vater, ſelbſt verwarf als Baſtardtochter.
Nicht ſeinem einz'gen Zeugniß wollt' ich traun,
Ich holte Rath bey allen Rechtsgelehrten,
Viel alte Wappenbücher ſchlug ich nach,
Und alle Kundige, die ich befragte,
Beſtätigten mir Eures Anſpruchs Kraft.
Ich weiß nunmehr, daß Euer gutes Recht
An England Euer ganzes Unrecht iſt,
Daß Euch dieß Reich als Eigenthum gehört,
Worin Ihr ſchuldlos als Gefangne ſchmachtet.

Maria.

O dieſes unglücksvolle Recht! Es iſt
Die einz'ge Quelle aller meiner Leiden.

Mortimer.

Um dieſe Zeit kam mir die Kunde zu,
Daß Ihr aus Talbots Schloß hinweggeführt,
Und meinem Oheim übergeben worden —
Des Himmels wundervolle Rettunghand

Glaubt' ich in dieſer Fügung zu erkennen.
Ein lauter Ruf des Schickſals war ſie mir,
Daß meinen Arm gewählt, Euch zu befreyen.
Die Freunde ſtimmen freudig bey, es gibt
Der Kardinal mir ſeinen Rath und Segen,
Und lehrt mich der Verſtellung ſchwere Kunſt.
Schnell ward der Plan entworfen, und ich trete
Den Rückweg an ins Vaterland, wo ich,
Ihr wißt's, vor zehen Tagen bin gelandet.
(Er hält inne.)
Ich ſah Euch, Königinn — Euch ſelbſt!
Nicht Euer Bild! — O welchen Schatz bewahrt
Dieß Schloß! Kein Kerker! Eine Götterhalle,
Glanzvoller als der königliche Hof
Von England — O des Glücklichen, dem es
Vergönnt iſt, Eine Luft mit Euch zu athmen!
Wohl hat ſie Recht, die Euch ſo tief verbirgt!
Aufſtehen würde Englands ganze Jugend,
Kein Schwert in ſeiner Scheide müſſig bleiben,
Und die Empörung mit gigantiſchem Haupt
Durch dieſe Friedensinſel ſchreiten, ſähe
Der Britte ſeine Königinn!

Maria.

Wohl ihr,
Säh' jeder Britte ſie mit Euren Augen!

Mortimer.

Wär' er, wie ich, ein Zeuge Eurer Leiden,
Der Sanftmuth Zeuge und der edeln Faſſung,
Womit Ihr das Unwürdige erduldet!
Denn geht Ihr nicht aus allen Leidensproben
Als eine Königinn hervor? Raubt Euch

Des Kerkers Schmach von Eurem Schönheit-
Glanze?
Euch mangelt Alles, was das Leben ſchmückt,
Und doch umfließt Euch ewig Licht und Leben.
Nie ſetz' ich meinen Fuß auf dieſe Schwelle,
Daß nicht mein Herz zerriſſen wird von Qualen,
Nicht von der Luſt entzückt, Euch anzuſchauen! —
Doch furchtbar naht ſich die Entſcheidung, wach-
ſend
Mit jeder Stunde dringet die Gefahr!
Ich darf nicht länger ſäumen — Euch nicht länger
Das Schreckliche verbergen —

Maria.

Iſt mein Urtheil
Gefällt? Entdeckt mir's frey. Ich kann es hören.

Mortimer.

Es iſt gefällt. Die zwey und vierzig Richter
haben
Ihr Schuldig ausgeſprochen über Euch. Das
Haus
Der Lords und der Gemeinen, die Stadt London,
Beſtehen heftig dringend auf des Urtheils
Vollſtreckung; nur die Königinn ſäumt noch,
— Aus arger Liſt, daß man ſie nöthige,
Nicht aus Gefühl der Menſchlichkeit und Schonung.

Maria (mit Faſſung.)

Sir Mortimer, Ihr überraſcht mich nicht,
Erſchreckt mich nicht. Auf ſolche Botſchaft war ich
Schon längſt gefaßt. Ich kenne meine Richter.
Nach den Mißhandlungen, die ich erlitten,
Begreif' ich wohl, daß man die Freyheit mir

Nicht ſchenken kann — Ich weiß, wo man hinaus
will.
In ew'gen Kerker will man mich bewahren,
Und meine Rache, meinen Rechtsanſpruch
Mit mir verſcharren in Gefängnißnacht.

Mortimer.

Nein, Königinn — o nein! nein! Dabey ſteht
man
Nicht ſtill. Die Tyranney begnügt ſich nicht,
Ihr Werk nur halb zu thun. So lang Ihr lebt,
Lebt auch die Furcht der Königinn von England.
Euch kann kein Kerker tief genug begraben;
Nur Euer Tod verſichert ihren Thron.

Maria.

Sie könnt' es wagen, mein gekröntes Haupt
Schmachvoll auf einen Henkerblock zu legen?

Mortimer.

Sie wird es wagen. Zweifelt nicht daran.

Maria.

Sie könnte ſo die eigne Majeſtät
Und aller Könige im Staube wälzen?
Und fürchtet ſie die Rache Frankreichs nicht?

Mortimer.

Sie ſchließt mit Frankreich einen ew'gen Frieden;
Dem Dûc von Anjou ſchenkt ſie Thron und Hand.

Maria.

Wird ſich der König Spaniens nicht waffnen?

Mortimer.

Nicht eine Welt in Waffen fürchtet ſie,
So lang ſie Frieden hat mit ihrem Volke.

Maria.

Den Britten wollte ſie dies Schauſpiel geben?

Mortimer.

Dies Land, Milady, hat in letzten Zeiten
Der königlichen Frauen mehr vom Thron
Herab aufs Blutgerüſte ſteigen ſehn.
Die eigne Mutter der Eliſabeth
Ging dieſen Weg, und Catharina Howard;
Auch Lady Gray war ein gekröntes Haupt.

Maria.

(Nach einer Pauſe.)

Nein, Mortimer! Euch blendet eitle Furcht.
Es iſt die Sorge eures treuen Herzens,
Die euch vergebne Schreckniſſe erſchafft.
Nicht das Schaffot iſt's, das ich fürchte, Sir.
Es gibt noch andre Mittel, ſtillere,
Wodurch ſich die Beherrſcherinn von England
Vor meinem Anſpruch Ruhe ſchaffen kann.
Eh ſich ein Henker für mich findet, wird
Noch eher ſich ein Mörder dingen laſſen.
— Das iſt's, wovor ich zittre, Sir! und nie
Setz' ich des Bechers Rand an meine Lippen,
Daß nicht ein Schauder mich ergreift, er könnte
Kredenzt ſeyn von der Liebe meiner Schweſter.

Mortimer.

Nicht offenbar noch heimlich ſoll's dem Mord
Gelingen, Euer Leben anzutaſten.
Seyd ohne Furcht! Bereitet iſt ſchon Alles.
Zwölf edle Jünglinge des Landes ſind
In meinem Bündniß, haben heute früh
Das Sakrament darauf empfangen, Euch
Mit ſtarkem Arm aus dieſem Schloß zu führen.

Graf Aubeſpine, der Abgeſandte Frankreichs,
Weiß um den Bund; er bietet ſelbſt die Hände,
Und ſein Pallaſt iſt's, wo wir uns verſammeln.

Maria.

Ihr macht mich zittern, Sir — doch nicht vor Freude.
Mir fliegt ein böſes Ahnen durch das Herz.
Was unternehmt Ihr? Wißt Ihr's? Schrecken Euch
Nicht Babingtons, nicht Tiſchburns blut'ge Häupter,
Auf Londons Brücke warnend aufgeſteckt,
Nicht das Verderben der Unzähligen,
Die ihren Tod in gleichem Wagſtück fanden,
Und meine Ketten ſchwerer nur gemacht?
Unglücklicher, verführter Jüngling — flieht!
Flieht, wenn's noch Zeit iſt — wenn der Späher Burleigh
Nicht jetzt ſchon Kundſchaft hat von Euch, nicht ſchon
In Eure Mitte den Verräther miſchte.
Flieht aus dem Reiche ſchnell! Marien Stuart
Hat noch kein Glücklicher beſchützt.

Mortimer.

Mich ſchrecken
Nicht Babingtons, nicht Tiſchburn's blut'ge Häupter,
Auf Londons Brücke warnend aufgeſteckt,
Nicht das Verderben der unzähl'gen Andern,
Die ihren Tod in gleichem Wagſtück fanden;
Sie fanden auch darin den ew'gen Ruhm,
Und Glück ſchon iſt's, für Eure Rettung ſterben.

Maria.

Maria.

Umſonſt! Mich rettet nicht Gewalt, nicht Liſt.
Der Feind iſt wachſam und die Macht iſt ſein.
Nicht Paulet nur und ſeiner Wächter Schaar,
Ganz England hütet meines Kerkers Thore.
Der freye Wille der Eliſabeth allein
Kann ſie mir aufthun.

Mortimer.

O das hoffet nie!

Maria.

Ein einz'ger Mann lebt, der ſie öffnen kann.

Mortimer.

O nennt mir dieſen Mann —

Maria.

Graf Leſter.

Mortimer
(tritt erſtaunt zurück.)

Leſter!
Graf Leſter! — Euer blutigſter Verfolger,
Der Günſtling der Eliſabeth — Von dieſem —

Maria.

Bin ich zu retten, iſt's allein durch ihn.
— Geht zu ihm. Oeffnet Euch ihm frey,
Und zur Gewähr, daß ich's bin, die Euch ſendet,
Bringt ihm dieß Schreiben. Es enthält mein
Bildniß.

(Sie zieht ein Papier aus dem Buſen, Mortimer tritt zurück und zögert es anzunehmen.)

Nehmt hin. Ich trag' es lange ſchon bey mir,
Weil Eures Oheims ſtrenge Wachſamkeit

Mir jeden Weg zu ihm gehemmt — Euch ſandte
Mein guter Engel —

Mortimer.

Königinn — dies Räthſel —
Erklärt es mir —

Maria.

Graf Leſter wird's Euch löſen.
Vertraut ihm, er wird Euch vertraun — Wer
kommt?

Kennedy (eilfertig eintretend.)

Sir Paulet naht mit einem Herrn vom Hofe.

Mortimer.

Es iſt Lord Burleigh. Faßt Euch, Königinn!
Hört es mit Gleichmuth an, was er Euch bringt.
(Er entfernt ſich durch eine Seitenthür, Kennedy folgt ihm.)

---

## Siebenter Auftritt.

Maria. Lord Burleigh, Großſchatzmeiſter von England, und Ritter Paulet.

Paulet.

Ihr wünſchtet heut Gewißheit Eures Schickſals;
Gewißheit bringt Euch Seine Herrlichkeit,
Milord von Burleigh. Tragt ſie mit Ergebung.

Maria.

Mit Würde, hoff' ich, die der Unſchuld ziemt.

Burleigh.

Ich komme als Geſandter des Gerichts.

Maria.

Lord Burleigh leiht dienſtfertig dem Gerichte,
Dem er den Geiſt geliehn, nun auch den Mund.

Paulet.

Ihr ſprecht, als wüßtet ihr bereits das Urtheil.

Maria.

Da es Lord Burleigh bringt, ſo weiß ich es.
— Zur Sache, Sir.

Burleigh.

Ihr habt Euch dem Gericht
Der zwey und vierzig unterworfen, Lady —

Maria.

Verzeiht, Milord, daß ich Euch gleich zu Anfang
Ins Wort muß fallen — Unterworfen hätt' ich mich
Dem Richterſpruch der zwey und vierzig, ſagt ihr?
Ich habe keineswegs mich unterworfen.
Wie konnt' ich das — ich konnte meinem Rang,
Der Würde meines Volks und meines Sohnes,
Und aller Fürſten nicht ſo viel vergeben.
Verordnet iſt im engliſchen Geſetz,
Daß jeder Angeklagte durch Geſchworne
Von ſeines Gleichen ſoll gerichtet werden.
Wer in der Kommitee iſt meines Gleichen?
Nur Könige ſind meine Peers.

Burleigh.

Ihr hörtet
Die Klagartikel an, ließt euch darüber
Vernehmen vor Gerichte —

Maria.

Ja, ich habe mich
Durch Hottons arge Liſt verleiten laſſen,
Blos meiner Ehre wegen, und im Glauben
An meiner Gründe ſiegende Gewalt,
Ein Ohr zu leihen jenen Klagepunkten
Und ihren Ungrund darzuthun — Das that ich
Aus Achtung für die würdigen Perſonen
Der Lords, nicht für ihr Amt, das ich verwerfe.

Burleigh.

Ob Ihr ſie anerkennt, ob nicht, Milady,
Das iſt nur eine leere Förmlichkeit,
Die des Gerichtes Lauf nicht hemmen kann.
Ihr athmet Englands Luft, genießt den Schutz,
Die Wohlthat des Geſetzes, und ſo ſeyd Ihr
Auch ſeiner Herrſchaft unterthan!

Maria.

Ich athme
Die Luft in einem engliſchen Gefängniß.
Heißt das in England leben, der Geſetze
Wohlthat genießen? Kenn' ich ſie doch kaum.
Nie hab' ich eingewilligt, ſie zu halten.
Ich bin nicht dieſes Reiches Bürgerinn,
Bin eine freye Königinn des Auslands.

Burleigh.

Und denkt Ihr, daß der königliche Name
Zum Freybrief dienen könne, blut'ge Zwietracht
In fremdem Lande ſtraflos auszuſäen?
Wie ſtünd' es um die Sicherheit der Staaten,
Wenn das gerechte Schwert der Themis nicht
Die ſchuld'ge Stirn des königlichen Gaſtes
Erreichen könnte, wie des Bettlers Haupt?

Maria.

Ich will mich nicht der Rechenſchaft entziehn;
Die Richter ſind es nur, die ich verwerfe.

Burleigh.

Die Richter! Wie, Milady? Sind es etwa
Vom Pöbel aufgegriffene Verworfne,
Schamloſe Zungendreſcher, denen Recht
Und Wahrheit feil iſt, die ſich zum Organ
Der Unterdrückung willig dingen laſſen?
Sind's nicht die erſten Männer dieſes Landes,
Selbſtſtändig gnug, um wahrhaft ſeyn zu dürfen,
Um über Fürſtenfurcht und niedrige
Beſtechung weit erhaben ſich zu ſehn?
Sind's nicht dieſelben, die ein edles Volk
Frey und gerecht regieren, deren Namen
Man nur zu nennen braucht, um jeden Zweifel,
Um jeden Argwohn ſchleunig ſtumm zu machen?
An ihrer Spitze ſteht der Völkerhirte,
Der fromme Primas von Kanterbury,
Der weiſe Talbot, der des Siegels wahret,
Und Howard, der des Reiches Flotten führt.
Sagt! Konnte die Beherrſcherinn von England
Mehr thun, als aus der ganzen Monarchie
Die edelſten ausleſen und zu Richtern
In dieſem königlichen Streit beſtellen?
Und wär's zu denken, daß Parteyenhaß
Den Einzelnen beſtäche — Können vierzig
Erleſ'ne Männer ſich in einem Spruche
Der Leidenſchaft vereinigen?

Maria
(nach einigem Stillſchweigen.)

Ich höre ſtaunend die Gewalt des Mundes,

Der mir von je ſo unheilbringend war —
Wie werd ich mich, ein ungelehrtes Weib,
Mit ſo kunſtfert'gem Redner meſſen können! —
Wohl! wären dieſe Lords, wie Ihr ſie ſchildert,
Verſtummen müßt ich, hoffnungslos verloren
Wär' meine Sache, ſprächen ſie mich ſchuldig.
Doch dieſe Namen, die ihr preiſend nennt,
Die mich durch ihr Gewicht zermalmen ſollen,
Milord, ganz andre Rollen ſeh' ich ſie
In den Geſchichten dieſes Landes ſpielen.
Ich ſehe dieſen hohen Adel Englands,
Des Reiches majeſtätiſchen Senat,
Gleich Sklaven des Serails den Sultanslaunen
Heinrichs des Achten, meines Großohms, ſchmei-
cheln —
Ich ſehe dieſes edle Oberhaus,
Gleich feil mit den erkäuflichen Gemeinen,
Geſetze prägen und verrufen, Ehen
Auflöſen, binden, wie der Mächtige
Gebietet, Englands Fürſtentöchter heute
Enterben, mit dem Baſtardnamen ſchänden,
Und morgen ſie zu Königinnen krönen.
Ich ſehe dieſe würd'gen Peers mit ſchnell
Vertauſchter Ueberzeugung unter vier
Regierungen den Glauben viermal ändern —

Burleigh.

Ihr nennt Euch fremd in Englands Reichsgeſetzen;
In Englands Unglück ſeyd Ihr ſehr bewandert.

Maria.

Und das ſind meine Richter! — Lord Schatzmei-
ſter!
Ich will gerecht ſeyn gegen Euch! Seyd Ihr's

Auch gegen mich — Man ſagt, Ihr meynt es
gut
Mit dieſem Staat, mit Eurer Königinn,
Seyd unbeſtechlich, wachſam, unermüdet —
Ich will es glauben. Nicht der eigne Nutzen
Regiert Euch, Euch regiert allein der Vortheil
Des Souverains, des Landes. Eben darum
Mißtraut Euch, edler Lord, daß nicht der Nutzen
Des Staats Euch als Gerechtigkeit erſcheine.
Nicht zweifl' ich dran, es ſitzen neben Euch
Noch edle Männer unter meinen Richtern.
Doch ſie ſind Proteſtanten, Eiferer
Für Englands Wohl, und ſprechen über mich,
Die Königinn von Schottland, die Papiſtin!
Es kann der Britte gegen den Schotten nicht
Gerecht ſeyn, iſt ein uralt Wort — Drum iſt
Herkömmlich ſeit der Väter grauen Zeit,
Daß vor Gericht kein Britte gegen den Schotten,
Kein Schotte gegen Jenen zeugen darf.
Die Noth gab dieſes ſeltſame Geſetz;
Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen;
Man muß ſie ehren, Milord — die Natur
Warf dieſe beyden feur'gen Völkerſchaften
Auf dieſes Bret im Ocean, ungleich
Vertheilte ſie's, und hieß ſie darum kämpfen.
Der Tweede ſchmales Bette trennt allein
Die heft'gen Geiſter; oft vermiſchte ſich
Das Blut der Kämpfenden in ihren Wellen.
Die Hand am Schwerte, ſchauen ſie ſich drohend
Von beyden Ufern an, ſeit tauſend Jahren.
Kein Feind bedrängte Engelland, dem nicht
Der Schotte ſich zum Helfer zugeſellte;
Kein Bürgerkrieg entzündet Schottlands Städte,

Zu dem der Britte nicht den Zunder trug:
Und nicht erlöſchen wird der Haß, bis endlich
Ein Parlament ſie brüderlich vereint,
Ein Scepter waltet durch die ganze Inſel.

Burleigh.

Und eine Stuart ſollte dieſes Glück
Dem Reich gewähren?

Maria.

Warum ſoll ich's läugnen?
Ja, ich geſteh's, daß ich die Hoffnung nährte,
Zwey edle Nationen unterm Schatten
Des Oelbaums frey und fröhlich zu vereinen.
Nicht ihres Völkerhaſſes Opfer glaubt' ich
Zu werden; ihre lange Eiferſucht
Der alten Zwietracht unglückſel'ge Glut
Hofft' ich auf ew'ge Tage zu erſticken,
Und, wie mein Ahnherr Richmond die zwey Roſen
Zuſammenband nach blut'gem Streit, die Kronen
Schottland und England friedlich zu vermählen.

Burleigh.

Auf ſchlimmem Weg verfolgtet Ihr dieß Ziel,
Da ihr das Reich entzünden, durch die Flammen
Des Bürgerkriegs zum Throne ſteigen wolltet.

Maria.

Das wollt' ich nicht — beym großen Gott des Himmels!
Wann hätt' ich das gewollt? Wo ſind die Proben?

Burleigh.

Nicht Streitens wegen kam ich her. Die Sache
Iſt keinem Wortgefecht mehr unterworfen.
Es iſt erkannt durch vierzig Stimmen gegen zwey.

Daß Ihr die Acte vom vergangnen Jahr
Gebrochen, dem Geſetz verfallen ſeyd.
Es iſt verordnet im vergangnen Jahr:
„Wenn ſich Tumult im Königreich erhübe,
„Im Namen und zum Nutzen irgend einer
„Perſon, die Rechte vorgibt an die Krone,
„Daß man gerichtlich gegen ſie verfahre,
„Bis in den Tod die Schuldige verfolge.“
Und da bewieſen iſt —

Maria.

Milord von Burleigh!
Ich zweifle nicht, daß ein Geſetz, ausdrücklich
Auf mich gemacht, verfaßt, mich zu verderben,
Sich gegen mich wird brauchen laſſen — Wehe
Dem armen Opfer, wenn derſelbe Mund,
Der das Geſetz gab, auch das Urtheil ſpricht!
Könnt' Ihr es läugnen, Lord, daß jene Akte
Zu meinem Untergang erſonnen iſt?

Burleigh.

Zu Eurer Warnung ſollte ſie gereichen;
Zum Fallſtrick habt Ihr ſelber ſie gemacht.
Den Abgrund ſaht Ihr, der vor Euch ſich auf-
that,
Und treugewarnet ſtürztet Ihr hinein.
Ihr war't mit Babington, dem Hochverräther,
Und ſeinen Mordgeſellen einverſtanden,
Ihr hattet Wiſſenſchaft von allem, lenktet
Aus Eurem Kerker planvoll die Verſchwörung.

Maria.

Wann hätt' ich das gethan? Man zeige mir
Die Dokumente auf.

Burleigh.

Die hat man Euch
Schon neulich vor Gerichte vorgewieſen.

Maria.

Die Copien von fremder Hand geſchrieben!
Man bringe die Beweiſe mir herbey,
Daß ich ſie ſelbſt diktirt, daß ich ſie ſo
Diktirt, gerade ſo, wie man geleſen.

Burleigh.

Daß es dieſelben ſind, die er empfangen,
Hat Babington vor ſeinem Tod bekannt.

Maria.

Und warum ſtellte man ihn mir nicht lebend
Vor Augen? Warum eilte man ſo ſehr,
Ihn aus der Welt zu fördern, eh' man ihn
Mir, Stirne gegen Stirne, vorgeführt?

Burleigh.

Auch Eure Schreiber, Kurl und Nau, erhärten
Mit einem Eid, daß es die Briefe ſeyen,
Die ſie aus Eurem Munde niederſchrieben.

Maria.

Und auf das Zeugniß meiner Hausbedienten
Verdammt man mich? Auf Treu und Glauben derer,
Die mich verrathen, ihre Königinn,
Die in demſelben Augenblick die Treu
Mir brachen, da ſie gegen mich gezeugt?

Burleigh.

Ihr ſelbſt erklärtet ſonſt den Schotten Kurl
Für einen Mann von Tugend und Gewiſſen.

Maria.

So kannt' ich ihn — doch eines Mannes Tugend
Erprobt allein die Stunde der Gefahr.
Die Folter konnt' ihn ängſtigen, daß er
Ausſagte und geſtand, was er nicht wußte!
Durch falſches Zeugniß glaubt' er ſich zu retten,
Und mir, der Königinn, nicht viel zu ſchaden.

Burleigh.

Mit einem freyen Eid hat er's beſchworen.

Maria.

Vor meinem Angeſichte nicht! — Wie, Sir?
Das ſind zwey Zeugen, die noch beyde leben!
Man ſtelle ſie mir gegenüber, laſſe ſie
Ihr Zeugniß mir in's Antlitz wiederholen!
Warum mir eine Gunſt, ein Recht verweigern,
Das man dem Mörder nicht verſagt? Ich weiß
Aus Talbots Munde, meines vor'gen Hüters,
Daß unter dieſer nämlichen Regierung
Ein Reichsſchluß durchgegangen, der befiehlt,
Den Kläger dem Beklagten vorzuſtellen.
Wie? Oder hab' ich falſch gehört? — Sir Paulet!
Ich hab' Euch ſtets als Biedermann erfunden,
Beweist es jetzo. Sagt mir auf Gewiſſen,
Iſt's nicht ſo? Gibt's kein ſolch Geſetz in England?

Paulet.

So iſt's, Milady. Das iſt bey uns Rechtens.
Was wahr iſt, muß ich ſagen.

Maria.

Nun, Milord!
Wenn man mich denn ſo ſtreng nach engliſchem
Recht

Behandelt, wo dies Recht mich unterdrückt,
Warum daſſelbe Landesrecht umgehen,
Wenn es mir Wohlthat werden kann? — Antwortet!
Warum ward Babington mir nicht vor Augen
Geſtellt, wie das Geſetz befiehlt? Warum
Nicht meine Schreiber, die noch beyde leben?

Burleigh.

Ereifert Euch nicht, Lady. Euer Einverſtändniß
Mit Babington iſt's nicht allein —

Maria.

Es iſt's
Allein, was mich dem Schwerte des Geſetzes
Bloßſtellt, wovon ich mich zu rein'gen habe.
Milord! Bleibt bey der Sache. Beugt nicht aus

Burleigh.

Es iſt bewieſen, daß Ihr mit Mendoza,
Dem ſpaniſchen Botſchafter unterhandelt —

Maria (lebhaft.)

Bleibt bey der Sache, Lord!

Burleigh.

Daß Ihr Anſchläge
Geſchmiedet, die Religion des Landes
Zu ſtürzen, alle Könige Europens
Zum Krieg mit England aufgeregt —

Maria.

Und wenn ich's
Gethan? Ich hab' es nicht gethan — Jedoch
Geſetzt, ich that's! — Milord, man hält mich hier
Gefangen wider alle Völkerrechte.

Nicht mit dem Schwerte kam ich in dies Land,
Ich kam herein, als eine Bittende,
Das heil'ge Gaſtrecht fordernd, in den Arm
Der blutsverwandten Königinn mich werfend —
Und ſo ergriff mich die Gewalt, bereitete
Mir Ketten, wo ich Schutz gehofft — Sagt an!
Iſt mein Gewiſſen gegen dieſen Staat
Gebunden? Hab' ich Pflichten gegen England?
Ein heilig Zwangsrecht üb' ich aus, da ich
Aus dieſen Banden ſtrebe, Macht mit Macht
Abwende, alle Staaten dieſes Welttheils
Zu meinem Schutz aufrühre und bewege.
Was irgend nur in einem guten Krieg
Recht iſt und ritterlich, das darf ich üben,
Den Mord allein, die heimlich blut'ge That,
Verbietet mir mein Stolz und mein Gewiſſen;
Mord würde mich beflecken und entehren.
Entehren, ſag' ich — keinesweges mich
Verdammen, einem Rechtsſpruch unterwerfen.
Denn nicht vom Rechte, von Gewalt allein
Iſt zwiſchen mir und Engelland die Rede.

Burleigh (bedeutend.)

Nicht auf der Stärke ſchrecklich Recht beruft Euch,
Milady! Es iſt der Gefangenen nicht günſtig.

Maria.

Ich bin die Schwache, ſie die Mächt'ge. — Wohl,
Sie brauche die Gewalt, ſie tödte mich,
Sie bringe ihrer Sicherheit das Opfer.
Doch ſie geſtehe dann, daß ſie die Macht
Allein, nicht die Gerechtigkeit geübt.
Nicht vom Geſetze borge ſie das Schwert,
Sich der verhaßten Feindinn zu entladen,

Und kleide nicht in heiliges Gewand
Der rohen Stärke blutiges Erkühnen.
Solch Gaukelſpiel betrüge nicht die Welt!
Ermorden laſſen kann ſie mich, nicht richten!
Sie geb' es auf, mit des Verbrechens Früchten
Den heil'gen Schein der Tugend zu vereinen.
Und was ſie iſt, das wage ſie zu ſcheinen!
(Sie geht ab.)

---

## Achter Auftritt.

Burleigh. Paulet.

Burleigh.

Sie trotzt uns — wird uns trotzen, Ritter Paulet,
Bis an die Stufen des Schaffots — Dies ſtolze Herz
Iſt nicht zu brechen — Ueberraſchte ſie
Der Urthelſpruch? Saht Ihr ſie eine Thräne
Vergießen? Ihre Farbe nur verändern?
Nicht unſer Mitleid ruft ſie an. Wohl kennt ſie
Den Zweifelmuth der Königinn von England,
Und unſre Furcht iſt's, was ſie muthig macht.

Paulet.

Lord Großſchatzmeiſter! Dieſer eitle Trotz wird ſchnell
Verſchwinden, wenn man ihm den Vorwand raubt.
Es ſind Unziemlichkeiten vorgegangen
In dieſem Rechtsſtreit, wenn ich's ſagen darf.
Man hätte dieſen Babington und Tiſchburn
Ihr in Perſon vorführen, ihre Schreiber
Ihr gegenüber ſtellen ſollen.

Burleigh (ſchnell.)

Nein!
Nein, Ritter Paulet! Das war nicht zu wagen.
Zu groß iſt ihre Macht auf die Gemüther
Und ihrer Thränen weibliche Gewalt.
Ihr Schreiber Kurl, ſtänd' er ihr gegenüber,
Käm' es dazu, das Wort nun auszuſprechen,
An dem ihr Leben hängt — er würde zaghaft
Zurückziehn, ſein Geſtändniß widerrufen —

Paulet.

So werden Englands Feinde alle Welt
Erfüllen mit gehäſſigen Gerüchten,
Und des Prozeſſes feſtliches Gepräng
Wird als ein kühner Frevel nur erſcheinen.

Burleigh.

Dies iſt der Kummer unſrer Königinn —
Daß dieſe Stifterinn des Unheils doch
Geſtorben wäre, ehe ſie den Fuß
Auf Englands Boden ſetzte!

Paulet.

Dazu ſag' ich Amen.

Burleigh.

Daß Krankheit ſie im Kerker aufgerieben!

Paulet.

Viel Unglück hätt' es dieſem Land erſpart.

Burleigh.

Doch hätt' auch gleich ein Zufall der Natur
Sie hingerafft — Wir hießen doch die Mörder.

Paulet.

Wohl wahr. Man kann den Menſchen nicht verwehren,
Zu denken, was ſie wollen.

Burleigh.

Zu beweiſen wär's
Doch nicht, und würde weniger Geräuſch erregen —

Paulet.

Mag es Geräuſch erregen! Nicht der laute,
Nur der gerechte Tadel kann verletzen.

Burleigh.

O! Auch die heilige Gerechtigkeit
Entflieht dem Tadel nicht. Die Meynung hält es
Mit dem Unglücklichen, es wird der Neid
Stets den obſiegend Glücklichen verfolgen.
Das Richterſchwert, womit der Mann ſich ziert,
Verhaßt iſt's in der Frauen Hand. Die Welt
Glaubt nicht an die Gerechtigkeit des Weibes,
Sobald ein Weib das Opfer wird. Umſonſt,
Daß wir, die Richter, nach Gewiſſen ſprachen!
Sie hat der Gnade königliches Recht.
Sie muß es brauchen; unerträglich iſt's,
Wenn ſie den ſtrengen Lauf läßt dem Geſetze!

Paulet.

Und alſo —

Burleigh (raſch einfallend.)

Alſo ſoll ſie leben? Nein!
Sie darf nicht leben! Nimmermehr! Dies, eben
Dies iſt's, was unſre Königinn beängſtigt —
Warum der Schlaf ihr Lager flieht — Ich leſe
In ihren Augen ihrer Seele Kampf,
Ihr Mund wagt ihre Wünſche nicht zu ſprechen;
Doch vielbedeutend fragt ihr ſtummer Blick:
Iſt unter allen meinen Dienern keiner,
Der die verhaßte Wahl mir ſpart, in ew'ger Furcht

Auf

Auf meinem Thron zu zittern, oder grauſam
Die Königinn, die eigne Blutsverwandte,
Dem Beil zu unterwerfen?

Paulet.

Das iſt nun die Nothwendigkeit, ſteht nicht zu
ändern.

Burleigh.

Wohl ſtünd's zu ändern, meynt die Königinn,
Wenn ſie nur aufmerkſam're Diener hätte.

Paulet.

Aufmerkſam're?

Burleigh.

Die einen ſtummen Auftrag
Zu deuten wiſſen.

Paulet.

Einen ſtummen Auftrag!

Burleigh.

Die, wenn man ihnen eine gift'ge Schlange
Zu hüten gab den anvertrauten Feind
Nicht wie ein heilig theures Kleinod hüten.

Paulet (bedeutungsvoll.)

Ein hohes Kleinod iſt der gute Name,
Der unbeſcholtne Ruf der Königinn.
Den kann man nicht zu wohl bewachen, Sir!

Burleigh.

Als man die Lady von dem Schrewsbury
Wegnahm und Ritter Paulets Hut vertraute,
Da war die Meynung —

Paulet.

Ich will hoffen, Sir,
Die Meynung war, daß man den ſchwerſten Auftrag

Den reinſten Händen übergeben wollte.
Bey Gott! ich hätte dieſes Schergenamt
Nicht übernommen, dächt' ich nicht, daß es
Den beſten Mann in England forderte.
Laßt mich nicht denken, daß ich's etwas Anderm
Als meinem reinen Rufe ſchuldig bin.

Burleigh.

Man breitet aus, ſie ſchwinde, läßt ſie kränker
Und kränker werden, endlich ſtill verſcheiden;
So ſtirbt ſie in der Menſchen Andenken —
Und Euer Ruf bleibt rein.

Paulet.

Nicht mein Gewiſſen.

Burleigh.

Wenn Ihr die eigne Hand nicht leihen wollt,
So werdet Ihr der Fremden doch nicht wehren —

Paulet (unterbricht ihn.)

Kein Mörder ſoll ſich ihrer Schwelle nahn,
So lang die Götter meines Dachs ſie ſchützen.
Ihr Leben iſt mir heilig, heil'ger nicht
Iſt mir das Haupt der Königinn von England.
Ihr ſeyd die Richter! Richtet! Brecht den Stab!
Und wenn es Zeit iſt, laßt den Zimmerer
Mit Axt und Säge kommen, das Gerüſt
Aufſchlagen — für den Scherif und den Henker
Soll meines Schloſſes Pforte offen ſeyn.
Jetzt iſt ſie zur Bewahrung mir vertraut,
Und ſeyd gewiß, ich werde ſie bewahren,
Daß ſie nichts Böſes thun ſoll, noch erfahren!

(gehen ab.)

# Zweyter Aufzug.

Der Pallaſt zu Weſtminſter.

## Erſter Auftritt.

Der Graf von Kent und Sir William Daviſon (begegnen einander.)

Daviſon.

Seyd Ihr's, Mylord von Kent? Schon vom Turnierplatz
Zurück, und iſt die Feſtlichkeit zu Ende?

Kent.

Wie? Wohntet Ihr dem Ritterſpiel nicht bey?

Daviſon.

Mich hielt mein Amt.

Kent.

Ihr habt das ſchönſte Schauſpiel
Verloren, Sir, das der Geſchmack erſonnen,
Und edler Anſtand ausgeführt — Denn wißt!
Es wurde vorgeſtellt die keuſche Feſtung
Der Schönheit, wie ſie vom Verlangen
Berennt wird — Der Lord Marſchall, Oberrichter,

Der Seneſchal nebſt zehen andern Rittern
Der Königinn vertheidigten die Feſtung,
Und Frankreichs Kavaliere griffen an.
Voraus erſchien ein Herold, der das Schloß
Aufforderte in einem Madrigale,
Und von dem Wall antwortete der Kanzler.
Drauf ſpielte das Geſchütz, und Blumenſträuße,
Wohlriechend köſtliche Eſſenzen wurden
Aus niedlichen Feldſtücken abgefeuert.
Umſonſt! die Stürme wurden abgeſchlagen,
Und das Verlangen mußte ſich zurückziehn.

Daviſon.

Ein Zeichen böſer Vorbedeutung, Graf,
Für die franzöſiſche Brautwerbung.

Kent.

Nun, nun, das war ein Scherz — Im Ernſte,
denk' ich,
Wird ſich die Feſtung endlich doch ergeben.

Daviſon.

Glaubt Ihr? Ich glaub' es nimmermehr.

Kent.

Die ſchwierigſten Artikel ſind bereits
Berichtigt und von Frankreich zugeſtanden.
Monſieur begnügt ſich in verſchloſſener
Kapelle ſeinen Gottesdienſt zu halten,
Und öffentlich die Reichsreligion
Zu ehren und zu ſchützen — Hättet Ihr den Ju-
bel
Des Volks geſehn, als dieſe Zeitung ſich ver-
breitet!

Denn dieſes war des Landes ew'ge Furcht,
Sie möchte ſterben ohne Leibeserben,
Und England wieder Papſtes Feſſeln tragen,
Wenn ihr die Stuart auf dem Throne folgte.

Daviſon.

Der Furcht kann es entledigt ſeyn — Sie geht
Ins Brautgemach, die Stuart geht zum Tode.

Kent.

Die Königinn kommt!

---

## Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Eliſabeth, von Leiceſter geführt. Graf Aubeſpine, Bellievre, Graf Schrewsbury, Lord Burleigh mit noch andern franzöſiſchen und engliſchen Herren treten auf.

Eliſabeth (zu Aubeſpine.)

Graf! ich beklage dieſe edeln Herrn
Die ihr galanter Eifer über Meer
Hieher geführt, daß ſie die Herrlichkeit
Des Hof's von St. Germain bei mir vermiſſen.
Ich kann ſo prächt'ge Götterfeſte nicht
Erfinden als die königliche Mutter
Von Frankreich — Ein geſittet fröhlich Volk,
Das ſich, ſo oft ich öffentlich mich zeige,
Mit Segnungen um meine Sänfte drängt.
Dies iſt das Schauſpiel, das ich fremden Augen
Mit ein'gem Stolze zeigen kann. Der Glanz

Der Edelfräulein, die im Schönheitgarten
Der Katharina blühn, verbärge nur
Mich ſelber und mein ſchimmerlos Verdienſt.

Aubeſpine.

Nur eine Dame zeigt Weſtminſterhof
Dem überraſchten Fremden — aber Alles,
Was an dem reizenden Geſchlecht entzückt,
Stellt ſich verſammelt dar in dieſer Einen.

Bellievre.

Erhabne Majeſtät von Engelland,
Vergönne, daß wir unſern Urlaub nehmen,
Und Monſieur, unſern königlichen Herrn,
Mit der erſehnten Freudenpoſt beglücken.
Ihn hat des Herzens heiße Ungeduld
Nicht in Paris gelaſſen, er erwartet
Zu Amiens die Boten ſeines Glücks,
Und bis nach Kalais reichen ſeine Poſten,
Das Jawort, das dein königlicher Mund
Ausſprechen wird, mit Flügelſchnelligkeit
Zu ſeinem trunknen Ohre hinzutragen.

Eliſabeth.

Graf Bellievre, dringt nicht weiter in mich;
Nicht Zeit iſt's jetzt, ich wiederhol' es Euch;
Die freud'ge Hochzeitfackel anzuzünden.
Schwarz hängt der Himmel über dieſem Land,
Und beſſer ziemte mir der Trauerflor,
Als das Gepränge bräutlicher Gewänder.
Denn nahe droht ein jammervoller Schlag
Mein Herz zu treffen und mein eignes Haus.

Bellievre.

Nur dein Verſprechen gib uns, Königinn,
In frohern Tagen folge die Erfüllung.

Eliſabeth.

Die Könige ſind nur Sklaven ihres Standes;
Dem eignen Herzen dürfen ſie nicht folgen.
Mein Wunſch war's immer, unvermählt zu ſter-
ben,
Und meinen Ruhm hätt' ich darein geſetzt,
Daß man dereinſt auf meinem Grabſtein läſe:
Hier ruht die jungfräuliche Königinn.
Doch meine Unterthanen wollens nicht;
Sie denken jetzt ſchon fleißig an die Zeit,
Wo ich dahin ſeyn werde — Nicht genug,
Daß jetzt der Segen dieſes Land beglückt;
Auch ihrem künft'gen Wohl ſoll ich mich opfern,
Auch meine jungfräuliche Freyheit ſoll ich,
Mein höchſtes Gut, hingeben für mein Volk,
Und der Gebieter wird mir aufgedrungen.
Es zeigt mir dadurch an, daß ich ihm nur
Ein Weib bin, und ich meynte doch, regiert
Zu haben, wie ein Mann, und wie ein König.
Wohl weiß ich, daß man Gott nicht dient, wenn
man
Die Orduung der Natur verläßt, und Lob
Verdienen ſie, die vor mir hier gewaltet,
Daß ſie die Klöſter aufgethan, und tauſend
Schlachtopfer einer falſchverſtandnen Andacht
Den Pflichten der Natur zurück gegeben.
Doch eine Königinn, die ihre Tage
Nicht ungenützt in müßiger Beſchauung
Verbringt, die unverdroſſen, unermüdet,
Die ſchwerſte aller Pflichten übt, die ſollte
Von dem Naturzweck ausgenommen ſeyn,
Der Eine Hälfte des Geſchlechts der Menſchen
Der andern unterwürfig macht —

Aubeſpine.

Jedwede Tugend, Königinn, haſt du
Auf deinem Thron verherrlicht; nichts iſt übrig
Als dem Geſchlechte, deſſen Ruhm du biſt,
Auch noch in ſeinen eigenſten Verdienſten
Als Muſter vorzuleuchten. Freylich lebt
Kein Mann auf Erden, der es würdig iſt,
Daß du die Freyheit ihm zum Opfer brächteſt.
Doch wenn Geburt, wenn Hoheit, Heldentugend
Und Männerſchönheit einen Sterblichen
Der Ehre würdig machen, ſo —

Eliſabeth.

Kein Zweifel,
Herr Abgeſandter, daß ein Ehebündniß
Mit einem königlichen Sohne Frankreichs
Mich ehrt! Ja, ich geſteh' es unverhehlen,
Wenn es ſeyn muß — wenn ichs nicht ändern kann,
Dem Dringen meines Volkes nachzugeben —
Und es wird ſtärker ſeyn als ich, befürcht' ich —
So kenn' ich in Europa keinen Fürſten,
Dem ich mein höchſtes Kleinod, meine Freyheit,
Mit minderm Widerwillen opfern würde.
Laßt dies Geſtändniß Euch Genüge thun.

Bellievre.

Es iſt die ſchönſte Hoffnung, doch es iſt
Nur eine Hoffnung, und mein Herr wünſcht mehr —

Eliſabeth.

Was wünſcht er?
(Sie zieht einen Ring vom Finger, und betrachtet ihn nachdenkend.)

Hat die Königinn doch nichts
Voraus vor dem gemeinen Bürgerweibe!
Das gleiche Zeichen weiſt auf gleiche Pflicht,
Auf gleiche Dienſtbarkeit — Der Ring macht Ehen,
Und Ringe ſind's, die eine Kette machen.
— Bringt Seiner Hoheit dies Geſchenk. Es iſt
Noch keine Kette, bindet mich noch nicht;
Doch kann ein Reif draus werden, der mich bindet.

Bellievre.

(kniet nieder, den Ring empfangend.)

In ſeinem Namen, große Königinn,
Empfang' ich knieend dies Geſchenk, und drücke
Den Kuß der Huldigung auf meiner Fürſtinn Hand!

Eliſabeth.

(Zum Grafen Leiceſter, den ſie während der letzten Rede unverwandt betrachtet hat.)

Erlaubt, Milord!

(Sie nimmt ihm das blaue Band ab, und hängt es dem Bellievre um.)

Bekleidet ſeine Hoheit
Mit dieſem Schmuck, wie ich Euch hier damit
Bekleide und in meines Ordens Pflichten nehme.
Hony soit qui mal y pense! — Es ſchwinde
Der Argwohn zwiſchen beyden Nationen,
Und ein vertraulich Band umſchlinge fortan
Die Kronen Frankreich und Britannien!

Aubeſpine.

Erhabne Königinn, dies iſt ein Tag
Der Freude! Möcht' er's allen ſeyn und möchte
Kein Leidender auf dieſer Inſel trauern!
Die Gnade glänzt auf deinem Angeſicht.

O! daß ein Schimmer ihres heitern Lichts
Auf eine unglücksvolle Fürſtinn fiele,
Die Frankreich und Britannien gleich nahe
Angeht —

Eliſabeth.

Nicht weiter, Graf! Vermengen wir
Nicht zwey ganz unvereinbare Geſchäfte.
Wenn Frankreich ernſtlich meinen Bund verlangt,
Muß es auch meine Sorgen mit mir theilen,
Und meiner Feinde Freund nicht ſeyn —

Aubeſpine.

Unwürdig
In deinen eignen Augen würd' es handeln,
Wenn es die Unglückſelige, die Glaubens-
Verwandte, und die Wittwe ſeines Königs
In dieſem Bund vergäße — Schon die Ehre,
Die Menſchlichkeit verlangt —

Eliſabeth.

In dieſem Sinn
Weiß ich ſein Fürwort nach Gebühr zu ſchätzen.
Frankreich erfüllt die Freundespflicht; mir wird
Verſtattet ſeyn, als Königinn zu handeln.

(Sie neigt ſich gegen die franzöſiſchen Herrn, welche ſich mit den übrigen Lords ehrfurchtsvoll entfernen.)

## Dritter Auftritt.

Eliſabeth. Leiceſter. Burleigh.
Talbot.

(Die Königinn ſetzt ſich.)

Burleigh.

Ruhmvolle Königinn! Du kröneſt heut
Die heißen Wünſche deines Volks. Nun erſt
Erfreun wir uns der ſeegenvollen Tage,
Die du uns ſchenkſt, da wir nicht zitternd mehr
In eine ſtürmevolle Zukunft ſchauen.
Nur eine Sorge kümmert noch dies Land;
Ein Opfer iſt's, das alle Stimmen fordern.
Gewähr' auch dieſes, und der heut'ge Tag
Hat Englands Wohl auf immerdar gegründet.

Eliſabeth.

Was wünſcht mein Volk noch? Sprecht, Milord.

Burleigh.

Es fordert
Das Haupt der Stuart — Wenn du deinem Volk
Der Freyheit köſtliches Geſchenk, das theuer
Erworbne Licht der Wahrheit willſt verſichern,
So muß ſie nicht mehr ſeyn — Wenn wir nicht ewig
Für dein koſtbares Leben zittern ſollen,
So muß die Feindinn untergehn! — Du weißt es,
Nicht alle deine Britten denken gleich;
Noch viele heimliche Verehrer zählt
Der röm'ſche Götzendienſt auf dieſer Inſel.
Die alle nähren feindliche Gedanken;

Nach dieſer Stuart ſteht ihr Herz, ſie ſind
Im Bunde mit den lothringiſchen Brüdern,
Den unverſöhnten Feinden deines Namens.
Dir iſt von dieſer wüthenden Parten
Der grimmige Vertilgungskrieg geſchworen,
Den man mit falſchen Höllenwaffen führt.
Zu Rheims, dem Biſchofsſitz des Kardinals,
Dort iſt das Rüſthaus, wo ſie Blitze ſchmieden;
Dort wird der Königsmord gelehrt — Von dort
Geſchäftig, ſenden ſie nach deiner Inſel
Die Miſſionen aus, entſchloſſne Schwärmer,
In allerley Gewand vermummt — Von dort
Iſt ſchon der dritte Mörder ausgegangen,
Und unerſchöpflich, ewig neu erzeugen
Verborgne Feinde ſich aus dieſem Schlunde.
— Und in dem Schloß zu Fotheringhay ſitzt
Die Ate dieſes ew'gen Kriegs, die mit
Der Liebesfackel dieſes Reich entzündet.
Für ſie, die ſchmeichelnd jedem Hoffnung gibt,
Weiht ſich die Jugend dem gewiſſen Tod —
Sie zu befreyen, iſt die Loſung; ſie
Auf deinen Thron zu ſetzen iſt der Zweck.
Denn dies Geſchlecht der Lothringer erkennt
Dein heilig Recht nicht an; du heißeſt ihnen
Nur eine Räuberinn des Throns, gekrönt
Vom Glück! Sie warens, die die Thörichte
Verführt, ſich Englands Königinn zu ſchreiben.
Kein Friede iſt mit ihr und ihrem Stamm!
Du mußt den Streich erleiden oder führen.
Ihr Leben iſt dein Tod! Ihr Tod dein Leben!

Eliſabeth.

Milord! Ein traurig Amt verwaltet Ihr.
Ich kenne Eures Eifers reinen Trieb,

Weiß, daß gediegne Weisheit aus Euch redet,
Doch diese Weisheit, welche Blut befiehlt,
Ich haſſe ſie in meiner tiefſten Seele.
Sinnt einen mildern Rath aus — Edler Lord
Von Schrewsbury! Sagt Ihr uns Eure Meynung.

Talbot.

Du gabſt dem Eifer ein gebührend Lob,
Der Burleighs treue Bruſt beſeelt — Auch mir
Strömt es mir gleich nicht ſo beredt vom Munde,
Schlägt in der Bruſt kein minder treues Herz.
Mögſt du noch lange leben, Königinn,
Die Freude deines Volks zu ſeyn, das Glück
Des Friedens dieſem Reiche zu verlängern.
So ſchöne Tage hat dies Eyland nie
Geſehn, ſeit eigne Fürſten es regieren.
Mög' es ſein Glück mit ſeinem Ruhme nicht
Erkaufen! Möge Talbots Auge wenigſtens
Geſchloſſen ſeyn, wenn dies geſchieht!

Eliſabeth.

Verhüte Gott, daß wir den Ruhm beflecken!

Talbot.

Nun dann, ſo wirſt du auf ein ander Mittel ſinnen,
Dies Reich zu retten — denn die Hinrichtung
Der Stuart iſt ein ungerechtes Mittel.
Du kannſt das Urtheil über die nicht ſprechen,
Die dir nicht unterthänig iſt.

Eliſabeth.

So irrt
Mein Staatsrath und mein Parlament; im Irrthum

Sind alle Richterhöfe dieſes Landes,
Die mir dies Recht einſtimmig zuerkannt —

Talbot.

Nicht Stimmenmehrheit iſt des Rechtes Probe;
England iſt nicht die Welt, dein Parlament
Nicht der Verein der menſchlichen Geſchlechter.
Dies heut'ge England iſt das künft'ge nicht,
Wie's das vergangne nicht mehr iſt — Wie ſich
Die Neigung anders wendet, alſo ſteigt
Und fällt des Urtheils wandelbare Woge.
Sag nicht, du müſſeſt der Nothwendigkeit
Gehorchen und dem Dringen deines Volks.
Sobald du willſt, in jedem Augenblick
Kannſt du erproben, daß dein Wille frey iſt.
Verſuch's! Erkläre, daß du Blut verabſcheuſt,
Der Schweſter Leben willſt gerettet ſehn.
Zeig' denen, die dir anders rathen wollen,
Die Wahrheit deines königlichen Zorns;
Schnell wirſt du die Nothwendigkeit verſchwinden
Und Recht in Unrecht ſich verwandeln ſehn.
Du ſelbſt mußt richten, du allein. Du kannſt dich
Auf dieſes unſtät ſchwanke Rohr nicht lehnen.
Der eignen Milde folge du getroſt.
Nicht Strenge legte Gott ins weiche Herz
Des Weibes — Und die Stifter dieſes Reichs,
Die auch dem Weib die Herrſcherzügel gaben,
Sie zeigten an, daß Strenge nicht die Tugend
Der Könige ſoll ſeyn in dieſem Lande.

Eliſabeth.

Ein warmer Anwald iſt Graf Schrewsbury
Für meine Feindinn und des Reichs. Ich ziehe
Die Räthe vor, die meine Wohlfahrt lieben.

Talbot.

Man gönnt ihr keinen Anwald, Niemand wagt's,
Zu ihrem Vortheil ſprechend, deinem Zorn
Sich bloß zu ſtellen — So vergönne mir,
Dem alten Manne, den am Grabesrand
Kein irdiſch Hoffen mehr verführen kann,
Daß ich die Aufgegebene beſchütze.
Man ſoll nicht ſagen, daß in deinem Staatsrath
Die Leidenſchaft, die Selbſtſucht eine Stimme
Gehabt, nur die Barmherzigkeit geſchwiegen.
Verbündet hat ſich Alles wider ſie,
Du ſelber haſt ihr Antlitz nie geſehn,
Nichts ſpricht in deinem Herzen für die Fremde.
— Nicht ihrer Schuld red' ich das Wort. Man ſagt
Sie habe den Gemahl ermorden laſſen;
Wahr iſts, daß ſie den Mörder ehlichte.
Ein ſchwer Verbrechen! — Aber es geſchah
In einer finſter unglücksvollen Zeit,
Im Angſtgedränge bürgerlichen Kriegs,
Wo ſie, die Schwache ſich umrungen ſah
Von heftigdringenden Vaſallen, ſich
Dem Muthvollſtärkſten in die Arme warf —
Wer weiß, durch welcher Künſte Macht beſiegt?
Denn ein gebrechlich Weſen iſt das Weib.

Eliſabeth.

Das Weib iſt nicht ſchwach. Es gibt ſtarke Seelen
In dem Geſchlecht — Ich will in meinem Beyſeyn
Nichts von der Schwäche des Geſchlechtes hören.

Talbot.

Dir war das Unglück eine ſtrenge Schule.
Nicht ſeine Freudenſeite kehrte dir

Das Leben zu. Du ſaheſt keinen Thron
Von ferne, nur das Grab zu deinen Füßen.
Zu Woodſtock war's und in des Towers Nacht,
Wo dich der gnäd'ge Vater dieſes Landes
Zur erſten Pflicht, durch Trübſal auferzog.
Dort ſuchte dich der Schmeichler nicht. Früh' lernte,
Vom eiteln Weltgeräuſche nicht zerſtreut,
Dein Geiſt ſich ſammeln, denkend in ſich gehn,
Und dieſes Lebens wahre Güter ſchätzen.
— Die Arme rettete kein Gott. Ein zartes Kind
Ward ſie verpflanzt nach Frankreich, an den Hof
Des Leichtſinns, der gedankenloſen Freude.
Dort in der Feſte ew'ger Trunkenheit
Vernahm ſie nie der Wahrheit ernſte Stimme.
Geblendet ward ſie von der Laſter Glanz,
Und fortgeführt vom Strome des Verderbens.
Ihr ward der Schönheit eitles Gut zu Theil,
Sie überſtrahlte blühend alle Weiber,
Und durch Geſtalt nicht minder als Geburt — —

Eliſabeth.

Kommt zu Euch ſelbſt, Milord von Schrewsbury!
Denkt, daß wir hier im ernſten Rathe ſitzen.
Das müſſen Reize ſondergleichen ſeyn,
Die einen Greis in ſolches Feuer ſetzen.
— Milord von Leſter, Ihr allein ſchweigt ſtill?
Was ihn beredt macht, bindet's Euch die Zunge?

Leiceſter.

Ich ſchweige vor Erſtaunen, Königinn,
Daß man dein Ohr mit Schreckniſſen erfüllt,
Daß dieſe Mährchen, die in Londons Gaſſen
Den gläub'gen Pöbel ängſten, bis herauf
In deines Staatsraths heitre Mitte ſteigen,

Und

Und weiſe Männer ernſt beſchäftigen.
Verwunderung ergreift mich, ich geſteh's,
Daß dieſe länderloſe Königinn
Von Schottland, die den eignen kleinen Thron
Nicht zu behaupten wußte, ihrer eignen
Vaſallen Spott, der Auswurf ihres Landes,
Dein Schrecken wird auf einmal im Gefängniß!
— Was, beym Allmächt'gen! machte ſie dir furchtbar?
Daß ſie dies Reich in Anſpruch nimmt, daß dich
Die Guiſen nicht als Königinn erkennen?
Kann dieſer Guiſen Widerſpruch das Recht
Entkräften, das Geburt dir gab, der Schluß
Der Parlamente dir beſtätigte?
Iſt ſie durch Heinrichs letzten Willen nicht
Stillſchweigend abgewieſen, und wird England,
So glücklich im Genuß des neuen Lichts,
Sich der Papiſtinn in die Arme werfen?
Von dir, der angebeteten Monarchinn,
Zu Darnleys Mörderinn hinüberlaufen?
Was wollen dieſe ungeſtümen Menſchen,
Die dich noch lebend mit der Erbinn quälen,
Dich nicht geſchwind genug vermählen können,
Um Staat und Kirche von Gefahr zu retten?
Stehſt du nicht blühend da in Jugendkraft,
Welkt jene nicht mit jedem Tag zum Grabe?
Bey Gott! Du wirſt, ich hoff's, noch viele Jahre
Auf ihrem Grabe wandeln, ohne daß
Du ſelber ſie hinabzuſtürzen brauchteſt —

Burleigh.

Lord Leſter hat nicht immer ſo geurtheilt.

Leiceſter.

Wahr iſt's, ich habe ſelber meine Stimme
Zu ihrem Tod gegeben im Gericht.
— Im Staatsrath ſprech' ich anders. Hier
iſt nicht.
Die Rede von dem Recht, nur von dem Vortheil.
Iſt's jezt die Zeit, von ihr Gefahr zu fürchten,
Da Frankreich ſie verläßt, ihr einz'ger Schutz,
Da du den Königsſohn mit deiner Hand
Beglücken willſt, die Hoffnung eines neuen
Regentenſtammes dieſem Lande blüht?
Wozu ſie alſo tödten? Sie iſt todt!
Verachtung iſt der wahre Tod. Verhüte,
Daß nicht das Mitleid ſie ins Leben rufe!
Drum iſt mein Rath: Man laſſe die Sentenz,
Die ihr das Haupt abſpricht, in voller Kraft
Beſtehn! Sie lebe — aber unterm Beile
Des Henkers lebe ſie, und ſchnell, wie ſich
Ein Arm für ſie bewaffnet, fall' es nieder.

Eliſabeth (ſteht auf.)

Milords, ich hab' nun Eure Meynungen
Gehört, und ſag' Euch Dank für Euren Eifer.
Mit Gottes Beyſtand, der die Könige
Erleuchtet, will ich Eure Gründe prüfen,
Und wählen, was das Beſſere mir dünkt.

## Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Ritter Paulet mit Mortimer.

Eliſabeth.

Da kommt Amias Paulet. Edler Sir,
Was bringt Ihr uns?

Paulet.

Glorwürd'ge Majeſtät!
Mein Neffe, der ohnlängſt von weiten Reiſen
Zurückgekehrt, wirft ſich zu deinen Füßen
Und leiſtet dir ſein jugendlich Gelübde.
Empfange du es gnadenvoll und laß
Ihn wachſen in der Sonne deiner Gunſt.

Mortimer
(läßt ſich auf ein Knie nieder.)

Lang lebe meine königliche Frau,
Und Glück und Ruhm bekröne ihre Stirn!

Eliſabeth.

Steht auf. Seyd mir willkommen, Sir, in England.
Ihr habt den großen Weg gemacht, habt Frankreich
Bereist und Rom und Euch zu Rheims verweilt.
Sagt mir denn an, was ſpinnen unſre Feinde?

Mortimer.

Ein Gott verwirre ſie und wende rückwärts
Auf ihrer eignen Schützen Bruſt die Pfeile,
Die gegen meine Königinn geſandt ſind!

Eliſabeth.

Saht Ihr den Morgan und den Ränkeſpinnenden
Biſchof von Roße?

Mortimer.

Alle Schottiſche
Verbannte lernt' ich kennen, die zu Rheims
Anſchläge ſchmieden gegen dieſe Inſel.
In ihr Vertrauen ſtahl ich mich, ob ich
Etwa von ihren Ränken was entdeckte.

Paulet.

Geheime Briefe hat man ihm vertraut,
In Ziffern, für die Königinn von Schottland,
Die er mit treuer Hand uns überliefert.

Eliſabeth.

Sagt, was ſind ihre neueſten Entwürfe?

Mortimer.

Es traf ſie alle wie ein Donnerſtreich,
Daß Frankreich ſie verläßt, den feſten Bund
Mit England ſchließt; jetzt richten ſie die Hoffnung
Auf Spanien.

Eliſabeth.

So ſchreibt mir Walſingham.

Mortimer.

Auch eine Bulle, die Papſt Sixtus jüngſt
Vom Vatikane gegen dich geſchleudert,
Kam eben an zu Rheims, als ichs verließ;
Das nächſte Schiff bringt ſie nach dieſer Inſel.

Leiceſter.

Vor ſolchen Waffen zittert England nicht mehr.

Burleigh.

Sie werden furchtbar in des Schwärmers Hand.

Eliſabeth

(Mortimern forſchend anſehend.)

Man gab Euch Schuld, daß Ihr zu Rheims die Schulen
Beſucht und Euren Glauben abgeſchworen?

Mortimer.

Die Miene gab ich mir, ich läugn' es nicht,
So weit ging die Begierde, dir zu dienen!

Eliſabeth

(zu Paulet, der ihr Papier überreicht.)

Was zieht Ihr da hervor?

Paulet.

Es iſt ein Schreiben,
Das dir die Königinn von Schottland ſendet.

Burleigh

(haſtig darnach greifend.)

Gebt mir den Brief!

Paulet

(gibt das Papier der Königinn.)

Verzeiht, Lord Großſchatzmeiſter!
In meiner Königinn ſelbſteigne Hand
Befahl ſie mir den Brief zu übergeben.
Sie ſagt mir ſtets, ich ſey ihr Feind. Ich bin
Nur ihrer Laſter Feind; was ſich verträgt

Mit meiner Pflicht, mag ich ihr gern erweiſen.

(Die Königinn hat den Brief genommen. Während ſie ihn lieſt, ſprechen Mortimer und Leiceſter einige Worte heimlich mit einander.)

Burleigh (zu Paulet.)

Was kann der Brief enthalten? Eitle Klagen,
Mit denen man das mitleidsvolle Herz
Der Königinn verſchonen ſoll.

Paulet.

Was er
Enthält, hat ſie mir nicht verhehlt. Sie bittet
Um die Vergünſtigung, das Angeſicht
Der Königinn zu ſehen.

Burleigh (ſchnell.)

Nimmermehr!

Talbot.

Warum nicht? Sie erfleht nichts Ungerechtes.

Burleigh.

Die Gunſt des königlichen Angeſichts
Hat ſie verwirkt, die Mordanſtifterinn,
Die nach dem Blut der Königinn gedürſtet.
Wer's treu mit ſeiner Fürſtinn meynt, der kann
Den falſch verrätheriſchen Rath nicht geben.

Talbot.

Wenn die Monarchinn ſie beglücken will,
Wollt Ihr der Gnade ſanfte Regung hindern?

Burleigh.

Sie iſt verurtheilt! Unterm Beile liegt
Ihr Haupt. Unwürdig iſt's der Majeſtät,
Das Haupt zu ſehen, das dem Tod geweiht iſt.

Das Urtheil kann nicht mehr vollzogen werden,
Wenn ſich die Königinn ihr genahet hat,
Denn Gnade bringt die königliche Nähe —

Eliſabeth
(nachdem ſie den Brief geleſen, ihre Thränen trocknend.)

Was iſt der Menſch! Was iſt das Glück der Erde!
Wie weit iſt dieſe Königinn gebracht,
Die mit ſo ſtolzen Hoffnungen begann,
Die auf den ältſten Thron der Chriſtenheit
Berufen worden, die in ihrem Sinn
Drey Kronen ſchon aufs Haupt zu ſetzen meynte!
Welch andre Sprache führt ſie jetzt als damals,
Da ſie das Wappen Englands angenommen,
Und von den Schmeichlern ihres Hofs ſich Königinn
Der zwey brittann'ſchen Inſeln nennen ließ!
— Verzeiht, Milords, es ſchneidet mir ins Herz,
Wehmuth ergreift mich und die Seele blutet,
Daß Irdiſches nicht feſter ſteht, das Schickſal
Der Menſchheit, das entſetzliche, ſo nahe
An meinem eignen Haupt vorüberzieht.

Talbot.

O Königinn! Dein Herz hat Gott gerührt.
Gehorche dieſer himmliſchen Bewegung!
Schwer büßte ſie fürwahr die ſchwere Schuld.
Reich' ihr die Hand der Tiefgefallenen!
Wie eines Engels Lichterſcheinung ſteige
In ihres Kerkers Gräbernacht hinab —

Burleigh.

Sey ſtandhaft, große Königinn. Laß nicht
Ein lobenswürdig menſchliches Gefühl

Dich irre führen. Raube dir nicht ſelbſt
Die Freyheit, das Nothwendige zu thun.
Du kannſt ſie nicht begnadigen, nicht retten;
So lade nicht auf dich verhaßten Tadel,
Daß du mit grauſam höhnendem Triumph
Am Anblick deines Opfers dich geweidet.

Leiceſter.

Laßt uns in unſern Schranken bleiben, Lords.
Die Königinn iſt weiſe, ſie bedarf
Nicht unſers Raths, das Würdigſte zu wählen.
Die Unterredung beyder Königinnen
Hat nichts gemein mit des Gerichtes Gang.
Englands Geſetz, nicht der Monarchinn Wille,
Verurtheilt die Maria. Würdig iſt's
Der großen Seele der Eliſabeth,
Daß ſie des Herzens ſchönem Triebe folge,
Wenn das Geſetz den ſtrengen Lauf behält.

Eliſabeth.

Geht, meine Lords. Wir werden Mittel finden,
Was Gnade fordert, was Nothwendigkeit
Uns auferlegt, geziemend zu vereinen.
Jetzt — tretet ab!

(Die Lords gehen. An der Thür ruft ſie den Mortimer zurück.

Sir Mortimer! Ein Wort!

## Fünfter Auftritt.

Eliſabeth. Mortimer.

Eliſabeth
(nachdem ſie ihn einige Augenblicke forſchend mit den Augen gemeſſen.)

Ihr zeigtet einen kecken Muth und ſeltne
Beherrſchung Eurer ſelbſt für Eure Jahre.
Wer ſchon ſo früh der Täuſchung ſchwere Kunſt
Ausübte, der iſt würdig vor der Zeit,
Und er verkürzt ſich ſeine Prüfungsjahre.
— Auf eine große Bahn ruft Euch das Schickſal;
Ich prophezeih' es Euch, und mein Orakel
Kann ich, zu Eurem Glücke! ſelbſt vollziehn.

Mortimer.

Erhabene Gebieterinn, was ich
Vermag und bin, iſt deinem Dienſt gewidmet.

Eliſabeth.

Ihr habt die Feinde Englands kennen lernen.
Ihr Haß iſt unverſöhnlich gegen mich
Und unerſchöpflich ihre Blut-Entwürfe.
Bis dieſen Tag zwar ſchützte mich die Allmacht;
Doch ewig wankt die Kron' auf meinem Haupt,
So lang ſie lebt, die ihrem Schwärmereifer
Den Vorwand leiht und ihre Hoffnung nährt.

Mortimer.

Sie lebt nicht mehr, ſobald du es gebieteſt.

Eliſabeth.

Ach, Sir! Ich glaubte mich am Ziele ſchon

Zu ſehn, und bin nicht weiter als am Anfang.
Ich wollte die Geſetze handeln laſſen,
Die eigne Hand vom Blute rein behalten.
Das Urtheil iſt geſprochen. Was gewinn' ich?
Es muß vollzogen werden, Mortimer!
Und ich muß die Vollziehung anbefehlen.
Mich immer trifft der Haß der That. Ich muß
Sie eingeſtehn, und kann den Schein nicht retten.
Das iſt das Schlimmſte!

Mortimer.

Was kümmert dich
Der böſe Schein bey der gerechten Sache?

Eliſabeth.

Ihr kennt die Welt nicht, Ritter. Was man ſcheint,
Hat Jedermann zum Richter; was man iſt, hat keinen.
Von meinem Rechte überzeug' ich Niemand,
So muß ich Sorge tragen, daß mein Antheil
An ihrem Tod in ew'gem Zweifel bleibe.
Bey ſolchen Thaten doppelter Geſtalt
Gibts keinen Schutz, als in der Dunkelheit.
Der ſchlimmſte Schritt iſt, den man eingeſteht,
Was man nicht aufgibt, hat man nie verloren.

Mortimer (ausforſchend.)

Dann wäre wohl das Beſte —

Eliſabeth (ſchnell.)

Freylich wär's
Das Beſte — O mein guter Engel ſpricht
Aus Euch. Fahrt fort, vollendet, werther Sir!

Euch iſt es ernſt, Ihr dringet auf den Grund,
Seyd ein ganz andrer Mann, als Euer Oheim —

Mortimer (betroffen.)

Entdeckteſt du dem Ritter deinen Wunſch?

Eliſabeth.

Mich reuet, daß ich's that.

Mortimer.

Entſchuldige
Den alten Mann. Die Jahre machen ihn
Bedenklich. Solche Wageſtücke fordern
Den kecken Muth der Jugend —

Eliſabeth (ſchnell.)

Darf ich Euch —

Mortimer.

Die Hand will ich dir leihen; rette du
Den Namen, wie du kannſt —

Eliſabeth.

Ja, Sir! Wenn Ihr
Mich eines Morgens mit der Bothſchaft wecktet:
Maria Stuart, deine blut'ge Feindinn,
Iſt heute Nacht verſchieden!

Mortimer.

Zählt auf mich.

Eliſabeth.

Wann wird mein Haupt ſich ruhig ſchlafen legen?

Mortimer.

Der nächſte Neumond ende deine Furcht.

Eliſabeth.

— Gehabt Euch wohl, Sir! Laßt es Euch nicht leid thun,
Daß meine Dankbarkeit den Flor der Nacht
Entlehnen muß — Das Schweigen iſt der Gott
Der Glücklichen — Die engſten Bande ſind's,
Die zärteſten, die das Geheimniß ſtiftet!
(Sie geht ab.)

---

## Sechster Auftritt.

Mortimer allein.

Geh', falſche gleißneriſche Königinn!
Wie du die Welt, ſo täuſch' ich dich. Recht iſt's
Dich zu verrathen, eine gute That!
Seh' ich aus, wie ein Mörder? Laſeſt du
Ruchloſe Fertigkeit auf meiner Stirn?
Trau nur auf meinen Arm und halte deinen
Zurück. Gib dir den frommen Heuchelſchein
Der Gnade vor der Welt! Indeſſen du
Geheim auf meine Mörderhülfe hoffſt,
So werden wir zur Rettung Friſt gewinnen!

Erhöhen willſt du mich — zeigſt mir von ferne
Bedeutend einen koſtbarn Preis — und wärſt
Du ſelbſt der Preis und deine Frauengunſt!
Wer biſt du, Aermſte, und was kannſt du geben?
Mich locket nicht des eiteln Ruhmes Geiz!
Bey ihr nur iſt des Lebens Reiz —
Um ſie, in ew'gem Freuden-Chore, ſchweben
Der Anmuth Götter und der Jugendluſt,
Das Glück der Himmel iſt an ihrer Bruſt,

Du haſt nur todte Güter zu vergeben!
Das Eine Höchſte, was das Leben ſchmückt,
Wenn ſich ein Herz, entzückend und entzückt,
Dem Herzen ſchenkt in ſüßem Selbſtvergeſſen,
Die Frauenkrone haſt du nie beſeſſen,
Nie haſt du liebend einen Mann beglückt!
— Ich muß den Lord erwarten, ihren Brief
Ihm übergeben. Ein verhaßter Auftrag!
Ich habe zu dem Höflinge kein Herz,
Ich ſelber kann ſie retten, ich allein,
Gefahr und Ruhm und auch der Preis ſey mein!
(Indem er gehen will, begegnet ihm Paulet.)

---

## Siebenter Auftritt.

Mortimer. Paulet.

Paulet.

Was ſagte dir die Königinn?

Mortimer.

Nichts, Sir.
Nichts — von Bedeutung.

Paulet

(fixirt ihn mit ernſtem Blick.)

Höre, Mortimer!
Es iſt ein ſchlüpfrig, glatter Grund, auf den
Du dich begeben. Lockend iſt die Gunſt
Der Könige; nach Ehre geizt die Jugend.
— Laß dich den Ehrgeiz nicht verführen!

Mortimer.

War't Ihr's nicht ſelbſt, der an den Hof mich brachte?

Paulet.

Ich wünſchte, daß ich's nicht gethan. Am Hofe
Ward unſers Hauſes Ehre nicht geſammelt.
Steh feſt, mein Neffe. Kaufe nicht zu theuer!
Verletze dein Gewiſſen nicht!

Mortimer.

Was fällt Euch ein? Was für Beſorgniſſe!

Paulet.

Wie groß dich auch die Königinn zu machen
Verſpricht — Trau ihrer Schmeichelrede nicht.
Verläugnen wird ſie dich, wenn du gehorcht,
Und ihren eignen Namen rein zu waſchen,
Die Blutthat rächen, die ſie ſelbſt befahl.

Mortimer.

Die Blutthat, ſagt Ihr? —

Paulet.

Weg mit der Verſtellung!
Ich weiß, was dir die Königinn angeſonnen;
Sie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend
Willfähr'ger ſeyn wird, als mein ſtarres Alter.
Haſt du ihr zugeſagt? Haſt du?

Mortimer.

Mein Oheim!

Paulet.

Wenn du's gethan haſt, ſo verfluch' ich dich,
Und dich verwerfe —

Leiceſter (kommt.)

Werther Sir, erlaubt
Ein Wort mit Eurem Neffen. Die Monarchinn
Iſt gnadenvoll geſinnt für ihn; ſie will,
Daß man ihm die Perſon der Lady Stuart
Uneingeſchränkt vertraue — Sie verläßt ſich
Auf ſeine Redlichkeit —

Paulet.

Verläßt ſich — Gut!

Leiceſter.

Was ſagt Ihr, Sir?

Paulet.

Die Königinn verläßt ſich
Auf ihn, und ich, Milord, verlaſſe mich
Auf mich und meine beyden offnen Augen.
(Er geht ab.)

---

## Achter Auftritt.

Leiceſter. Mortimer.

Leiceſter (verwundert.)

Was wandelte den Ritter an?

Mortimer.

Ich weiß es nicht — Das unerwartete
Vertrauen, das die Königinn mir ſchenkt —

Leiceſter (ihn forſchend anſehend.)

Verdient Ihr, Ritter, daß man Euch vertraut?

Mortimer (eben ſo.)

Die Frage thu' ich Euch, Milord von Leſter.

Leiceſter.

Ihr hattet mir was ingeheim zu ſagen.

Mortimer.

Verſichert mich erſt, daß ichs wagen darf.

Leiceſter.

Wer gibt mir die Verſicherung für Euch?
— Laßt Euch mein Mißtraun nicht beleidigen!
Ich ſeh' Euch zweyerley Geſichter zeigen
An dieſem Hofe — Eins darunter iſt
Nothwendig falſch, doch welches iſt das wahre?

Mortimer.

Es geht mir eben ſo mit Euch, Graf Leſter.

Leiceſter.

Wer ſoll nun des Vertrauens Anfang machen?

Mortimer.

Wer das Geringere zu wagen hat.

Leiceſter.

Nun! Der ſeyd Ihr!

Mortimer.

Ihr ſeyd es! Euer Zeugniß,
Des vielbedeutenden, gewalt'gen Lords,
Kann mich zu Boden ſchlagen; meins vermag
Nichts gegen Euren Rang und Eure Gunſt.

Leiceſter.

Ihr irrt Euch, Sir. In allem Andern bin ich
Hier mächtig, nur in dieſem zarten Punkt,
Den ich jetzt Eurer Treu Preis geben ſoll,
Bin ich der ſchwächſte Mann an dieſem Hof,
Und ein verächtlich Zeugniß kann mich ſtürzen.

Mortimer.

Mortimer.

Wenn ſich der allvermögende Lord Leſter
So tief zu mir herunterläßt, ein ſolch
Bekenntniß mir zu thun, ſo darf ich wohl
Ein wenig höher denken von mir ſelbſt,
Und ihm in Großmuth ein Exempel geben.

Leiceſter.

Geht mir voran im Zutraun, ich will folgen.

Mortimer

(den Brief ſchnell hervorziehend.)

Dies ſendet Euch die Königinn von Schottland.

Leiceſter.

(ſchrickt zuſammen und greift haſtig darnach.)

Sprecht leiſe, Sir — Was ſeh' ich! Ach! Es iſt
Ihr Bild!

(Küßt es und betrachtet es mit ſtummem Entzücken.)

Mortimer

(der ihn während des Leſens ſcharf beobachtet.)

Milord, nun glaub' ich Euch.

Leiceſter

(nachdem er den Brief ſchnell durchlaufen.)

Sir Mortimer! Ihr wißt des Briefes Inhalt?

Mortimer.

Nichts weiß ich.

Leiceſter.

Nun! Sie hat Euch ohne Zweifel
Vertraut —

Mortimer.

Sie hat mir nichts vertraut. Ihr würdet
Dies Räthſel mir erklären, ſagte ſie.

Ein Räthſel iſt es mir, daß Graf von Leſter,
Der Günſtling der Eliſabeth, Mariens
Erklärter Feind und ihrer Richter einer,
Der Mann ſeyn ſoll, von dem die Königinn
In ihrem Unglück Rettung hofft — Und dennoch
Muß dem ſo ſeyn, denn Eure Augen ſprechen
Zu deutlich aus, was Ihr für ſie empfindet.

Leiceſter.

Entdeckt mir ſelbſt es, wie es kommt, daß Ihr
Den feur'gen Antheil nehmt an ihrem Schickſal,
Und was Euch ihr Vertrauen erwarb.

Mortimer.

Milord,
Das kann ich Euch mit Wenigem erklären.
Ich habe meinen Glauben abgeſchworen
Zu Rom, und ſteh' im Bündniß mit den Guiſen.
Ein Brief des Erzbiſchofs zu Rheims hat mich
Beglaubigt bey der Königinn von Schottland.

Leiceſter.

Ich weiß von Eurer Glaubensänderung;
Sie iſt's, die mein Vertrauen zu Euch weckte.
Gebt mir die Hand. Verzeiht mir meinen Zweifel.
Ich kann der Vorſicht nicht zu viel gebrauchen,
Denn Walſingham und Burleigh haſſen mich;
Ich weiß, daß ſie mir laurend Netze ſtellen.
Ihr konntet ihr Geſchöpf und Werkzug ſeyn,
Mich in das Garn zu ziehn —

Mortimer.

Wie kleine Schritte
Geht ein ſo großer Lord an dieſem Hof!
Graf! Ich beklag' Euch.

Leiceſter.

Freudig werf' ich mich
An die vertraute Freundesbruſt, wo ich
Des langen Zwangs mich endlich kann entladen.
Ihr ſeyd verwundert, Sir, daß ich ſo ſchnell
Das Herz geänd.rt gegen die Maria.
Zwar in der That haßt ich ſie nie — der Zwang
Der Zeiten machte mich zu ihrem Gegner.
Sie war mir zugedacht ſeit langen Jahren,
Ihr wißt's, eh ſie die Hand dem Darnley gab,
Als noch der Glanz der Hoheit ſie umlachte.
Kalt ſtieß ich damals dieſes Glück von mir;
Jetzt im Gefängniß, an des Todes Pforten
Such' ich ſie auf, und mit Gefahr des Lebens.

Mortimer.

Daß heißt großmůthig handeln!

Leiceſter.

— Die Geſtalt
Der Dinge, Sir, hat ſich indeß verändert.
Mein Ehrgeiz war es, der mich gegen Jugend
Und Schönheit fühllos machte. Damahls hielt ich
Mariens Hand für mich zu klein; ich hoffte
Auf den Beſitz der Königinn von England.

Mortimer.

Es iſt bekannt, daß ſie Euch allen Männern
Vorzog —

Leiceſter.

So ſchien es, edler Sir — und nun nach zehn
Verlornen Jahren unverdroßnen Werbens,

Verhaßten Zwangs — O Sir, mein Herz geht
auf!
Ich muß des langen Unmuths mich entladen —
Man preißt mich glücklich — Wüßte man, was es
Für Ketten ſind, um die man mich beneidet —
Nachdem ich zehen bittre Jahre lang
Dem Götzen ihrer Eitelkeit geopfert,
Mich jedem Wechſel ihrer Sultanslaunen
Mit Sklavendemuth unterwarf, das Spielzeug
Des kleinen grillenhaften Eigenſinns,
Geliebkoſt jetzt von ihrer Zärtlichkeit,
Und jetzt mit ſprödem Stolz zurückgeſtoßen,
Von ihrer Gunſt und Strenge gleich gepeinigt,
Wie ein Gefangener vom Argusblick
Der Eiferſucht gehütet, ins Verhör
Genommen wie ein Knabe, wie ein Diener
Geſcholten — O die Sprache hat kein Wort
Für dieſe Hölle!

Mortimer.

Ich beklag' Euch, Graf.

Leiceſter.

Täuſcht mich am Ziel der Preis! Ein Andrer
kommt,
Die Frucht des theuren Werbens mir zu rauben.
An einen jungen blühenden Gemahl
Verlier' ich meine lang beſeßnen Rechte;
Herunterſteigen ſoll ich von der Bühne,
Wo ich ſo lange als der Erſte glänzte.
Nicht ihre Hand allein, auch ihre Gunſt
Droht mir der neue Ankömmling zu rauben.
Sie iſt ein Weib und er iſt liebenswerth.

Mortimer.

Er iſt Kathrinens Sohn. In guter Schule
Hat er des Schmeichlers Künſte ausgelernt.

Leiceſter.

So ſtürzen meine Hoffnungen — Ich ſuche
In dieſem Schiffbruch meines Glücks ein Bret
Zu faſſen — und mein Auge wendet ſich
Der erſten ſchönen Hoffnung wieder zu.
Mariens Bild, in ihrer Reize Glanz,
Stand neu vor mir; Schönheit und Jugend traten
In ihre vollen Rechte wieder ein;
Nicht kalter Ehrgeiz mehr das Herz verglich,
Und ich empfand, welch Kleinod ich verloren.
Mit Schrecken ſeh' ich ſie in tiefes Elend
Herabgeſtürzt, geſtürzt durch mein Verſchulden.
Da wird in mir die Hoffnung wach, ob ich
Sie jetzt noch retten könnte und beſitzen.
Durch eine treue Hand gelingt es mir,
Ihr mein verändert Herz zu offenbaren,
Und dieſer Brief, den Ihr mir überbracht,
Verſichert mir, daß ſie verzeiht, ſich mir
Zum Preiſe ſchenken will, wenn ich ſie rette.

Mortimer.

Ihr thatet aber nichts zu ihrer Rettung!
Ihr ließt geſchehn, daß ſie verurtheilt wurde,
Gabt Eure Stimme ſelbſt zu ihrem Tod!
Ein Wunder muß geſchehn — Der Wahrheit Licht
Muß mich, den Neffen ihres Hüters, rühren,
Im Vatikan zu Rom muß ihr der Himmel

Den unverhofften Retter zubereiten,
Sonſt fand ſie nicht einmal den Weg zu Euch!

Leiceſter.

Ach, Sir, es hat mir Qualen gnug gekoſtet!
Um ſelbe Zeit ward ſie von Talbots Schloß
Nach Fortheringhay weggeführt, der ſtrengen
Gewahrſam Eures Oheims anvertraut.
Gehemmt ward jeder Weg zu ihr; ich mußte
Fortfahren vor der Welt, ſie zu verfolgen.
Doch denket nicht, daß ich ſie leidend hätte
Zum Tode gehen laſſen! Nein, ich hoffte,
Und hoffe noch, das Aeuſſerſte zu hindern,
Bis ſich ein Mittel zeigt, ſie zu befreyn.

Mortimer.

Das iſt gefunden — Leſter, Euer edles
Vertraun verdient Erwiederung. Ich will ſie
Befreyen, darum bin ich hier, die Anſtalt
Iſt ſchon getroffen. Euer mächt'ger Beyſtand
Verſichert uns den glücklichen Erfolg.

Leiceſter.

Was ſagt Ihr? Ihr erſchreckt mich. Wie? Ihr
wolltet —

Mortimer.

Gewaltſam aufthun will ich ihren Kerker;
Ich hab' Gefährten, Alles iſt bereit —

Leiceſter

Ihr habt Mitwiſſer und Vertraute! Weh mir!
In welches Wagniß reißt Ihr mich hinein!
Und dieſe wiſſen auch um mein Geheimniß?

Mortimer.

Sorgt nicht. Der Plan ward ohne Euch entworfen;
Ohn' Euch wär' er vollſtreckt, beſtünde ſie
Nicht drauf, Euch ihre Rettung zu verdanken.

Leiceſter.

So könnt Ihr mich für ganz gewiß verſichern,
Daß in dem Bund mein Name nicht genannt iſt?

Mortimer.

Verlaßt Euch drauf! Wie? So bedenklich, Graf,
Bey einer Botſchaft, die Euch Hülfe bringt!
Ihr wollt die Stuart retten und beſitzen,
Ihr findet Freunde, plötzlich unerwartet,
Vom Himmel fallen Euch die nächſten Mittel —
Doch zeigt Ihr mehr Verlegenheit als Freude?

Leiceſter.

Es iſt nichts mit Gewalt. Das Wageſtück
Iſt zu gefährlich.

Mortimer.

Auch das Säumen iſt's!

Leiceſter.

Ich ſag' Euch, Ritter, es iſt nicht zu wagen.

Mortimer (bitter.)

Nein, nicht für Euch, der ſie beſitzen will!
Wir wollen ſie bloß retten, und ſind nicht ſo
Bedenklich —

Leiceſter.

Junger Mann, Ihr ſeyd zu raſch
In ſo gefährlich dornenvoller Sache.

Mortimer.

Ihr — ſehr bedacht in ſolchem Fall der Ehre.

Leiceſter.

Ich ſeh' die Netze, die uns rings umgeben.

Mortimer.

Ich fühle Muth, ſie alle zu durchreißen.

Leiceſter.

Tollkühnheit, Raſerey iſt dieſer Muth.

Mortimer.

Nicht Tapferkeit iſt dieſe Klugheit, Lord.

Leiceſter.

Euch lüſtet's wohl, wie Babington zu enden?

Mortimer.

Euch nicht, des Norfolks Großmuth nachzuahmen.

Leiceſter.

Norfolk hat ſeine Braut nicht heimgeführt.

Mortimer.

Er hat bewieſen, daß er's würdig war.

Leiceſter.

Wenn wir verderben, reißen wir ſie nach.

Mortimer.

Wenn wir uns ſchonen, wird ſie nicht gerettet.

Leiceſter

Ihr überlegt nicht, hört nicht, werdet Alles
Mit heftig blindem Ungeſtüm zerſtören,
Was auf ſo guten Weg geleitet war.

Mortimer.

Wohl auf den guten Weg, den ihr gebahnt?

Was habt Ihr denn gethan, um ſie zu retten?
— Und wie? Wenn ich nun Bube gnug geweſen,
Sie zu ermorden, wie die Königinn
Mir anbefahl, wie ſie zu dieſer Stunde
Von mir erwartet — Nennt mir doch die Anſtalt,
Die ihr gemacht, ihr Leben zu erhalten.

Leiceſter (erſtaunt.)

Gab Euch die Königinn dieſen Blutbefehl?

Mortimer.

Sie irrte ſich in mir, wie ſich Maria
In Euch.

Leiceſter.

Und Ihr habt zugeſagt? Habt Ihr?

Mortimer.

Damit ſie andre Hände nicht erkaufe,
Bot ich die meinen an.

Leiceſter.

Ihr thatet wohl.
Dies kann uns Raum verſchaffen. Sie verläßt ſich
Auf Euren blut'gen Dienſt, das Todesurtheil
Bleibt unvollſtreckt, und wir gewinnen Zeit —

Mortimer (ungeduldig.)

Nein, wir verlieren Zeit!

Leiceſter.

Sie zählt auf Euch;
So minder wird ſie Anſtand nehmen, ſich
Den Schein der Gnade vor der Welt zu geben.
Vielleicht, daß ich durch Liſt ſie überrede,
Das Angeſicht der Gegnerinn zu ſehn,

Und dieſer Schritt muß ihr die Hände binden.
Burleigh hat Recht. Das Urtheil kann nicht mehr
Vollzogen werden, wenn ſie ſie geſehn.
— Ja, ich verſuch' es, Alles biet' ich auf —

Mortimer.

Und was erreicht Ihr dadurch? Wenn ſie ſich
In mir getäuſcht ſieht, wenn Maria fortfährt,
Zu leben — Iſt nicht Alles, wie zuvor?
Frey wird ſie niemals! Auch das Mildeſte,
Was kommen kann, iſt ewiges Gefängniß.
Mit einer kühnen That müßt Ihr doch enden.
Warum wollt Ihr nicht gleich damit beginnen?
In Euren Händen iſt die Macht, Ihr bringt
Ein Heer zuſammen, wenn Ihr nur den Adel
Auf Euren vielen Schlöſſern waffnen wollt!
Maria hat noch viel verborgne Freunde;
Der Howard und der Percy edler Häuſer,
Ob ihre Häupter gleich geſtürzt, ſind noch
An Helden reich, ſie harren nur darauf,
Daß ein gewalt'ger Lord das Beyſpiel gebe!
Weg mit Verſtellung! Handelt öffentlich!
Vertheidigt als ein Ritter die Geliebte,
Kämpft einen edeln Kampf um ſie! Ihr ſeyd
Herr der Perſon, der Königinn von England,
Sobald Ihr wollt. Lockt ſie auf Eure Schlöſſer,
Sie iſt Euch oft dahin gefolgt. Dort zeigt Ihr
Den Mann! Sprecht als Gebieter! Haltet ſie
Verwahrt, bis ſie die Stuart frey gegeben!

Leiceſter.

Ich ſtaune, ich entſetze mich — Wohin
Reißt Euch der Schwindel? — Kennt Ihr dieſen
Boden?

Wißt Ihr, wie's ſteht an dieſem Hof, wie eng
Dies Frauenreich die Geiſter hat gebunden?
Sucht nach dem Heldengeiſt, der ehmals wohl
In dieſem Land ſich regte — Unterworfen
Iſt Alles unterm Schlüſſel eines Weibes,
Und jedes Muthes Federn abgeſpannt.
Folgt meiner Leitung. Wagt nichts unbedachtſam.
— Ich höre kommen, geht.

Mortimer.

Maria hofft!
Kehr' ich mit leerem Troſt zu Ihr zurück?

Leiceſter.

Bringt Ihr die Schwüre meiner ew'gen Liebe!

Mortimer.

Bringt Ihr die ſelbſt! Zum Werkzeug ihrer Rettung
Bot ich mich an, nicht Euch zum Liebesboten!
(Er geht ab.)

---

## Neunter Auftritt.

Eliſabeth. Leiceſter.

Eliſabeth.

Wer ging da von Euch weg? Ich hörte ſprechen.

Leiceſter
(ſich auf ihre Rede ſchnell und erſchrocken umwendend.)
Es war Sir Mortimer.

Eliſabeth.

Was iſt Euch, Lord?
So ganz betreten?

Leiceſter (faßt ſich.)

— Ueber deinen Anblick!
Ich habe dich ſo reizend nie geſehn.
Geblendet ſteh ich da von deiner Schönheit.
— Ach!

Eliſabeth.

Warum ſeufzt Ihr?

Leiceſter.

Hab' ich keinen Grund
Zu ſeufzen? Da ich deinen Reiz betrachte,
Erneut ſich mir der namenloſe Schmerz
Des drohenden Verluſtes.

Eliſabeth.

Was verliert Ihr?

Leiceſter.

Dein Herz, dein liebenswürdig Selbſt verlier' ich.
Bald wirſt du in den jugendlichen Armen
Des feurigen Gemahls dich glücklich fühlen,
Und ungetheilt wird er dein Herz beſitzen.
Er iſt von königlichem Blut, das bin
Ich nicht, doch Trotz ſey aller Welt geboten,
Ob Einer lebt auf dieſem Erdenrund,
Der mehr Anbetung für dich fühlt, als ich.
Der Düc von Anjou hat dich nie geſehen,
Nur deinen Ruhm und Schimmer kann er lieben,
Ich liebe Dich. Wärſt du die ärmſte Hirtinn,
Ich als der größte Fürſt der Welt geboren,
Zu deinem Stand würd' ich herunterſteigen,
Mein Diadem zu deinen Füßen legen.

Eliſabeth.

Beklag' mich, Dudley, ſchilt mich nicht! — Ich
darf ja

Mein Herz nicht fragen. Ach! das hätte anders
Gewählt. Und wie beneid' ich andre Weiber,
Die das erhöhen dürfen, was ſie lieben.
So glücklich bin ich nicht, daß ich dem Manne,
Der mir vor allen theuer iſt, die Krone
Aufſetzen kann! — Der Stuart wards vergönnt,
Die Hand nach ihrer Neigung zu verſchenken;
Die hat ſich Jegliches erlaubt, ſie hat
Den vollen Kelch der Freuden ausgetrunken.

Leiceſter.

Jetzt trinkt ſie auch den bittern Kelch des Leidens.

Eliſabeth.

Sie hat der Menſchen Urtheil nichts geachtet.
Leicht wurd' es ihr zu leben, nimmer lud ſie
Das Joch ſich auf, dem ich mich unterwarf.
Hätt' ich doch auch Anſprüche machen können,
Des Lebens mich, der Erde Luſt zu freun;
Doch zog ich ſtrenge Königspflichten vor.
Und doch gewann ſie aller Männer Gunſt,
Weil ſie ſich nur beſliß, ein Weib zu ſeyn,
Und um ſie buhlt die Jugend und das Alter.
So ſind die Männer. Lüſtlinge ſind Alle!
Dem Leichtſinn eilen ſie, der Freude zu,
Und ſchätzen nichts, was ſie verehren müſſen.
Verjüngte ſich nicht dieſer Talbot ſelbſt,
Als er auf ihren Reiz zu reden kam!

Leiceſter.

Vergib es ihm. Er war ihr Wächter einſt;
Die Liſt'ge hat mit Schmeicheln ihn bethört.

Eliſabeth.

Und iſt's denn wirklich wahr, daß ſie ſo ſchön iſt?

So oft mußt' ich die Larve rühmen hören;
Wohl möcht' ich wiſſen, was zu glauben iſt.
Gemählde ſchmeicheln, Schilderungen lügen,
Nur meinen eignen Augen würd' ich traun.
— Was ſchaut ihr mich ſo ſeltſam an?

Leiceſter.

Ich ſtellte
Dich in Gedanken neben die Maria.
— Die Freude wünſcht ich mir, ich berg' es nicht,
Wenn es ganz ingeheim geſchehen könnte,
Der Stuart gegenüber dich zu ſehn!
Dann ſollteſt du erſt deines ganzen Siegs
Genießen! Die Beſchämung gönnt ich ihr,
Daß ſie mit eignen Augen — denn der Neid
Hat ſcharfe Augen — überzeugt ſich ſähe,
Wie ſehr ſie auch an Adel der Geſtalt
Von dir beſiegt wird, der ſie ſo unendlich
In jeder andern würd'gen Tugend weicht.

Eliſabeth.

Sie iſt die jüngere an Jahren.

Leiceſter.

Jünger!
Man ſieht's ihr nicht an. Freylich ihre Leiden!
Sie mag wohl vor der Zeit gealtert haben.
Ja, und was ihre Kränkung bitter machte,
Das wäre, dich als Braut zu ſehn! Sie hat
Des Lebens ſchöne Hoffnung hinter ſich;
Dich ſähe ſie dem Glück entgegen ſchreiten!
Und als die Braut des Königsſohns von Frankreich,
Da ſie ſich ſtets ſo viel gewußt, ſo ſtolz

Gethan mit der franzöſiſchen Vermählung,
Noch jetzt auf Frankreichs mächt'ge Hülfe pocht!

Eliſabeth (nachläſſig hinwerfend.)

Man peinigt mich ja, ſie zu ſehn.

Leiceſter (lebhaft.)

Sie forderts
Als eine Gunſt; gewähr' es ihr als Strafe!
Du kannſt ſie auf das Blutgerüſte führen,
Es wird ſie minder peinigen, als ſich
Von deinen Reizen ausgelöſcht zu ſehn.
Dadurch ermordeſt du ſie, wie ſie dich
Ermorden wollte — Wenn ſie deine Schönheit
Erblickt durch Ehrbarkeit bewacht, in Glorie
Geſtellt durch einen unbefleckten Tugendruf,
Den ſie, leichtſinnig buhlend, von ſich warf,
Erhoben durch der Krone Glanz, und jetzt
Durch zarte Bräutlichkeit geſchmückt — dann hat
Die Stunde der Vernichtung ihr geſchlagen.
Ja — wenn ich jetzt die Augen auf dich werfe —
Nie warſt du, nie zu einem Sieg der Schönheit
Gerüſteter als eben jetzt — Mich ſelbſt
Haſt du umſtrahlt, wie eine Lichterſcheinung,
Als du vorhin ins Zimmer trateſt — Wie?
Wenn du gleich jetzt, jetzt wie du biſt, hintrateſt
Vor ſie, du findeſt keine ſchön're Stunde —

Eliſabeth.

Jetzt — Nein — Nein — Jetzt nicht, Leſter — Nein, das muß ich
Erſt wohl bedenken — mich mit Burleigh —

Leiceſter (lebhaft einfallend.)

Burleigh!
Der denkt allein auf deinen Staatsvortheil;
Auch deine Weiblichkeit hat ihre Rechte;
Der zarte Punkt gehört vor Dein Gericht,
Nicht vor des Staatsmanns — ja, auch Staats-
kunſt will es,
Daß du ſie ſiehſt, die öffentliche Meynung
Durch eine That der Großmuth dir gewinneſt!
Magſt du nachher dich der verhaßten Feindinn,
Auf welche Weiſe dirs gefällt, entladen.

Eliſabeth.

Nicht wohlanſtändig wär mir's, die Verwandte
Im Mangel und in Schmach zu ſehn. Man ſagt,
Daß ſie nicht königlich umgeben ſey;
Vorwerfend wär mir ihres Mangels Anblick.

Leiceſter.

Nicht ihrer Schwelle brauchſt du dich zu nahn.
Hör meinen Rath. Der Zufall hat es eben
Nach Wunſch gefügt. Heut iſt das große Jagen,
An Fortheringhay führt der Weg vorbey,
Dort kann die Stuart ſich im Park ergehn,
Du kommſt ganz wie ungefähr dahin,
Es darf nichts als vorher bedacht erſcheinen,
Und wenn es dir zuwider, redeſt du
Sie gar nicht an —

Eliſabeth.

Begeh' ich eine Thorheit,
So iſt es Eure, Leſter, nicht die meine.
Ich will Euch heute keinen Wunſch verſagen,

Weil ich von meinen Unterthanen allen
Euch heut am weheſten gethan.
(Ihn zärtlich anſehend.)
Sey's eine Grille nur von Euch. Dadurch
Gibt Neigung ſich ja kund, daß ſie bewilligt
Aus freyer Gunſt, was ſie auch nicht gebilligt.
(Leiceſter ſtürzt zu ihren Füßen, der Vorhang fällt.)

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

# Dritter Aufzug.

Gegend in einem Park. Vorn mit Bäumen beſetzt, hinten eine weite Ausſicht.

## Erſter Auftritt.

Maria
tritt in ſchnellem Lauf hinter Bäumen hervor.
Hanna Kennedy
folgt langſam.

Kennedy.

Ihr eilet ja, als wenn Ihr Flügel hättet,
So kann ich Euch nicht folgen, wartet doch!

Maria.

Laß mich der neuen Freyheit genießen,
Laß mich ein Kind ſeyn, ſey es mit!
Und auf dem grünen Teppich der Wieſen
Prüfen den leichten, geflügelten Schritt.
Bin ich dem finſtern Gefängniß entſtiegen,
Hält ſie mich nicht mehr, die traurige Gruft?
Laß mich in vollen, in durſtigen Zügen
Trinken die freye, die himmliſche Luft.

Kennedy.

O meine theure Lady! Euer Kerker
Iſt nur um ein klein Weniges erweitert.
Ihr ſeht nur nicht die Mauer, die uns einſchließt,
Weil ſie der Bäume dicht Geſträuch verſteckt.

Maria.

O Dank, Dank dieſen freundlich grünen Bäumen,
Die meines Kerkers Mauern mir verſtecken!
Ich will mich frey und glücklich träumen,
Warum aus meinem ſüßen Wahn mich wecken?
Umfängt mich nicht der weite Himmelsſchoß?
Die Blicke, frey und feſſellos,
Ergehen ſich in ungemeßnen Räumen.
Dort, wo die grauen Nebelberge ragen,
Fängt meines Reiches Gränze an,
Und dieſe Wolken, die nach Mittag jagen,
Sie ſuchen Frankreichs fernen Ocean.

Eilende Wolken! Segler der Lüfte!
Wer mit euch wanderte, mit euch ſchiffte!
Grüßet mir freundlich mein Jugendland!
Ich bin gefangen, ich bin in Banden,
Ach, ich hab' keinen andern Geſandten!
Frey in Lüften iſt eure Bahn,
Ihr ſeyd nicht dieſer Königinn unterthan.

Kennedy.

Ach, theure Lady! Ihr ſeyd auſſer Euch,
Die langentbehrte Freyheit macht Euch ſchwärmen.

Maria.

Dort legt ein Fiſcher den Nachen an!
Dieſes elende Werkzeug könnte mich retten,
Brächte mich ſchnell zu befreundeten Städten.

Spärlich nährt es den dürftigen Mann.
Beladen wollt ich ihn reich mit Schätzen,
Einen Zug ſollt' er thun, wie er keinen gethan,
Das Glück ſollt' er finden in ſeinen Netzen,
Nähm' er mich ein in den rettenden Kahn.

Kennedy.

Verlorne Wünſche! Seht ihr nicht, daß uns
Von ferne dort die Spähertritte folgen?
Ein finſter grauſames Verbot ſcheucht jedes
Mitleidige Geſchöpf aus unſerm Wege.

Maria.

Nein, gute Hanna. Glaub' mir, nicht umſonſt
Iſt meines Kerkers Thor geöffnet worden.
Die kleine Gunſt iſt mir des größern Glücks
Verkünderinn. Ich irre nicht. Es iſt
Der Liebe thät'ge Hand, der ich ſie danke.
Lord Leſters mächt'gen Arm erkenn ich drinn.
Allmählich will man mein Gefängniß weiten,
Durch Kleineres zum Größern mich gewöhnen,
Bis ich das Antlitz deſſen endlich ſchaue,
Der mir die Bande löst auf immerdar.

Kennedy.

Ach, ich kann dieſen Widerſpruch nicht reimen!
Noch geſtern kündigt man den Tod Euch an,
Und heute wird Euch plötzlich ſolche Freyheit.
Auch denen, hört' ich ſagen, wird die Kette
Gelöst, auf die die ew'ge Freyheit wartet.

Maria.

Hörſt du das Hifthorn? Hörſt du's klingen,
Mächtigen Rufes, durch Feld und Hain?
Ach, auf das muthige Roß mich zu ſchwingen,

An den fröhlichen Zug mich zu reihn!
Noch mehr, o die bekannte Stimme,
Schmerzlich ſüßer Erinnerung voll.
Oft vernahm ſie mein Ohr mit Freuden,
Auf des Hochlands bergigen Haiden,
Wenn die tobende Jagd erſcholl.

---

## Zweyter Auftritt.

Paulet. Die Vorigen.

Paulet.

Nun! Hab' ich's endlich recht gemacht, Milady?
Verdien' ich einmal Euern Dank?

Maria.

Wie, Ritter?
Seyd Ihr's, der dieſe Gunſt mir ausgewirkt?
Ihr ſeyd's?

Paulet.

Warum ſoll ichs nicht ſeyn? Ich war
Am Hof, ich überbrachte Euer Schreiben —

Maria.

Ihr übergabt es? Wirklich thatet Ihr's?
Und dieſe Freyheit, die ich jetzt genieße,
Iſt eine Frucht des Briefs —

Paulet (mit Bedeutung.)

Und nicht die einz'ge!
Macht Euch auf eine größre noch gefaßt.

Maria

Auf eine größre, Sir? Was meynt Ihr damit?

Paulet.

Ihr hörtet doch die Hörner —

Maria

(zurückfahrend, mit Ahnung.)

Ihr erſchreckt mich!

Paulet.

Die Königinn jagt in dieſer Gegend.

Maria.

Was?

Paulet.

In wenigen Augenblicken ſteht ſie vor Euch.

Kennedy.

(auf Maria zueilend, welche zittert und hinzuſinken droht.)

Wie wird Euch, theure Lady! Ihr verblaßt.

Paulet.

Nun! iſt's nun nicht recht? War's nicht Eure Bitte?

Sie wird Euch früher gewährt, als Ihr gedacht.
Ihr war't ſonſt immer ſo geſchwinder Zunge,
Jetzt bringet Eure Worte an, jetzt iſt
Der Augenblick, zu reden!

Maria.

O warum hat man mich nicht vorbereitet!
Jetzt bin ich nicht darauf gefaßt, jetzt nicht.
Was ich mir als die höchſte Gunſt erbeten,
Dünkt mir jetzt ſchrecklich, fürchterlich — Komm, Hanna,
Führ' mich ins Haus, daß ich mich faſſe, mich
Erhole —

Paulet.

Bleibt. Ihr müßt ſie hier erwarten.
Wohl, wohl, mag's Euch beängſtigen, ich glaubs,
Vor Eurem Richter zu erſcheinen.

---

## Dritter Auftritt.

Graf Schrewsbury zu den Vorigen.

Maria.

Es iſt nicht darum! Gott, mir iſt ganz anders
Zu Muth — Ach, edler Schrewsbury! Ihr kommt,
Vom Himmel mir ein Engel zugeſendet!
— Ich kann ſie nicht ſehn! Rettet, rettet mich
Vor dem verhaßten Anblick —

Schrewsbury.

Kommt zu Euch, Königinn! Faßt Euren Muth
Zuſammen. Das iſt die entſcheidungsvolle Stunde.

Maria.

Ich habe drauf geharret — Jahre lang
Mich drauf bereitet, Alles hab' ich mir
Geſagt und ins Gedächtniß eingeſchrieben,
Wie ich ſie rühren wollte und bewegen!
Vergeſſen plötzlich, ausgelöſcht iſt Alles,
Nichts lebt in mir in dieſem Augenblick,
Als meiner Leiden brennendes Gefühl.
In blut'gen Haß gewendet wider ſie
Iſt mir das Herz, es fliehen alle guten
Gedanken, und die Schlangenhaare ſchüttelnd
Umſtehen mich die finſtern Höllengeiſter.

Schrewsbury.

Gebietet Eurem wild empörten Blut,
Bezwingt des Herzens Bitterkeit! Es bringt
Nicht gute Frucht, wenn Haß dem Haß begegnet.
Wie ſehr auch Euer Innres widerſtrebe,
Gehorcht der Zeit und dem Geſetz der Stunde!
Sie iſt die Mächtige — Demüthigt Euch!

Maria.

Vor ihr! Ich kann es nimmermehr.

Schrewsbury.

Thuts dennoch!
Sprecht ehrerbietig, mit Gelaſſenheit!
Ruft ihre Großmuth an, trotzt nicht, jetzt nicht
Auf Euer Recht, jetzo iſt nicht die Stunde.

Maria.

Ach, mein Verderben hab' ich mir erfleht,
Und mir zum Fluche wird mein Flehn erhört!
Nie hätten wir uns ſehen ſollen, niemals!
Daraus kann nimmer, nimmer Gutes kommen!
Eh mögen Feu'r und Waſſer ſich in Liebe
Begegnen und das Lamm den Tiger küſſen —
Ich bin zu ſchwer verletzt — ſie hat zu ſchwer
Beleidigt — Nie iſt zwiſchen uns Verſöhnung!

Schrewsbury.

Seht ſie nur erſt von Angeſicht!
Ich ſah es ja, wie ſie von Eurem Brief
Erſchüttert war, ihr Auge ſchwamm in Thränen.
Nein, ſie iſt nicht gefühllos, hegt Ihr ſelbſt
Nur beſſeres Vertrauen — Darum eben
Bin ich voraus geeilt, damit ich Euch
In Faſſung ſetzen und ermahnen möchte.

Maria
(ſeine Hand ergreifend.)
Ach, Talbot! Ihr war't ſtets mein Freund —
Daß ich
In Eurer milden Haft geblieben wäre!
Es ward mir hart begegnet, Schrewsbury!

Schrewsbury.
Vergeßt jetzt Alles. Darauf denkt allein,
Wie Ihr ſie unterwürfig wollt empfangen.

Maria.
Iſt Burleigh auch mit Ihr, mein böſer Engel?

Schrewsbury.
Niemand begleitet ſie als Graf von Leſter.

Maria.
Lord Leſter!

Schrewsbury.
Fürchtet nichts von ihm. Nicht Er
Will Euren Untergang — Sein Werk iſt es,
Daß Euch die Königinn die Zuſammenkunft
Bewilligt.

Maria.
Ach! Ich wußt' es wohl!

Schrewsbury.
Was ſagt Ihr?

Paulet.
Die Königinn kommt!
(Alles weicht auf die Seite, nur Maria bleibt, auf die Kennedy gelehnt.)

## Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Eliſabeth. Graf Leiceſter. Gefolge.

Eliſabeth (zu Leiceſter.)

Wie heißt der Landſitz?

Leiceſter.

Fotheringhayſchloß.

Eliſabeth (zu Schrewsbury.)

Schickt unſer Jagdgefolg voraus nach London.
Das Volk dringt allzuheftig in den Straßen,
Wir ſuchen Schutz in dieſem ſtillen Park.

(Talbot entfernt das Gefolge. Sie fixirt mit den Augen die Maria, indem ſie zu Paulet weiter ſpricht.)

Mein gutes Volk liebt mich zu ſehr. Unmäßig,
Abgöttiſch ſind die Zeichen ſeiner Freude,
So ehrt man einen Gott, nicht einen Menſchen.

Maria

(welche dieſe Zeit über halb ohnmächtig auf die Amme gelehnt war, erhebt ſich jetzt und ihr Auge begegnet dem geſpannten Blick der Eliſabeth. Sie ſchaudert zuſammen und wirft ſich wieder an der Amme Bruſt.)

O Gott, aus dieſen Zügen ſpricht kein Herz!

Eliſabeth.

Wer iſt die Lady? (Ein allgemeines Schweigen.)

Leiceſter.

— Du biſt zu Fotheringhay, Königinn.

Eliſabeth

(ſtellt ſich überraſcht und erſtaunt, einen finſtern Blick auf Leiceſtern richtend.)

Wer hat mir das gethan? Lord Leſter!

Leiceſter.

Es iſt geſchehen, Königinn — und nun
Der Himmel deinen Schritt hieher gelenkt,
So laß die Großmuth und das Mitleid ſiegen.

Schrewsbury.

Laß dich erbitten, königliche Frau,
Dein Aug' auf die Unglückliche zu richten,
Die hier vergeht vor deinem Anblick.

(Maria rafft ſich zuſammen und will auf die Eliſabeth zugehen, ſteht aber auf halbem Weg ſchaudernd ſtill; ihre Geberden drücken den heftigſten Kampf aus.)

Eliſabeth.

Wie, Milords?
Wer war es denn, der eine Tiefgebeugte
Mir angekündigt? Eine Stolze find' ich,
Vom Unglück keineswegs geſchmeidigt.

Maria.

Sey's!
Ich will mich auch noch dieſem unterwerfen.
Fahr hin, ohnmächt'ger Stolz der edeln Seele!
Ich will vergeſſen, wer ich bin, und was
Ich litt, ich will vor ihr mich niederwerfen,
Die mich in dieſe Schmach herunterſtieß.

(Sie wendet ſich gegen die Königinn.)

Der Himmel hat für Euch entſchieden, Schweſter!
Gekrönt vom Sieg iſt Euer glücklich Haupt;
Die Gottheit bet' ich an, die Euch erhöhte!

(Sie fällt vor ihr nieder.)

Doch ſeyd auch Ihr nun edelmüthig, Schweſter!
Laßt mich nicht ſchmachvoll liegen! Eure Hand
Streckt aus, reicht mir die königliche Rechte,
Mich zu erheben von dem tiefen Fall!

Eliſabeth (zurücktretend.)

Ihr ſeyd an Eurem Platz, Lady Maria!
Und dankend preiſ' ich meines Gottes Gnade,
Der nicht gewollt, daß ich zu Euren Füßen
So liegen ſollte, wie Ihr jetzt zu meinen.

Maria
(mit ſteigendem Affekt.)

Denkt an den Wechſel alles Menſchlichen!
Es leben Götter, die den Hochmuth rächen!
Verehret, fürchtet ſie, die ſchrecklichen,
Die mich zu Euren Füßen niederſtürzen —
Um dieſer fremden Zeichen willen, ehrt
In mir Euch ſelbſt! entweihet, ſchändet nicht
Das Blut der Tudor, das in meinen Adern,
Wie in den Euren, fließt — O Gott im Himmel!
Steht nicht da, ſchroff und unzugänglich, wie
Die Felſenklippe, die der Strandende
Vergeblich ringend zu erfaſſen ſtrebt.
Mein Alles hängt, mein Leben, mein Geſchick,
An meiner Worte, meiner Thränen Kraft;
Löſt mir das Herz, daß ich das Eure rühre!
Wenn Ihr mich anſchaut mit dem Eiſesblick,
Schließt ſich das Herz mir ſchaudernd zu, der Strom
Der Thränen ſtockt, und kaltes Grauſen feſſelt
Die Flehensworte mir im Buſen an.

Eliſabeth (kalt und ſtreng.)

Was habt Ihr mir zu ſagen, Lady Stuart?
Ihr habt mich ſprechen wollen. Ich vergeſſe
Die Königinn, die ſchwer beleidigte,
Die fromme Pflicht der Schweſter zu erfüllen,
Und meines Anblicks Troſt gewähr' ich Euch.

Dem Trieb der Großmuth folg' ich, ſetze mich
Gerechtem Tadel aus, daß ich ſo weit
Herunterſteige — denn Ihr wißt,
Daß Ihr mich habt ermorden laſſen wollen.

Maria.

Womit ſoll ich den Anfang machen, wie
Die Worte klüglich ſtellen, daß ſie Euch
Das Herz ergreifen, aber nicht verletzen!
O Gott, gib meiner Rede Kraft, und nimm
Ihr jeden Stachel, der verwunden könnte!
Kann ich doch für mich ſelbſt nicht ſprechen, ohne Euch
Schwer zu verklagen, und das will ich nicht.
— Ihr habt an mir gehandelt, wie nicht recht iſt,
Denn ich bin eine Königinn wie Ihr,
Und Ihr habt als Gefangne mich gehalten.
Ich kam zu Euch als eine Bittende,
Und Ihr, des Gaſtrechts heilige Geſetze,
Der Völker heilig Recht in mir verhöhnend,
Schloßt mich in Kerkermauern ein; die Freunde,
Die Diener werden grauſam mir entriſſen,
Unwürd'gem Mangel werd' ich preisgegeben,
Man ſtellt mich vor ein ſchimpfliches Gericht —
Nichts mehr davon! Ein ewiges Vergeſſen
Bedecke, was ich grauſames erlitt.
— Seht! Ich will Alles eine Schickung nennen;
Ihr ſeyd nicht ſchuldig, ich bin auch nicht ſchuldig,
Ein böſer Geiſt ſtieg aus dem Abgrund auf,
Den Haß in unſern Herzen zu entzünden,
Der unſre zarte Jugend ſchon entzweyt.
Er wuchs mit uns, und böſe Menſchen fachten
Der unglückſel'gen Flamme Athem zu.

Wahnſinn'ge Eiferer bewaffneten
Mit Schwert und Dolch die unberufne Hand —
Das iſt das Fluchgeſchick der Könige,
Daß ſie, entzweyt, die Welt in Haß zerreißen,
Und jeder Zwietracht Furien entfeſſeln.
— Jetzt iſt kein fremder Mund mehr zwiſchen uns,
(nähert ſich ihr zutraulich und mit ſchmeichelndem Ton)
Wir ſtehen einander ſelbſt nun gegenüber.
Jetzt, Schweſter, redet! Nennt mir meine Schuld;
Ich will Euch völliges Genüge leiſten.
Ach, daß Ihr damals mir Gehör geſchenkt,
Als ich ſo dringend Euer Auge ſuchte!
Es wäre nie ſo weit gekommen, nicht
An dieſem traurigen Ort geſchähe jetzt
Die unglückſelig traurige Begegnung.

Eliſabeth.

Mein guter Stern bewahrte mich davor,
Die Natter an den Buſen mir zu legen.
— Nicht die Geſchicke, Euer ſchwarzes Herz
Klagt an, die wilde Ehrſucht Eures Hauſes.
Nichts Feindliches war zwiſchen uns geſchehn,
Da kündigte mir Euer Ohm, der ſtolze
Herrſchwüth'ge Prieſter, der die freche Hand
Nach allen Kronen ſtreckt, die Fehde an,
Bethörte Euch, mein Wappen anzunehmen,
Euch meine Königstitel zuzueignen,
Auf Tod und Leben in den Kampf mit mir
Zu gehn — Wen rief er gegen mich nicht auf?
Der Prieſter Zungen und der Völker Schwert,
Des frommen Wahnſinns fürchterliche Waffen:
Hier ſelbſt, im Friedensſitze meines Reichs,
Blies er mir der Empörung Flammen an —
Doch Gott iſt mit mir, und der ſtolze Prieſter

Behält das Feld nicht — meinem Haupte war
Der Streich gedrohet, und das Eure fällt!

Maria.

Ich ſteh' in Gottes Hand. Ihr werdet Euch
So blutig Eurer Macht nicht überheben —

Eliſabeth.

Wer ſoll mich hindern? Euer Oheim gab
Das Beyſpiel allen Königen der Welt,
Wie man mit ſeinen Feinden Frieden macht.
Die Sankt Barthelemi ſey meine Schule!
Was iſt mir Blutverwandtſchaft, Völkerrecht?
Die Kirche trennet aller Pflichten Band,
Den Treubruch heiligt ſie, den Königsmord;
Ich übe nur, was Eure Prieſter lehren.
Sagt! Welches Pfand gewährte mir für Euch,
Wenn ich großmüthig Eure Bande löſte?
Mit welchem Schloß verwahr' ich Eure Treue,
Das nicht Sankt Peters Schlüſſel öffnen kann?
Gewalt nur iſt die einz'ge Sicherheit;
Kein Bündniß iſt mit dem Gezücht der Schlangen.

Maria.

O das iſt Euer traurig finſtrer Argwohn!
Ihr habt mich ſtets als eine Feindinn nur
Und Fremdlinginn betrachtet. Hättet Ihr
Zu Eurer Erbinn mich erklärt, wie mir
Gebührt, ſo hätten Dankbarkeit und Liebe
Euch eine treue Freundinn und Verwandte
In mir erhalten.

Eliſabeth.

Draußen, Lady Stuart,
Iſt Eure Freundſchaft, Euer Haus das Papſtthum,

Der Mönch iſt Euer Bruder — Euch, zur Erbinn
Erklären! Der verrätheriſche Fallſtrick!
Daß Ihr bey meinem Leben, noch mein Volk
Verführtet, eine liſtige Armida
Die edle Jugend meines Königreichs
In Eurem Buhlernetze ſchlau verſtricktet —
Daß Alles ſich der neu aufgehn'den Sonne
Zuwendete, und ich —

Maria.

Regiert in Frieden!
Jedwedem Anſpruch auf dies Reich entſag' ich.
Ach, meines Geiſtes Schwingen ſind gelähmt;
Nicht Größe lockt mich mehr — Ihr habt's erreicht,
Ich bin nur noch der Schatten der Maria.
Gebrochen iſt in langer Kerkerſchmach
Der edle Muth — Ihr habt das Aeußerſte an mir
Gethan, habt mich zerſtört in meiner Blüthe!
— Jetzt macht ein Ende, Schweſter! Sprecht es aus,
Das Wort, um deſſentwillen Ihr gekommen,
Denn nimmer will ich glauben, daß Ihr kamt,
Um Euer Opfer grauſam zu verhöhnen.
Sprecht dieſes Wort aus! Sagt mir: „Ihr ſeyd frey,
„Maria! Meine Macht habt Ihr gefühlt,
„Jetzt lernet meinen Edelmuth verehren."
Sagt's, und ich will mein Leben, meine Freyheit
Als ein Geſchenk aus Eurer Hand empfangen.
— Ein Wort macht Alles ungeſchehn. Ich warte
Darauf. O laßt michs nicht zu lang erharren!
Weh Euch, wenn Ihr mit dieſem Wort nicht endet!
Denn wenn Ihr jetzt nicht ſegenbringend, herrlich,
Wie eine Gottheit von mir ſcheidet — Schweſter!

Nicht

Nicht um dies ganze reiche Eiland, nicht
Um alle Länder, die das Meer umfaßt,
Möcht ich vor Euch ſo ſtehn, wie Ihr vor mir!

Eliſabeth.

Bekennt Ihr endlich Euch für überwunden?
Iſt's aus mit Euren Ränken? Iſt kein Mörder
Mehr unterwegs? Will kein Abentheurer
Für Euch die traur'ge Ritterſchaft mehr wagen?
— Ja, es iſt aus, Lady Maria. Ihr verführt
Mir Keinen mehr. Die Welt hat andre Sorgen,
Es lüſtet Keinen, Euer — vierter Mann
Zu werden, denn Ihr tödtet Eure Freyer,
Wie Eure Männer!

Maria (auffahrend.)

Schweſter! Schweſter!
O Gott! Gott! Gib mir Mäßigung!

Eliſabeth

(ſieht ſie lange mit einem Blick ſtolzer Verachtung an.)

Das alſo ſind die Reizungen, Lord Leſter,
Die ungeſtraft kein Mann erblickt, daneben
Kein andres Weib ſich wagen darf zu ſtellen!
Führwahr! Der Ruhm war wohlfeil zu erlangen.
Es koſtet nichts, die allgemeine Schönheit
Zu ſeyn, als die gemeine ſeyn für alle!

Maria.

Das iſt zu viel!

Eliſabeth (höhniſch lachend.)

Jetzt zeigt Ihr Euer wahres
Geſicht, bis jetzt war's nur die Larve.

Maria,

(von Zorn glühend, doch mit einer edeln Würde.)

Ich habe menſchlich, jugendlich gefehlt,

Die Macht verführte mich, ich hab' es nicht
Verheimlicht und verborgen, falſchen Schein
Hab' ich verſchmäht, mit königlichem Freymuth.
Das Aergſte weiß die Welt von mir und ich
Kann ſagen, ich bin beſſer als mein Ruf.
Weh Euch, wenn ſie von Euren Thaten einſt
Den Ehrenmantel zieht, womit Ihr gleißend
Die wilde Glut verſtohlner Lüſte deckt.
Nicht Ehrbarkeit habt Ihr von Eurer Mutter
Geerbt; man weiß, um welcher Tugend willen
Anna von Boulen das Schaffot beſtiegen.

Schrewsbury
(tritt zwiſchen beyde Königinnen.)

O Gott des Himmels! Muß es dahin kommen!
Iſt das die Mäßigung, die Unterwerfung,
Lady Maria?

Maria.

Mäßigung! ich habe
Ertragen, was ein Menſch ertragen kann.
Fahr hin, lammherzige Gelaſſenheit!
Zum Himmel fliehe, leidende Geduld!
Spreng' endlich deine Bande, tritt hervor
Aus deiner Höhle, langverhaltner Groll! —
Und du, der dem gereizten Baſilisk
Den Mordblick gab, leg' auf die Zunge mir
Den gift'gen Pfeil —

Schrewsbury.

O ſie iſt außer ſich!
Verzeih der Raſenden, der ſchwer Gereizten!
(Eliſabeth, vor Zorn ſprachlos, ſchießt wüthende Blicke auf Marien.)

Leiceſter
(in der heftigſten Unruhe, ſucht die Eliſabeth hinweg zu führen.)

Höre
Die Wüthende nicht an! Hinweg, hinweg
Von dieſem unglückſel'gen Ort!

Maria.

Der Thron von England iſt durch einen Baſtard
Entweiht, der Britten edelherzig Volk
Durch eine liſt'ge Gauklerinn betrogen.
— Regierte Recht, ſo läget Ihr vor mir
Im Staube jetzt; denn ich bin euer König.
(Eliſabeth geht ſchnell ab, die Lords folgen ihr in der höchſten Beſtürzung.)

---

## Fünfter Auftritt.

Maria. Kennedy.

Kennedy.

O was habt Ihr gethan! Sie geht in Wuth!
Jetzt iſt es aus und alle Hoffnung ſchwindet.

Maria (noch ganz außer ſich.)

Sie geht in Wuth! Sie trägt den Tod im Herzen!
(Der Kennedy um den Hals fallend.)
O wie mir wohl iſt, Hanna! Endlich, endlich
Nach Jahren der Erniedrigung, der Leiden,
Ein Augenblick der Rache, des Triumphs!
Wie Bergeslaſten fällts von meinem Herzen,
Das Meſſer ſtieß ich in der Feindinn Bruſt.

Kennedy.

Unglückliche! Der Wahnſinn reißt Euch hin,
Ihr habt die Unverſöhnliche verwundet.
Sie führt den Blitz, ſie iſt die Königinn;
Vor ihrem Buhlen habt Ihr ſie verhöhnt!

Maria.

Vor Leſters Augen hab' ich ſie erniedrigt!
Er ſah es, er bezeugte meinen Sieg!
Wie ich ſie niederſchlug von ihrer Höhe,
Er ſtand dabey, mich ſtärkte ſeine Nähe!

---

## Sechster Auftritt.

Mortimer zu den Vorigen.

Kennedy.

O Sir! Welch ein Erfolg —

Mortimer.

Ich hörte Alles.

(Gibt der Amme ein Zeichen, ſich auf ihren Poſten zu begeben, und tritt näher. Sein ganzes Weſen drückt eine heftige, leidenſchaftliche Stimmung aus.)

Du haſt geſiegt! Du tratſt ſie in den Staub,
Du warſt die Königinn, ſie der Verbrecher.
Ich bin entzückt von deinem Muth, ich bete
Dich an; wie eine Göttinn, groß und herrlich
Erſcheinſt du mir in dieſem Augenblick.

Maria.

Ihr ſpracht mit Leſtern, überbrachtet ihm
Mein Schreiben, mein Geſchenk — O redet,
Sir!

Mortimer
(mit glühenden Blicken ſie betrachtend.)
Wie dich der edle königliche Zorn
Umglänzte, deine Reize mir verklärte!
Du biſt das ſchönſte Weib auf dieſer Erde!

Maria.
Ich bitt' Euch, Sir! Stillt meine Ungeduld.
Was ſpricht Milord? O ſagt, was darf ich hoffen?

Mortimer.
Wer? Er? Das iſt ein Feiger, Elender!
Hofft nichts von ihm, verachtet ihn, vergeßt ihn!

Maria.
Was ſagt Ihr?

Mortimer.
Er Euch retten und beſitzen!
Er Euch! Er ſoll es wagen! Er! Mit mir
Muß er auf Tod und Leben darum kämpfen!

Maria.
Ihr habt ihm meinen Brief nicht übergeben?
— O dann iſt's aus!

Mortimer.
Der Feige liebt das Leben.
Wer dich will retten und die ſeine nennen,
Der muß den Tod beherzt umarmen können.

Maria.
Er will nichts für mich thun!

Mortimer.
Nichts mehr von ihm!

Was kann Er thun, und was bedarf man ſein?
Ich will dich retten, ich allein!

Maria.

Ach, was vermögt Ihr!

Mortimer.

Täuſchet Euch nicht mehr,
Als ob es noch wie geſtern mit Euch ſtünde!
So wie die Königinn jetzt von Euch ging,
Wie dies Geſpräch ſich wendete, iſt Alles
Verloren, jeder Gnadenweg geſperrt.
Der That bedarfs jetzt, Kühnheit muß entſcheiden,
Für Alles werde Alles friſch gewagt,
Frey müßt Ihr ſeyn, noch eh' der Morgen tagt.

Maria.

Was ſprecht Ihr? Dieſe Nacht! Wie iſt das möglich?

Mortimer.

Hört, was beſchloſſen iſt. Verſammelt hab' ich
In heimlicher Kapelle die Gefährten;
Ein Prieſter hörte unſre Beichte an,
Ablaß iſt uns ertheilt für alle Schulden,
Die wir begingen, Ablaß im Voraus
Für Alle, die wir noch begehen werden.
Das letzte Sakrament empfingen wir,
Und fertig ſind wir zu der letzten Reiſe.

Maria.

O welche fürchterliche Vorbereitung!

Mortimer.

Dies Schloß erſteigen wir in dieſer Nacht,

Der Schlüſſel bin ich mächtig. Wir ermorden
Die Hüter, reißen dich aus deiner Kammer.
Gewaltſam ſterben muß von unſrer Hand,
Daß Niemand überbleibe, der den Raub
Verrathen könne, jede lebende Seele.

Maria.

Und Drury, Paulet, meine Kerkermeiſter?
O eher werden ſie ihr letztes Blut —

Mortimer.

Von meinem Dolche fallen ſie zuerſt!

Maria.

Was? Euer Oheim, Euer zweyter Vater?

Mortimer.

Von meinen Händen ſtirbt er. Ich ermord' ihn.

Maria.

O blut'ger Frevel!

Mortimer.

Alle Frevel ſind
Vergeben im Voraus. Ich kann das Aergſte
Begehen, und ich wills.

Maria.

O ſchrecklich, ſchrecklich!

Mortimer.

Und müßt' ich auch die Königinn durchbohren,
Ich hab' es auf die Hoſtie geſchworen.

Maria.

Nein, Mortimer! Eh' ſo viel Blut um mich —

Mortimer.

Was iſt mir alles Leben gegen dich

Und meine Liebe! Mag der Welten Band
Sich löſen, eine zweyte Waſſerfluth
Herwogend alles Athmende verſchlingen!
— Ich achte nichts mehr! Eh' ich dir entſage,
Eh' nahe ſich das Ende aller Tage.

Maria (zurücktretend.)

Gott! welche Sprache, Sir, und — welche Blicke!
— Sie ſchrecken, ſie verſcheuchen mich!

Mortimer

(mit irren Blicken, und im Ausdruck des ſtillen Wahnſinns.)

Das Leben iſt
Nur ein Moment, der Tod iſt auch nur einer!
— Man ſchleife mich nach Tyburn, Glied für Glied
Zerreiße man mit glühender Eiſenzange,
(indem er heftig auf ſie zugeht, mit ausgebreiteten Armen)
Wenn ich dich, Heißgeliebte, umfange —

Maria (zurücktretend.)

Unſinniger, zurück! —

Mortimer.

An dieſer Bruſt,
Auf dieſem liebeathmenden Munde —

Maria.

Um Gotteswillen, Sir! Laßt mich hinein gehn!

Mortimer.

Der iſt ein Raſender, der nicht das Glück
Feſthält in unauflöslicher Umarmung,
Wenn es ein Gott in ſeine Hand gegeben.
Ich will dich retten, koſt' es tauſend Leben;

Ich rette dich, ich will es, doch ſo wahr
Gott lebt! ich ſchwör's, ich will dich auch beſitzen.

Maria.

O will kein Gott, kein Engel mich beſchützen!
Furchtbares Schickſal! Grimmig ſchleuderſt du
Von einem Schreckniß mich dem andern zu.
Bin ich geboren, nur die Wuth zu wecken?
Verſchwört ſich Haß und Liebe, mich zu ſchrecken?

Mortimer.

Ja, glühend, wie ſie haſſen, lieb' ich dich!
Sie wollen dich enthaupten, dieſen Hals,
Den blendend weiſſen, mit dem Beil durchſchneiden.
O weihe du dem Lebensgott der Freuden,
Was du dem Haſſe blutig opfern mußt!
Mit dieſen Reizen, die nicht dein mehr ſind,
Beſelige den glücklichen Geliebten!
Die ſchöne Locke, dieſes ſeidne Haar,
Verfallen ſchon den ſinſtern Todesmächten,
Gebrauchs, den Sklaven ewig zu umflechten!

Maria.

O welche Sprache muß ich hören! Sir!
Mein Unglück ſollt' Euch heilig ſeyn, mein Leiden,
Wenn es mein königliches Haupt nicht iſt.

Mortimer.

Die Krone iſt von deinem Haupt gefallen,
Du haſt nichts mehr von ird'ſcher Majeſtät,
Verſuch' es, laß dein Herrſcherwort erſchallen,
Ob dir ein Freund, ein Retter auferſteht.
Nichts blieb dir als die rührende Geſtalt,
Der hohen Schönheit göttliche Gewalt,

Die läßt mich alles wagen und vermögen,
Die treibt dem Beil des Henkers mich entgegen —

Maria.

O wer errettet mich von ſeiner Wuth!

Mortimer.

Verwegner Dienſt belohnt ſich auch verwegen!
Warum verſpritzt der Tapfere ſein Blut?
Iſt Leben doch des Lebens höchſtes Gut!
Ein Raſender, der es umſonſt verſchleudert!
Erſt will ich ruhn an ſeiner wärmſten Bruſt —
(Er preßt ſie heftig an ſich.)

Maria.

O muß ich Hülfe rufen gegen den Mann,
Der mein Erretter —

Mortimer.

Du biſt nicht gefühllos;
Nicht kalter Strenge klagt die Welt dich an;
Dich kann die heiße Liebesbitte rühren,
Du haſt den Sänger Rizzio beglückt,
Und jener Bothwell durfte dich entführen.

Maria.

Vermeſſener!

Mortimer.

Er war nur dein Tyrann!
Du zittertest vor ihm, da du ihn liebteſt!
Wenn nur der Schrecken dich gewinnen kann,
Beym Gott der Hölle! —

Maria.

Laßt mich! Raſet Ihr?

Mortimer.

Erzittern ſollſt du auch vor mir!

Kennedy (hereinſtürzend.)

Man naht. Man kommt. Bewaffnet Volk erfüllt
Den ganzen Garten.

Mortimer,
(auffahrend und zum Degen greifend.)
Ich beſchütze dich.

Maria.

O Hanna! rette mich aus ſeinen Händen!
Wo find' ich Aermſte einen Zufluchtort?
Zu welchem Heiligen ſoll ich mich wenden?
Hier iſt Gewalt und drinnen iſt der Mord.
(Sie flieht dem Hauſe zu. Kennedy folgt.)

---

## Siebenter Auftritt.

Mortimer. Paulet und Drury, welche auſſer ſich hinſtürzen. Gefolge eilt über die Scene.

Paulet.

Verſchließt die Pforten. Zieht die Brücken auf!

Mortimer.

Oheim, was iſt's?

Paulet.

Wo iſt die Mörderinn?
Hinab mit ihr ins finſterſte Gefängniß!

Mortimer.

Was gibts? Was iſt geſchehn?

Paulet.

Die Königinn!
Verfluchte Hände! Teufliſches Erkühnen!

Mortimer.

Die Königinn! Welche Königinn?

Paulet.

Von England!
Sie iſt ermordet auf der Londner Straße!
(Eilt ins Haus.)

---

## Achter Auftritt.

Mortimer. Gleich darauf Okelly.

---

Mortimer.

Bin ich im Wahnwitz? Kam nicht eben Jemand
Vorbey und rief: Die Königinn ſey ermordet?
Nein, nein, mir träumte nur. Ein Fieberwahn
Bringt mir als wahr und wirklich vor den Sinn,
Was die Gedanken gräßlich mir erfüllt.
Wer kommt? Es iſt Okell'. So ſchreckenvoll!

Okelly (hereinſtürzend.)

Flieht, Mortimer! Flieht! Alles iſt verloren.

Mortimer.

Was iſt verloren?

Okelly.

Fragt nicht lange. Denkt
Auf ſchnelle Flucht!

Mortimer.

Was gibts denn?

Okelly.

Souvage führte
Den Streich, der Raſende.

Mortimer.

So iſt es wahr?

Okelly.

Wahr, Wahr! O rettet Euch!

Mortimer.

Sie iſt ermordet,
Und auf den Thron von England ſteigt Maria!

Okelly.

Ermordet! Wer ſagt das?

Mortimer.

Ihr ſelbſt!

Okelly.

Sie lebt!
Und ich und Ihr, wir Alle ſind des Todes.

Mortimer.

Sie lebt!

Okelly.

Der Stoß ging fehl, der Mantel fing ihn auf
Und Schrewsbury entwaffnete den Mörder.

Mortimer.

Sie lebt!

Okelly.

Lebt, um uns Alle zu verderben!
Kommt, man umzingelt ſchon den Park.

Mortimer.

Wer hat
Das Raſende gethan?

Okelly.

Der Barnabit'
Aus Toulon war's, den Ihr in der Kapelle
Tiefſinnig ſitzen ſaht, als uns der Mönch
Das Anathem ausdeutete, worin
Der Papſt die Königinn mit dem Fluch belegt.
Das Nächſte, Kürzeſte wollt' er ergreifen,
Mit einem kecken Streich die Kirche Gottes
Befreyn, die Märtyrkrone ſich erwerben;
Dem Prieſter nur vertraut er ſeine That,
Und auf dem Londner Weg ward ſie vollbracht.

Mortimer
(nach einem langen Stillſchweigen.)

O dich verfolgt ein grimmig wüthend Schickſal,
Unglückliche! Jetzt — ja, jetzt mußt du ſterben,
Dein Engel ſelbſt bereitet deinen Fall.

Okelly.

Sagt! Wohin wendet Ihr die Flucht? Ich gehe
Mich in des Nordens Wäldern zu verbergen.

Mortimer.

Flieht hin, und Gott geleite eure Flucht!
Ich bleibe. Noch verſuch' ich's, ſie zu retten,
Wo nicht, auf ihrem Sarge mir zu betten.
(Gehen ab zu verſchiedenen Seiten.)

# Vierter Aufzug.

## Vorzimmer.

### Erſter Auftritt.

Graf Aubeſpine. Kent und Leiceſter.

Aubeſpine.

Wie ſteht's um Ihro Majeſtät? Milords,
Ihr ſeht mich noch ganz außer mir vor Schrecken.
Wie ging das zu? Wie konnte das in Mitte
Des allertreuſten Volks geſchehen?

Leiceſter.

Es geſchah
Durch keinen aus dem Volke. Der es that,
War Eures Königs Unterthan, ein Franke.

Aubeſpine.

Ein Raſender gewißlich.

Kent.

Ein Papiſt,
Graf Aubeſpine!

## Zweyter Auftritt.

Vorige. Burleigh im Geſpräch mit Daviſon.

Burleigh.

Sogleich muß der Befehl
Zur Hinrichtung verfaßt und mit dem Siegel
Verſehen werden — Wenn er ausgefertigt,
Wird er der Königinn zur Unterſchrift
Gebracht. Geht! Keine Zeit iſt zu verlieren.

Daviſon.

Es ſoll geſchehn.

(Geht ab.)

Aubeſpine
(Burleigh entgegen.)

Milord, mein treues Herz
Theilt die gerechte Freude dieſer Inſel.
Lob ſey dem Himmel, der den Mörderſtreich
Gewehrt von dieſem königlichen Haupt!

Burleigh.

Er ſey gelobt, der unſrer Feinde Bosheit
Zu Schanden machte!

Aubeſpine.

Mög' ihn Gott verdammen,
Den Thäter dieſer fluchenswerthen That!

Burleigh.

Den Thäter und den ſchändlichen Erfinder.

Aubeſpine (zu Kent.)

Gefällt es Eurer Herrlichkeit, Lordmarſchall,

Bey

Bey Ihro Majeſtät mich einzuführen.
Daß ich den Glückwunſch meines Herrn und Kö-
nigs
Zu ihren Füßen ſchuldigſt niederlege —

Burleigh.

Bemüht Euch nicht, Graf Aubeſpine.

Aubeſpine (offiziös.)

Ich weiß,
Lord Burleigh, was mir obliegt.

Burleigh.

Euch liegt ob,
Die Inſel auf das Schleunigſte zu räumen.

Aubeſpine (tritt erſtaunt zurück.)

Was! Wie iſt das!

Burleigh.

Der heilige Charakter
Beſchützt Euch heute noch und morgen nicht mehr.

Aubeſpine.

Und was iſt mein Verbrechen?

Burleigh.

Wenn ich es
Genannt, ſo iſt es nicht mehr zu vergeben.

Aubeſpine.

Ich hoffe, Lord, das Recht der Abgeſandten —

Burleigh.

Schützt — Reichsverräther nicht.

Leiceſter und Kent.

Ha! Was iſt das!

Aubeſpine.

Milord,

Bedenkt Ihr wohl —

Burleigh.

Ein Paß, von Eurer Hand
Geſchrieben, fand ſich in des Mörders Taſche.

Kent.

Iſt's möglich?

Aubeſpine.

Viele Päſſe theil' ich aus;
Ich kann der Menſchen Innres nicht erforſchen.

Burleigh.

In Eurem Hauſe beichtete der Mörder.

Aubeſpine.

Mein Haus iſt offen.

Burleigh.

Jedem Feinde Englands.

Aubeſpine.

Ich fordre Unterſuchung.

Burleigh.

Fürchtet ſie!

Aubeſpine.

In meinem Haupt iſt mein Monarch verletzt;
Zerreißen wird er das geſchloßne Bündniß.

Burleigh.

Zerriſſen ſchon hat es die Königinn:
England wird ſich mit Frankreich nicht vermählen.
Milord von Kent! Ihr übernehmet es,
Den Grafen ſicher an das Meer zu bringen.

Das aufgebrachte Volk hat ſein Hotel
Geſtürmt, wo ſich ein ganzes Arſenal
Von Waffen fand; es droht ihn zu zerreißen,
Wie er ſich zeigt; verbergt ihn, bis ſich
Die Wuth gelegt — Ihr haftet für ſein Leben!

Aubeſpine.

Ich gehe, ich verlaſſe dieſes Land,
Wo man der Völker Recht mit Füßen tritt,
Und mit Verträgen ſpielt — doch mein Monarch
Wird blut'ge Rechenſchaft —

Burleigh.

Er hole ſie!

(Kent und Aubeſpine gehen ab.)

---

## Dritter Auftritt.

Leiceſter und Burleigh.

Leiceſter.

So löſt Ihr ſelbſt das Bündniß wieder auf,
Das Ihr geſchäftig unberufen knüpftet.
Ihr habt um England wenig Dank verdient,
Milord, die Mühe konntet Ihr Euch ſparen.

Burleigh.

Mein Zweck war gut. Gott leitete es anders.
Wohl dem, der ſich nichts Schlimmeres bewußt
iſt!

Leiceſter.

Man kennt Cecils geheimnißreiche Miene,
Wenn er die Jagd auf Staatsverbrechen macht.

— Jetzt, Lord, iſt eine gute Zeit für Euch;
Ein ungeheurer Frevel iſt geſchehn,
Und noch umhüllt Geheimniß ſeine Thäter.
Jetzt wird ein Inquiſitionsgericht
Eröffnet. Wort und Blicke werden abgewogen,
Gedanken ſelber vor Gericht geſtellt.
Da ſeyd Ihr der allwichtge Mann, der Atlas
Des Staats; ganz England liegt auf Euren Schul-
tern.

Burleigh.

In Euch, Milord, erkenn' ich meinen Meiſter,
Denn ſolchen Sieg, als Eure Rednerkunſt
Erfocht, hat meine nie davon getragen.

Leiceſter.

Was meynt Ihr damit, Lord?

Burleigh.

Ihr wart es doch, der hinter meinem Rücken
Die Königinn nach Fotheringhayſchloß
Zu locken wußte?

Leiceſter.

Hinter Eurem Rücken!
Wann ſcheuten meine Thaten Eure Stirn?

Burleigh.

Die Königinn hättet Ihr nach Fotheringhay
Geführt? Nicht doch! Ihr habt die Königinn
Nicht hingeführt! — Die Königinn war es,
Die ſo gefällig war, Euch hinzuführen.

Leiceſter.

Was wollt Ihr damit ſagen, Lord?

Burleigh.

Die edle
Perſon, die ihr die Königinn dort ſpielen ließt!
Der herrliche Triumph, den Ihr der arglos
Vertrauenden bereitet! — Güt'ge Fürſtinn!
So ſchamlos frech verſpottete man dich,
So ſchonungslos wardſt du dahin gegeben!
— Das alſo iſt die Großmuth und die Milde,
Die Euch im Staatsrath plötzlich angewandelt!
Darum iſt dieſe Stuart ein ſo ſchwacher,
Verachtungswerther Feind, daß es der Müh'
Nicht lohnt, mit ihrem Blut ſich zu beflecken!
Ein feiner Plan! fein zugeſpitzt! Nur Schade,
Zu fein geſchärfet, daß die Spitze brach!

Leiceſter.

Nichtswürdiger! Gleich folgt mir! An dem Throne
Der Königinn ſollt Ihr mir Rede ſtehn.

Burleigh.

Dort trefft Ihr mich — Und ſehet zu, Milord,
Daß Euch dort die Beredſamkeit nicht fehle!

(Geht ab.)

---

## Vierter Auftritt.

Leiceſter allein, darauf Mortimer.

Leiceſter.

Ich bin entdeckt, ich bin durchſchaut — Wie kam
Der Unglückſelige auf meine Spuren!
Weh mir, wenn er Beweiſe hat! Erfährt

Die Königinn, daß zwiſchen mir und der Maria
Verſtändniſſe geweſen — Gott! Wie ſchuldig
Steh' ich vor ihr! Wie hinterliſtig treulos
Erſcheint mein Rath, mein unglückſeliges
Bemühn, nach Fotheringhay ſie zu führen!
Grauſam verſpottet ſieht ſie ſich von mir,
An die verhaßte Feindinn ſich verrathen!
O nimmer, nimmer kann ſie das verzeihn!
Vorherbedacht wird Alles nun erſcheinen,
Auch dieſe bittre Wendung des Geſprächs,
Der Gegnerinn Triumph und Hohngelächter,
Ja ſelbſt die Mörderhand, die blutig ſchrecklich,
Ein unerwartet ungeheures Schickſal,
Dazwiſchen kam, werd' ich bewaffnet haben!
Nicht Rettung ſeh' ich, nirgends! Ha! Wer
kommt!

Mortimer
(kommt in der heftigſten Unruhe und blickt ſcheu umher.)
Graf Leſter! Seyd Ihr's! Sind wir ohne Zeugen?

Leiceſter.
Unglücklicher, hinweg! Was ſucht Ihr hier?

Mortimer.
Man iſt auf unſrer Spur, auf Eurer auch;
Nehmt Euch in Acht!

Leiceſter.
Hinweg, hinweg!

Mortimer.
Man weiß,
Daß bey dem Grafen Aubeſpine geheime
Verſammlung war —

Leiceſter.

Was kümmerts mich!

Mortimer.

Daß ſich der Mörder
Dabey befunden —

Leiceſter.

Das iſt Eure Sache!
Verwegener! Was unterfangt ihr Euch,
In Euren blut'gen Frevel mich zu flechten?
Vertheidigt Eure böſen Händel ſelbſt!

Mortimer.

So hört mich doch nur an.

Leiceſter (in heftigem Zorn.)

Geht in die Hölle!
Was hängt Ihr Euch, gleich einem böſen Geiſt,
An meine Ferſen! Fort! Ich kenn' Euch nicht;
Ich habe nichts gemein mit Meuchelmördern.

Mortimer.

Ihr wollt nicht hören. Euch zu warnen komm' ich;
Auch Eure Schritte ſind verrathen —

Leiceſter.

Ha!

Mortimer.

Der Großſchatzmeiſter war zu Fotheringhay,
Sogleich nachdem die Unglücksthat geſchehn war;
Der Königinn Zimmer wurden ſtreng durchſucht,
Da fand ſich —

Leiceſter.

Was?

Mortimer.

Ein angefangner Brief

Der Königinn an Euch —

Leiceſter.

Die Unglückſel'ge! —

Mortimer.

Worinn ſie Euch aufferdert, Wort zu halten,
Euch das Verſprechen ihrer Hand erneuert,
Des Bildniſſes gedenkt —

Leiceſter.

Tod und Verdammniß!

Mortimer.

Lord Burleigh hat den Brief.

Leiceſter.

Ich bin verloren!

(Er geht während der folgenden Rede Mortimers verzweiflungsvoll auf und nieder.)

Mortimer.

Ergreift den Augenblick! Kommt ihm zuvor!
Errettet Euch, errettet ſie — Schwört Euch
Heraus, erſinnt Entſchuldigungen, wendet
Das Aergſte ab! Ich ſelbſt kann nichts mehr thun.
Zerſtreut ſind die Gefährten, auseinander
Geſprengt iſt unſer ganzer Bund. Ich eile
Nach Schottland, neue Freunde dort zu ſammeln.
An Euch iſt's jetzt; verſucht, was Euer Anſehn,
Was eine kecke Stirn vermag!

Leiceſter

(ſteht ſtill, plötzlich beſonnen.)

Das will ich.

(Er geht nach der Thür, öffnet ſie, und ruft.)

He da! Trabanten!

(Zu dem Offizier, der mit Bewaffneten hereintritt.)

Dieſen Staatsverräther
Nehmt in Verwahrung und bewacht ihn wohl!
Die ſchändlichſte Verſchwörung iſt entdeckt;
Ich bringe ſelbſt der Königinn die Botſchaft.

(Er geht ab.)

### Mortimer

(ſteht anfangs ſtarr vor Erſtaunen, faßt ſich aber bald und ſieht Leiceſtern mit einem Blick der tiefſten Verachtung nach.)

Ha, Schändlicher! — Doch ich verdiene das.
Wer hieß mich auch dem Elenden vertrauen?
Weg über meinen Nacken ſchreitet er;
Mein Fall muß ihm die Rettungsbrücke bauen.
— So rette dich! Verſchloſſen bleibt mein Mund,
Ich will dich nicht in mein Verderben flechten.
Auch nicht im Tode mag ich deinen Bund;
Das Leben iſt das einz'ge Gut des Schlechten.

(Zu dem Offizier der Wache, der hervortritt, um ihn gefangen zu nehmen.)

Was willſt du, feiler Sklav der Tyranney?
Ich ſpotte deiner, ich bin frey!

(Einen Dolch ziehend.)

### Offizier.

Er iſt bewehrt — Entreißt ihm ſeinen Dolch!

(Sie dringen auf ihn ein, er erwehrt ſich ihrer.)

### Mortimer.

Und frey im letzten Augenblicke ſoll
Mein Herz ſich öffnen, meine Zunge löſen!
Fluch und Verderben Euch, die ihren Gott

Und ihre wahre Königinn verrathen!
Die von der irdiſchen Maria ſich
Treulos, wie von der himmliſchen gewendet,
Sich dieſer Baſtardköniginn verkauft —

Offizier.

Hört Ihr die Läſtrung! Auf! Ergreifet ihn.

Mortimer.

Geliebte! Nicht erretten konnt' ich dich,
So will ich dir ein männlich Beyſpiel geben.
Maria, heil'ge, bitt' für mich!
Und nimm mich zu dir in dein himmliſch Leben!
(Er durchſticht ſich mit dem Dolch und fällt der Wache in die Arme.)

---

## Fünfter Auftritt.

Zimmer der Königinn.

Eliſabeth, einen Brief in der Hand.
Burligh.

Eiſabeth.

Mich hinzuführen! Solchen Spott mit mir
Zu treiben! Der Verräther! Im Triumph
Vor ſeiner Buhlerinn mich aufzuführen!
O ſo ward noch kein Weib betrogen, Burleigh!

Burleigh.

Ich kann es noch nicht faſſen, wie es ihm,
Durch welche Macht, durch welche Zauberkünſte
Gelang, die Klugheit meiner Königinn
So ſehr zu überraſchen.

Eliſabeth.

O ich ſterbe
Vor Scham! Wie mußt' er meiner Schwäche ſpotten!
Sie glaubt' ich zu erniedrigen und war,
Ich ſelber, ihres Spottes Ziel!

Burleigh.

Du ſiehſt nun ein, wie treu ich dir gerathen!

Eliſabeth.

O ich bin ſchwer dafür geſtraft, daß ich
Von Eurem weiſen Rathe mich entfernt!
Und ſollt' ich ihm nicht glauben? In den Schwüren
Der treuſten Liebe einen Fallſtrick fürchten?
Wem darf ich trau'n, wenn er mich hinterging?
Er, den ich groß gemacht vor allen Großen,
Der mir der Nächſte ſtets am Herzen war,
Dem ich verſtattete, an dieſem Hof
Sich wie der Herr, der König zu betragen!

Burleigh.

Und zu derſelben Zeit verrieth er dich
An dieſe falſche Königinn von Schottland!

Eliſabeth.

O ſie bezahle mir's mit ihrem Blut!
— Sagt! Iſt das Urtheil abgefaßt?

Burleigh.

Es liegt
Bereit, wie du befohlen.

Eliſabeth.

Sterben ſoll ſie!
Er ſoll ſie fallen ſehn, und nach Ihr fallen.

Verſtoßen hab' ich ihn aus meinem Herzen;
Fort iſt die Liebe; Rache füllt es ganz.
So hoch er ſtand, ſo tief und ſchmählich ſey
Sein Sturz! Er ſey ein Denkmal meiner Strenge,
Wie er ein Beyſpiel meiner Schwäche war.
Man führ' ihn nach dem Tower, ich werde Peers
Ernennen, die ihn richten. Hingegeben
Sey er der ganzen Strenge des Geſetzes.

Burleigh.

Er wird ſich zu dir drängen, ſich rechtfert'gen —

Eliſabeth.

Wie kann er ſich rechtfert'gen? Ueberführt
Ihn nicht der Brief? O ſein Verbrechen iſt
Klar, wie der Tag!

Burleigh.

Doch du biſt mild und gnädig;
Sein Anblick, ſeine mächt'ge Gegenwart —

Eliſabeth.

Ich will ihn nicht ſehn. Niemals, niemals wieder!
Habt Ihr Befehl gegeben, daß man ihn
Zurück weiſ't, wenn er kommt?

Burleigh.

So iſt's befohlen!

Page (tritt ein.)

Milord von Leſter!

Königinn.

Der Abſcheuliche!

Ich will ihn nicht ſehn. Sagt ihm, daß ich ihn
Nicht ſehen will.

Page.

Das wag' ich nicht dem Lord
Zu ſagen, und er würde mirs nicht glauben.

Königinn.

So hab' ich ihn erhöht, daß meine Diener
Vor ſeinem Anſehn mehr als meinem zittern!

Burleigh (zum Pagen.)

Die Königinn verbiet' ihm, ſich zu nahn!

(Page geht zögernd ab.)

Königinn
(nach einer Pauſe.)

Wenn's dennoch möglich wäre — Wenn er ſich
Rechtfert'gen könnte! — Sagt mir, könnt' es nicht
Ein Fallſtrick ſeyn, den mir Maria legte,
Mich mit dem treuſten Freunde zu entzwey'n!
O ſie iſt eine abgefeimte Bübinn.
Wenn ſie den Brief nur ſchrieb, mir gift'gen Arg-
wohn
Ins Herz zu ſtreun, ihn, den ſie haßt, ins Un-
glück
Zu ſtürzen —

Burleigh.

Aber Königinn, erwäge —

## Sechster Auftritt.

Vorige. Leiceſter.

Leiceſter
(reißt die Thür mit Gewalt auf, und tritt mit gebieteriſchem Weſen herein.)
Den Unverſchämten will ich ſehn, der mir
Das Zimmer meiner Königinn verbietet.

Eliſabeth.
Ha, der Verwegene!

Leiceſter.
Mich abzuweiſen!
Wenn ſie für einen Burleigh ſichtbar iſt,
So iſt ſie's auch für mich!

Burleigh.
Ihr ſeyd ſehr kühn, Milord,
Hier wider die Erlaubniß einzuſtürmen.

Leiceſter.
Ihr ſeyd ſehr frech, Lord, hier das Wort zu nehmen.
Erlaubniß? Was? Es iſt an dieſem Hofe
Niemand, durch deſſen Mund Graf Leſter ſich
Erlauben und verbieten laſſen kann!
(Indem er ſich der Eliſabeth demüthig nähert.)
Aus meiner Königinn eignem Mund will ich —

Eliſabeth (ohne ihn anzuſehen.)
Aus meinem Angeſicht, Nichtswürdiger!

Leiceſter.

Nicht meine gütige Eliſabeth,
Den Lord vernehm' ich, meinen Feind, in dieſen
Unholden Worten — Ich berufe mich auf meine
Eliſabeth — Du liehest ihm dein Ohr;
Das gleiche fordr' ich.

Eliſabeth.

Redet, Schändlicher!
Vergrößert Euren Frevel! Läugnet ihn!

Leiceſter.

Laßt dieſen Ueberläſtigen ſich erſt
Entfernen — Tretet ab, Milord — Was ich
Mit meiner Königinn zu verhandeln habe,
Braucht keinen Zeugen. Geht!

Eliſabeth (zu Burleigh.)

Bleibt, ich befehl' es!

Leiceſter.

Was ſoll der Dritte zwiſchen Dir und mir!
Mit meiner angebeteten Monarchinn
Hab' ich's zu thun — die Rechte meines Platzes
Behaupt' ich — Es ſind heil'ge Rechte!
Und ich beſtehe drauf, daß ſich der Lord
Entferne!

Eliſabeth.

Euch geziemt die ſtolze Sprache!

Leiceſter.

Wohl ziemt ſie mir, denn ich bin der Beglückte,
Dem Deine Gunſt den hohen Vorzug gab;
Das hebt mich über ihn und über Alle!
Dein Herz verlieh mir dieſen ſtolzen Rang,

Und was die Liebe gab, werd' ich, bey Gott!
Mit meinem Leben zu behaupten wiſſen.
Er geh' — und zweyer Augenblicke nur
Bedarf's, mich mit Dir zu verſtändigen.

Eliſabeth.

Ihr hofft umſonſt, mich liſtig zu beſchwatzen.

Leiceſter.

Beſchwatzen konnte dich der Plauderer;
Ich aber will zu deinem Herzen reden,
Und was ich im Vertraun auf deine Gunſt
Gewagt, will ich auch nur vor deinem Herzen
Rechtfertigen — Kein anderes Gericht
Erkenn' ich über mir, als Deine Neigung!

Eliſabeth.

Schamloſer! Eben dieſe iſt's, die Euch zuerſt
Verdammt — Zeigt ihm den Brief, Milord!

Burleigh.

Hier iſt er!

Leiceſter

(durchläuft den Brief, ohne die Faſſung zu verändern.)

Das iſt der Stuart Hand!

Eliſabeth.

Leſ't und verſtummt!

Leiceſter

(nachdem er geleſen, ruhig.)

Der Schein iſt gegen mich; doch darf ich hoffen,
Daß ich nicht nach dem Schein gerichtet werde!

Eliſabeth.

Könnt' ihr es läugnen, daß Ihr mit der Stuart

In

In heimlichem Verſtändniß war't, ihr Bildniß
Empfingt, ihr zur Befreyung Hoffnung machtet?

Leiceſter.

Leicht wäre mirs, wenn ich mich ſchuldig fühlte,
Das Zeugniß einer Feindinn zu verwerfen!
Doch frey iſt mein Gewiſſen; ich bekenne,
Daß ſie die Wahrheit ſchreibt!

Eliſabeth.

Nun denn,
Unglücklicher!

Burleigh.

Sein eigner Mund verdammt ihn.

Eliſabeth.

Aus meinen Augen! In den Tower — Verräther!

Leiceſter.

Der bin ich nicht. Ich hab' gefehlt, daß ich
Aus dieſem Schritt dir ein Geheimniß machte;
Doch redlich war die Abſicht; es geſchah,
Die Feindinn zu erforſchen, zu verderben.

Eliſabeth.

Elende Ausflucht! —

Burleigh.

Wie, Milord? Ihr glaubt —

Leiceſter.

Ich habe ein gewagtes Spiel geſpielt,
Ich weiß, und nur Graf Leſter durfte ſich
An dieſem Hofe ſolcher That erkühnen.
Wie ich die Stuart haſſe, weiß die Welt.

Der Rang, den ich bekleide, das Vertrauen,
Wodurch die Königinn mich ehrt, muß jeden Zweifel
In meine treue Meynung niederſchlagen.
Wohl darf der Mann, den Deine Gunſt vor Allen
Auszeichnet, einen eignen kühnen Weg
Einſchlagen, ſeine Pflicht zu thun.

Burleigh.

Warum,
Wenns eine gute Sache war, verſchwiegt Ihr?

Leiceſter.

Milord! Ihr pflegt zu ſchwatzen, eh' Ihr handelt,
Und ſeyd die Glocke Eurer Thaten. Das
Iſt Eure Weiſe, Lord. Die meine iſt,
Erſt handeln und dann reden!

Burleigh.

Ihr redet jetzo, weil Ihr müßt.

Leiceſter
(ihn ſtolz und höhniſch mit den Augen meſſend.)

Und Ihr
Berühmt Euch, eine wundergroße That
Ins Werk gerichtet, Eure Königinn
Gerettet, die Verrätherey entlarvt
Zu haben — Alles wißt Ihr, Eurem Scharfblick
Kanns nicht entgehen, meynt Ihr — Armer Prahler!
Trotz Eurer Spürkunſt war Maria Stuart
Noch heute frey, wenn ich es nicht verhindert.

Burleigh.

Ihr hättet —

Leiceſter.

Ich, Milord. Die Königinn
Vertraute ſich dem Mortimer, ſie ſchloß
Ihr Innerſtes ihm auf, ſie ging ſo weit,
Ihm einen blut'gen Auftrag gegen die Maria
Zu geben, da der Oheim ſich mit Abſcheu
Von einem gleichen Antrag abgewendet —
Sagt! Iſt es nicht ſo?

(Königinn und Burleigh ſehen einander betroffen an.)

Burleigh.

Wie gelangtet Ihr
Dazu? —

Leiceſter.

Iſt's nicht ſo? — Nun, Milord! Wo hattet
Ihr Eure tauſend Augen, nicht zu ſehn,
Daß dieſer Mortimer Euch hinterging?
Daß er ein wüthender Papiſt, ein Werkzeug
Der Guiſen, ein Geſchöpf der Stuart war,
Ein keck entſchloßner Schwärmer, der gekommen,
Die Stuart zu befreyn, die Königinn
Zu morden. —

Eliſabeth.

(mit äuſſerſtem Erſtaunen.)

Dieſer Mortimer!

Leiceſter.

Er war's, durch den
Maria Unterhandlung mit mir pflog,
Den ich auf dieſem Wege kennen lernte.

Noch heute ſollte ſie aus ihrem Kerker
Geriſſen werden; dieſen Augenblick
Entdeckte mirs ſein eigner Mund; ich ließ ihn
Gefangen nehmen und in der Verzweiflung,
Sein Werk vereitelt, ſich entlarvt zu ſehn,
Gab er ſich ſelbſt den Tod!

Eliſabeth.

O ich bin unerhört
Betrogen — Dieſer Mortimer!

Burleigh.

Und jetzt
Geſchah das? Jetzt, nachdem ich Euch verlaſſen!

Leiceſter.

Ich muß um meinetwillen ſehr beklagen,
Daß es dieß Ende mit ihm nahm. Sein Zeugniß,
Wenn er noch lebte, würde mich vollkommen
Gereinigt, aller Schuld entledigt haben.
Drum übergab ich ihn des Richters Hand.
Die ſtrengſte Rechtsform ſollte meine Unſchuld
Vor aller Welt bewähren und beſiegeln.

Burleigh.

Er tödtete ſich, ſagt Ihr. Er ſich ſelber? Oder
Ihr ihn?

Leiceſter.

Unwürdiger Verdacht! Man höre
Die Wache ab, der ich ihn übergab!
(Er geht an die Thür und ruft hinaus. Der Offizier der Leibwache tritt herein.)

Erſtattet Ihrer Majeſtät Bericht,
Wie dieſer Mortimer umkam!

Offizier.

Ich hielt die Wache
Im Vorſaal, als Milord die Thüre ſchnell
Eröffnete und mir befahl, den Ritter
Als einen Staatsverräther zu verhaften.
Wir ſahen ihn hierauf in Wuth gerathen,
Den Dolch ziehn, unter heftiger Verwünſchung
Der Königinn, und eh wirs hindern konnten,
Ihn in die Bruſt ſich ſtoßen, daß er todt
Zu Boden ſtürzte —

Leiceſter.

Es iſt gut. Ihr könnt
Abtreten, Sir! Die Königinn weiß genug!

(Offizier geht ab.)

Eliſabeth.

O welcher Abgrund von Abſcheulichkeiten! —

Leiceſter.

Wer war's nun, der dich rettete? War es
Milord von Burleigh? Wußt' er die Gefahr,
Die dich umgab? War er's, der ſie von dir
Gewandt? — Dein treuer Leſter war dein Engel!

Burleigh.

Graf! Dieſer Mortimer ſtarb Euch ſehr gelegen.

Eliſabeth.

Ich weiß nicht, was ich ſagen ſoll. Ich glaub'
Euch,
Und glaub' Euch nicht. Ich denke, Ihr ſeyd
ſchuldig
Und ſeyd es nicht! O die Verhaßte, die
Mir all dies Weh bereitete!

Leiceſter.

Sie muß ſterben.
Jetzt ſtimm' ich ſelbſt für ihren Tod. Ich rieth
Dir an, das Urtheil unvollſtreckt zu laſſen,
Bis ſich aufs Neu ein Arm für ſie erhübe.
Dies iſt geſchehn — und ich beſtehe drauf,
Daß man das Urtheil ungeſäumt vollſtrecke.

Burleigh.

Ihr riethet dazu! Ihr!

Leiceſter.

So ſehr es mich
Empört, zu einem Aeuſſerſten zu greifen,
Ich ſehe nun und glaube, daß die Wohlfahrt
Der Königinn dies blut'ge Opfer heiſcht;
Drum trag' ich darauf an, daß der Befehl
Zur Hinrichtung gleich ausgefertigt werde!

Burleigh (zur Königinn.)

Da es Milord ſo treu und ernſtlich meynt,
So trag' ich darauf an, daß die Vollſtreckung
Des Richterſpruchs ihm übertragen werde.

Leiceſter.

Mir!

Burleigh.

Euch: Nicht beſſer könnt Ihr den Verdacht,
Der jetzt noch auf Euch laſtet, widerlegen,
Als wenn Ihr ſie, die Ihr geliebt zu haben
Beſchuldigt werdet, ſelbſt enthaupten laſſet.

Eliſabeth

(Leiceſtern mit den Augen fixiernd.)

Milord räth gut. So ſey's, und dabey bleib' es.

Leiceſter.
Mich ſollte billig meines Ranges Höh'
Von einem Auftrag dieſes traur'gen Inhalts
Befreyn, der ſich in jedem Sinne beſſer
Für einen Burleigh ziemen mag als mich.
Wer ſeiner Königinn ſo nahe ſteht,
Der ſollte nichts Unglückliches vollbringen.
Jedoch um meinen Eifer zu bewähren,
Um meiner Königinn genugzuthun,
Begeb' ich mich des Vorrechts meiner Würde
Und übernehme die verhaßte Pflicht.

Eliſabeth.
Lord Burleigh theile ſie mit Euch!
(Zu dieſem.)
Tragt Sorge,
Daß der Befehl gleich ausgefertigt werde.
(Burleigh geht. Man hört drauſſen ein Getümmel.)

---

## Siebenter Auftritt.

Graf von Kent zu den Vorigen.

Eliſabeth.
Was gibt's, Milord von Kent? Was für ein Auflauf
Erregt die Stadt — Was iſt es?

Kent.
Königinn,
Es iſt das Volk, das den Pallaſt umlagert,
Es fordert heftig dringend, dich zu ſehn.

Eliſabeth.

Was will mein Volk?

Kent.

Der Schrecken geht durch London,
Dein Leben ſey bedroht, es gehen Mörder
Umher vom Papſte wider dich geſendet.
Verſchworen ſeyen die Katholiſchen,
Die Stuart aus dem Kerker mit Gewalt
Zu reißen und zur Königinn auszurufen.
Der Pöbel glaubt's und wüthet. Nur das Haupt
Der Stuart, das noch heute fällt, kann ihn
Beruhigen.

Eliſabeth.

Wie? Soll mir Zwang geſchehn?

Kent.

Sie ſind entſchloſſen, eher nicht zu weichen,
Bis du das Urtheil unterzeichnet haſt.

---

## Achter Auftritt.

Burleigh und Daviſon mit einer Schrift. Die Vorigen.

Eliſabeth.

Was bringt Ihr, Daviſon?

Daviſon (nähert ſich, ernſthaft.)

Du haſt befohlen,
O Königinn —

Eliſabeth.

Was iſt's?

(Indem ſie die Schrift ergreifen will, ſchauert ſie zuſammen und fährt zurück.)

O Gott!

Burleigh.

Gehorche

Der Stimme des Volks, ſie iſt die Stimme Gottes.

Eliſabeth

(unentſchloſſen, mit ſich ſelbſt kämpfend.)

O meine Lords! Wer ſagt mir, ob ich wirklich
Die Stimme meines ganzen Volks, die Stimme
Der Welt vernehme! Ach, wie ſehr befürcht' ich,
Wenn ich dem Wunſch der Menge nun gehorcht,
Daß eine ganz verſchiedne Stimme ſich
Wird hören laſſen — ja, daß eben die,
Die jetzt gewaltſam zu der That mich treiben,
Mich, wenns vollbracht iſt, ſtrenge tadeln werden!

---

## Neunter Auftritt.

Graf Schrewsbury zu den Vorigen.

Schrewsbury.

(kommt in großer Bewegung.)

Man will dich übereilen, Königinn!
O halte feſt, ſey ſtandhaft! —

(Indem er Daviſon mit der Schrift gewahr wird.)

Oder iſt es

Geſchehen? Iſt es wirklich? Ich erblicke
Ein unglückſelig Blatt in dieſer Hand.
Das komme meiner Königinn jetzt nicht
Vor Augen.

Eliſabeth.

Edler Schrewsbury! Man zwingt mich.

Schrewsbury.

Wer kann dich zwingen? Du biſt Herrſcherinn;
Hier gilt es, deine Majeſtät zu zeigen!
Gebiete Schweigen jenen rohen Stimmen,
Die ſich erdreiſten, deinem Königswillen
Zwang anzuthun, dein Urtheil zu regieren.
Die Furcht, ein blinder Wahn bewegt das Volk,
Du ſelbſt biſt auſſer dir, biſt ſchwer gereizt,
Du biſt ein Menſch und jetzt kannſt du nicht
richten.

Burleigh.

Gerichtet iſt ſchon längſt. Hier iſt kein Urtheil
Zu fällen; zu vollziehen iſt's.

Kent

(der ſich bey Schrewsbury's Eintritt entfernt hat, kommt zurück.)

Der Auflauf wächſt, das Volk iſt länger nicht
Zu bändigen.

Eliſabeth (zu Schrewsbury.)

Ihr ſeht, wie ſie mich drängen!

Schrewsbury.

Nur Aufſchub fordr' ich. Dieſer Federzug
Entſcheidet deines Lebens Glück und Frieden.
Du haſt es Jahre lang bedacht; ſoll dich

Der Augenblick im Sturme mit ſich führen?
Nur kurzen Aufſchub. Sammle dein Gemüth,
Erwarte eine ruhigere Stunde.

Burleigh (heftig.)

Erwarte, zögre, ſäume, bis das Reich
In Flammen ſteht, bis es der Feindinn endlich
Gelingt, den Mordſtreich wirklich zu vollführen.
Dreymal hat ihn ein Gott von dir entfernt.
Heut hat er nahe dich berührt; noch einmal
Ein Wunder hoffen, hieße Gott verſuchen.

Schrewsbury.

Der Gott, der dich durch ſeine Wunderhand
Viermal erhielt, der heut dem ſchwachen Arm
Des Greiſen Kraft gab, einen Wüthenden
Zu überwält'gen — er verdient Vertrauen!
Ich will die Stimme der Gerechtigkeit
Jetzt nicht erheben, jetzt iſt nicht die Zeit,
Du kannſt in dieſem Sturme ſie nicht hören.
Dies eine nur vernimm! Du zitterſt jetzt
Vor dieſer lebenden Maria! Nicht
Die Lebende haſt du zu fürchten. Zittre vor
Der Todten, der Enthaupteten. Sie wird
Vom Grab' erſtehen, eine Zwietrachtgöttinn,
Ein Rachegeiſt in deinem Reich herumgehn,
Und deines Volkes Herzen von dir wenden.
Jetzt haßt der Britte die gefürchtete;
Er wird ſie rächen, wenn ſie nicht mehr iſt.
Nicht mehr die Feindinn ſeines Glaubens, nur
Die Enkeltochter ſeiner Könige,
Des Haſſes Opfer und der Eiferſucht
Wird er in der Bejammerten erblicken!

Schnell wirſt du die Veränderung erfahren.
Durchziehe London, wenn die blut'ge That
Geſchehen, zeige dich dem Volk, das ſonſt
Sich jubelnd um dich her ergoß, du wirſt
Ein andres England ſehn, ein andres Volk,
Denn dich umgibt nicht mehr die herrliche
Gerechtigkeit, die alle Herzen dir
Beſiegte! Furcht, die ſchreckliche Begleitung
Der Tyranney, wird ſchaudernd vor dir herziehn,
Und jede Straße, wo du gehſt, veröden.
Du haſt das Letzte, Aeußerſte gethan;
Welch Haupt ſteht feſt, wenn dieſes heil'ge fiel!

Eliſabeth.

Ach, Schrewsbury! Ihr habt mir heut das Leben
Gerettet, habt des Mörders Dolch von mir
Gewendet — Warum lieſſet Ihr ihm nicht
Den Lauf? So wäre jeder Streit geendigt,
Und alles Zweifels ledig, rein von Schuld,
Läg' ich in meiner ſtillen Gruft! Fürwahr!
Ich bin des Lebens und des Herrſchens müd'.
Muß eine von uns Königinnen fallen,
Damit die andre lebe — und es iſt
Nicht anders, das erkenn' ich — kann denn ich
Nicht die ſeyn, welche weicht? Mein Volk mag wählen,
Ich geb' ihm ſeine Majeſtät zurück.
Gott iſt mein Zeuge, daß ich nicht für mich,
Nur für das Beſte meines Volks gelebt.
Hofft es von dieſer ſchmeichleriſchen Stuart,
Der jüngern Königinn, glücklichere Tage,
So ſteig' ich gern von dieſem Thron, und kehre
In Woodſtocks ſtille Einſamkeit zurück,

Wo meine anſpruchsloſe Jugend lebte,
Wo ich, vom Tand der Erdengröße fern,
Die Hoheit in mir ſelber fand — Bin ich
Zur Herrſcherinn doch nicht gemacht! Der Herrſcher
Muß hart ſeyn können, und mein Herz iſt weich.
Ich habe dieſe Inſel lange glücklich
Regiert, weil ich nur brauchte zu beglücken.
Es kommt die erſte ſchwere Königspflicht,
Und ich empfinde meine Ohnmacht —

Burleigh.

Nun bey Gott!
Wenn ich ſo ganz unkönigliche Worte
Aus meiner Königinn Mund vernehmen muß,
So wär's Verrath an meiner Pflicht, Verrath
Am Vaterlande, länger ſtill zu ſchweigen.
— Du ſagſt, du liebſt dein Volk, mehr als dich ſelbſt,
Das zeige jetzt! Erwähle nicht den Frieden
Für dich und überlaß das Reich den Stürmen.
— Denk an die Kirche! Soll mit dieſer Stuart
Der alte Aberglauben wiederkehren?
Der Mönch aufs Neu hier herrſchen, der Legat
Aus Rom gezogen kommen, unſre Kirchen
Verſchließen, unſre Könige entthronen?
— Die Seelen aller deiner Unterthanen,
Ich fordre ſie von dir — Wie du jetzt handelſt,
Sind ſie gerettet oder ſind verloren.
Hier iſt nicht Zeit zu weiblichem Erbarmen,
Des Volkes Wohlfahrt iſt die höchſte Pflicht;
Hat Schrewsbury das Leben dir gerettet,
So will ich England retten — das iſt mehr!

Eliſabeth.

Man überlaſſe mich mir ſelbſt! Bey Menſchen iſt
Nicht Rath noch Troſt in dieſer großen Sache.
Ich trage ſie dem höhern Richter vor.
Was der mich lehrt, das will ich thun — Entfernt Euch,
Milords!

(Zu Daviſon.)

Ihr! Sir, könnt in der Nähe bleiben!

(Die Lords gehen ab. Schrewsbury allein bleibt noch einige Augenblicke vor der Königinn ſtehen, mit bedeutungsvollem Blick, dann entfernt er ſich langſam, mit einem Ausdruck des tiefſten Schmerzens.)

---

## Zehnter Auftritt.

### Eliſabeth allein.

O Sklaverey des Volksdienſts! Schmähliche
Knechtſchaft — Wie bin ichs müde, dieſem Götzen
Zu ſchmeicheln, den mein Innerſtes verachtet!
Wenn ſoll ich frey auf dieſem Throne ſtehn!
Die Meynung muß ich ehren, um das Lob
Der Menge buhlen, einem Pöbel muß ichs
Recht machen, dem der Gaukler nur gefällt.
O der iſt noch nicht König, der der Welt
Gefallen muß! Nur der iſt's, der bey ſeinem Thun
Nach keines Menſchen Beyfall braucht zu fragen.

Warum hab' ich Gerechtigkeit geübt,
Willkühr gehaßt mein Leben lang, daß ich
Für dieſe erſte unvermeidliche

Gewaltthat ſelbſt die Hände mir gefeſſelt!
Das Muſter, das ich ſelber gab, verdammt mich!
Wär ich tyranniſch, wie die ſpaniſche
Maria war, mein Verfahr auf dem Thron, ich
könnte
Jetzt ohne Tadel Königsblut verſpritzen!
Doch war's denn meine eigne freye Wahl,
Gerecht zu ſeyn? Die allgewaltige
Nothwendigkeit, die auch das freye Wollen
Der Könige zwingt, gebot mir dieſe Tugend.

Umgeben rings von Feinden hält mich nur
Die Volksgunſt auf dem angefochtnen Thron.
Mich zu vernichten, ſtreben alle Mächte
Des feſten Landes. Unverſöhnlich ſchleudert
Der röm'ſche Papſt den Bannfluch auf mein Haupt;
Mit falſchem Bruderkuß verräth mich Frankreich,
Und offnen, wüthenden Vertilgungskrieg
Bereitet mir der Spanier auf den Meeren.
So ſteh' ich kämpfend gegen eine Welt,
Ein wehrlos Weib! Mit hohen Tugenden
Muß ich die Blöße meines Rechts bedecken,
Den Flecken meiner fürſtlichen Geburt,
Wodurch der eigne Vater mich geſchändet.
Umſonſt bedeck' ich ihn — Der Gegner Haß
Hat ihn entblößt, und ſtellt mir dieſe Stuart,
Ein ewig drohendes Geſpenſt, entgegen.

Nein, dieſe Furcht ſoll endigen!
Ihr Haupt ſoll fallen. Ich will Frieden haben!
— Sie iſt die Furie meines Lebens! Mir
Ein Plagegeiſt vom Schickſal angeheftet.
Wo ich mir eine Freude, eine Hoffnung

Gepflanzt, da liegt die Höllenſchlange mir
Im Wege. Sie entreißt mir den Geliebten,
Den Bräut'gam raubt ſie mir! Maria Stuart
Heißt jedes Unglück, das mich niederſchlägt!
Iſt ſie aus den Lebendigen vertilgt,
Frey bin ich, wie die Luft auf den Gebirgen.
(Stillſchweigend.)
Mit welchem Hohn ſie auf mich niederſah,
Als ſollte mich der Blick zu Boden blitzen!
Ohnmächtige! Ich führe beſſre Waffen;
Sie treffen tödtlich und du biſt nicht mehr!
(Mit raſchem Schritt nach dem Tiſche gehend und die Feder ergreifend.)
Ein Baſtard bin ich dir? — Unglückliche!
Ich bin es nur, ſo lang du lebſt und athmeſt.
Der Zweifel meiner fürſtlichen Geburt,
Er iſt getilgt, ſobald ich dich vertilge.
Sobald dem Britten keine Wahl mehr bleibt,
Bin ich im ächten Ehebett' geboren!
(Sie unterſchreibt mit einem raſchen, feſten Federzug, läßt dann die Feder fallen, und tritt mit einem Ausdruck des Schreckens zurück. Nach einer Pauſe klingelt ſie.)

---

## Eilfter Auftritt.

Eliſabeth. Daviſon.

Eliſabeth.
Wo ſind die andern Lords?

Daviſon.
Sie ſind gegangen,
Das aufgebrachte Volk zur Ruh zu bringen.

Das

Das Toben war auch augenblicks geſtillt,
Sobald der Graf von Schrewsbury ſich zeigte.
„Der iſt's, das iſt er!" riefen hundert Stimmen;
„Der rettete die Königinn! Hört ihn,
„Den bravſten Mann in England!" Nun begann
Der edle Talbot und verwies dem Volk
In ſanften Worten ſein gewaltſames
Beginnen, ſprach ſo kraftvoll überzeugend,
Daß Alles ſich beſänftigte, und ſtill
Vom Platze ſchlich.

Eliſabeth.

Die wankelmüth'ge Menge,
Die jeder Wind herumtreibt! Wehe dem,
Der auf dies Rohr ſich lehnet! — Es iſt gut,
Sir Daviſon. Ihr könnt nun wieder gehn.
(Wie ſich jener nach der Thür gewendet.)
Und dieſes Blatt — Nehmt es zurück — Ich leg's
In Eure Hände.

Daviſon

(wirft einen Blick in das Papier und erſchrickt.)
Königinn! Dein Name!
Du haſt entſchieden?

Eliſabeth.

— Unterſchreiben ſollt' ich.
Ich hab's gethan. Ein Blatt Papier entſcheidet
Noch nicht, ein Name tödtet nicht.

Daviſon.

Dein Name, Königinn, unter dieſer Schrift
Entſcheidet Alles, tödtet, iſt ein Strahl
Des Donners, der geflügelt trifft — Dies Blatt
Befiehlt den Kommiſſarien, dem Scherif

Nach Fotheringhayſchloß ſich ſtehn'den Fußes
Zur Königinn von Schottland zu verfügen,
Den Tod ihr anzukündigen, und ſchnell,
Sobald der Morgen tagt, ihn zu vollziehn.
Hier iſt kein Aufſchub: jene hat gelebt,
Wenn ich dies Blatt aus meinen Händen gebe.

Eliſabeth.

Ja, Sir! Gott legt ein wichtig groß Geſchick
In Eure ſchwachen Hände. Fleht ihn an,
Daß er mit ſeiner Weisheit Euch erleuchte.
Ich geh' und überlaſſ' Euch Eurer Pflicht.
(Sie will gehen.)

Daviſon
(tritt ihr in den Weg.)

Nein, meine Königinn! Verlaß mich nicht,
Eh' du mir deinen Willen kund gethan.
Bedarf es hier noch einer andern Weisheit,
Als dein Gebot buchſtäblich zu befolgen?
— Du legſt dies Blatt in meine Hand, daß ich
Zu ſchleuniger Vollziehung es befördre?

Eliſabeth.

Das werdet Ihr nach Eurer Klugheit —

Daviſon
(ſchnell und erſchrocken einfallend.)

Nicht

Nach meiner! Das verhüte Gott! Gehorſam
Iſt meine ganze Klugheit. Deinem Diener
Darf hier nichts zu entſcheiden übrig bleiben.
Ein klein Verſehn wär' hier ein Königsmord,
Ein unabſehbar, ungeheures Unglück.
Vergönne mir, in dieſer großen Sache

Dein blindes Werkzeug willenlos zu ſeyn.
In klare Worte faſſe deine Meynung,
Was ſoll mit dieſem Blutbefehl geſchehn?

Eliſabeth.

— Sein Name ſpricht es aus.

Daviſon.

So willſt du, daß er gleich vollzogen werde?

Eliſabeth (zögernd.)

Das ſag' ich nicht, und zittre, es zu denken.

Daviſon.

Du willſt daß ich ihn länger noch bewahre?

Eliſabeth (ſchnell.)

Auf Eure Gefahr? Ihr haftet für die Folgen.

Daviſon.

Ich? Heil'ger Gott! — Sprich, Königinn! Was
willſt du?

Eliſabeth (ungeduldig.)

Ich will, daß dieſer unglückſel'gen Sache
Nicht mehr gedacht ſoll werden, daß ich endlich
Will Ruhe davor haben und auf ewig.

Daviſon.

Es koſtet dir ein einzig Wort. O ſage,
Beſtimme, was mit dieſer Schrift ſoll werden!

Eliſabeth.

Ich hab's geſagt, und quält mich nun nicht weiter.

Daviſon.

Du hätteſt es geſagt? Du haſt mir nichts
Geſagt — O, es gefalle meiner Königinn,
Sich zu erinnern.

Eliſabeth
(ſtampft auf den Boden.)
Unerträglich!

Davison.

Habe Nachſicht
Mit mir! Ich kam ſeit wenig Monden erſt
In dieſes Amt! Ich kenne nicht die Sprache
Der Höfe und der Königinn — In ſchlicht
Einfacher Sitte bin ich aufgewachſen;
Drum habe du Geduld mit deinem Knecht!
Laß dich das Wort nicht reu'n, das mich belehrt,
Mich klar macht über meine Pflicht —
(Er nähert ſich ihr in flehender Stellung, ſie kehrt ihm den Rücken zu, er ſteht in Verzweiflung, dann ſpricht er mit entſchloſſnem Ton.)
Nimm dies Papier zurück! Nimm es zurück!
Es wird mir glühend Feuer in den Händen.
Nicht mich erwähle, dir in dieſem furchtbaren
Geſchäft zu dienen.

Eliſabeth.
Thut, was Eures Amts iſt!
(Sie geht ab.)

## Zwölfter Auftritt.

Daviſon, gleich darauf Burleigh.

Daviſon.
Sie geht! Sie läßt mich rathlos, zweifelnd ſtehn
Mit dieſem fürchterlichen Blatt — Was thu' ich?
Soll ich's bewahren? Soll ich's übergeben?
(Zu Burleigh, der hereintritt.)

O gut, gut, daß Ihr kommt, Milord! Ihr ſeyds,
Der mich in dieſes Staatsamt eingeführt!
Befreyet mich davon. Ich übernahm es,
Unkundig ſeiner Rechenſchaft! Laßt mich
Zurückziehn in die Dunkelheit, wo Ihr
Mich fandet, ich gehöre nicht auf dieſen Platz —

Burleigh.

Was iſt Euch, Sir! Faßt Euch. Wo iſt das Urtheil?
Die Königinn ließ Euch rufen.

Davison.

Sie verließ mich
In heft'gem Zorn. O rathet mir! Helft mir!
Reißt mich aus dieſer Höllenangſt des Zweifels.
Hier iſt das Urtheil — Es iſt unterſchrieben.

Bürleigh (haſtig.)

Iſt es? O gebt! Gebt her!

Davison.

Ich darf nicht.

Burleigh.

Was?

Davison.

Sie hat mir ihren Willen noch nicht deutlich —

Burleigh.

Nicht deutlich! Sie hat unterſchrieben. Gebt!

Davison.

Ich ſolls vollziehen laſſen — ſoll es nicht
Vollziehen laſſen — Gott! Weiß ich, was ich ſoll?

Burleigh (heftiger dringend.)
Gleich, augenblicks ſollt Ihr's vollziehen laſſen.
Gebt her! Ihr ſeyd verloren, wenn Ihr ſäumt.

Daviſon.
Ich bin verloren, wenn ichs übereile.

Burleigh.
Ihr ſeyd ein Thor, Ihr ſeyd von Sinnen! Gebt!
(Er entreißt ihm die Schrift, und eilt damit ab.)

Daviſon (ihm nacheilend.)
Was macht Ihr? Bleibt! Ihr ſtürzt mich ins Verderben.

# Fünfter Aufzug.

Die Scene iſt das Zimmer des erſten Aufzugs.

## Erſter Auftritt.

Hanna Kennedy in tiefe Trauer gekleidet, mit verweinten Augen und einem großen, aber ſtillen Schmerz, iſt beſchäftigt, Pakete und Briefe zu verſiegeln. Oft unterbricht ſie der Jammer in ihrem Geſchäft, und man ſieht ſie dazwiſchen ſtill beten. Paulet und Drury, gleichfalls in ſchwarzen Kleidern, treten ein, ihnen folgen viele Bediente, welche goldne und ſilberne Gefäſſe, Spiegel, Gemählde und andere Koſtbarkeiten tragen, und den Hintergrund des Zimmers damit anfüllen. Paulet überliefert der Amme ein Schmuckkäſtchen nebſt einem Papier, und bedeutet ihr durch Zeichen, daß es ein Verzeichniß der gebrachten Dinge enthalte. Beym Anblick dieſer Reichthümer erneuert ſich der Schmerz der Amme; ſie verſinkt in ein tiefes Trauern, indem Jene ſich ſtill wieder entfernen. Melvil tritt ein.

Kennedy
(ſchreyt auf, ſobald ſie ihn gewahr wird)

Melvil! Ihr ſeyd es! Euch erblick' ich wieder!

Melvil.

Ja, treue Kennedy, wir ſehn uns wieder!

Kennedy.

Nach langer, langer, ſchmerzenvoller Trennung!

Melvil.

Ein unglückſelig ſchmerzvoll Wiederſehn!

Kennedy.

O Gott! Ihr kommt —

Melvil.

Den letzten, ewigen
Abſchied von meiner Königinn zu nehmen.

Kennedy.

Jetzt endlich, jetzt am Morgen ihres Todes,
Wird ihr die langentbehrte Gegenwart
Der Ihrigen vergönnt — O theurer Sir,
Ich will nicht fragen, wie es Euch erging,
Euch nicht die Leiden nennen, die wir litten,
Seitdem man Euch von unſrer Seite riß,
Ach, dazu wird wohl einſt die Stunde kommen!
O Melvil! Melvil! Mußten wir's erleben,
Den Anbruch dieſes Tags zu ſehn!

Melvil.

Laßt uns
Einander nicht erweichen! Weinen will ich,
So lang noch Leben in mir iſt; nie ſoll
Ein Lächeln dieſe Wangen mehr erheitern,
Nie will ich dieſes nächtliche Gewand
Mehr von mir legen! Ewig will ich trauern;
Doch heute will ich ſtandhaft ſeyn — Verſprecht
Auch Ihr mir, Euren Schmerz zu mäßigen —

Und wenn die andern Alle der Verzweiflung
Sich troſtlos überlaſſen, laſſet uns
Mit männlich edler Faſſung ihr vorangehn
Und ihr ein Stab ſeyn auf dem Todesweg!

Kennedy.

Melvil! Ihr ſeyd im Irrthum, wenn Ihr glaubt,
Die Königinn bedürfe unſers Beyſtands,
Um ſtandhaft in den Tod zu gehn! Sie ſelber iſts,
Die uns das Beyſpiel edler Faſſung gibt.
Seyd ohne Furcht! Maria Stuart wird
Als eine Königinn und Heldinn ſterben.

Melvil.

Nahm ſie die Todespoſt mit Faſſung auf?
Man ſagt, daß ſie nicht vorbereitet war.

Kennedy.

Das war ſie nicht. Ganz andre Schrecken warens,
Die meine Lady ängſtigten. Nicht vor dem Tod,
Vor dem Befreyer zitterte Maria.
— Freyheit war uns verheißen. Dieſe Nacht
Verſprach uns Mortimer von hier wegzuführen,
Und zwiſchen Furcht und Hoffnung, zweifelhaft,
Ob ſie dem kecken Jüngling ihr Ehre
Und fürſtliche Perſon vertrauen dürfe,
Erwartete die Königinn den Morgen.
— Da wird ein Auflauf in dem Schloß, ein Pochen
Schreckt unſer Ohr, und vieler Hämmer Schlag,
Wir glauben die Befreyer zu vernehmen,
Die Hoffnung winkt, der ſüße Trieb des Lebens
Wacht unwillkührlich, allgewaltig auf —
Da öffnet ſich die Thür — Sir Paulet iſts,

Der uns verkündigt — daß — die Zimmerer
Zu unſern Füßen das Gerüſt aufſchlagen!

(Sie wendet ſich ab, von heftigem Schmerz ergriffen.)

Melvil.

Gerechter Gott! O ſagt mir! Wie ertrug
Maria dieſen fürchterlichen Wechſel?

Kennedy

(nach einer Pauſe, worin ſie ſich wieder etwas gefaßt hat.)

Man löſ't ſich nicht allmählig von dem Leben!
Mit Einem Mal, ſchnell, augenblicklich muß
Der Tauſch geſchehen zwiſchen Zeitlichem
Und Ewigem, und Gott gewährte meiner Lady
In dieſem Augenblick, der Erde Hoffnung
Zurück zu ſtoßen mit entſchloßner Seele,
Und glaubenvoll den Himmel zu ergreifen.
Kein Merkmal bleicher Furcht, kein Wort der Klage
Entehrte meine Königinn — dann erſt,
Als ſie Lord Leſters ſchändlichen Verrath
Vernahm, das unglückſelige Geſchick
Des werthen Jünglings, der ſich ihr geopfert,
Des alten Ritters tiefen Jammer ſah,
Dem ſeine letzte Hoffnung ſtarb durch ſie,
Da floſſen ihre Thränen; nicht das eigne Schickſal,
Der fremde Jammer preßte ſie ihr ab.

Melvil.

Wo iſt ſie jetzt, könnt Ihr mich zu ihr bringen?

Kennedy.

Den Reſt der Nacht durchwachte ſie mit Beten,
Nahm von den theuern Freunden ſchriftlich Abſchied
Und ſchrieb ihr Teſtament mit eigner Hand.
Jetzt pflegt ſie einen Augenblick der Ruh;
Der letzte Schlaf erquickt ſie.

Melvil.

Wer iſt bey ihr?

Kennedy.

Ihr Leibarzt Burgoyn, und ihre Frauen.

---

## Zweyter Auftritt.

Margaretha Kurl zu den Vorigen.

Kennedy.

Was bringt Ihr, Miſtreß? Iſt die Lady wach?

Kurl

(ihre Thränen trocknend.)

Schon angekleidet — Sie verlangt nach Euch.

Kennedy.

Ich komme.

(Zu Melvil, der ſie begleiten will.)

Folgt mir nicht, bis ich die Lady
Auf Euren Anblick vorbereitet.

(Geht hinein.)

Kurl.

Melvil!
Der alte Haushofmeiſter!

Melvil.

Ja, der bin ich!

Kurl.

O dieſes Haus braucht keines Meiſters mehr!
— Melvil! Ihr kommt von London. Wißt Ihr mir
Von meinem Manne nichts zu ſagen?

Melvil.

Er wird auf freyen Fuß geſetzt, ſagt man,
Sobald —

Kurl.

Sobald die Königinn nicht mehr iſt!
O der nichtswürdig ſchändliche Verräther!
Er iſt der Mörder dieſer theuren Lady;
Sein Zeugniß, ſagt man, habe ſie verurtheilt.

Melvil.

So iſts.

Kurl.

O ſeine Seele ſey verflucht
Bis in die Hölle! Er hat falſch gezeugt —

Melvil.

Milady Kurl! Bedenket Eure Reden!

Kurl.

Beſchwören will ichs vor Gerichtes Schranken,
Ich will es ihm ins Antlitz wiederholen,
Die ganze Welt will ich damit erfüllen.
Sie ſtirbt unſchuldig —

Melvil.

O das gebe Gott!

---

## Dritter Auftritt.

Burgoyn zu den Vorigen. Hernach Hanna Kennedy.

Burgoyn (erblickt Melvil.)

O Melvil!

Melvil
(ihn umarmend.)

Burgoyn!

Burgoyn
(zu Margaretha Kurl.)

Beſorget einen Becher
Mit Wein für unſre Lady! Machet hurtig!
(Kurl geht ab.)

Melvil.

Wie? Iſt der Königinn nicht wohl?

Burgoyn.

Sie fühlt ſich ſtark, ſie täuſcht ihr Heldenmuth,
Und keiner Speiſe glaubt ſie zu bedürfen;
Doch ihrer wartet noch ein ſchwerer Kampf,
Und ihre Feinde ſollen ſich nicht rühmen,
Daß Furcht des Todes ihre Wangen bleichte,
Wenn die Natur aus Schwachheit unterliegt.

Melvil
(zur Amme, welche hereintritt.)

Will ſie mich ſehn?

Kennedy.

Gleich wird ſie ſelbſt hier ſeyn.
— Ihr ſcheint Euch mit Verwunderung umzuſehn,
Und Eure Blicke fragen mich: was ſoll
Das Prachtgeräth in dieſem Ort des Todes?
— O Sir! Wir litten Mangel, da wir lebten;
Erſt mit dem Tode kommt der Ueberfluß zurück.

## Vierter Auftritt.

Vorige. Zwey andre Kammerfrauen der Maria, gleichfalls in Trauerkleidern. Sie brechen bey Melvils Anblick in laute Thränen aus.

Melvil.

Was für ein Anblick! Welch ein Wiederſehn!
Gertrude! Roſamund!

Zweyte Kammerfrau.

Sie hat uns von ſich
Geſchickt! Sie will zum Letztenmal allein
Mit Gott ſich unterhalten!

(Es kommen noch zwey weibliche Bediente, wie die vorigen in Trauer, die mit ſtummen Geberden ihren Jammer ausdrücken.)

---

## Fünfter Auftritt.

Margaretha Kurl zu den Vorigen. Sie trägt einen goldnen Becher mit Wein, und ſetzt ihn auf den Tiſch, indem ſie ſich bleich und zitternd an einem Stuhl hält.

Melvil.

Was iſt Euch, Miſtreß? Was entſetzt Euch ſo?

Kurl.

O Gott!

Burgoyn.

Was habt Ihr?

Kurl.

Was mußt ich erblicken!

Melvil.

Kommt zu Euch! Sagt uns, was es iſt!

Kurl.

Als ich
Mit dieſem Becher Wein die große Treppe
Herauf ſtieg, die zur untern Halle führt,
Da that die Thür ſich auf — ich ſah hinein —
Ich ſah — o Gott!

Melvil.

Was ſaht Ihr? Faſſet Euch!

Kurl.

Schwarz überzogen waren alle Wände,
Ein groß Gerüſt, mit ſchwarzem Tuch beſchlagen,
Erhob ſich von dem Boden, mitten drauf
Ein ſchwarzer Block, ein Kiſſen, und daneben
Ein blankgeſchliffnes Beil — Voll Menſchen war
Der Saal, die um das Mordgerüſt ſich drängten
Und, heiße Blutgier in dem Blick, das Opfer
Erwarteten.

Die Kammerfrau.

O Gott ſey unſrer Lady gnädig!

Melvil.

Faßt Euch! Sie kommt!

## Sechster Auftritt.

### Die Vorigen. — Maria.

Sie iſt weiß und feſtlich gekleidet; am Halſe trägt ſie an einer Kette von kleinen Kugeln ein Agnus Déi; ein Roſenkranz hängt am Gürtel herab, ſie hat ein Crucifix in der Hand, und ein Diadem in den Haaren, ihr großer ſchwarzer Schleyer iſt zurück geſchlagen. Bey ihrem Eintritt weichen die Anweſenden zu beyden Seiten zurück, und drücken den heftigſten Schmerz aus, Melvil iſt mit einer unwillkührlichen Bewegung auf die Knie geſunken.

Maria

(mit ruhiger Hoheit im ganzen Kreiſe umherſehend.)

Was klagt Ihr? Warum weint Ihr? Freuen ſolltet
Ihr Euch mit mir, daß meiner Leiden Ziel
Nun endlich naht, daß meine Bande fallen,
Mein Kerker aufgeht, und die frohe Seele ſich
Auf Engelsflügeln ſchwingt zur ew'gen Freyheit.
Da, als ich in die Macht der ſtolzen Feindinn
Gegeben war, Unwürdiges erduldend,
Was einer freyen großen Königinn
Nicht ziemt, da war es Zeit, um mich zu weinen!
— Wohlthätig, heilend, nahet mir der Tod,
Der ernſte Freund! mit ſeinen ſchwarzen Flügeln
Bedeckt er meine Schmach — Den Menſchen adelt,
Den tiefgeſunkenen, das letzte Schickſal.
Die Krone fühl' ich wieder auf dem Haupt,
Den würd'gen Stolz in meiner edeln Seele!

(Indem ſie einige Schritte weiter vortritt.)

Wie? Melvil hier? — Nicht alſo, edler Sir!
Steht auf! Ihr ſeyd zu Eurer Königinn
Triumph,

Triumph, zu ihrem Tode nicht gekommen.
Mir wird ein Glück zu Theil, wie ich es nimmer
Gehoffet, daß mein Nachruhm doch nicht ganz
In meiner Feinde Händen iſt, daß doch
Ein Freund mir, ein Bekenner meines Glaubens,
Als Zeuge daſteht in der Todesſtunde.
— Sagt, edler Ritter! wie erging es Euch
In dieſem feindlichen, unholden Lande,
Seitdem man Euch von meiner Seite riß?
Die Sorg' um Euch hat oft mein Herz bekümmert.

Melvil.

Mich drückte ſonſt kein Mangel, als der Schmerz
Um dich, und meine Ohnmacht, dir zu dienen!

Maria.

Wie ſtehts um Didier, meinen alten Kämmrer?
Doch der Getreue ſchläft wohl lange ſchon
Den ew'gen Schlaf, denn er war hoch an Jahren.

Melvil.

Gott hat ihm dieſe Gnade nicht erzeigt;
Er lebt, um deine Jugend zu begraben.

Maria.

Daß mir vor meinem Tode noch das Glück
Geworden wäre, ein geliebtes Haupt
Der theuern Blutsverwandten zu umfaſſen!
Doch ich ſoll ſterben unter Fremdlingen,
Nur Eure Thränen ſoll ich fließen ſehn!
— Melvil, die letzten Wünſche für die Meinen
Leg' ich in Eure treue Bruſt — Ich ſegne
Den allerchriſtlichſten König, meinen Schwager,
Und Frankreichs ganzes königliches Haus —
Ich ſegne meinen Oehm, den Kardinal,

Und Heinrich Guiſe, meinen edlen Vetter.
Ich ſegne auch den Papſt, den heiligen
Statthalter Chriſti, der mich wieder ſegnet,
Und den kathol'ſchen König, der ſich edelmüthig
Zu meinem Retter, meinem Rächer anbot —
Sie alle ſtehn in meinem Teſtament;
Sie werden die Geſchenke meiner Liebe,
Wie arm ſie ſind, darum gering nicht achten.

(Sich zu ihren Dienern wendend.)

Euch hab' ich meinem königlichen Bruder
Von Frankreich anempfohlen; er wird ſorgen
Für Euch, ein neues Vaterland Euch geben.
Und iſt Euch meine letzte Bitte werth,
Bleibt nicht in England, daß der Britte nicht
Sein ſtolzes Herz an Eurem Unglück weide,
Nicht die im Staube ſeh', die mir gedient.
Bey dieſem Bildniß des Gekreuzigten
Gelobet mir, dies unglückſel'ge Land
Alsbald, wenn ich dahin bin, zu verlaſſen!

Melvil

(berührt das Crucifix.)

Ich ſchwöre dir's im Namen dieſer Aller.

Maria.

Was ich, die Arme, die Beraubte, noch beſaß,
Worüber mir vergönnt iſt frey zu ſchalten,
Das hab' ich unter Euch vertheilt; man wird,
Ich hoff' es, meinen letzten Willen ehren.
Auch was ich auf dem Todeswege trage,
Gehöret Euch — Vergönnet mir noch einmal
Der Erde Glanz auf meinem Weg zum Himmel!

(Zu den Fräulein.)

Dir, meine Alix, Gertrud, Roſamund,
Beſtimm' ich meine Perlen, meine Kleider,
Denn Eure Jugend freut ſich noch des Putzes.
Du Margaretha, haſt das nächſte Recht
An meine Großmuth, denn ich laſſe dich
Zurück als die Unglücklichſte von Allen.
Daß ich des Gatten Schuld an dir nicht räche,
Wird mein Vermächtniß offenbaren — Dich,
O meine treue Hanna, reizet nicht
Der Werth des Goldes, nicht der Steine Pracht;
Dir iſt das höchſte Kleinod mein Gedächtniß.
Nimm dieſes Tuch! Ich habs mit eigner Hand
Für dich geſtickt in meines Kummers Stunden,
Und meine heißen Thränen eingewoben.
Mit dieſem Tuch wirſt du die Augen mir ver-
binden,
Wenn es ſo weit iſt — Dieſen letzten Dienſt
Wünſch' ich von meiner Hanna zu empfangen.

Kennedy.

O Melvil! Ich ertrag' es nicht!

Maria.

Kommt Alle!
Kommt und empfangt mein letztes Lebewohl!

(Sie reicht ihre Hände hin; Eins nach dem Andern fällt ihr zu Füßen und küßt die dargebotne Hand unter heftigem Weinen.

Leb' wohl, Margaretha — Alix, lebe
wohl —
Dank, Burgoyn, für Eure treuen Dienſte —

Dein Mund brennt heiß, Gertrude — Ich bin viel
Gehaſſet worden, doch auch viel geliebt!
Ein edler Mann beglücke meine Gertrud!
Denn Liebe fordert dieſes glüh'nde Herz —
Bertha! Du haſt das beſſre Theil erwählt;
Die keuſche Braut des Himmels willſt du werden!
O eile, dein Gelübde zu vollziehn!
Betrüglich ſind die Güter dieſer Erden,
Das lern' an deiner Königinn! — Nichts weiter!
Lebt wohl! Lebt wohl! Lebt ewig wohl!

(Sie wendet ſich ſchnell von ihnen; Alle, bis auf Melvil entfernen ſich.)

---

## Siebenter Auftritt.

Maria. Melvil.

Maria.

Ich habe alles Zeitliche berichtigt,
Und hoffe keines Menſchen Schuldnerinn
Aus dieſer Welt zu ſcheiden — Eins nur iſts,
Melvil, was der beklemmten Seele noch
Verwehrt, ſich frey und freudig zu erheben.

Melvil.

Entdecke mir's. Erleichtre deine Bruſt,
Dem treuen Freund vertraue deine Sorgen.

Maria.

Ich ſtehe an dem Rand der Ewigkeit;
Bald ſoll ich treten vor den höchſten Richter,
Und noch hab' ich den Heil'gen nicht verſöhnt.
Verſagt iſt mir der Prieſter meiner Kirche.
Des Sakramentes heil'ge Himmelsſpeiſe
Verſchmäh' ich aus den Händen falſcher Prieſter.
Im Glauben meiner Kirche will ich ſterben;
Denn der allein iſt's, welcher ſelig macht.

Melvil.

Beruhige dein Herz. Dem Himmel gilt
Der feurig fromme Wunſch ſtatt des Vollbringens.
Tyrannenmacht kann nur die Hände feſſeln,
Des Herzens Andacht hebt ſich frey zu Gott;
Das Wort iſt todt, der Glaube macht lebendig.

Maria.

Ach, Melvil! Nicht allein genug iſt ſich
Das Herz; ein irdiſch Pfand bedarf der Glaube,
Das hohe Himmliſche ſich zuzueignen.
Drum ward der Gott zum Menſchen, und verſchloß
Die unſichtbaren himmliſchen Geſchenke
Geheimnißvoll in einem ſichtbarn Leib.
— Die Kirche iſt's, die heilige, die hohe,
Die zu dem Himmel uns die Leiter baut;
Die allgemeine, die kathol'ſche heißt ſie,
Denn nur der Glaube Aller ſtärkt den Glauben,
Wo Tauſende anbeten und verehren,
Da wird die Glut zur Flamme, und beflügelt

Schwingt ſich der Geiſt in alle Himmel auf.
— Ach die Beglückten, die das froh getheilte
Gebet verſammelt in dem Haus des Herrn!
Geſchmückt iſt der Altar, die Kerzen leuchten,
Die Glocke tönt, der Weihrauch iſt geſtreut,
Der Biſchof ſteht im reinen Meßgewand,
Er faßt den Kelch, er ſegnet ihn, er kündet
Das hohe Wunder der Verwandlung an,
Und niederſtürzt dem gegenwärt'gen Gotte
Das gläubig überzeugte Volk — Ach! Ich
Allein bin ausgeſchloſſen, nicht zu mir
In meinen Kerker dringt der Himmelſegen.

Melvil.

Er dringt zu dir! Er iſt dir nah! Vertraue
Dem Allvermögenden — der dürre Stab
Kann Zweige treiben in des Glaubens Hand!
Und der die Quelle aus dem Felſen ſchlug,
Kann dir im Kerker den Altar bereiten,
Kann dieſen Kelch, die irdiſche Erquickung,
Dir ſchnell in eine himmliſche verwandeln.
(Er ergreift den Kelch, der auf dem Tiſche ſteht.)

Maria.

Melvil! Verſteh' ich Euch? Ja! Ich verſteh'
Euch!
Hier iſt kein Prieſter, keine Kirche, kein
Hochwürdiges — Doch, der Erlöſer ſpricht:
Wo zwey verſammelt ſind in meinem Namen,
Da bin ich gegenwärtig unter ihnen.
Was weiht den Prieſter ein zum Mund des
Herrn?

Das reine Herz, der unbefleckte Wandel.
— So ſeyd Ihr mir, auch ungeweiht, ein Prieſter,
Ein Bote Gottes, der den Frieden bringt.
— Euch will ich meine letzte Beichte thun,
Und Euer Mund ſoll mir das Heil verkünden.

Melvil.

Wenn dich das Herz ſo mächtig dazu treibt,
So wiſſe, Königinn, daß dir zum Troſte
Gott auch ein Wunder wohl verrichten kann.
Hier ſey kein Prieſter, ſagſt du, keine Kirche,
Kein Leib des Herrn? — Du irreſt dich. Hier iſt
Ein Prieſter, und ein Gott iſt hier zugegen.

(Er entblößt bey dieſen Worten das Haupt, zugleich zeigt er ihr eine Hoſtie in einer goldenen Schale.)

— Ich bin ein Prieſter, deine letzte Beichte
Zu hören, dir auf deinem Todesweg
Den Frieden zu verkündigen, hab' ich
Die ſieben Weihn auf meinem Haupt empfangen,
Und dieſe Hoſtie überbring' ich dir
Vom heil'gen Vater, die er ſelbſt geweihet.

Maria.

O ſo muß an der Schwelle ſelbſt des Todes
Mir noch ein himmliſch Glück bereitet ſeyn!
Wie ein Unſterblicher auf goldnen Wolken
Herniederfährt, wie den Apoſtel einſt
Der Engel führte aus des Kerkers Banden,

Ihn hält kein Riegel, keines Hüters Schwert,
Er ſchreitet mächtig durch verſchloßne Pforten,
Und im Gefängniß ſteht er glänzend da,
So überraſcht mich hier der Himmelsbote,
Da jeder ird'ſche Retter mich getäuſcht!
— Und Ihr, mein Diener einſt, ſeyd jetzt der Diener
Des höchſten Gottes, und ſein heil'ger Mund!
Wie Eure Kniee ſonſt vor mir ſich beugten,
So lieg ich jetzt im Staub vor Euch.

(Sie ſinkt vor ihm nieder.)

Melvil.

(indem er das Zeichen des Kreuzes über ſie macht.)

Im Namen
Des Vaters und des Sohnes und des Geiſtes!
Maria, Königinn! Haſt du dein Herz
Erforſchet, ſchwörſt du, und gelobeſt du
Wahrheit zu beichten vor dem Gott der Wahrheit?

Maria.

Mein Herz liegt offen da vor dir und ihm.

Melvil.

Sprich, welcher Sünde zeiht dich dein Gewiſſen,
Seitdem du Gott zum Letztenmal verſöhnt?

Maria.

Von neid'ſchem Haſſe war mein Herz erfüllt,
Und Rachgedanken tobten in dem Buſen.

Vergebung hofft ich Sünderinn von Gott,
Und konnte nicht der Gegnerinn vergeben.

Melvil.

Bereueſt du die Schuld und iſt's dein ernſter
Entſchluß, verſöhnt aus dieſer Welt zu ſcheiden?

Maria.

So wahr ich hoffe, daß mir Gott vergebe.

Melvil.

Welch andrer Sünde klagt das Herz dich an?

Maria.

Ach, nicht durch Haß allein, durch ſünd'ge
Liebe
Noch mehr hab' ich das höchſte Gut beleidigt.
Das eitle Herz ward zu dem Mann gezogen,
Der treulos mich verlaſſen und betrogen!

Melvil.

Bereueſt du die Schuld, und hat dein Herz
Vom eiteln Abgott ſich zu Gott gewendet?

Maria.

Es war der ſchwerſte Kampf, den ich beſtand;
Zerriſſen iſt das letzte ird'ſche Band.

Melvil.

Welch andrer Schuld verklagt dich dein Gewiſſen?

Maria.

Ach, eine freye Blutſchuld, längſt gebeichtet,

Sie kehrt zurück mit neuer Schreckenskraft,
Im Augenblick der letzten Rechenſchaft,
Und wälzt ſich ſchwarz mir vor des Himmels Pforten.
Den König, meinen Gatten, ließ ich morden,
Und dem Verführer ſchenkt' ich Herz und Hand!
Streng' büßt' ichs ab mit allen Kirchenſtrafen,
Doch in der Seele will der Wurm nicht ſchlafen.

Melvil.

Verklagt das Herz dich keiner andern Sünde,
Die du noch nicht gebeichtet und gebüßt?

Maria.

Jetzt weißt du Alles, was mein Herz belaſtet.

Melvil.

Denk an die Nähe des Allwiſſenden!
Der Strafen denke, die die heil'ge Kirche
Der mangelhaften Beichte droht! Das iſt
Die Sünde zu dem ew'gen Tod; denn das
Iſt wider ſeinen heilgen Geiſt gefrevelt!

Maria.

So ſchenke mir die ew'ge Gnade Sieg
Im letzten Kampf, als ich dir wiſſend nichts verſchwieg.

Melvil.

Wie? Deinem Gott verhehlſt du das Verbrechen,
Um deſſentwillen dich die Menſchen ſtrafen?
Du ſagſt mir nichts von deinem blut'gen Antheil
An Babingtons und Parrys Hochverrath?

Den zeitlichen Tod ſtirbſt du für dieſe That,
Willſt du auch noch den ew'gen dafür ſterben?

Maria.

Ich bin bereit zur Ewigkeit zu gehn;
Noch eh ſich der Minutenzeiger wendet,
Werd' ich vor meines Richters Throne ſtehn,
Doch wiederhohl' ich's: meine Beichte iſt vol=
lendet.

Melvil.

Erwäg' es wohl. Das Herz iſt ein Betrüger.
Du haſt vielleicht mit liſt'gem Doppelſinn
Das Wort vermieden, das dich ſchuldig macht,
Obgleich der Wille das Verbrechen theilte.
Doch wiſſe, keine Gaukelkunſt berückt
Das Flammenauge, das ins Innre blickt!

Maria.

Ich habe alle Fürſten aufgeboten,
Mich aus unwürd'gen Banden zu befreyn;
Doch nie hab' ich durch Vorſatz oder That
Das Leben meiner Feindinn angetaſtet!

Melvil.

So hätten deine Schreiber falſch gezeugt?

Maria.

Wie ich geſagt, ſo iſts. Was jene zeugten,
Das richte Gott!

Melvil.

So ſteigſt du, überzeugt
Von deiner Unſchuld, auf das Blutgerüſte?

Maria.

Gott würdigt mich, durch dieſen unverdienten
Tod
Die frühe ſchwere Blutſchuld abzubüßen.

Melvil
(macht den Segen über ſie.)

So gehe hin, und ſterbend büße ſie!
Sink' ein ergebnes Opfer am Altare;
Blut kann verſöhnen, was das Blut verbrach;
Du fehlteſt nur aus weiblichem Gebrechen,
Dem ſel'gen Geiſte folgen nicht die Schwächen
Der Sterblichkeit in die Verklärung nach.
Ich aber künde dir, kraft der Gewalt,
Die mir verliehen iſt, zu löſen und zu binden,
Erlaſſung an von allen deinen Sünden!
Wie du geglaubet, ſo geſchehe dir!

(Er ergreift den Kelch, der auf dem Tiſche ſteht, conſe-
krirt ihn mit ſtillem Gebet, dann reicht er ihr denſelben.
Sie zögert, ihn anzunehmen, und weiſ't ihn mit der
Hand zurück.)

Nimm hin das Blut, es iſt für dich vergoſſen!
Nimm hin! Der Papſt erzeigt dir dieſe Gunſt!
Im Tode noch ſollſt du das höchſte Recht
Der Könige, das prieſterliche, üben!

(Sie empfängt den Kelch.)

Und wie du jetzt dich in dem ird'ſchen Leib
Geheimnißvoll mit deinem Gott verbunden,
So wirſt du dort in ſeinem Freudenreich,
Wo keine Schuld mehr ſeyn wird und kein Wei-
nen,

Ein ſchön verklärter Engel, dich
Auf ewig mit dem Göttlichen vereinen.

(Er ſetzt den Kelch nieder. Auf ein Geräuſch, das gehört wird, bedeckt er ſich das Haupt, und geht an die Thür; Maria bleibt in ſtiller Andacht auf den Knien liegend.)

Melvil
(zurückkommend.)

Dir bleibt ein harter Kampf noch zu beſtehn.
Fühlſt du dich ſtark genug, um jede Regung
Der Bitterkeit, des Haſſes zu beſiegen!

Maria.

Ich fürchte keinen Rückfall. Meinen Haß
Und meine Liebe hab' ich Gott geopfert.

Melvil.

Nun ſo bereite dich, die Lords von Leſter
Und Burleigh zu empfangen. Sie ſind da.

## Achter Auftritt.

Die Vorigen. Burleigh. Leiceſter und Paulet.

Leiceſter bleibt ganz in der Entfernung ſtehen, ohne die Augen aufzuſchlagen. Burleigh, der ſeine Faſſung beobachtet, tritt zwiſchen ihn und die Königinn.

Burleigh.

Ich komme, Lady Stuart, Eure letzten
Befehle zu empfangen.

Maria.

Dank, Milord!

Burleigh.

Es iſt der Wille meiner Königinn,
Daß Euch nichts Billiges verweigert werde.

Maria.

Mein Teſtament nennt meine letzten Wünſche.
Ich habs in Ritter Paulets Hand gelegt,
Und bitte, daß es treu vollzogen werde.

Paulet.

Verlaßt Euch drauf.

Maria.

Ich bitte meine Diener ungekränkt
Nach Schottland zu entlaſſen oder Frankreich,
Wohin ſie ſelber wünſchen und begehren.

Burleigh.

Es ſey, wie Ihr es wünſcht.

Maria.

Und weil mein Leichnam
Nicht in geweihter Erde ruhen ſoll,
So dulde man, daß dieſer treue Diener
Mein Herz nach Frankreich bringe zu den Meinen
— Ach! Es war immer dort!

Burleigh.

Es ſoll geſchehn.
Habt Ihr noch ſonſt —

Maria.

Der Königinn von England
Bringt meinen ſchweſterlichen Gruß — Sagt ihr
Daß ich ihr meinen Tod von ganzem Herzen
Vergebe, meine Heftigkeit von geſtern
Ihr reuevoll abbitte — Gott erhalte ſie,
Und ſchenk' Ihr eine glückliche Regierung!

Burleigh.

Sprecht! Habt Ihr noch nicht beſſern Rath erwählt?
Verſchmäht Ihr noch den Beyſtand des Dechanten?

Maria.

Ich bin mit meinem Gott verſöhnt — Sir Paulet!
Ich hab' Euch ſchuldlos vieles Weh bereitet,
Des Alters Stütze Euch geraubt — O laßt

Mich hoffen, daß Ihr meiner nicht mit Haß
Gedenket —

Paulet

(gibt ihr die Hand.)

Gott ſey mit Euch! Gehet hin in Frieden!

---

## Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Hanna Kennedy und die andern Frauen der Königinn dringen herein mit Zeichen des Entſetzens; ihnen folgt der Scherif, einen weißen Stab in der Hand, hinter demſelben ſieht man durch die offen bleibende Thüre gewaffnete Männer.

Maria.

Was iſt dir, Hanna? — Ja, nun iſt es Zeit!
Hier kommt der Scherif, uns zum Tod zu führen.
Es muß geſchieden ſeyn! .. Lebt wohl! Lebt wohl!

(Ihre Frauen hängen ſich an ſie mit heftigem Schmerz; zu Melvil.)

Ihr, werther Sir, und meine treue Hanna,
Sollt mich auf dieſem letzten Gang begleiten.
Milord, verſagt mir dieſe Wohlthat nicht!

Burleigh.

Ich habe dazu keine Vollmacht.

Maria.

Wie?
Die kleine Bitte könntet Ihr mir weigern?

Habt

Habt Achtung gegen mein Geſchlecht! Wer ſoll
Den letzten Dienſt mir leiſten! Nimmermehr
Kann es der Wille meiner Schweſter ſeyn,
Daß mein Geſchlecht in mir beleidigt werde,
Der Männer rohe Hände mich berühren!

Burleigh.

Es darf kein Weib die Stufen des Gerüſtes
Mit Euch beſteigen — Ihr Geſchrey und Jammern —

Maria.

Sie ſoll nicht jammern! Ich verbürge mich
Für die gefaßte Seele meiner Hanna!
Seyd gütig, Lord. O trennt mich nicht im Sterben
Von meiner treuen Pflegerinn und Amme!
Sie trug auf ihren Armen mich ins Leben,
Sie leite mich mit ſanfter Hand zum Tod.

Paulet (zu Burleigh.)

Laßt es geſchehn!

Burleigh.

Es ſey.

Maria.

Nun hab' ich nichts mehr
Auf dieſer Welt —

(Sie nimmt das Crucifix, und küßt es.)

Mein Heiland! Mein Erlöſer!
Wie du am Kreuz die Arme ausgeſpannt,
So breite ſie jetzt aus, mich zu empfangen.

(Sie wendet ſich zu gehen, in dieſem Augenblick begegnet ihr Auge dem Grafen Leiceſter, der bey ihrem Aufbruch unwillkührlich aufgefahren, und nach ihr hingeſehen — Bey dieſem Anblick zittert Maria, die Knie verſagen ihr, ſie iſt im Begriff hinzuſinken; da ergreift ſie Graf Leiceſter, und empfängt ſie in ſeinen Armen. Sie ſieht ihn eine Zeitlang ernſt und ſchweigend an, er kann ihren Blick nicht aushalten, endlich ſpricht ſie.)

Ihr haltet Wort, Graf Leſter — Ihr verſpracht
Mir Euren Arm, aus dieſem Kerker mich
Zu führen, und Ihr leihet mir ihn jetzt!

(Er ſteht wie vernichtet. Sie fährt mit ſanfter Stimme fort.)

Ja, Leſter, und nicht blos
Die Freyheit wollt ich Eurer Hand verdanken.
Ihr ſolltet mir die Freyheit theuer machen;
An Eurer Hand, beglückt durch Eure Liebe,
Wollt' ich des neuen Lebens mich erfreun.
Jetzt, da ich auf dem Weg bin von der Welt
Zu ſcheiden, und ein ſel'ger Geiſt zu werden,
Den keine ird'ſche Neigung mehr verſucht,
Jetzt, Leſter, darf ich ohne Schamerröthen
Euch die beſiegte Schwachheit eingeſtehn —
Lebt wohl, und wenn Ihr könnt, ſo lebt beglückt!
Ihr durftet werben um zwey Königinnen;
Ein zärtlich liebend Herz habt ihr verſchmäht,
Verrathen, um ein ſtolzes zu gewinnen.
Kniet zu den Füßen der Eliſabeth!
Mög' Euer Lohn nicht Eure Strafe werden!
Lebt wohl! — Jetzt hab' ich nichts mehr auf der Erden!

(Sie geht ab, der Scherif voraus, Melvil und die Amme ihr zur Seite. Burleigh und Paulet folgen, die Uebrigen ſehen ihr jammernd nach, bis ſie verſchwunden iſt; dann entfernen ſie ſich durch zwey andere Thüren.)

---

## Zehnter Auftritt.

Leiceſter (allein zurückbleibend.)

Ich lebe noch! Ich trag' es, noch zu leben!
Stürzt dieſes Dach nicht ſein Gewicht auf mich?
Thut ſich kein Schlund auf, das elendeſte
Der Weſen zu verſchlingen? Was hab' ich
Verloren! Welche Perle warf ich hin!
Welch Glück der Himmel hab' ich weggeſchleudert!
— Sie geht dahin, ein ſchon verklärter Geiſt,
Und mir bleibt die Verzweiflung der Verdammten.
— Wo iſt mein Vorſatz hin, mit dem ich kam,
Des Herzens Stimme fühllos zu erſticken?
Ihr fallend Haupt zu ſehn mit unbewegten Blicken?
Weckt mir ihr Anblick die erſtorbne Scham?
Muß ſie im Tod mit Liebesbanden mich umſtricken?
— Verworfener, dir ſteht es nicht mehr an,
In zartem Mitleid weibiſch hinzuſchmelzen.
Der Liebe Glück liegt nicht auf deiner Bahn,
Mit einem eh'rnen Harniſch angethan
Sey deine Bruſt! Die Stirne ſey ein Felſen!
Willſt du den Preis der Schandthat nicht verlieren,

Dreiſt mußt du ſie behaupten und vollführen!
Verſtumme, Mitleid! Augen, werdet Stein!
Ich ſeh' ſie fallen, ich will Zeuge ſeyn.

(Er geht mit entſchloßnem Schritt der Thür zu, durch welche Maria gegangen, bleibt aber auf der Mitte des Weges ſtehen.)

Umſonſt! Umſonſt! Mich faßt der Hölle Grauen,
Ich kann, ich kann das Schreckliche nicht ſchauen,
Kann ſie nicht ſterben ſehen — Horch! Was war das?
Sie ſind ſchon unten — Unter meinen Füßen
Bereitet ſich das fürchterliche Werk.
Ich höre Stimmen — Fort! Hinweg! Hinweg
Aus dieſem Haus des Schreckens und des Todes!

(Er will durch eine andre Thür entfliehen, findet ſie aber verſchloſſen, und fährt zurück.)

Wie? Feſſelt mich ein Gott an dieſen Boden?
Muß ich anhören, was mir anzuſchauen graut?
Die Stimme des Dechanten — Er ermahnet ſie —
— Sie unterbricht ihn — Horch! — Laut betet ſie —
Mit feſter Stimme — Es wird ſtill — Ganz ſtill!
Nur ſchluchzen hör' ich, und die Weiber weinen —
Sie wird entkleidet — Horch! Der Schemel wird
Gerückt — Sie kniet aufs Kiſſen — legt das Haupt —

(Nachdem er die letzten Worte mit ſteigender Angſt geſprochen, und eine Weile inne gehalten, ſieht man ihn

plötzlich mit einer zuckenden Bewegung zuſammenfahren, und ohnmächtig niederſinken; zugleich erſchallt von unten herauf ein dumpfes Getöſe von Stimmen, welches lange lange forthallt.)

## Eilfter Auftritt.

(Das zweyte Zimmer des vierten Aufzugs.)

Eliſabeth
tritt aus einer Seitenthür, ihr Gang und ihre Geberden drücken die heftigſte Unruhe aus.

Noch Niemand hier — Noch keine Botſchaft —
Will es
Nicht Abend werden! Steht die Sonne feſt
In ihrem himmliſchen Lauf? Ich ſoll noch länger
Auf dieſer Folter der Erwartung liegen.
— Iſt es geſchehen? Iſt es nicht? — Mir
graut
Vor Beyden, und ich wage nicht zu fragen!
Graf Leſter zeigt ſich nicht, auch Burleigh nicht,
Die ich ernannt, das Urtheil zu vollſtrecken.
Sind ſie von London abgereiſt — dann iſts
Geſchehn, der Pfeil iſt abgedrückt, er fliegt,
Er trifft, er hat getroffen: gälts mein Reich,
Ich kann ihn nicht mehr halten — Wer iſt da?

## Zwölfter Auftritt.

Eliſabeth. Ein Page.

Eliſabeth.

Du kommſt allein zurück — Wo ſind die Lords?

Page.

Milord von Leſter, und der Großſchatzmeiſter —

Eliſabeth
(in der höchſten Spannung.)

Wo ſind ſie?

Page.

Sie ſind nicht in London.

Eliſabeth.

Nicht?
— Wo ſind ſie denn?

Page.

Das wußte Niemand mir zu ſagen.
Vor Tages Anbruch hätten beyde Lords
Eilfertig und geheimnißvoll die Stadt
Verlaſſen.

Eliſabeth
(lebhaft ausbrechend.)

Ich bin Königinn von England!

(Auf- und niedergehend in der höchſten Bewegung)
Geh! Rufe mir — nein, bleibe — Sie iſt todt!
Jetzt endlich hab' ich Raum auf dieſer Erde.
— Was zittr' ich? Was ergreift mich dieſe Angſt?
Das Grab deckt meine Furcht, und wer darf ſagen,
Ich habs gethan! Es ſoll an Thränen mir
Nicht fehlen, die Gefallne zu beweinen!

(Zum Pagen.)

Stehſt du noch hier? — Mein Schreiber Daviſon
Soll augenblicklich ſich hieher verfügen.
Schickt nach dem Grafen Schrewsbury — Da iſt
Er ſelbſt!

(Page geht ab.)

---

## Dreyzehnter Auftritt.

Eliſabeth. Graf Schrewsbury.

Eliſabeth.

Willkommen, edler Lord! Was bringt Ihr?
Nichts Kleines kann es ſeyn, was Euren Schritt
So ſpät hieher führt.

Schrewsbury.

Große Königinn,
Mein ſorgenvolles Herz, um deinen Ruhm
Bekümmert, trieb mich heute nach dem Tower,
Wo Kurl und Nau, die Schreiber der Maria,
Gefangen ſitzen; denn noch einmal wollt' ich

Die Wahrheit ihres Zeugniſſes erproben.
Beſtürzt, verlegen weigert ſich der Lieutnant
Des Thurms, mir die Gefangenen zu zeigen;
Durch Drohung nur verſchafft' ich mir den Eintritt,
— Gott! Welcher Anblick zeigte mir ſich da!
Das Haar verwildert, mit des Wahnſinns Blicken,
Wie ein von Furien Gequälter, lag
Der Schotte Kurl auf ſeinem Lager — Kaum
Erkennt mich der Unglückliche, ſo ſtürzt er
Zu meinen Füßen — ſchreyend, meine Knie
Umklammernd, mit Verzweiflung wie ein Wurm
Vor mir gekrümmt — fleht er mich an, beſchwört mich,
Ihm ſeiner Königinn Schickſal zu verkünden;
Denn ein Gerücht, daß ſie zum Tod verurtheilt ſey,
War in des Towers Klüfte eingedrungen.
Als ich ihm das bejahet nach der Wahrheit,
Hinzu gefügt, daß es ſein Zeugniß ſey,
Wodurch ſie ſterbe, ſprang er wüthend auf,
Fiel ſeinen Mitgefangnen an, riß ihn
Zu Boden, mit des Wahnſinns Rieſenkraft,
Ihn zu erwürgen ſtrebend. Kaum entriſſen wir
Den Unglückſel'gen ſeines Grimmes Händen.
Nun kehrt' er gegen ſich die Wuth, zerſchlug
Mit grimm'gen Fäuſten ſich die Bruſt, verfluchte ſich
Und den Gefährten allen Höllengeiſtern:
Er habe falſch gezeugt, die Unglücksbriefe
An Babington, die er als ächt beſchworen,
Sie ſeyen falſch, er habe andre Worte
Geſchrieben, als die Königinn diktirt,
Der Böswicht Nau hab' ihn dazu verleitet.

Drauf rannt' er an das Fenſter, riß es auf
Mit wüthender Gewalt, ſchrie in die Gaſſen
Hinab, daß alles Volk zuſammenlief:
Er ſey der Schreiber der Maria, ſey
Der Böswicht, der ſie fälſchlich angeklagt;
Er ſey verflucht, er ſey ein falſcher Zeuge!

Eliſabeth.

Ihr ſagtet ſelbſt, daß er von Sinnen war.
Die Worte eines Raſenden, Verrückten,
Beweiſen nichts.

Schrewsbury.

Doch dieſer Wahnſinn ſelbſt
Beweiſet deſto mehr! O Königinn!
Laß dich beſchwören, übereile nichts,
Befiehl, daß man von Neuem unterſuche.

Eliſabeth.

Ich will es thun — weil Ihr es wünſchet, Graf,
Nicht weil ich glauben kann, daß meine Peers,
In dieſer Sache übereilt gerichtet.
Euch zur Beruhigung erneure man
Die Unterſuchung, — Gut, daß es noch Zeit iſt!
An unſrer königlichen Ehre ſoll
Auch nicht der Schatten eines Zweifels haften.

## Vierzehnter Auftritt.

Daviſon zu den Vorigen.

Eliſabeth.

Das Urtheil, Sir, das ich in Eure Hand
Gelegt — Wo iſts?

Daviſon
(im höchſten Erſtaunen.)

Das Urtheil?

Eliſabeth.

Das ich geſtern
Euch in Verwahrung gab —

Daviſon.

Mir in Verwahrung!

Eliſabeth.

Das Volk beſtürmte mich, zu unterzeichnen,
Ich mußt' ihm ſeinen Willen thun, ich thats,
Gezwungen that ichs, und in Eure Hände
Legt' ich die Schrift, ich wollte Zeit gewinnen;
Ihr wißt, was ich Euch ſagte — Nun! gebt her!

Schrewsbury.

Gebt, werther Sir, die Sachen liegen anders,
Die Unterſuchung muß erneuert werden.

Eliſabeth.

Bedenkt Euch nicht ſo lang'. Wo iſt die Schrift?

Daviſon (in Verzweiflung.)

Ich bin geſtürzt, ich bin ein Mann des Todes!

Eliſabeth (haſtig einfallend.)

Ich will nicht hoffen, Sir —

Daviſon.

Ich bin verloren!
Ich hab' ſie nicht mehr.

Eliſabeth.

Wie? Was?

Schrewsbury.

Gott im Himmel!

Daviſon.

Sie iſt in Burleighs Händen — ſchon ſeit geſtern.

Eliſabeth.

Unglücklicher! So habt Ihr mir gehorcht?
Befahl ich Euch nicht ſtreng, ſie zu verwahren?

Daviſon.

Das haſt du nicht befohlen, Königinn.

Eliſabeth.

Willſt du mich Lügen ſtrafen, Elender?
Wann hieß ich dir die Schrift an Burleigh geben?

Daviſon.

Nicht in beſtimmten, klaren Worten — aber —

Eliſabeth.

Nichtswürdiger! Du wagſt es, meine Worte
Zu deuten? Deinen eignen blut'gen Sinn
Hinein zu legen? — Wehe dir, wenn Unglück
Aus dieſer eigenmächt'gen That erfolgt!
Mit deinem Leben ſollſt du mirs bezahlen.
— Graf Schrewsbury, ihr ſehet, wie mein Name
Gemißbraucht wird.

Schrewsbury.

Ich ſehe — O mein Gott!

Eliſabeth.

Was ſagt Ihr?

Schrewsbury.

Wenn der Squire ſich dieſer That
Vermeſſen hat auf eigene Gefahr,
Und ohne deine Wiſſenſchaft gehandelt,
So muß er vor den Richterſtuhl der Peers
Gefordert werden, weil er deinen Namen
Dem Abſcheu aller Zeiten Preis gegeben.

## Letzter Auftritt.

Die Vorigen. Burleigh, zuletzt Kent.

Burleigh
(beugt ein Knie vor der Königinn.)

Lang lebe meine königliche Frau,
Und mögen alle Feinde dieſer Inſel
Wie dieſe Stuart enden!

(Schrewsbury verhüllt ſein Geſicht. Daviſon ringt verzweiflungsvoll die Hände.)

Eliſabeth.

Redet, Lord!
Habt Ihr den tödtlichen Befehl von mir
Empfangen?

Burleigh.

Nein, Gebieterinn! Ich empfing ihn
Von Daviſon.

Eliſabeth.

Hat Daviſon ihn Euch
In meinem Namen übergeben?

Burleigh.

Nein!
Das hat er nicht —

Eliſabeth.

Und ihr vollſtrecktet ihn,
Raſch, ohne meinen Willen erſt zu wiſſen?
Das Urtheil war gerecht, die Welt kann uns

Nicht tadeln; aber Euch gebührte nicht,
Der Milde unſres Herzens vorzugreifen —
Drum ſeyd verbannt von unſerm Angeſicht!

(Zu Daviſon.)

Ein ſtrengeres Gericht erwartet Euch,
Der ſeine Vollmacht frevelnd überſchritten,
Ein heilig anvertrautes Pfand veruntreut.
Man führ' ihn nach dem Tower! Es iſt mein Wille,
Daß man auf Leib und Leben ihn verklage.
— Mein edler Talbot! Euch allein hab' ich
Gerecht erfunden unter meinen Räthen.
Ihr ſollt fortan mein Führer ſeyn, mein Freund —

Schrewsbury.

Verbanne deine treuſten Freunde nicht,
Wirf ſie nicht ins Gefängniß, die für dich
Gehandelt haben, die jetzt für dich ſchweigen!
— Mir aber, große Königinn, erlaube,
Daß ich das Siegel, das du mir zwölf Jahre
Vertraut, zurück in deine Hände gebe.

Eliſabeth (betroffen.)

Nein, Schrewsbury! Ihr werdet mich jetzt nicht
Verlaſſen, jetzt —

Schrewsbury.

Verzeih, ich bin zu alt,
Und dieſe grade Hand, ſie iſt zu ſtarr,
Um deine neuen Thaten zu verſiegeln.

Eliſabeth.

Verlaſſen wollte mich der Mann, der mir
Das Leben rettete?

Schrewsbury.

Ich habe wenig
Gethan — Ich habe deinen edlern Theil
Nicht retten können. Lebe, herrſche glücklich!
Die Gegnerinn iſt todt. Du haſt von nun an
Nichts mehr zu fürchten, brauchſt nichts mehr zu achten.

(Geht ab.)

Eliſabeth
(zum Grafen Kent, der hereintritt.)
Graf Leſter komme her!

Kent.

Der Lord läßt ſich
Entſchuldigen; er iſt zu Schiff nach Frankreich.

(Sie bezwingt ſich und ſteht mit ruhiger Faſſung da.
Der Vorhang fällt.)

# Macbeth.

Ein

Trauerſpiel von Shakespear,

zur Vorſtellung

auf dem Hoftheater zu Weimar

eingerichtet.

# Perſonen:

Dunkan, König von Schottland.

| | |
|---|---|
| Malcolm,<br>Donalbain, | ſeine Söhne. |
| Macbeth,<br>Banquo, | ſeine Feldherren. |
| Macduff,<br>Roſſe,<br>Angus,<br>Lenox, | Schottiſche Edelleute. |

Fleance, Banquo's Sohn.
Seiward, Feldherr der Engländer.
Sein Sohn.
Seiton, Macbeths Diener.
Ein Arzt.
Ein Pförtner.
Ein alter Mann.
Drey Mörder.
Lady Macbeth.
Ihre Kammerfrau.
Hekate und drey Hexen.
Lords. Offiziere. Soldaten.
Banquo's Geiſt und andre Erſcheinungen.

# Erſter Aufzug.

Ein offener Platz.

## Erſter Auftritt.

(Es donnert und blitzt. Die drey Hexen ſtehen da.)

Erſte Hexe.

Wann kommen wir drey uns wieder entgegen?
In Donner, in Blitzen oder in Regen?

Zweyte Hexe.

Wann das Kriegsgetümmel ſchweigt,
Wann die Schlacht den Sieger zeigt.

Dritte Hexe.

Alſo eh der Tag ſich neigt.

Erſte Hexe.

Wo der Ort?

Zweyte Hexe.

Die Helde dort.

Dritte Hexe.

Dort führt Macbeth ſein Heer zurück.

Zweyte Hexe.
Dort verkünden wir ihm ſein Glück!

Erſte Hexe.
Aber die Meiſterinn wird uns ſchelten,
Wenn wir mit trüglichem Schickſalswort
Ins Verderben führen den edeln Helden,
Ihn verlocken zu Sünd' und Mord.

Dritte Hexe.
Er kann es vollbringen, er kann es laſſen;
Doch er iſt glücklich: wir müſſen ihn haſſen.

Zweyte Hexe.
Wenn er ſein Herz nicht kann bewahren,
Mag er des Teufels Macht erfahren.

Dritte Hexe.
Wir ſtreuen in die Bruſt die böſe Saat,
Aber dem Menſchen gehört die That.

Erſte Hexe.
Er iſt tapfer, gerecht und gut;
Warum verſuchen wir ſein Blut?

Zweyte und dritte Hexe.
Strauchelt der Gute und fällt der Gerechte,
Dann jubiliren die hölliſchen Mächte.
(Donner, und Blitz.)

Erſte Hexe.
Ich höre die Geiſter!

Zweyte Hexe.
Es ruft der Meiſter!

Alle drey Hexen.
Padok ruft. Wir kommen! Wir kommen!

Regen wechſ'le mit Sonnenſchein!
Häßlich ſoll ſchön, ſchön häßlich ſeyn!
Auf! Durch die Luft den Weg genommen!
(Sie verſchwinden unter Donner und Blitz.)

---

## Zweyter Auftritt.

Der König. Malcolm. Donalbain.
Gefolge.
(Sie begegnen einem verwundeten Ritter, der von zwey Soldaten geführt wird.)

König.

Hier bringt man einen Ritter aus der Schlacht;
Jetzt werden wir des Treffens Ausſchlag hören.

Malcolm.

Es iſt derſelbe Ritter, ich erkenn' ihn,
Der mich unlängſt aus Feindes Hand befreyt.
Willkommen, Kriegsgefährte! Sag dem König,
Wie ſtand das Treffen, als du es verlieſſeſt?

Ritter.

Es wogte lange zweifelnd hin und her,
Wie zweyer Schwimmer Kampf, die an einander
Geklammert Kunſt und Stärke ringend meſſen.
Der wüth'ge Macdonall, werth ein Rebell
Zu ſeyn, führt aus dem Weſten wider dich
Die Kernen und die Galloglaſſen an,
Und wie ein reißender Gewitterſtrom
Durchbrach er würgend unſre Reihen, Alles
Unwiderſtehlich vor ſich nieder mähend.
Verloren war die Schlacht, als Macbeth kam,
Dein heldenmüth'ger Feldherr. Mit dem Schwert

Durch das gedrängteſte Gewühl der Schlacht
Macht' er ſich Bahn bis zum Rebellen, faßt' ihn
Mann gegen Mann, und wich nicht, bis er ihn
Vom Wirbel bis zum Kinn entzweygeſpaltet
Und des Verfluchten Haupt zum Siegeszeichen
Vor unſrer Aller Augen aufgeſteckt.

König.

O tapfrer Vetter! Heldenmüth'ger Than!

Ritter.

Doch gleich wie von demſelben Oſten, wo
Die Sonne ihre Strahlenbahn beginnt,
Schiffbrechende Gewitter ſich erheben,
So brach ein neues Schrecknis aus dem Schoße
Des Siegs hervor. Vernimm es, großer König!
Kaum wendeten die Kernen ſich zur Flucht,
Wir zur Verfolgung, als mit neuem Volk
Und hellgeſchliffnen Waffen König Sueno,
Norwegens Herrſcher, auf den Kampfplatz trat,
Den Zweifel des Gefechtes zu erneuern!

König.

Erſchreckte das nicht unſre Oberſten,
Macbeth und Banquo?

Ritter.

Wohl! Wie Sperlinge
Den Adler ſchrecken, und das Reh' den Löwen!
Noch ehe ſie den Schweiß der erſten Schlacht
Von ihrer Stirn gewiſcht, verſuchten ſie
Das Glück in einem neuen Kampf, und hart
Zuſammentreffend ließ ich beyde Heere.
Mehr weiß ich nicht zu ſagen; ich bin ganz
Erſchöpft, und meine Wunden fordern Hülfe.

König.

Sie ſind dir rühmlich, Freund, wie deine Worte.
Geht, holt den Wundarzt! Sieh! Wer naht ſich
hier?

---

## Dritter Auftritt.

Vorige. Roſſe und Lenox.

Donalbain.

Der würd'ge Than von Roß!

Malcolm.

Und welche Haſt
Aus ſeinen Augen blitzt! So blickt nur der,
Der etwas Großes meldet.

Roſſe.

Gott erhalte den König!

König.

Von wannen kommt Ihr, ehrenvoller Than?

Roſſe.

Von Fife, mein König, wo Norwegens Fahnen,
Vor wenig Tagen ſtolz noch ausgebreitet,
Vor deiner Macht danieder liegen. König Sueno,
Dem jener treuvergeßne Than von Cawdor,
Der Reichsverräther, heimlich Vorſchub that,
Ergriff den Augenblick, wo dieſes Reich
Von bürgerlichem Krieg zerrüttet war,
Und überraſchte dein geſchwächtes Heer!
Hartnäckig, grimmig war der Kampf, bis endlich
Macbeth mit unbezwinglich tapferm Arm

Des Normanns Stolz gedämpft — Mit Einem
Wort:
Der Sieg iſt unſer.

König.

Nun! Gelobt ſey Gott!

Roſſe.

Nun bittet König Sueno dich um Frieden;
Doch wir geſtatteten ihm nicht einmal
Die Freyheit, ſeine Todten zu begraben,
Bis er zehntauſend Pfund in deinen Schatz
Bezahlt hat auf der Inſel Sankt Columbus.

König.

Nicht länger ſpotte dieſer eidvergeßne Than
Von Cawdor unſers fürſtlichen Vertrauens! —
Geht!
Sprecht ihm das Todesurtheil und begrüßt
Macbeth mit ſeinem Titel!

Roſſe.

Ich gehorche.

König.

Was er verlor, gewann der edle Macbeth.
(Sie gehen ab.)

---

## Vierter Auftritt.

(Eine Heide.)

Die drey Hexen
(begegnen einander.)

Erſte Hexe.

Schweſter, was haſt du geſchafft? Laſſ' hören!

Zweyte Hexe.

Schiffe trieb ich um auf den Meeren.

Dritte Hexe (zur erſten.)

Schweſter! Was du?

Erſte Hexe.

Einen Fiſcher fand ich, zerlumpt und arm,
Der flickte ſingend die Netze,
Und trieb ſein Handwerk ohne Harm,
Als beſäß' er köſtliche Schätze,
Und den Morgen und Abend, nimmer müd,
Begrüßt er mit ſeinem luſtigen Lied.
Mich verdroß des Bettlers froher Geſang,
Ich hatt's ihm geſchworen ſchon lang und lang —
Und als er wieder zu fiſchen war,
Da ließ ich einen Schatz ihn finden;
Im Netze da lag es blank und baar,
Daß faſt ihm die Augen erblinden.
Er nahm den hölliſchen Feind ins Haus;
Mit ſeinem Geſange da war es aus!

Die zwey andern Hexen.

Er nahm den hölliſchen Feind ins Haus;
Mit ſeinem Geſange da war es aus!

Erſte Hexe.

Und lebte wie der verlorne Sohn,
Ließ allen Gelüſten den Zügel,
Und der falſche Mammon, er floh davon,
Als hätt' er Gebeine und Flügel.
Er vertraute, der Thor! auf Hexengold,
Und weiß nicht, daß es der Hölle zollt!

Die zwey andern Hexen.

Er vertraute, der Thor! auf Hexengold,
Und weiß nicht, daß es der Hölle zollt!

Erſte Hexe.

Und als nun der bittere Mangel kam,
Und verſchwanden die Schmeichelfreunde,
Da verließ ihn die Gnade, da wich die Scham;
Er ergab ſich dem hölliſchen Feinde.
Freywillig bot er ihm Herz und Hand
Und zog als Räuber durch das Land.
Und als ich heut will vorüber gehn,
Wo der Schatz ihm ins Netz gegangen,
Da ſah ich ihn heulend am Ufer ſtehn,
Mit bleich gehärmten Wangen
Und hörte, wie er verzweifelnd ſprach:
Falſche Nixe, du haſt mich betrogen!
Du gabſt mir das Gold, du ziehſt mich nach!
Und ſtürzt ſich hinab in die Wogen.

Die zwey andern Hexen.

Du gabſt mir das Gold, du ziehſt mich nach!
Und ſtürzt ſich hinab in den wogenden Bach!

Erſte Hexe.

Trommeln! Trommeln! Macbeth kommt.

Alle drey
(einen Ring ſchließend.)

Die Schickſalsſchweſtern, Hand in Hand,
Schwärmen über See und Land,
Drehen ſo im Kreiſe ſich,
Dreymal für dich
Und dreymal für mich,
Noch dreymal, daß es Neune macht.
Halt! Der Zauber iſt vollbracht!

## Fünfter Auftritt.

Macbeth und Banquo. Die drey Hexen.

Macbeth.

Solch einen Tag, ſo ſchön zugleich und häßlich
Sah ich noch nie.

Banquo.

Wie weit iſt noch nach Foris?
— Sieh! Wer ſind dieſe da, ſo grau von Haaren,
So rieſenhaft und ſchrecklich anzuſehn!
Sie ſehen keinen Erdbewohnern gleich,
Und ſtehn doch hier. Sprecht! Lebt ihr, oder ſeyd
Ihr etwas, dem ein Sohn der Erde Fragen
Vorlegen darf? Ihr ſcheint mich zu verſtehn.
Denn jede ſeh' ich den verkürzten Finger
Bedeutend an die welken Lippen legen.
Ihr ſolltet Weiber ſeyn, und doch verbietet
Mir euer männiſch Anſehn euch dafür zu halten.

Macbeth.

Sprecht, wenn ihr eine Sprache habt, wer ſeyd ihr?

Erſte Hexe.

Heil dir, Macbeth! Heil dir, Than von Glamis.

Zweyte Hexe.

Heil dir, Macbeth! Heil dir, Than von Cawdor!

Dritte Hexe.

Heil dir, Macbeth, der einſt König ſeyn wird!

Banquo (zu Macbeth.)

Wie? Warum bebt Ihr ſo zurück, und ſchaudert

Vor einem Gruße, der ſo lieblich klingt?

(Zu den Hexen.)

Im Namen des Wahrhaftigen!
Sprecht! Seyd ihr Geiſter, oder ſeyd ihr wirklich,
Was ihr von Außen ſcheint?
Ihr grüßet meinen edlen Kriegsgefährten
Mit gegenwärt'gem Glück und glänzender
Verheißung künft'ger königlicher Größe!
Mir ſagt ihr nichts. Vermögt ihr in die Saat
Der Zeit zu ſchauen und vorherzuſagen,
Welch Saamenkorn wird aufgehn, welches nicht,
So ſprecht zu mir, der eure Gunſt nicht ſucht,
Noch eure Abgunſt fürchtet.

Erſte Hexe.

Heil!

Zweyte Hexe.

Heil!

Dritte Hexe.

Heil!

Erſte Hexe.

So groß nicht, aber größer doch, als Macbeth!

Zweyte Hexe.

So glücklich nicht, und doch glückſeliger!

Dritte Hexe.

Du wirſt kein König seyn, doch Könige zeugen.
Drum Heil euch Beyden, Macbeth, Banquo, Heil
euch!

Erſte Hexe.

Banquo und Macbeth, Heil Euch!

Macbeth.

Bleibt, ihr geheimnißvollen Sprecherinnen,
Und ſagt mir mehr!
Ich weiß durch Sinels, meines Vaters, Tod,
Der dieſe Nacht verſchieden, bin ich Than
Von Glamis! Aber wie von Cawdor?
Der Than von Cawdor lebt, und lebt im Schoße
Des Glücks, und daß ich König einſt ſeyn werde,
Iſt eben ſo unglaublich, da dem Duncan
Zwey Söhne leben! Sagt, von wannen kam euch
Die wunderbare Wiſſenſchaft? Warum
Verweilet ihr auf dieſer dürren Heide
Durch ſolch prophetiſch Grüßen unſern Zug?
Sprecht! Ich beſchwör' euch!

(Die Hexen verſchwinden.)

Banquo.

Die Erde bildet Blaſen, wie das Waſſer,
Und dieſe mögen davon ſeyn!
Wo ſind ſie hingekommen?

Macbeth.

In die Luft,
Und was uns Körper ſchien, zerfloß wie Athem
In alle Winde — daß ſie noch da wären!

Banquo.

Wie? Waren dieſe Dinge wirklich hier,
Wovon wir reden, oder aßen wir
Von jener tollen Wurzel, die die Sinne
Bethöret?

Macbeth.

Eure Kinder ſollen Könige werden.

Banquo.

Ihr ſelbſt ſollt König ſeyn!

Macbeth.

Und Than von Cawdor

Dazu; wär's nicht ſo?

Banquo.

Wörtlich und buchſtäblich!

Doch ſeht, wer kommt da?

---

## Sechster Auftritt

Vorige. Roſſe. Angus.

Roſſe.

Ruhmgekrönter Macbeth!

Dem König kam die Freudenbotſchaft zu
Von deinen Siegen, wie du die Rebellen
Verjagt, den furchtbarn Macdonall beſiegt;
Das ſchien ihm ſchon das Maß des ird'ſchen Ruhm's.
Doch ſeine Zunge überſtrömte noch
Von deinem Lob, als er das Größre ſchon vernahm,
Was du im Kampfe mit dem furchtbaren
Norweger ausgeführt, wie du der Retter
Des Reichs geworden; dicht wie Hagelſchläge
Kam Poſt auf Poſt, jedwede ſchwer beladen
Mit deiner Thaten Ruhm und ſchüttete
Dein Lob in ſein erſtauntes Ohr.

Angus.

Wir ſind

Geſandt, dir ſeinen Dank zu überbringen,

Als Herolde dich bey ihm aufzuführen,
Dich zu belohnen nicht.

Roſſe.

Zum Pfande nur
Der größern Ehren, die er dir beſtimmt,
Befahl uns der Monarch, dich Than von Cawdor
Zu grüßen, und in dieſem neuen Titel
Heil dir, ruhmwürd'ger Cawdor, denn du biſts!

Banquo (für ſich.)

Wie? Sagt der Teufel wahr?

Macbeth.

Der Than von Cawdor lebt;
Wie kleidet ihr mich in geborgten Schmuck?

Roſſe.

Der einſtens Than geweſen, lebt, doch nur
So lange, bis das Bluturtheil an ihm
Vollſtreckt iſt. Ob er mit dem Norman, ob
Mit den Rebellen einverſtanden war,
Ob er mit Beyden ſich zum Untergang
Des Reichs verſchworen, weiß ich nicht zu ſagen.
Das iſt gewiß, daß Hochverrath, erwieſen
Und von ihm ſelber eingeſtanden, ihn
Geſtürzt.

Macbeth.

Glamis und Than von Cawdor!
Das Größte ſteht noch aus! — Habt Dank, ihr
Herren.

(Zu Banquo.)

Hofft Ihr nun nicht, daß Eure Kinder Könige
Seyn werden, da derſelbe Mund, der mir
Den Than von Cawdor gab, es Euch verhieß?

Banquo.

Hum! Stünd' es ſo, möcht' es Euch leicht verleiten,
Den Cawdor zu vergeſſen und die Krone
Zu ſuchen. — Es iſt wunderbar! Und oft
Lockt uns der Hölle ſchadenfrohe Macht
Durch Wahrheit ſelbſt an des Verderbens Rand.
Unſchuld'ge Kleinigkeiten dienen ihr,
Uns zu Verbrechen fürchterlicher Art
Und grauſenhafter Folgen hinzureißen!
(Zu Roſſe und Angus.)
Wo iſt der König?

Angus.

Auf dem Weg hieher.
(Banquo ſpricht ſeitwärts mit Beyden.)

Macbeth (für ſich.)

Zwey Theile des Orakels ſind erfüllt,
Ein hoffnungsvolles Pfand des höchſten Dritten!
— Habt Dank ihr Herren — Dieſe wunderbare
Eröffnung kann nicht böſe ſeyn — ſie kann
Nicht gut ſeyn. Wär ſie böſe, warum fing
Sie an mit einer Wahrheit? Ich bin Than
Von Cawdor! Wär' ſie gut, warum
Beſchleicht mich die entſetzliche Verſuchung,
Die mir das Haar aufſträubt, mir in der Bruſt
Das eiſenfeſte Männerherz erſchüttert?
Die Handlung ſelbſt iſt minder grauſenvoll,
Als der Gedanke der geſchreckten Seele.
Dies Bild, die bloße Mordthat des Gehirns,
Regt meine innre Welt ſo heftig auf,
Daß jede andre Lebensarbeit ruht,
Und mir nichts da iſt, als das Weſenloſe.

Banquo.

Banquo (zu den Andern.)
Bemerket doch, wie unſer Freund verzückt iſt!

Macbeth.
Will es das Schickſal, daß ich König ſey,
So kröne michs und ohne daß ichs ſuche!

Banquo.
Die neuen Ehren, die ihn ſchmücken, ſind
Wie fremde Kleider, die uns nicht recht paſſen,
Bis wir durch öftres Tragen ſie gewohnen.

Macbeth (für ſich.)
Komme, was kommen mag!
Die Stunde rennt auch durch den rauhſten Tag!

Banquo (zu Macbeth.)
Mein edler Than, wir warten nur auf Euch.

Macbeth.
Vergebt, ihr Herren! Mein verſtörter Kopf
War in vergangne Zeiten weggerückt.
— Glaubt, edle Freunde! Eure Dienſte ſind
In meinem dankbarn Herzen eingeſchrieben,
Und jeden Tag durchblättr' ich meine Schuld.
Jetzt zu dem König!
(Zu Banquo.)
Denkt des Vorgefallnen!
Und wenn wirs reiflich bey uns ſelbſt bedacht,
Dann laßt uns frey und offen davon reden.

Banquo.
Sehr gern.

Macbeth.
Bis dahin gnug davon! Kommt Freunde!
(Sie gehen ab.)

---

## Siebenter Auftritt.

Königlicher Pallaſt.

König. Malcolm. Donalbain.
Macduff. Gefolge.

König.

Iſt die Sentenz an Cawdor ſchon vollſtreckt?
Sind, die wir abgeſandt, noch nicht zurück?

Donalbain.

Sie ſind noch nicht zurückgekehrt, mein König,
Doch ſprach ich einen, der ihn ſterben ſah.
Er habe ſeinen Hochverrath aufrichtig
Bekannt und tiefe Reue blicken laſſen.
Das Würdigſte in ſeinem ganzen Leben
War der ergebne Sinn, womit er es
Verließ! Er ſtarb wie Einer, der aufs Sterben
Studierte, und das koſtbarſte der Güter
Warf er gleichgültig hin, als wär' es Staub.

König.

Es gibt noch keine Kunſt, die innerſte
Geſtalt des Herzens im Geſicht zu leſen!
Er war ein Mann, auf den ich Alles baute!

## Achter Auftritt.

Vorige. Macbeth. Banquo. Roſſe. Lenox.

König.

O theurer Vetter, Stütze meines Reichs!
Die Sünde meines Undanks laſtete
So eben ſchwer auf mir! Du biſt ſo weit
Voraus geeilt, daß dich der ſchnellſte Flug
Der Dankbarkeit nicht mehr erreichen kann!
Faſt möcht' ich wünſchen, daß du weniger
Verdient, damit mirs möglich wäre, dich
Nach Würden zu belohnen! Jetzo bleibt mir nichts,
Als zu bekennen, daß ich dir als Schuldner
Verfallen bin mit meiner ganzen Habe.

Macbeth.

Was ich geleiſtet, Sire, belohnt ſich ſelbſt;
Es iſt nicht mehr als was ich ſchuldig war.
Euch kommt es zu, mein königlicher Herr,
Die Dienſte Eurer Knechte zu empfangen.
Sie ſind des Thrones Kinder und des Staats,
Und Euch durch heil'ge Lebenspflicht verpfändet.

König.

Sey mir willkommen, edler, theurer Held!
Ich habe angefangen, dich zu pflanzen,
Und für dein Wachsthum ſorg' ich — Edler Banquo!
Du haſt nicht weniger verdient; es ſoll

Vergolten werden. Laſſ' mich dich umarmen,
Und an mein Herz dich drücken.
(Umarmt ihn.)

Banquo.

Wachſ' ich da,
So iſt die Ernte Euer.

König.

Meine Freude iſt
So groß, daß ſie vom Kummer Thränen borgt,
Sich zu entladen. Söhne! Vettern! Thans!
Und die zunächſt an meinem Throne ſtehn!
Wißt, daß wir Malcolm, unſern Aelteſten,
Zum künft'gen Erben unſers Reichs beſtimmt,
Und ihn zum Prinzen Kumberlands ernennen.
Der einz'ge Vorzug ſoll ihn kennbar machen
Aus unſrer trefflichen Baronen Zahl,
Die gleich Geſtirnen unſern Thron umſchimmern!
(Zu Macbeth.)
Jetzt Vetter, nach Inverneß! Denn wir ſind
Entſchloſſen, Euer Gaſt zu ſeyn heut Abend.

Macbeth.

Ich ſelbſt will Eurer Ankunft Bote ſeyn,
Und meinem Weib den hohen Gaſt verkünden!
Und ſo, mein König, nehm' ich meinen Urlaub!

König (ihn umarmend.)

Mein würd'ger Cawdor!
(Er geht ab mit dem Gefolge.)

Macbeth (allein.)

Prinz von Kumberland!
Das iſt ein Stein, der mir im Wege liegt,
Den muß ich überſpringen, oder ich ſtürze!

Verhüllet, Sterne, euer himmliſch Licht,
Damit kein Tag in meinen Buſen falle!
Das Auge ſelber ſoll die Hand nicht ſehen,
Damit das Ungeheure kann geſchehen!

(Ab.)

---

## Neunter Auftritt.

(Vorhalle in Macbeths Schloß.)

Lady Macbeth
(allein, in einem Briefe leſend.)

„Ich traf ſie grade an dem Tag des Siegs
„Und die Erfüllung ihres erſten Grußes
„Verbürgte mir, ſie wiſſen mehr als Menſchen.
„Da ich nach neuen Dingen forſchen wollte,
„Verſchwanden ſie. Ich ſtand noch voll Erſtaunen,
„Als Abgeordnete vom König kamen,
„Die mich als Than von Cawdor grüßten, mit
„Demſelben Titel, den mir kurz zuvor
„Die Zauberſchweſtern gaben, und worauf
„Der dritte königliche Gruß gefolgt!
„Dies eil' ich dir zu melden, theuerſte
„Genoſſinn meiner Größe, daß du länger nicht
„Unwiſſend ſeyeſt, welche Hoheit uns
„Erwartet. Leg' es an dein Herz! Leb wohl!"

Glamis und Cawdor biſt du, und ſollſt ſeyn,
Was dir verheißen iſt — Und dennoch fürcht' ich
Dein weichliches Gemüth — Du biſt zu ſanft
Geartet, um den nächſten Weg zu gehn.
Du biſt nicht ohne Ehrgeiz, möchteſt gerne

Groß ſeyn, doch dein Gewiſſen auch bewahren.
Nicht abgeneigt biſt du vor ungerechtem
Gewinn; doch widerſteht dirs, falſch zu ſpielen.
Du möchteſt gern das haben, was dir zuruft:
Das muß geſchehn, wenn man mich haben will!
Und haſt doch nicht die Keckheit, es zu thun!
O eile! Eile her!
Damit ich meinen Geiſt in deinen gieße,
Durch meine tapfre Zunge dieſe Zweifel
Und Furchtgeſpenſter aus dem Felde ſchlage,
Die dich wegſchrecken von dem goldnen Reif,
Womit das Glück dich gern bekrönen möchte.

---

## Zehnter Auftritt.

Lady Macbeth. Pförtner.

Lady.

Was bringt Ihr?

Pförtner.

Der König kommt auf dieſe Nacht hieher.

Lady.

Du biſt nicht klug, wenn du das ſagſt — Iſt nicht
Dein Herr bey ihm? Und wär' es, wie du ſprichſt,
Würd' er den Gaſt mir nicht verkündigt haben?

Pförtner.

Gebieterinn, es iſt ſo, wie ich ſage!
Der Than iſt unterwegs; ein Eilbot ſprengte
In vollem Lauf voraus; der hatte kaum

Noch ſo viel Athem übrig, ſeines Auftrags
Sich zu entled'gen.

Lady.

Pflegt ihn wohl! Er bringt
Uns eine große Poſt.

(Pförtner geht.)

Der Rab' iſt heiſer,
Der Dunkans tödtlichen Einzug in mein Haus
Ankrächzen ſoll — Kommt jetzt, ihr Geiſter alle,
Die in die Seele Mordgedanken ſä'n!
Kommt und entweibt mich hier! Vom Wirbel bis
Zur Zehe füllt mich an mit Tigers Grimm!
Verdickt mein Blut, ſperrt jeden Weg der Reue,
Damit kein Stich der wiederkehrenden Natur
Erſchüttre meinen gräßlichen Entſchluß,
Und ihn verhindere, zur That zu werden.
An meine Weibesbrüſte leget euch,
Ihr Unglücksgeiſter, wo ihr auch, in welcher
Geſtalt unſichtbar auf Verderben lauert,
Und ſauget meine Milch anſtatt der Galle!
Komm, dicke Nacht, in ſchwarzen Höllendampf
Gehüllt, damit mein blinder Dolch nicht ſehe,
Wohin er trifft, der Himmel nicht, den Vorhang
Der Finſterniß zerreißend, rufe: Halt!
Halt inne!

## Eilfter Auftritt.

Lady Macbeth. Macbeth.

Lady.

Großer Glamis! Würd'ger Cawdor,
Und größer noch durch das Prophetiſche,
Heil dir, der einſt! — Dein Brief hat mich heraus
Gerückt aus dieſer engen Gegenwart,
Und trunken ſeh' ich ſchon das Künftige
Verwirklicht!

Macbeth.

Theuerſte Liebe! Dunkan kommt
Heut' Abend.

Lady.

Und wann geht er wieder?

Macbeth.

Morgen, denkt er.

Lady.

O nimmer ſieht die Sonne dieſen Morgen!
Dein Angeſicht, mein Than, iſt wie ein Buch,
Worin Gefährliches geſchrieben ſteht.
Laß deine Mienen ausſehn, wie die Zeit
Es heiſchet: trage freundlichen Willkommen
Auf deinen Lippen, deiner Hand! Sieh aus,
Wie die unſchuld'ge Blume, aber ſey
Die Schlange unter ihr! — Geh, denke jetzt
Auf nichts, als deinen Gaſt wohl zu empfangen.
Mein ſey die große Arbeit dieſer Nacht,

Die allen unſern künft'gen Tag' und Nächten,
Die königliche Freyheit ſoll erfechten!

Macbeth.

Wir ſprechen mehr davon.

Lady.

Nur heiter, Sir!
Denn wo die Züge ſchnell verändert wanken,
Verräth ſich ſtets der Zweifel der Gedanken,
In allem Andern überlaß dich mir!
(Sie gehen ab. Man hört blaſen.)

---

## Zwölfter Auftritt.

König. Malcolm. Donalbain. Banquo. Macduff. Roſſe. Angus. Lenox. (Mit Fackeln.)

König.

Dies Schloß hat eine angenehme Lage.
Leicht und erquicklich athmet ſich die Luft,
Und ihre Milde ſchmeichelt unſern Sinnen.

Banquo.

Und dieſer Sommergaſt, die Mauerſchwalbe,
Die gern der Kirchen heil'ges Dach bewohnt,
Beweist durch ihre Liebe zu dem Ort,
Daß hier des Himmels Athem lieblich ſchmeckt.
Ich ſehe keine Frieſen, ſehe keine
Verzahnung, kein vorſpringendes Gebälk,

Wo dieſer Vogel nicht ſein hangend Bette
Zur Wiege für die Jungen angebaut,
Und immer fand ich eine mildre Luft,
Wo dieſes fromme Thier zu niſten pflegt.

---

## Dreyzehnter Auftritt.

### Vorige. Lady Macbeth.

König.

Ah! Sieh da unſre angenehme Wirthinn!
— Die Liebe, die uns folgt, beläſtigt oft;
Doch danken wir ihr, weil es Liebe iſt.
So wirſt auch du für dieſe Laſt und Müh,
Die wir ins Haus dir bringen, Dank uns wiſſen.

Lady.

Sire! Alle unſre Dienſte, zwey= und dreyfach,
In jedem Stück geleiſtet, blieben noch
Zu arm, die große Ehre zu erkennen,
Womit Ihr unſer Haus begnadiget.
Nichts bleibt uns übrig, königlicher Herr,
Als für die alten Gunſtbezeugungen,
Wie für die neuen, die Ihr drauf gehäuft,
Gleich armen Klausnern, nur an Wünſchen reich,
Mit brünſtigen Gebeten Euch zu dienen.

König.

Wo iſt der Than von Cawdor?
Wir ſind ihm auf den Ferſen nachgefolgt,
Und wollten ſeinen Haushofmeiſter machen;
Doch er iſt raſch zu Pferd, und ſeine Liebe,

Scharf wie ſein Sporn, gab ihm ſo ſchnelle Flügel,
Daß er uns lang zuvorkam — Schöne Lady,
Wir werden Euer Gaſt ſeyn dieſe Nacht.

Lady.

Ihr ſeyd in Eurem Eigenthum, mein König!
Wir geben nur, was wir von Euch empfingen.

König.

Kommt! Eure Hand, und führet mich hinein
Zu meinem Wirth! Wir lieben ihn von Herzen,
Und was wir ihm erzeigt, iſt nur ein Vorſpiel
Der größern Gunſt, die wir ihm vorbehalten.
— Erlaubt mir, meine angenehme Wirthinn!

(Er führt ſie hinein. Die Andern folgen. Eine Tafel-Muſik wird gehört. Bediente gehen im Hintergrunde mit Speiſen über die Bühne. Nach einer Weile erſcheint Macbeth.)

---

## Vierzehnter Auftritt.

Macbeth (allein, gedankenvoll.)

Wär' es auch abgethan, wenn es gethan iſt,
Dann wär' es gut, es würde raſch gethan!
Wenn uns der Meuchelmord auch aller Folgen
Entledigte, wenn mit dem Todten Alles ruhte,
Wenn dieſer Mordſtreich auch das Ende wäre,
Das Ende nur für dieſe Zeitlichkeit —
Wegſpringen wollt ich über künft'ge Leben!
Doch ſolche Thaten richten ſich ſchon hier;
Die blut'ge Lehre, die wir Andern geben,
Fällt gern zurück auf des Erfinders Haupt,
Und die gleichmeſſende Gerechtigkeit

Zwingt uns, den eignen Giftkelch auszutrinken.
— Er ſollte zweyfach ſicher ſeyn. Einmal
Weil ich ſein Blutsfreund bin und ſein Vaſall:
Zwey ſtarke Feſſeln, meinen Arm zu binden!
Dann bin ich auch ſein Wirth, der ſeinem Mörder
Die Thür verſchließen, nicht den Todesſtreich
Selbſt führen ſollte. Ueber dieſes Alles
Hat dieſer Dunkan ſo gelind regiert,
Sein großes Amt ſo tadellos verwaltet,
Daß wider dieſe ſchauderhafte That
Sich ſeine Tugenden wie Cherubim
Erheben werden, mit Poſaunenzungen,
Und Mitleid, wie ein neugebornes Kind,
Hülflos und nackt, vom Himmel niederfahren,
In jedes Auge heiße Thränen locken,
Und jedes Herz zur Wuth entflammen wird —
Ich habe keinen Antrieb, als den Ehrgeiz,
Die blinde Wuth, die ſich in tollem Anlauf
Selbſt überſtürzt und jenſeits ihres Ziels
Hintaumelt — Nun! Wie ſteht es drinn?

---

## Fünfzehnter Auftritt.

Macbeth. Lady Macbeth kommt.

Lady.

Er hat
Gleich abgeſpeist. Warum verlieſſet Ihr
Das Zimmer?

Macbeth.

Fragte er nach mir?

Lady.

Ich dachte,
Man hätt' es Euch geſagt.

Macbeth
(nach einer Pauſe.)

Laſſ' uns nicht weiter
In dieſer Sache gehen, liebes Weib!
Er hat mich kürzlich erſt mit neuen Ehren
Gekrönt; ich habe goldne Meynungen
Von Leuten aller Art mir eingekauft,
Die erſt in ihrem vollen Glanz getragen,
Nicht gleich beyſeit gelegt ſeyn wollen.

Lady.

Wie?
War denn die Hoffnung trunken, die dich erſt
So tapfer machte? Hat ſie ausgeſchlafen,
Und iſt nun wach geworden, um auf Einmal
Beym Anblick deſſen, was ſie muthig wollte,
So bleich und ſchlaff und nüchtern auszuſehn?
Von nun an, weiß ich auch, wie Macbeth liebt.
Du fürchteſt dich, in Kraft und That derſelbe
Zu ſeyn, der du in deinen Wünſchen biſt!
Du wagſt es, nach dem Höchſten aufzuſtreben,
Und du erträgſt es, ſchwach und feig zu ſeyn?
„Ich möcht' es gerne, doch ich wag es nicht" —
Kleinmüthiger!

Macbeth.

Ich bitte dich, halt ein!

Das wag' ich Alles, was dem Manne ziemt;
Wer mehr wagt, der iſt keiner!

Lady.

Wars denn etwa
Ein Thier, das dich vorhin dazu getrieben?
Als du das thateſt — da warſt du ein Mann!
Und wenn du mehr wärſt, als du warſt, du würdeſt
Um ſo viel mehr ein Mann ſeyn! Da du mirs
Entdeckt, bot weder Ort noch Zeit ſich an;
Du wollteſt beyde machen — Beyde haben ſich
Von ſelbſt gemacht: dich haben ſie vernichtet.
Ich habe Kinder aufgeſäugt und weiß,
Wie allgewaltig Mutterliebe zwingt,
Und dennoch — Ja, bey Gott den Säugling ſelbſt
An meinen eignen Brüſten wollt' ich morden,
Hätt' ichs geſchworen, wie du jenes ſchwurſt.

Macbeth.

Wird uns der blut'ge Mord zum Ziele führen?
Steht dieſer Kumberland nicht zwiſchen mir
Und Schottlands Thron? Und lebt nicht Donalbain?
Für Dunkans Söhne nur und nicht für uns
Arbeiten wir, wenn wir den König tödten.

Lady.

Ich kenne dieſe Thans. Nie wird ihr Stolz
Sich einem ſchwachen Knaben unterwerfen.
Ein bürgerlicher Krieg entflammet ſich;
Dann trittſt du auf, der Tapferſte, der Beſte,
Der Nächſte an dem königlichen Stamm,

Die Rechte deiner Mündel zu behaupten.
In ihrem Namen gründeſt du den Thron,
Und ſteht er feſt, wer ſtürzte dich herab?
Nicht in die ferne Zeit verliere dich!
Den Augenblick ergreife! Der iſt dein.

Macbeth.

Wenn wirs verfehlten — wenn der Streich miß-
länge!

Lady.

Mißlingen! Führ' es aus mit Männermuth
Und feſter Hand, ſo kann es nicht mißlingen.
— Wenn Dunkan ſchläft, und dieſe ſtarke Reiſe
Wird ſeinen Schlaf befördern, übernehm' ichs,
Die beyden Kämmrer mit berauſchendem
Getränk ſo anzufüllen, zu betäuben,
Daß ihr Gedächtniß, des Gehirnes Wächter,
Ein bloßer Dunſt ſeyn ſoll! Und wenn ſie nun
In viehiſchem Schlafe wie im Tode liegen,
Was können dann wir Beyde mit dem un-
Bewachten Dunkan nicht beginnen, nicht
Mit ſeinen überfüllten Kämmerern,
Die unſers Mordes Sünde tragen ſollen?

Macbeth.

Gebier mir keine Töchter! Männer nur
Soll mir dein unbezwinglich Herz erzeugen!
Wird man nicht glauben, wenn wir jene Beyden,
Die in des Königs eignem Zimmer ſchlafen,
Mit Blut beſtrichen, ihrer Dolche uns
Zum Mord bedient, daß ſie die That gethan?

Lady.

Wer wird bey dem Gejammer, dem Geſchrey,
Das wir erheben wollen, etwas Andres
Zu denken wagen?

Macbeth.

Weib! Ich bin entſchloſſen,
Und alle meine Sennen ſpannen ſich
Zu dieſer That des Schreckens an. Komm, laſſ' uns
Den blut'gen Vorſatz mit der ſchönſten Larve
Bedecken! Falſche Freundlichkeit verhehle
Das ſchwarze Werk der heuchleriſchen Seele!

(Beyde gehen ab.)

Zweyter

## Zweyter Aufzug.

(Zimmer.)

### Erſter Auftritt.

Banquo. Fleance
(der ihm eine Fackel vorträgt.)

Banquo.

Wie ſpät iſt's, Burſche?

Fleance.

Herr, der Mond iſt unter;
Die Glocke hab' ich nicht gehört!

Banquo.

Er geht
Um Zwölf Uhr unter.

Fleance.

'S iſt wohl ſpäter, Herr.

Banquo.

Da nimm mein Schwert. Man iſt haushälteriſch im Himmel.
Die Lichter ſind ſchon alle aus. Hier nimm

Auch das noch! Eine ſchwere Schlafluſt liegt
Wie Bley auf mir, doch möcht' ich nicht gern ſchlafen.
Ihr guten Mächte, wehrt die ſträflichen
Gedanken von mir, die dem Schlummernden
So leicht ſich nahn! — Gib mir mein Schwert!
Wer da?

---

## Zweyter Auftritt.

Vorige. Macbeth
(dem ein Bedienter leuchtet.)

Macbeth.

Ein Freund.

Banquo.

Wie, edler Sir? Noch nicht zur Ruh?
Der König ſchläft ſchon. Er war äuſſerſt fröhlich,
Und Eure Diener hat er reich beſchenkt.
Hier dieſen Demant ſchickt' er Eurer Lady
Und grüßt ſie, ſeine angenehme Wirthinn.
Er ging recht glücklich in ſein Schlafgemach.

Macbeth.

Da wir nicht vorbereitet waren, mußte
Der gute Wille wohl dem Mangel dienen.

Banquo.

Es mangelte an nichts. Nun, Sir! Mir träumte
Verwichne Nacht von den drey Zauberſchweſtern.
Euch haben ſie doch etwas Wahres
Geſagt.

Macbeth.

Ich denke gar nicht mehr an ſie.
Indeß, wenns Euch bequem iſt, möcht' ich gern
Ein Wort mit Euch von dieſer Sache ſprechen.
Nennt nur die Zeit.

Banquo.

Wie's Euch gelegen iſt.

Macbeth.

Wenn Banquo mein Beginnen unterſtützt,
Und es gelingt, ſo ſoll er Ehre davon haben.

Banquo.

So fern ich ſie nicht in die Schanze ſchlage,
Indem ich ſie zu mehren meyne, noch
Mein gut Gewiſſen, und mein Herz dabey
Gefährdet ſind, bin ich zu Euren Dienſten.

Macbeth.

Gut' Nacht indeß.

Banquo.

Ich dank' Euch. Schlafet wohl.
(Banquo und Fleance gehen ab.)

Macbeth (zum Bedienten.)

Sag' deiner Lady, wenn mein Trank bereit
Soll ſie die Glocke ziehn. — Du, geh zu Bette!
(Bedienter geht ab.)

---

## Dritter Auftritt.

Macbeth (allein.)

Iſt dies ein Dolch, was ich da vor mir ſehe?
Den Griff mir zugewendet? Komm! Laſſ' mich dich faſſen.
Ich hab' dich nicht, und ſehe dich doch immer.
Furchtbares Bild! Biſt du ſo fühlbar nicht der Hand
Als du dem Auge ſichtbar biſt! Biſt du
Nur ein Gedankendolch, ein Wahngebilde
Des fieberhaft entzündeten Gehirns?
Ich ſeh' dich immer ſo leibhaftig wie
Den Dolch, den ich in meiner Hand hier zücke.
Du weiſeſt mir den Weg, den ich will gehn; –
Solch ein Geräth, wie du biſt, wollt' ich brauchen.
Entweder iſt mein Auge nur der Narr
Der andern Sinne, oder mehr werth, als ſie alle.
— Noch immer ſeh' ich dich und Tropfen Bluts
Auf deiner Klinge, die erſt nicht waren.
— Es iſt nichts Wirkliches. Mein blutiger
Gedanke iſts, der ſo heraustritt vor das Auge!

Jetzt ſcheint die Eine Erdenhälfte todt,
Und böſe Träume ſchrecken hinterm Vorhang
Den unbeſchützten Schlaf! Die Zauberey beginnt
Den furchtbarn Dienſt der bleichen Hekate,
Und aufgeſchreckt von ſeinem heulenden Wächter,
Dem Wolf, gleich einem Nachtgeſpenſte, geht
Mit groß — weit — ausgeholten Räuberſchritten

Der Mord an ſein entſetzliches Geſchäft.
Du ſichre, unbeweglich feſte Erde!
Hör' meine Tritte nicht, wohin ſie gehn,
Damit nicht deine ſtummen Steine ſelbſt
Mein Werk ausſchreyen, und zuſammenklingend
Dies tiefe Todtenſchweigen unterbrechen,
Das meinem Mordgeſchäft ſo günſtig iſt.
Ich drohe hier, und drinnen lebt er noch! —
(Man hört die Glocke.)
Raſch vorwärts, Macbeth, und es iſt gethan!
Die Glocke ruft mir — Höre ſie nicht, Dunkan!
Es iſt die Glocke, die dich Augenblicks
Zum Himmel fordert, oder zu der Hölle.
(Er geht ab.)

---

## Vierter Auftritt.

Lady Macbeth. Bald darauf Macbeth.

Lady.

Was ſie berauſchte, hat mich kühn gemacht;
Was ihnen Feuer nahm, hat mir gegeben.
Horch! Still!
Die Eule wars, die ſchrie — der traurige
Nachtwächter ſagt uns gräßlich gute Nacht.
— Er iſt dabey. Die Kammerthür iſt offen,
Und die berauſchten Kämmerlinge ſpotten
Mit Schnarchen ihres Wächteramts.
So einen kräft'gen Schlaftrunk hab' ich ihnen
Gemiſcht, daß Tod und Leben drüber rechten,
Ob ſie noch athmen, oder Leichen ſind.

Macbeth (drinnen.)

Wer iſt da? He!

Lady.

O weh! Ich fürchte ſie ſind aufgewacht
Und es iſt nicht geſchehen! Der Verſuch
Und nicht die That wird uns verderben — Horcht!
Die Dolche legt' ich ihm zurecht. Er mußte
Sie finden auf den erſten Blick. Hätt' es mich nicht,
Wie er ſo ſchlafend lag, an meinen Vater
Gemahnt, ich hätt' es ſelbſt gethan — Nun, mein Gemahl?

Macbeth (tritt auf.)

Sie iſt gethan, die That! Vernahmſt du kein
Geräuſch?

Lady.

Die Eule hört' ich ſchreyen und
Die Grillen ſingen — Sagteſt du nicht was?

Macbeth.

Wann?

Lady.

Jetzt.

Macbeth.

Wie ich herunter kam?

Lady.

Ja.

Macbeth.

Horch!

Wer liegt im zweyten Zimmer?

Lady.

Donalbain.

Macbeth

(beſieht ſeine Hände.)

Das iſt ein traur'ger Anblick! Oh!

Lady.

Ihr ſeyd
Nicht klug! Das nennt Ihr einen traur'gen Anblick!

Macbeth.

Der Eine lacht' im Schlaf, der Andere
Schrie Mord! daß ſie ſich wechſelsweiſe weckten.
Ich ſtand und hörte zu, ſie aber ſprachen
Ihr Nachtgebeth und ſchliefen wieder ein.

Lady.

Es ſind dort ihrer Zwey in einer Kammer.

Macbeth.

Genad' uns Gott! rief Einer — Amen, ſprach
Der Andere, als hätten ſie mich ſehen
Mit dieſen Henkers Händen ſtehn, und horchen
Auf die Geberden ihrer Furcht — Ich konnte
Nicht Amen ſagen, als ſie ſchrien: Gott gnad' uns!

Lady.

Denkt ihm ſo tief nicht nach!

Macbeth.

Warum dann aber konnt' ich
Nicht Amen ſagen! Braucht' ich doch ſo ſehr
Die Gnade Gottes in dem Augenblick,
Und Amen wollte nicht aus meiner Kehle.

Lady.

Man muß dergleichen Thaten hinterher
Nicht ſo beſchaun. Das könnt uns raſend machen.

Macbeth.

Es war als hört' ich rufen: Schlaft nicht mehr!
Den Schlaf ermordet Macbeth, den unſchuld'gen,
Den arglos heil'gen Schlaf, den unbeſchützten,
Den Schlaf, der den verworrnen Knäul der Sorgen
Entwirrt, der jedes Tages Schmerz und Luſt
Begräbt und wieder weckt zum neuen Morgen,
Das friſche Bad der wundenvollen Bruſt,
Das linde Oel für jede Herzensqual,
Die beſte Speiſe an des Lebens Mahl!

Lady.

Wie, Sir? Was ſoll das Alles?

Macbeth.

Immer, immer,
Im ganzen Hauſe rief es fort und fort:
Schlaft nicht mehr! Glamis hat den Schlaf ermordet;
Darum ſoll Cawdor nicht mehr ſchlafen, Macbeth
Soll nicht mehr ſchlafen.

Lady.

Wie? Wer war's denn, der
So rief? Mein theurer Than, was für Phantome
Sind das, die deines Herzens edeln Muth
So ganz entnerven! Geh! Nimm etwas Waſſer,
Und waſche dies verrätheriſche Zeugniß

Von deinen Händen — Warum brachteſt du
Die Dolche mit heraus? Sie müſſen drin
Gefunden werden. Trage ſie zurück, beſtreiche
Die Kämmrer mit dem Blut —

Macbeth.

Ich geh nicht wieder
Hinein. Mir graut vor dem Gedanken, was ich
that;
Geh du hinein. Ich wags nicht.

Lady.

Schwache Seele!
Gib mir die Dolche! Schlafende und Todte
Sind nur Gemählde; nur ein kindiſch Aug'
Schreckt ein gemahlter Teufel. Ich bepurpre
Der Kämmerer Geſicht mit ſeinem Blut:
Denn dieſe muß man für die Thäter halten.
(Sie geht hinein. Man hört draußen klopfen.)

Macbeth.

Woher dies Klopfen? Wohin kams mit mir,
Daß jeder Laut mich aufſchreckt! — Was für
Hände!
Sie reißen mir die Augen aus — Weh'! Wehe!
Kann der gewäſſerreiche Meergott ſelbſt
Mit ſeinen Fluten allen dieſes Blut
Von meiner Hand abwaſchen? Eher färbten
Sich alle Meere roth von dieſer Hand!

Lady (zurückkommend.)

So iſt die blut'ge That von uns hinweg
Gewälzt, und jene tragen unſre Schuld
Auf ihren Händen und Geſichtern — Horch!
— Ich hör' ein Klopfen an der Thür nach Süden.

Gehn wir hinein. Ein wenig Waſſer reinigt uns
Von dieſer That! Wie leicht iſt ſie alſo!
Komm! Deine Stärke hat dich ganz verlaſſen.
(Neues, ſtärkeres Pochen.)
— Es klopft ſchon wieder! Wirf dein Nachtkleid über!
Geſchwind, damit uns Niemand überraſche,
Und ſeh', daß wir gewacht! — O ſey ein Mann!
Verlier' dich nicht ſo kläglich in Gedanken!

Macbeth.

Mir dieſer That bewußt zu ſeyn! O beſſer,
Mir ewig meiner ſelbſt nicht mehr bewußt ſeyn!
(Das Klopfen wird ſtärker.)
Poch' ihn nur auf aus ſeinem Todesſchlaf!
Was gäb ich drum, du könnteſt es!

Lady (ihn fortziehend.)

Kommt! Kommt!
(Gehen hinein.)

---

## Fünfter Auftritt.

Pförtner mit Schlüſſeln. Hernach Macduff und Roſſe.

Pförtner (kommt ſingend.)

Verſchwunden iſt die finſtre Nacht,
Die Lerche ſchlägt, der Tag erwacht,
Die Sonne kommt mit Prangen
Am Himmel aufgegangen.
Sie ſcheint in Königs Prunkgemach,
Sie ſcheinet durch des Bettlers Dach,

Und was in Nacht verborgen war,
Das macht ſie kund und offenbar.

(Stärkeres Klopfen.)

Poch! Poch! Geduld da draußen, wers auch iſt!
Den Pförtner laßt ſein Morgenlied vollenden.
Ein guter Tag fängt an mit Gottes Preis,
'S iſt kein Geſchäft ſo eilig, als das Beten.

(Singt weiter.)

Lob ſey dem Herrn und Dank gebracht,
Der über dieſem Haus gewacht,
Mit ſeinen heiligen Schaaren
Uns gnädig wollt' bewahren.
Wohl mancher ſchloß die Augen ſchwer
Und öffnet ſie dem Licht nicht mehr,
Drum freue ſich, wer neu belebt
Den friſchen Blick zur Sonn' erhebt!

(Er ſchließt auf. Macduff und Roſſe treten auf.)

Roſſe.

Nun, das muß wahr ſeyn, Freund! Ihr führet eine
So helle Orgel in der Bruſt, daß ihr damit
Ganz Schottland könntet aus dem Schlaf poſaunen.

Pförtner.

Das kann ich auch, Herr, denn ich bin der Mann,
Der Euch die Nacht ganz Schottland hat gehütet.

Roſſe.

Wie das, Freund Pförtner?

Pförtner.

Nun ſagt an! Wacht nicht
Des Königs Auge für ſein Volk, und iſts

Der Pförtner nicht, der Nachts den König hütet?
Und alſo bin ichs, ſeht Ihr, der heut Nacht
Gewacht hat für ganz Schottland.

Roſſe.

Ihr habt Recht.

Macduff.

Den König hütet ſeine Gnad und Milde.
Er bringt dem Hauſe Schutz, das Haus nicht ihm:
Denn Gottes Scharen wachen, wo er ſchläft.

Roſſe.

Sag, Pförtner! Iſt dein Herr ſchon bey der Hand?
Sieh! Unſer Pochen hat ihn aufgeweckt.
Da kommt er.

## Sechster Auftritt.

Macbeth. Macduff. Roſſe.

Roſſe.

Guten Morgen, edler Sir!

Macbeth.

Den wünſch' ich Beyden.

Macduff.

Iſt der König munter?

Macbeth.

Noch nicht.

Macduff.

Er trug mir auf, ihn früh zu wecken;

Ich habe die beſtimmte Stunde bald
Verfehlt.

Macbeth.

Ich führ' Euch zu ihm.

Macduff.

O ich weiß,
Es wär Euch eine angenehme Mühe;
Doch iſt es eine Mühe.

Macbeth.

Eine Arbeit,
Die uns Vergnügen macht, heilt ihre Müh'.
Hier iſt die Thür.

Macduff.

Ich bin ſo dreiſt und rufe:
Denn ſo iſt mir befohlen.

(Er geht hinein.)

---

## Siebenter Auftritt.

Macbeth und Roſſe.

Roſſe.

Reiſ't der König
Heut wieder ab?

Macbeth.

Ja, ſo beſtellte ers.

Roſſe.

Sir! Das war eine ungeſtüme Nacht.
Im Hauſe, wo wir ſchliefen, ward der Schlot

Herabgeweht, und in der Luft will man
Ein gräßlich Angſtgeſchrey vernommen haben,
Geheul des Todes, gräßlich tönende
Prophetenſtimmen, die Verkündiger
Entſetzlicher Ereigniſſe, gewaltſamer
Verwirrungen des Staats, davon die Zeit
Entbunden ward in bangen Mutterwehen.
Die Eule ſchrie die ganze Nacht; man ſagt,
Die Erde habe fieberhaft gezittert!

Macbeth.

,S war eine rauhe Nacht.

Roſſe.

Ich bin nicht alt
Genug, mich einer gleichen zu erinnern.

---

## Achter Auftritt.

Vorige. Macduff (kommt zurück.)

Macduff.

Entſetzlich! Gräßlich! Gräßlich! O entſetzlich!

Macbeth.

Was iſts?

Roſſe.

Was gibt es?

Macduff.

Grauſenvoll! Entſetzlich!
Kein Herz kanns faſſen! Keine Zunge nennen!

Macbeth.

Was iſt es denn?

Macduff.

Der Frevel hat ſein Aergſtes
Vollbracht! Der kirchenräuberiſche Mord
Iſt in des Tempels Heiligthum gebrochen,
Und hat das Leben draus hinweggeſtohlen.

Macbeth.

Das Leben! Wie verſteht Ihr das?

Roſſe.

Meynt Ihr
Den König?

Macduff.

Geht hinein! Geht und erſtarret
Vor einer neuen gräßlichen Gorgogna.
Verlangt nicht, daß ichs nenne! Seht, und dann
Sprecht ſelbſt!

(Macbeth und Roſſe gehen ab.)

Macduff.

Wacht auf! Wacht auf! Die Feuerglocke
Geläutet! Mord und Hochverrath! Auf! Auf!
Erwachet, Banquo! Malcolm! Donalbain!
Werft dieſen pflaumenweichen Schlaf von euch,
Des Todes Scheinbild, und erblickt ihn ſelbſt!
Auf, auf und ſeht des Weltgerichtes Morgen!
Malcolm und Banquo! Wie aus euren Gräbern
Erhebt euch, und wie Geiſter ſchreitet her,
Das gräßlich Ungeheure anzuſchauen!

## Neunter Auftritt.

Macduff. Lady Macbeth. Gleich darauf Banquo mit Lenox und Angus; und nach dieſem Macbeth mit Roſſe.

Lady.

Was gibts, daß ſolche gräßliche Trompete
Die Schläfer dieſes Hauſes weckt! Sagt! Redet!

Macduff.

O zarte Lady! Es taugt nicht für Euch,
Zu hören, was ich ſagen kann. Ein weiblich Ohr
Damit zu ſchrecken, wär' ein zweyter Mord!
(Auf Banquo, Lenox und Angus zueilend, die hereintreten.)
O Banquo! Banquo! Unſer König iſt ermordet!

Lady.

Hilf Himmel! Was! In unſerm Haus!

Banquo.

Entſetzlich,
Wo immer auch — Macduff! Ich bitte dich!
Nimm es zurück, und ſag, es ſey nicht ſo!

Macbeth
(kommt mit Roſſe zurück.)

Macbeth.

O! wär ich eine Stunde nur
Vor dieſem Unfall aus der Welt gegangen,
Ich wär geſtorben als ein Glücklicher.
Von nun an iſt nichts Schätzenswerthes mehr

Auf

Auf Erden! Tand iſt Alles! Ehr' und Gnade
Sind todt! Des Lebens Wein iſt abgezogen,
Und nur die Hefe blieb der Welt zurück.

---

## Zehnter Auftritt.

Vorige. Malcolm. Donalbain.

Donalbain.

Was iſt verloren —

Macbeth.

Ihr! Und wißt es nicht!
(Zu Donalbain.)
Der Brunnen deines Blutes iſt verſtopft,
Ja, ſeine Quelle ſelber iſt verſtopft.

Macduff (zu Malcolm.)

Dein königlicher Vater iſt ermordet!

Malcolm.

O Gott! Von wem?

Roſſe.

Die Kämmerer ſind allem Anſehn nach
Die Thäter. Ihre Hände und Geſichter waren
Voll Blut, auch ihre Dolche, welche wir
Unabgewiſcht auf ihrem Kiſſen fanden.
Sie ſahen wild aus, waren ganz von Sinnen,
Und Niemand wagte ſich an ſie heran.

Macbeth.

O jetzo reut michs, daß ich ſie im Wahnſinn
Der erſten Wuth getödtet.

Macduff.

Warum thatſt du das?

Macbeth.

Wer iſt im nemlichen Moment zugleich
Gefaßt und wüthend, ſinnlos und beſonnen,
Rechtliebend und parteylos? Niemand iſt's!
Die raſche That der heft'gen Liebe rannte
Der zaudernden Vernunft zuvor. — Hier lag
Dunkan — Sein königlicher Leib von Dolchen
Entſtellt, zerriſſen! Seine offnen Wunden
Erſchienen wie ein Riß in der Natur,
Wodurch der Tod den breiten Einzug nahm!
Dort ſeine Mörder, in die Farbe ihres Handwerks
Gekleidet, ihre Dolche frech bemahlt mit Blut!
Wer, der ein Herz für ſeinen König hatte,
Und Muth in dieſem Herzen, hätte da
Sich halten und ſich ſelbſt gebieten können!

Lady
(ſtellt ſich, als ob ſie ohnmächtig werde.)

Helft mir von hinnen — Oh!

Macduff.

Sorgt für die Lady!

(Macduff, Banquo, Roſſe und Angus ſind um ſie beſchäftigt.)

Malcolm (zu Donalbain.)

Wir ſchweigen ſtill, die dieſer Trauerfall
Am nächſten trifft?

Donalbain.

Was läßt ſich ſagen, hier,
Wo unſer Feind in unſichtbarer Spalte
Verborgen, jeden Augenblick hervor
Zu ſtürmen, auf uns herzufallen droht!

Laß uns davon gehn, Bruder! Unſre Thränen
Sind noch nicht reif.

Malcolm.

Noch unſer heft'ger Schmerz
Im Stand, ſich von der Stelle zu bewegen.

Banquo
(zu denen, welche die Lady wegführen.)

Nehmt Euch der Lady an! — Und wenn wir uns
Von der Verwirrung unſers erſten Schreckens
Erholt, und unſre Blöße erſt bedeckt,
Dann laßt uns hier aufs Neu zuſammenkommen,
Und dieſer ungeheurern Blutſchuld weiter
Nachforſchen. Uns erſchüttern Furcht und Zweifel.
Hier in der großen Hand des Höchſten ſteh' ich,
Und unter dieſem Schirme kämpf ich jeder
Beſchuldigung entgegen, die Verrath
Und Boßheit wider mich erſinnen mögen!

Macbeth.

Das thu' ich auch.

Macduff.

Und ich.

Roſſe, Angus und Lenox.

Das thun wir Alle.

Macbeth.

Jetzt werfen wir uns ſchnell in unſre Kleider,
Und kommen in der Halle dann zuſammen!

Alle.

Wir ſinds zufrieden.

(Gehen ab.)

## Eilfter Auftritt.

Malcolm. Donalbain.

Malcolm.

Was gedenkt Ihr, Bruder?
Ich ſind' es nicht gerathen, Ihrer Treu
Uns zu vertrauen. Einen Schmerz zu zeigen,
Von dem das Herz nichts weiß, iſt eine Pflicht,
Die dem Unredlichen nicht ſchwer ankommt.
Ich geh' nach England.

Donalbain.

Ich nach Irrland.
Gerathner iſt's für unſer Beyder Wohl,
Wir trennen unſer Schickſal! Wo wir ſind,
Seh' ich aus jedem Lächeln Dolche drohn,
Je näher am Blut, ſo näher dem Verderben.

Malcolm.

Der Mörderpfeil, der unſern Vater traf,
Fliegt noch, iſt noch zur Erde nicht gefallen!
Das Beſte iſt, vom Ziel hinwegzugehn.
Drum ſchnell zu Pferde! Keine Zeit verloren
Mit Abſchiednehmen! Da iſts wohl gethan,
Sich wegzuſtehlen, wo das kleinſte Weilen
Tod und Verderben bringen kann!

(Sie gehen ab.)

## Zwölfter Auftritt.

### Roſſe. Ein alter Mann.

Alter Mann.

Ja, Herr! Von achtzig Jahren her beſinn' ich mich,
Und in dem langen Zeitraum hab' ich Bittres
Erlebt, und Unglückſeliges erfahren.
Doch dieſe Schreckensnacht hat all mein vorig Wiſſen
Zum Kinderſpiel gemacht.

Roſſe.

Ach, guter Vater!
Du ſiehſt, wie ſelbſt der Himmel düſter bleich
Auf dieſen blut'gen Schauplatz niederhängt,
Wie von der Menſchen Greuelthat empört!
Der Glocke nach iſts hoch am Tag, und doch
Dämpft finſtre Nacht den Schein der Himmels-
lampe.

Alter Mann.

Es iſt ſo unnatürlich, wie die That,
Die wir erlebten. Neulich ward ein Falke,
Der triumphirend thurmhoch in den Lüften
Herſchwebte, kühn von einer mauſenden
Nachteule angefallen und getödtet.

Roſſe.

Und Dunkans Pferde — So verwunderſam
Es klingt, ſo wahr iſt's! Dieſe ſchönen Thiere,
Die Zierde ihrer Gattung, wurden toll
Auf einmal, brachen wild aus ihren Ställen,
Und ſchoſſen wüthend um ſich her, dem Ruf

Des Führers ſtarr unbändig widerſtrebend,
Als ob ſie Krieg ankündigten den Menſchen.

Alter Mann.

Man ſagt, daß ſie einander aufgefreſſen.

Roſſe.

Das thaten ſie. Kaum traut' ich meinen Sinnen,
Als ich es ſah. — Hier kommt der wackre Macduff.

## Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Macduff.

Roſſe.

Nun, Sir! Wie geht die Welt?

Macduff.

Wie? Seht Ihr's nicht?

Roſſe.

Weiß man, wer dieſe mehr als blut'ge That
Verübte?

Macduff.

Sie, die Macbeth tödtete.

Roſſe.

Die Kämmerer! Gott! Und aus welchem Antrieb?
Was bracht' es ihnen für Gewinn?

Macduff.

Sie waren
Erkauft. Des Königs eigne Söhne, Malcolm
Und Donalbain, ſind heimlich weggeflohn,
Und machten ſich dadurch der That verdächtig.

Roſſe.

O immer, immer wider die Natur!
Unmäß'ge Herrſchſucht, die mit blinder Gier
Sich ihre eigne Lebensſäfte raubt!
— So wird die Krone wohl an Macbeth fallen?

Macduff.

Er iſt ſchon ausgerufen und nach Scone
Zur Krönung abgegangen.

Roſſe.

Wo iſt Dunkans Leiche?

Macduff.

Nach Kolmeshill gebracht, der heil'gen Gruft,
Wo die Gebeine ſeiner Väter ruhen.

Roſſe.

Geht Ihr nach Scone?

Macduff.

— Nein! Ich geh' nach Fife.

Roſſe.

Gut! So will ich nach Scone.

Macduff.

Lebet wohl!
Und mögt Ihr Alles dort nach Wunſche finden!
Leicht möchten uns die alten Röcke beſſer
Geſeſſen haben, fürcht' ich, als die neuen!

Roſſe
(zu dem Alten.)

Nun, alter Vater, lebet wohl!

Alter Mann.

Gott ſey
Mit Euch und Jedem, der es redlich meynt,
Das Böſe gut macht, und den Feind zum Freund!

(Sie gehen ab.)

# Dritter Aufzug.

## Ein Zimmer.

### Erſter Auftritt.

Banquo (allein.)

Du haſts nun! Glamis! Cawdor! König!
Alles, ;
Wie es die Zauberſchweſtern dir verhießen.
Ich fürchte ſehr, du haſt ein ſchändlich Spiel
Darum geſpielt. — Und doch ward prophezeiht,
Es ſollte nicht bey deinem Hauſe bleiben,
Ich aber ſollte der beglückte Stifter,
Die Wurzel eines Königsſtammes ſeyn.
Wenn Wahrheit kommen kann aus ſolchem Munde,
Und der erfüllte Gruß an dich beweiſt's,
Wie ſollten ſie nicht eben ſowohl mein
Orakel ſeyn, wie deins, und mich zur Hoffnung
Anfriſchen? Aber ſtill! Nichts mehr davon!

## Zweyter Auftritt.

(Trompeten.)

Macbeth (als König.) Lady Macbeth.
Roſſe. Angus. Lenox. Banquo.
Gefolge.

Macbeth.

Sieh da! Hier iſt der Erſte unſrer Gäſte!

Lady.

Blieb er hinweg, ſo war gleichſam ein Riß
In unſerm Feſte, und die Krone fehlt ihm.

Macbeth.

Banquo! Wir geben dieſe Nacht ein feſtlich Mahl,
Und bitten Euch um Eure Gegenwart.

Banquo.

Nach meines Herrn Befehl, dem zu gehorchen
Mir heil'ge Pflicht iſt.

Macbeth.

Ihr verreiſet heut?

Banquo.

Ja, Sire!

Macbeth.

Sonſt hätten wir uns Euren Rath,
Der ſtets ſo weiſ' als glücklich war, in heutiger
Verſammlung ausgebeten. Doch das kann auch
ruhn
Bis morgen. Geht die Reiſe weit?

Banquo.

So weit,
Daß alle Zeit von jetzt zum Abendeſſen

Drauf gehen wird. Thut nicht mein Pferd ſein
Beſtes,
Werd' ich der Nacht verſchuldet werden müſſen
Für eine dunkle Stunde oder zween.

Macbeth.

Fehlt ja nicht bey dem Feſt!

Banquo.

Gewißlich nicht.

Macbeth.

Wir hören, unſre blut'gen Vettern ſind
Nach Engelland und Irrland, läugnen dort
Frech ihren greuelvollen Mord, und füllen
Mit ſeltſamen Erdichtungen die Welt.
Doch hievon morgen, nebſt dem Andern, was
Den Staat betrifft, und unſre Sorgen heiſcht.
Lebt wohl bis auf die Nacht! Geht Fleance mit
Euch?

Banquo.

Ja, Sire! Wir können länger nicht verweilen —

Macbeth.

So wünſch' ich euren Pferden Schnelligkeit
Und ſichre Füße! Lebet wohl!
(Banquo geht ab. Zu den Andern.)
Bis Anbruch
Der Nacht ſey Jedermann Herr ſeiner Zeit.
Die Freuden der Geſellſchaft deſto beſſer
Zu ſchmecken, bleiben wir bis dahin ſelbſt
Für uns allein. Und damit Gott befohlen!
(Lady und Lords gehen ab.)

## Dritter Auftritt.

Macbeth (zurückbleibend.)

Macbeth
(zu einem Bedienten.)

Hört, Freund! Sind jene Männer bey der Hand?

Bedienter.

Ja, Sire! Sie warten draußen vor dem Schloß-
thor.

Macbeth.

Führ' ſie herein.

(Bedienter ab.)

Macbeth.

So weit ſeyn iſt noch nichts,
Doch es mit Sicherheit zu ſeyn!
Vor dieſem Banquo haben wir zu zittern.
In ſeiner königlichen Seele herrſcht
Dasjenige, was ſich gefürchtet macht.
Vor nichts erſchrickt ſein Muth, und dieſer kecken
Entſchloſſenheit wohnt eine Klugheit bey,
Die ihm zum Führer dient, und ſeine Schritte
Verſichert. Ihn allein, ſonſt keinen fürcht' ich.
Ihm gegenüber wird mein Geiſt gezüchtigt,
Wie Mark Antons vor Cäſars Genius.
Er ſchalt die Zauberſchweſtern, da ſie mich
Zuerſt begrüßten mit dem Königstitel,
Und forderte ſie auf, zu ihm zu reden;
Und darauf grüßten ſie prophetiſch ihn
Den Vater einer königlichen Reihe!
Auf meine Stirne ſetzten ſie
Nur eine unfruchtbare Krone, gaben

Mir einen dürren Scepter in die Hand,
Damit er einſt von fremden Händen mir
Entwunden werde! Iſts an dem, ſo hab' ich
Für Banquos Enkelkinder mein Gewiſſen
Befleckt, für ſie den gnadenreichen Dunkan
Erwürgt, für ſie — allein für ſie — auf ewig
Den Frieden meiner Seele hingemordet,
Und mein unſterbliches Juwel dem all-
Gemeinen Feind der Menſchen hingeopfert,
Um ſie zu Königen zu machen! Banquos
Geſchlecht zu Königen! Eh' dieß geſchieht,
Eh' komme du, Verhängniß, in die Schranken,
Und laß uns kämpfen bis aufs Blut!

(Bedienter kommt mit den Mördern.)

Wer iſt da?
Geh vor die Thür, und warte, bis wir rufen.

---

## Vierter Auftritt.

Macbeth. Zwey Mörder.

Macbeth.

War es nicht geſtern, daß ich mit euch ſprach?

Die Mörder.

Ja, königlicher Herr!

Macbeth.

Nun? Habt ihr meinen Reden nachgedacht?
Ihr wißt nun, daß es Banquo war, der euch
In vor'gen Zeiten ſo im Weg geſtanden.
Ihr gabet fälſchlich mir die Schuld; doch aus
Der letzten Unterredung, die wir führten,

Habt ihr es ſonnenklar erkannt, wie ſchändlich
Man euch betrog —

Erſter Mörder.

Ja, Herr! Ihr überzeugtet uns.

Macbeth.

Das that ich.
Nun auf den andern Punkt zu kommen. Sagt!
Seyd ihr ſo lämmerfromm, ſo taubenmäßig
Geartet, daß ihr ſolches ungeahndet
Könnt hingehn laſſen? So verſöhnlichen Gemüths,
Daß ihr für dieſen Banquo beten könnt,
Deß ſchwere Hand euch und die eurigen
In Schande ſtürzte, und zu Bettlern machte?

Erſter Mörder.

Mein König! Wir ſind Männer.

Macbeth.

Ja, ja, ihr lauft ſo auf der Liſte mit!
Wie Dachs und Windſpiel alle Hunde heißen;
Die eigne Raſſe aber unterſcheidet
Den ſchlauen Spürer, den getreuen Wächter,
Den flücht'gen Jäger. So auch mit den Menſchen.
Doch, wenn ihr wirklich Männer ſeyd, und zwar
An ächter Mannheit nicht die allerletzten,
So zeigt es jetzo! Rächet euch und mich
An einem Feinde, der uns gleich verhaßt iſt.

Erſter Mörder.

Ich bin ein Mann, Sire, den die harten Stöße
Der Welt ſo aufgebracht, daß ich bereit bin,
Der Welt zum Trotze Jegliches zu wagen.

Zweyter Mörder.

Und mir, mein König, hat das falſche Glück
So grauſam mitgeſpielt, daß ich mein Schickſal
Verbeſſern, oder gar nicht leben will.

Macbeth.

Ihr wiſſet alſo, euer Feind war Banquo.

Die Mörder.

Ja, Sire!

Macbeth.

Er iſt auch meiner, und er iſts
Mit ſolchem blutig unverſöhnten Haß,
Daß jeder Augenblick, der ſeinem Leben
Zuwächst, das meine mir zu rauben droht.
Zwar ſtehts in meiner königlichen Macht,
Ihn, ohne alle andre Rechenſchaft,
Als meinen Willen, aus der Welt zu ſchaffen;
Doch darf ichs nicht, um ein'ger Freunde willen,
Die auch die ſeinen ſind, und deren Gunſt
Ich ungern in die Schanze ſchlüge! Ja!
Die Klugheit will es, daß ich den beweine,
Auf den ich ſelbſt den Streich geführt! Darum
Bedarf ich eures Arms zu dieſer That,
Die ich aus ganz beſonders wicht'gen Gründen
Dem öffentlichen Aug' verbergen muß.

Erſter Mörder.

Mein König! Wir erwarten deinen Wink.

Zweyter Mörder.

Und wenn auch unſer Leben —

Macbeth.

Eure Kühnheit blitzt

Aus euch hervor. Der Feind, von dem wir reden,
Wird dieſen Abend hier zurück erwartet.
Im nächſten Holze kann die That geſchehen,
Doch etwas fern vom Schloß, verſteht ihr wohl,
Daß kein Verdacht auf mich geleitet werde.
Zugleich mit ihm muß, um nichts halb zu thun,
Auch Fleance, ſein Sohn, der bey ihm iſt,
An deſſen Untergange mir nicht minder
Gelegen iſt, als ſeinem eignen — hört ihr?
Das Schickſal dieſer finſtern Stunde theilen.
Habt ihr verſtanden?

Mörder.

Wohl! Wir ſind entſchloſſen,
Mein König!

Macbeth.

Nun, ſo geht auf euren Poſten!
Vielleicht ſtößt noch der dritte Mann zu euch,
Daß nichts dem Zufall überlaſſen bleibe!
(Die Mörder gehen ab.)
Beſchloſſen iſts! Banquo, erwarteſt du
Zum Himmel einzugehn, fliegſt du ihm heut noch
zu!

---

## Fünfter Auftritt.

Macbeth. Lady Macbeth.

Lady.

Wie, mein Gemahl? Warum ſo viel allein?
Was kann es helfen, daß Ihr Eure Träume
Zur traurigen Geſellſchaft wählt, und mit
Gedanken

Gedanken ſprecht, die dem, an den ſie denken,
Ins nicht'ge Grab hinabgefolgt ſeyn ſollten?
Auf Dinge, die nicht mehr zu ändern ſind,
Muß auch kein Blick zurück mehr fallen! Was
Gethan iſt, iſt gethan, und bleibts.

Macbeth.

Wir haben
Die Schlange nur verwundet, nicht getödtet;
Sie wird zuheilen, und dieſelbe ſeyn
Aufs Neue; unſer machtlos feiger Grimm
Wird, nach wie vor, vor ihrem Zahn erzittern.
Doch ehe ſoll der Dinge feſte Form
Sich löſen, ehe mögen beyde Welten
Zuſammenbrechen, eh' wir unſer Brot
Mit Zittern eſſen, und uns fernerhin
In ängſtlich bangen Schreckensträumen wälzen.
Weit beſſer wär' es, bey den Todten ſeyn,
Die wir zur Ruh geſchickt, uns Platz zu machen,
Als fort und fort in ruheloſer Quaal
Auf dieſer Folterbank der Todesfurcht
Zu liegen. — Dunkan iſt in ſeinem Grabe;
Sanft ſchläft er auf des Lebens Fieberangſt.
Verrätherboßheit hat ihr Aeußerſtes
An ihm gethan! Nun kann nicht Stahl noch Gift,
Nicht Krieg von Außen, nicht Verrätherey
Von Innen, nichts den Schläfer mehr berühren!

Lady.

Kommt, kommt, mein König, mein geliebter
Herr,
Klärt Eure finſtern Blicke auf! Seyd heiter
Und hell heut Abend unter Euren Gäſten!

Macbeth.

Das will ich, liebes Weib! und ſey du's auch,
Und ſpare nicht die glatte Schmeichelrede.
Noch heiſchts die Zeit, daß wir uns unſers Ranges
Entäußern, zu unwürdiger Liebkoſung
Herunterſteigen, unſer Angeſicht
Zur ſchönen Larve unſrer Herzen machen.

Lady.

Laßt das!

Macbeth.

O angefüllt mit Scorpionen
Iſt meine Seele! Theures Weib! Du weißt,
Noch lebet Banquo und ſein Sohn!

Lady.

Doch Keinem gab
Natur das Vorrecht der Unſterblichkeit.

Macbeth.

Das iſt mein Troſt, daß ſie zerſtörbar ſind!
Drum gutes Muths! Eh' noch die Fledermaus
Den ungeſell'gen Flug beginnt, eh' auf
Der bleichen Hekate der Käfer,
Im hohlen Baum erzeugt, die müde Nacht
Mit ſeinem ſchläfrigen Geſums einläutet,
Soll eine That von furchtbarer Natur
Vollzogen ſeyn.

Lady.

Was ſoll geſchehn?

Macbeth.

Sey lieber Schuldlos durch Unwiſſenheit,
Mein trautes Weib, bis du der fert'gen That

Zujauchzen kannſt. — Steig nieder, blinde Nacht,
Des Tages zärtlich Auge ſchließe zu!
Mit deiner unſichtbaren blut'gen Hand
Durchſtreiche, reiß in Stücken dieſen großen
Schuldbrief, der auf mir laſtend mich ſo bleicht!
— Schon ſinkt der Abend, und die Krähe fliegt
Dem dohlenwimmelnden Gehölze zu;
Einnicken alle freudigen Geſchöpfe
Des Tags, indeß die ſchwarzen Hausgenoſſen
Der traur'gen Nacht auf ihren Raub ausgehen.
Du ſtaunſt ob meiner Rede! Doch ſey ruhig!
Was blutig anfing, mit Verrath und Mord,
Das ſetzt ſich nur durch blut'ge Thaten fort!
Damit laß dir genügen! Folge mir!

(Sie gehen ab.)

---

## Sechster Auftritt.

(Unter Bäumen.)

Drey Mörder (treten auf.)

Erſter (zum Dritten.)

Wer aber hieß dich zu uns ſtoßen?

Dritter.

Macbeth.

Erſter (zum Zweyten.)

Wie? Sind wir Beyde ihm nicht Manns genug,
Daß er, beſorgt, uns den Gehülfen ſendet?
Was meynt ihr? Dürfen wir ihm traun?

Zweyter.

Wir können's dreiſt. Die Zeichen treffen zu,
Es iſt der Mann, von dem der König ſprach.

Erſter.

So ſteh zu uns. Am abendlichen Himmel
Verglimmt der letzte bleiche Tagesſchein.
Der Wandrer, der ſich auf dem Weg verſpätet,
Strengt ſeiner Schritte letzte Kraft noch an,
Die Nachtherberge zeitig zu erreichen,
Und der, auf den wir lauern, nähert ſich.

Zweyter.

Still! Horch! Ich höre Pferde.

Banquo
(hinter der Scene.)

Licht! He da!

Erſter.

Das iſt er! Denn die Andern, die beym Gaſtmahl
Erwartet wurden, ſind ſchon Alle da.

Zweyter.

Die Pferde machen einen Umweg.

Erſter.

Wohl eine Viertelmeile. Aber er
Pflegt, ſo wie Jedermann, den Weg zum Schloß
Durch dieß Gehölz zu Fuß zurück zu legen,
Weil es hier näher iſt und angenehmer.

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Banquo und Fleance (mit einer Fackel.)

Zweyter Mörder.

Ein Licht! Ein Licht!

Dritter.

Er iſt es. – –

Erſter Mörder.

Macht euch fertig!

Banquo (vorwärts kommend.)

Es wird heut Nacht gewittern.

Zweyter Mörder.

Es ſchlägt ein.

(Sie fallen über ihn her.)

Banquo (indem er ſich wehrt.)

Verrätherey! Flieh! Flieh, mein Sohn! Flieh!
Flieh!
Du kannſt mein Rächer ſeyn! — O Böſewicht!

(Er ſinkt tödtlich getroffen nieder. Fleance wirft die Fackel weg; erſter Mörder tritt darauf, und löſcht ſie aus; jener entflieht.)

Dritter Mörder.

Wer löſcht das Licht! —

Erſter Mörder.

War es nicht wohl gethan?

Zweyter.

Es liegt nur Einer;
Der Sohn entſprang.

Erſter Mörder.

Verdammt! Wir haben
Die beſte Hälfte unſers Werks verloren,

Dritter Mörder.

Gut! Laßt uns gehn und melden, was gethan iſt!
(Sie gehen ab.)

---

## Achter Auftritt.

(Feſtlicher Saal, erleuchtet. Eine mit Speiſen beſetzte Tafel im Hintergrunde.)

Macbeth. Lady Macbeth. Roſſe. Lenox. Angus und ſechs andere Lords.

Macbeth.

Ihr kennet euern Rang. Setzt euch, ihr Herren.
Vom Erſten bis zum Unterſten willkommen!

Roſſe. Angus. Lenox.

Wir danken Euer Majeſtät.

Macbeth.

Wir ſelber wollen uns bald hier bald dort
In die Geſellſchaft miſchen, und das Amt
Des aufwartſamen Hauswirths übernehmen,
Denn unſre Wirthinn, ſeh' ich, iſt zu läſſig
In Ihrer Pflicht. Wir wollen ſie erſuchen,
Geſchäftiger zu ſeyn um ihre Gäſte.
(Alle ſetzen ſich, außer Macbeth.)

Lady.

Thut das, mein König, und erinnert mich,

Wofern ich was in meiner Pflicht verſäumte.
Mein Herz zum wenigſten bewillkommt Alle.
(Der erſte Mörder kommt an die Thür.)

Macbeth.

Wie ihre Herzen dir entgegenwallen!
Gut! Beyde Seiten, ſeh' ich, ſind beſetzt;
So will ich dort mich in die Mitte ſetzen.
Nun, überlaßt euch ganz der Fröhlichkeit;
Bald ſoll der Becher um die Tafel kreiſen.
(Zu dem Mörder an der Thür.)
Auf deinem Kleid iſt Blut.

Erſter Mörder.

So iſt es Banquo's.

Macbeth.

Liegt er am Boden?

Erſter Mörder.

Herr! Die Kehl' iſt ihm
Zerſchnitten! Dieſen Dienſt erwies ich ihm.

Macbeth.

Du biſt der erſte aller Kehlabſchneider!
Doch gleiches Lob verdient, wer ſeinem Sohn
Denſelben Dienſt gethan! Biſt du der auch,
So ſuchſt du deines gleichen.

Erſter Mörder.

Gnäd'ger Herr!
Fleance iſt entwiſcht!

Macbeth.

So kommt mein Fieber
Zurück! Sonſt war ich ganz geſund, vollkommen

Geneſen, feſt wie Marmor, wie ein Fels
Gegründet, wie das freye Element,
Das uns umgibt, unendlich, allverbreitet.
Jetzt bin ich wieder eingeengt, gebunden
Und meinen alten Schreckniſſen aufs Neu
Zum Raub dahin gegeben. — Aber Banquo iſt
Doch ſicher — ?

Erſter Mörder.

Herr! Er liegt in einem Graben,
Mit zwanzig Hieben in dem Kopf, der kleinſte
Schon eine Todeswunde.

Macbeth.

Dank für das!
Dort liegt ſie alſo, die erwachſ'ne Schlange!
Der Wurm, der floh, hat das Vermögen, einſt
Gift zu erzeugen, doch für jetzt noch keine Zähne!
Gut! Morgen wollen wirs noch einmal hören!
(Mörder geht ab.)

Lady.

Mein König! Ihr verkürzet Eure Gäſte.
Das reichſte Mahl iſt freudenleer, wenn nicht
Des Wirthes Zuſpruch und Geſchäftigkeit
Den Gäſten zeigt, daß ſie willkommen ſind.
Satt eſſen kann ſich Jeglicher zu Hauſe;
Geſelliges Vergnügen, munteres
Geſpräch muß einem Feſtmahl Würze geben.
(Banquo's Geiſt ſteigt empor, und ſetzt ſich zwiſchen Roſſe und Lenox an den Platz, der für Macbeth in der Mitte des Tiſches leer gelaſſen iſt.)

Macbeth.

Willkommene Erinnerung —

(Zu den Lords.)

Nun! Wohl
Bekomm es meinen vielgeliebten Gäſten!

Roſſe.

Gefällt es meinem König, Platz zu nehmen?

Macbeth.

Hier wären alle unſre Edeln nun,
Die Zierden unſers Königreichs beyſammen,
Wenn unſers Banquo ſchätzbare Perſon
Zugegen wäre. — Möcht ich ihn doch lieber
Der Ungefälligkeit zu zeihen haben,
Als eines Unfalls wegen zu beklagen!

Roſſe.

Sein Nichterſcheinen, Sire! ſchimpft ſein Verſprechen.
Gefällt es meinem Könige, die Tafel
Mit ſeiner hohen Gegenwart zu zieren?

Macbeth
(mit Entſetzen, indem er den Geiſt erblickt.)

Die Tafel iſt voll!

Lenox
(ganz gleichgültig auf den Geiſt deutend.)

Hier, Sire, iſt noch ein aufbehaltner Platz!

Macbeth.

Wo?

Roſſe
(ſo wie Lenox.)

Hier, mein König! — Was ſetzt Eure Hoheit
So in Bewegung?

Macbeth (ſchauervoll.)

Wer von euch hat das Gethan?

Roſſe und Lenox.

Was denn, mein königlicher Herr?

Macbeth (zum Geiſte.)

Du kannſt nicht ſagen, ich wars! Schüttle
Die blut'gen Locken nicht ſo gegen mich!

Roſſe.

Steht auf, ihr Herrn, dem König iſt nicht wohl.

Lady.

Bleibt ſitzen, meine Lords. Der König iſt
Oft ſo, und iſts von Jugend auf geweſen;
Ich bitt' euch drum, behaltet eure Plätze.
Der Anſtoß währt nur einen Augenblick;
In zwey Minuten iſt er wieder beſſer.
Wenn ihr ſo ſcharf ihn anſeht, bringt ihr ihn
Nur auf, und macht ſein Uebel länger dauern.
Eſſ't fort, und gebt nicht Acht auf ihn!
(Heimlich zu Macbeth.)
Seyd Ihr ein Mann, Sir?

Macbeth

(immer ſtarr auf das Geſpenſt ſehend.)

Ja, und ein beherzter
Dazu, der Muth hat, etwas anzuſchauen,
Wovor der Teufel ſelbſt erblaſſen würde!

Lady.

O ſchön! Vortrefflich! Das ſind wieder
Die Mahlereyen deiner Furcht! Das iſt
Der in der Luft gezückte Dolch, der, wie

Du ſagteſt, dich zu Dunkan hingeleitet!
Wahrhaftig dieſes Schaudern, dieß Entſetzen,
So ganz um nichts, um gar nichts, paßte gut
Zu einem Ammenmährchen, am Kamin
Erzählt, wofür Großmutter Bürge wird.
O ſchäme dich! Was zerrſt du für Geſichter?
Am Ende ſiehſt du doch nicht weniger,
Noch mehr, als einen Stuhl.

Macbeth.

Ich bitte dich!
Schau dorthin! Dorthin ſchaue! Nun! Was ſagſt du?

(Zum Geiſt.)

Wie? Was ficht's mich an? Wenn du nicken kannſt,
So red' auch. — Schickt das Beinhaus und die Gruft
Uns die Begrabenen zurück, ſo ſoll
Der Bauch der Geier unſer Grabmal werden.

(Der Geiſt verſchwindet.)

Lady.

Iſts möglich, Sir! So ganz unmännlich thöricht?

Macbeth.

So wahr ich vor Euch ſteh'! Er wars. Ich ſah ihn.

Lady.

O ſchämet Euch!

Macbeth.

Es iſt von jeher Blut
Vergoſſen worden, ſchon in alten Zeiten,

Eh' menſchliche Geſetze noch die friedliche
Gemeinheit ſäuberten. — Ja, auch hernach
Geſchahen Morde gnug, zu gräßlich ſchon
Dem Ohre. Sonſt, wenn einem das Gehirn
Heraus war, ſtarb der Mann, und ſo wars aus.
Jetzt ſteigen ſie mit zwanzig Todeswunden
An ihrem Kopfe wieder aus dem Grab,
Und treiben uns von unſern Stühlen. — Das
Iſt noch weit ſeltſamer, als ſolch ein Mord.

Lady.

Sire! Eure Gäſte warten —

Macbeth.

Ich vergaß mich!
Kehrt euch an mich nicht, meine werthen Freunde,
Ich bin mit einer wunderlichen Schwachheit
Behaftet; wer mich kennt, gewöhnt ſich dran.
Kommt! Kommt! Auf eure Freundſchaft und Geſundheit!
Hernach will ich mich ſetzen! Gebt mir Wein!
Voll eingeſchenkt! Ich trinke auf das Wohlſeyn
Der ganzen gegenwärtigen Verſammlung
Und unſers theuern Freundes Banquo auch,
Den wir vermiſſen. — Wär' er doch zugegen!
Auf ſein und euer Aller Wohlergehn!

(Der Geiſt ſteht wieder da.)

Roſſe. Lenox. Angus.

Wir danken unterthänigſt.

Macbeth

(den Geiſt erblickend, und heftig auffahrend.)

Hinweg aus meinem Angeſicht! Laß dich
Die Gruft verbergen! Dein Gebein iſt marklos!

Dein Blut iſt kalt; du haſt nicht Kraft zu ſehn
In dieſem Aug', mit dem du mich anſtarreſt!

Lady.

Verwundert euch nicht, meine edeln Thans,
Nehmt es für etwas ganz Gewöhnliches.
Es iſt nichts weiter! Glaubt mir! Schade nur,
Daß es die Freude dieſes Abends ſtört!

Macbeth.

Was Einer wagt, das wag' ich auch — Komm du
In der Geſtalt des rauhen Eisbärs auf mich an,
Des Lyb'ſchen Tigers, des geharniſchten
Rhinozeros, in welcher andern Schreckens-
Geſtalt du immer willſt, nur nicht in dieſer,
Und meine feſten Nerven ſollen nicht
Erbeben — Oder lebe wieder auf,
Und fordre mich aufs Schwert in eine Wüſte.
Wenn ich mich zitternd weigere, dann ſchilt
Mich eine weib'ſche Memme! Weg! Hinweg!
Furchtbarer Schatten! Weſenloſes Schreckbild!

(Der Geiſt verſchwindet.)

Ja — Nun — Sobald du fort biſt, bin ich wieder
Ein Mann.

(Zu den Gäſten, welche aufſtehen wollen.)

Ich bitt' euch, Freunde! Bleibet ſitzen!

Lady.

Ihr habt durch dieſen fieberhaften Anſtoß
Den Schrecken unter Eure edeln Gäſte
Gebracht, und alle Fröhlichkeit verbannt.

Macbeth.

Ich bitte dich! Kann man denn ſolche Dinge
Wie eine Sommerwolke vor ſich weg
Ziehn laſſen, ohne außer ſich zu ſeyn?
Du machſt mich irr an meinem eignen Selbſt,
Seh' ich, daß du dergleichen Furchterſcheinungen
Anſchaun, und den natürlichen Rubin
Auf deinen Wangen kannſt behalten, wenn
Die meinen das Entſetzen bleicht.

Roſſe.

Was für
Erſcheinungen, mein König?

Lady.

Redet nicht,
Ich bitt' Euch! Es wird ſchlimmer ſtets und ſchlimmer.
Viel Fragen bringt ihn vollends ganz von Sinnen.
Gut Nacht auf einmal Allen! Wartet nicht
Erſt auf Befehl zum Aufbruch! Geht zugleich!

Roſſe. Angus. Lenox.

Wir wünſchen unſerm König gute Nacht,
Und beſſere Geſundheit!

Lady.

Allerſeits gut Nacht!
(Die Lords gehen ab, von der Lady begleitet.)

## Neunter Auftritt.

Macbeth. Gleich darauf Lady Macbeth.

Macbeth.

Es fodert Blut! Blut, ſagt man, fodert Blut!
Man hat Erfahrungen, daß Steine ſich
Gerührt, daß Bäume ſelbſt geredet haben!
Wahrſager, die das tiefverborgne Band
Der Dinge kennen, haben ſchon durch Krähen
Und Dohlen die geheimſte Mörderthat
Ans Licht gebracht — Wie weit iſts in der Nacht?

Lady

(iſt indeß zurückgekommen.)

So weit, daß Nacht und Morgen ſchon im Streit
Begriffen, wer die Herrſchaft führen ſoll.

Macbeth.

Und Macduff, ſagſt du, weigert ſich zu kommen?

Lady.

Haſt du ihn laden laſſen?

Macbeth.

Nein, ich hört' es
Nur vor der Hand; doch will ich nach ihm ſenden.
Es iſt nicht Einer unter dieſen Thans,
In deſſen Hauſ' ich meinen Horcher nicht
Beſolde! — Morgen mit dem Früheſten
Such' ich die Zauberſchweſtern auf. Sie müſſen
Mir mehr entdecken, denn ich muß nun ſchon
Das Aergſte wiſſen auf dem ärgſten Weg.
Ich bin ſo tief in Blut hineingeſtiegen,

Daß die Gefahr dieſelbe iſt, ich mag
Zurücke ſchreiten oder vorwärts gehn.
— Seltſame Dinge wälzt mein Geiſt bey ſich
Herum, die einen raſchen Arm erfodern,
Und That ſeyn müſſen, eh' ſie Worte ſind.

Lady.

Euch mangelt die Erquickung aller Weſen,
Der Schlaf.

Macbeth.

Ja, komm! Wir wollen auch nun ſchlafen.
Mein Fehler iſt nur eines Neulings Furcht,
Den die Gewohnheit noch nicht abgehärtet.
Wir ſind in Thaten dieſer Art noch Kinder.
(Sie gehen ab.)

---

# Vierter Aufzug.

(Ein freyer Platz.)

## Erſter Auftritt.

Roſſe und Lenox.

Roſſe.

Ich führe das nur an, Euch auf die Spur
Zu bringen. Setzt Euch ſelber nun zuſammen!
Der gnadenreiche Dunkan ward von Macbeth
Betrauert! Freylich wohl! Er war ja todt.
Und der getreue, biedre Banquo reiſ'te
Zu ſpät des Nachts. Wer Luſt hat, kann auch ſagen,
Fleance hab' ihn umgebracht, denn Fleance entfloh.
Man ſollte eben in ſo ſpäter Nacht nicht reiſen.
Wer dachte je, daß dieſer Donalbain
Und Malcolm ſolche Ungeheuer wären,
Den zärtlichſten der Väter zu ermorden!
Verdammenswerthe That! Wie ſchmerzte ſie nicht

Den frommen Macbeth! Würgt' er nicht ſogleich
In heil'ger Wuth die beyden Thäter, die
Von Wein und Schlummer überwältigt lagen!
War das nicht brav von ihm! Gewiß, und weiſe
Nicht minder! denn wer hätt' es ohne Grimm
Anhören können, wenn die Buben es
Geläugnet! Alſo wie geſagt! Sehr klug! —
Und ſeyd gewiß, ſollt' er der Söhne Dunkans
Je habhaft werden — welches Gott verhüte!
Sie ſollten lernen, was es auf ſich hat,
Den Vater morden! Und das ſollt' auch Fleance!
— Doch ſtill! Um ein'ger freyen Worte willen,
Und weil er von dem Gaſtmahl des Tyrannen
Ausblieb, lud Macduff ſeinen Zorn auf ſich.
Könnt Ihr mir Nachricht geben, wo er jetzt
Sich aufhält?

Lenox.

Malcolm, Dunkans Aelteſter,
Dem der Tyrann das Erbreich vorenthält,
Lebt an dem Hof des frommen Eduards,
Geehrt, wie einem Könige geziemt,
Und der Verbannung Bitterkeit vergeſſend.
Dahin iſt nun auch Macduff abgegangen,
Englands großmüth'gen König anzuflehn,
Daß er den tapfern Seiward uns zum Beyſtand
Herſende, der mit Gottes mächt'gem Schutz
Die Tyranney zerſtöre, unſern Nächten Schlaf
Und unſern Tiſchen Speiſe wieder gebe,
Den mörderiſchen Dolch von unſern Feſten
Entferne, uns aufs Neue um den Thron
Des angeſtammten Königes verſammle,
Damit wir ohne Niederträchtigkeit

Zu Ehren kommen können — Darnach ſehnen wir
Uns jetzt umſonſt. — Die Nachricht von dem Allen
Hat den Tyrannen ſo in Wuth geſetzt,
Daß er zum Kriege ſchleunig Anſtalt macht.

Roſſe.

So ſchickte er nach Macduff?

Lenox.

Ja. Und mit einem runden kurzen: Sir,
Ich komme nicht! ward der Geſandte ab-
Gefertigt, der mit einem finſtern Blick
Den Rücken wendete, als wollt' er ſagen:
Ihr werdet euch die Stunde reuen laſſen,
Da ihr mit ſolcher Antwort mich entließt.

Roſſe.

Es ſey ihm eine Warnung, ſich ſo weit
Als möglich zu entfernen. Irgend ein
Wohlthätiger Cherub fliege vor ihm her
Nach England, und entfalte ſein Geſuch,
Noch eh' er kommt, damit ein ſchneller Arm
Zu Rettung dieſes Landes ſich bewaffne,
Dem eine Teufelshand Verderben droht.

Lenox.

Wo geht Ihr hin?

Roſſe.

Ich will nach Fife, ſein Weib
Zu tröſten und, vermag ichs, ſie zu ſchützen.
Lebt wohl!

(Gehen ab.)

## Zweyter Auftritt.

(Eine groſse und finſtere Höhle. Ein Keſſel ſteht in der Mitte über dem Feuer.)

Hekate. Die drey Hexen.

Erſte Hexe.
Was iſt dir hohe Meiſterinn?

Zweyte und Dritte.
Was zürnet unſre Königinn?

Hekate.
Und ſoll ichs nicht, da ihr vermeſſen
Und ſchamlos eure Pflicht vergeſſen,
Und eigenmächtig, unbefragt,
Mit Macbeth ſolches Spiel gewagt,
Mit Räthſeln ihn und Zauberworten
Verſucht zu greuelvollen Morden?
Und mich die Göttinn eurer Kraft,
Die einzig alles Unheil ſchafft,
Mich rieft ihr nicht, euch beyzuſtehn
Und Eurer Kunſt Triumph zu ſehn?
Und überdies, was ihr gethan,
Geſchah für einen ſchlechten Mann,
Der eitel, ſtolz, wie's viele gibt,
Nur ſeinen Ruhm, nicht euren, liebt!

Machts wieder gut, und den Betrug,
Den ihr begannt, vollendet klug!
Ich will unſichtbar um euch ſeyn
Und ſelber meine Macht euch leihn.
Denn eh' es noch beginnt zu tagen,

Erſcheint er, das Geſchick zu fragen.
Drum ſchnell ans Werk mit rüſt'gen Händen,
Ich will euch meine Geiſter ſenden,
Und ſolche Truggebilde weben
Und täuſchende Orakel geben,
Daß Macbeth, von dem Blendwerk voll,
Verwirrt und tollkühn werden ſoll!
Dem Schickſal ſoll er trotzen kühn,
Nichts fürchten, ſinnlos alles wagen,
Nach ſeinem eiteln Trugbild jagen.
Den Sterblichen, das wißt ihr lange
Führt Sicherheit zum Untergange!

(Sie verſinkt hinter dem Keſſel.)

## Dritter Auftritt.

(Die drey Hexen um den Keſſel tanzend.)

Erſte Hexe.

Um den Keſſel ſchlingt den Reih'n!
Werft die Eingeweid' hinein!
Kröte du, die Nacht und Tag
Unterm kalten Steine lag,
Monatlanges Gift ſog ein,
In den Topf zuerſt hinein!

Alle drey.

Rüſtig, rüſtig! Nimmer müde!
Feuer brenne! Keſſel ſiede!

Erſte Hexe.

Schlangen, die der Sumpf genährt,
Kocht und ziſcht auf unſerm Heerd!

Froſchzehn thun wir auch daran,
Fledermaushaar, Hundeszahn,
Otterzungen, Stacheligel,
Eidexpfoten, Eulenflügel,
Zaubers halber, werth der Müh,
Sied' und koch' wie Höllenbrüh.

Alle.

Rüſtig, rüſtig! Nimmer müde!
Feuer brenne! Keſſel ſiede!

Erſte Hexe.

Thut auch Drachenſchuppen dran,
Hexenmumien, Wolfeszahn,
Des gefräß'gen Seehunds Schlund,
Schierlingswurz, zur finſtern Stund'
Ausgegraben überall!
Judenleber, Ziegengall',
Eibenzweige, abgeriſſen
Bey des Mondes Finſterniſſen,
Türkennaſen thut hinein,
Tartarlippen, Fingerlein
In Geburt erwürgter Knaben,
Abgelegt in einem Graben!
Miſcht und rührt es, daß der Brey
Tüchtig, dick und ſchleimig ſey.
Werft auch, dann wirds fertig ſeyn,
Ein Gekrös vom Tiger drein!

Alle.

Rüſtig, rüſtig! Nimmer müde!
Feuer brenne! Keſſel ſiede!

Erſte Hexe.
Kühlts mit eines Säuglings Blut!
Dann iſt der Zauber feſt und gut!

Zweyte Hexe.
Geiſter, ſchwarz, weiß, blau und grau,
Wie ihr euch auch nennt,
Rührt um, rührt um, rührt um
Was iht rühren könnt!

(Es erſcheinen zwerghafte Geiſter, welche in dem Keſſel rühren.)

Dritte Hexe.
Juckend ſagt mein Daumen mir:
Etwas Böſes naht ſich hier!
Nur herein,
Wers mag ſeyn!

---

## Vierter Auftritt.

Macbeth. Die drey Hexen.
(Nachher verſchiedene Erſcheinungen.)

Macbeth.
Nun, ihr geheimnißvollen ſchwarzen Hexen,
Was macht ihr da?

Die drey Hexen (zugleich.)
Ein namenloſes Werk.

Macbeth.
Bey eurer dunkeln Kunſt beſchwör' ich euch:
Antwortet mir, durch welche Mittel ihr's
Auch mögt vollbringen! Müßtet ihr die Winde

Entfeſſeln und mit Kirchen kämpfen laſſen.
Müßt' auch das ſchäumend aufgeregte Meer
Im allgemeinen Sturm die ganze Schifffahrt
Verſchlingen, müßte finſtrer Hagelregen
Die Ernte niederſchlagen, feſte Schlöſſer
Einſtürzen über'm Haupte ihrer Hüter,
Palläſte, Pyramiden ihren Gipfel
Erſchüttert beugen bis zu ihrem Grunde!
Ja, müßte gleich der Weltbau drüber brechen,
Antwortet mir auf das, was ich euch frage.

Erſte Hexe.

Sprich!

Zweyte Hexe.

Frage!

Dritte Hexe.

Dir ſoll Antwort werden.

Erſte Hexe.

Sprich! Willſt du ſie aus unſerm Munde lieber,
Willſt du von unſern Meiſtern ſie vernehmen?

Macbeth.

Ruft ſie! Ich will ſie ſehn!

Die drey Hexen.

Groß oder klein,
Erſchein'! Erſchein'!
Und zeige dich
Und deine Pflicht beſcheidentlich!

(Donner. Ein bewaffnetes Haupt erhebt ſich hinter dem Keſſel.)

Macbeth.

Sag mir, du unbekannte Macht —

Erſte Hexe.

Was du denkſt, entgeht ihm nicht.
Höre ſchweigend, was er ſpricht!

Haupt.

Macbeth! Macbeth! Macbeth!
Fürchte Macduffs kriegeriſch Haupt!
Zittre vor dem Than zu Fiſe.
Laßt mich! Mehr iſt nicht erlaubt.

Macbeth.

Wer du auch ſeyſt, hab' Dank für dieſe War-
nung,
Du zeigeſt meiner ungewiſſen Furcht
Das Ziel! Nur noch ein Wort.

Erſte Hexe.

Er läßt ſich nicht befehlen!
Hier iſt ein Andrer, mächtiger als Jener!
(Donner. Erſcheinung von einem blutigen Kinde.)

Kind.

Macbeth! Macbeth! Macbeth!

Macbeth.

Hätt' ich drey Ohren, du erfüllteſt ſie.

Kind.

Sey keck und kühn, und dürſte Blut!
Verlache deiner Feinde Wuth!
Denn Keiner, den ein Weib gebahr,
Bringt Macbeth je Gefahr.
(Steigt hinunter.)

Macbeth.

So lebe Macduff immerhin! Was brauch'
Ich dich zu fürchten — Aber nein! Ich will

Die Sicherheit verdoppeln, und ein Pfand
Vom Schickſal nehmen — Du ſollſt ſterben, Mac-
duff,
Daß ich die Furcht zur Lügnerinn kann machen,
Und ſorglos ſchlafen in des Sturmes Rachen.
(Ein gekröntes Kind mit einem Baumzweig.)
Was iſts, das wie ein königlicher Sprößling
Sich dort erhebt, um ſeine Kinderſtirn
Den goldnen Reif der Herrſcherwürde tragend?

### Die drey Hexen.

Höre, aber rede nicht!
Schweigend merke, was er ſpricht.

### Gekröntes Kind.

Sey ein Löwe! Keinen ſcheue,
Wer auch murre, wer dir dräue,
Wer ſich gegen dich verbunden!
Macbeth bleibt unüberwunden,
Bis der Birnamwald auf ihn heran
Rückt zum Schloſſe Dunſinan.
(Steigt hinunter.)

### Macbeth.

Dahin kommts niemals! Wer kann Bäume wie
Soldaten preſſen, daß ſie ihre tief
Verſchlungnen Wurzeln aus der Erd entfeſſeln,
Und, die Bewegungsloſen, wandelnd nahn?
Glückſelige Orakelſprüche! Wohl!
Aufruhr, dein Haupt erhebſt du nicht, bis ſich
Der Birnamwald erhebt von ſeiner Stelle.
Macbeth wird leben bis ans Ziel der Zeit,
Und keinem Andern ſeinen Hauch bezahlen,
Als dem gemeinen Loos der Sterblichkeit.

Und dennoch pocht mein Herz, nur Eines noch
Zu wiſſen. Sagt mir, wenn ſich eure Kunſt
So weit erſtreckt — Wird Banquo's Saame ſe
In dieſem Reich regieren?

Die drey Hexen.

Forſche nichts mehr!

Macbeth.

Ich will befriedigt ſeyn. Verſagt mir das,
Und ſeyd verflucht auf ewig! Laßt michs wiſſen.
Was ſinkt der Keſſel! Welch Getöſ' iſt das?

(Hoboen.)

Erſte Hexe.

Erſcheint!

Zweyte Hexe.

Erſcheint!

Dritte Hexe.

Erſcheint!

Alle drey.

Erſcheint, und macht ſein Herz nicht froh!
Wie Schatten kommt, und ſchwindet ſo.

(Acht Könige erſcheinen nach einander, und gehen mit langſamem Schritt an Macbeth vorbey. Banquo iſt der letzte, und hat einen Spiegel in der Hand.)

Macbeth

(indem die Erſcheinungen an ihm vorübergehen.)

Du gleichſt zu ſehr dem Geiſt des Banquo!
Fort!
Hinab mit dir! Die Kron' auf deinem Haupt
Verwundet meine Augen! — Deine Miene,
Du zweyte goldumzogne Stirne, gleicht

Der erſten — Fort! Ein Dritter völlig, wie
Der Vorige! — Verfluchte! Warum zeiget ihr
mir das!
Ein Vierter — O erſtarret meine, Augen!
Was? Will das währen bis zum jüngſten Tag?
Noch Einer — Was? Ein Siebenter!
Ich will nicht weiter hinſehn — Aber ſieh!
Da kommt der Achte noch mit einem Spiegel,
Worinn er mir noch viele Andre zeigt!
Was ſeh' ich? Wie? Die Kronen, die Reichs-
äpfel
Verdoppeln ſich, die Scepter werden dreyfach!
Abſcheuliches Geſicht! Ja, nun iſts wahr!
Ich ſeh' es, denn der blut'ge Banquo grinzt
Mich an, und zeigt auf ſie, wie auf die Seinen.
— Was? Iſt es nicht ſo?

Erſte Hexe.

Alles iſt ſo, doch warum
Steht der König ſtarr und ſtumm?
Seine Seele zu erfreuen,
Schweſtern, ſchlingt den Feenreihen!
Kommt! Von unſern ſchönſten Feſten
Gebt ihm einen Tanz zum Beſten!
Luft, du ſollſt bezaubert klingen,
Wenn wir unſre Kreiſe ſchlingen,
Daß der große König ſoll geſtehen,
Ehre ſey ihm hier geſchehen.

(Sie machen einen Tanz und verſchwinden.)

Macbeth.

Wo ſind ſie? Weg! Verflucht auf ewig ſtehe
Die Unglücksſtunde im Kalender — Komm
Herein, du drauſſen!

## Fünfter Auftritt.

Macbeth. Lenox.

Lenox.

Was befiehlt mein König?

Macbeth.

Sahſt du die Zauberſchweſtern?

Lenox.

Nein, mein König.

Macbeth.

Sie kamen nicht bey dir vorbey?

Lenox.

Nein, wirklich nicht.

Macbeth.

Verpeſtet ſey die Luft, auf der ſie reiten!
Verdammt ſey, wer den Lügnerinnen traut!
Ich hörte Pferdgalopp. Wer kam vorbey?

Lenox.

Zwey, oder drey, die Euch die Nachricht bringen,
Daß Macduff ſich nach Engelland geflüchtet.

Macbeth.

Nach Engelland geflüchtet?

Lenox.

Ja, mein König!

Macbeth.

O Zeit, du greifſt in meinen furchtbarn Plan!
Der flücht'ge Vorſatz iſt nicht einzuholen,

Es gehe denn die raſche That gleich mit.
Von nun an ſey der Erſtling meines Herzens
Auch gleich der Erſtling meiner Hand — Und jetzt,
Gleich jetzt das Wort durch That zu krönen, ſeys
Gedacht, gethan. Ich überfalle Macduffs Schloß.
Erobre Fife im Sturme — Mutter, Kinder, alle
Verlorne Seelen ſeines Unglücksſtamms
Erwürgt mein Schwert! Das iſt kein eitles Prahlen!
Eh' der Entſchluß noch kalt iſt, ſeys gethan!
Doch keine Geiſter mehr!
Wo ſind die Männer? Führe mich zu ihnen.
(Gehen ab.)

---

## Sechster Auftritt.

(Die Scene iſt in einem Garten.)

Malcolm und Macduff.

Malcolm.

Komm! Laß uns irgend einen öden Schatten
Aufſuchen, unſern Kummer auszuweinen.

Macduff.

Laß uns vielmehr das Todesſchwert feſt halten,
Und über unſerm hingeſtürzten Rechte
Als wackre Männer kämpfend ſtehn!
Mit jedem neuen Morgen heulen neu
Verlaßne Wittwen, heulen neue Waiſen,
Schlägt neuer Jammer an den Himmel an,

Der klagend wiedertönt, und bange Stimmen
Des Schmerzens von ſich giebt, als ob er ſelbſt
Mit Schottland litte.

Malcolm.

Was ich glaube, will ich
Beweinen. Was ich weiß, das will ich glauben,
Und was ich ändern kann, das will ich thun,
Wenn ich die Zeit zum Freunde haben werde.
Es mag ſich ſo verhalten, wie du ſprichſt.
— Dies Ungeheuer, deſſen bloßer Name
Die Zungen lähmt, hieß einſt ein Biedermann;
Du liebteſt ihn, und noch hat er dich nicht
Beleidigt — Ich bin jung — doch könnteſt du
Durch mich dir ein Verdienſt um ihn erwerben,
Und weislich gibt man ein unſchuldig Lamm
Dem Meſſer hin, um einen zürnenden
Gott zu verſöhnen.

Macduff.

Ich bin kein Verräther.

Malcolm.

Doch Macbeth iſt's — Und das Gebot des Herr-
ſchers
Kann auch den Beſten in Verſuchung führen!
Vergib mir, Macduff, meinen Zweifelſinn.
Du bleibſt derſelbe, der du biſt! Mein Denken
Macht dich zu keinem Andern! Engel glänzen
Noch immer, ob die glänzendſten auch fielen.
Wenn alle böſen Dinge die Geſtalt
Des Guten borgten, dennoch muß das Gute
Stets dieſe nämliche Geſtalt behalten.

Macduff.

Ich habe meine Hoffnungen verloren.

Malcolm.

Da eben fand ich meine Zweifel — Wie?
Du hätteſt deine Gattinn, deine Kinder,
Die heilig theuren Pfänder der Natur,
So ſchnell im Stich gelaſſen ohne Abſchied?
Vergib mir! Meine Vorſicht ſoll dich nicht
Beleidigen, nur ſicher ſtellen ſoll
Sie mich — Du bleibſt ein ehrenwerther Mann,
Mag ich auch von dir denken, was ich will.

Macduff.

So blute, blute, armes Vaterland!
Du, kecke Tyranney, begründe feſt
Und feſter deinen angemaßten Thron!
Dich wagt Gerechtigkeit nicht zu erſchüttern.
Du, Prinz, gehab dich wohl! — Um alles Land,
Das der Tyrann in ſeinen Klauen hält,
Und um den reichen Oſt dazu, möcht' ich
Der Schändliche nicht ſeyn, für welchen du
Mich anſiehſt.

Malcolm.

Zürne nicht. Mein Zweifel iſt
Nicht eben Mißtraun. Unſer Vaterland
Erliegt, ich denk' es, dem Tyrannenjoch;
Es weint, es blutet; jeder neue Tag,
Ich will es glauben, ſchlägt ihm neue Wunden.
Auch zweifl' ich nicht, es würden Hände gnug
Sich für mein Recht erheben, zeigt' ich mich.
Und hier gleich bietet Englands Edelmuth
Mir deren viele Tauſend an! — Jedoch, geſetzt,

Ich

Ich träte ſiegend auf des Wüthrichs Haupt,
Ich trügs auf meinem Schwert — das arme
Schottland
Wird dann nur deſto ſchlimmer ſich befinden,
Und unter dem, der nach ihm kommen wird,
Der Leiden mehr und härtere erdulden.

Macduff.

Wer wäre das?

Malcolm.

Mich ſelber meyn' ich — Mich,
Dem aller Laſter mannigfache Keime
So eingepfropft ſind, daß, wenn die Gewalt
Sie nun entfaltet, dieſer ſchwarze Macbeth
Schneeweiß daſtehen, und der Wütherich
Mit mir verglichen, als ein mildes Lamm
Erſcheinen wird!

Macduff.

Aus allen Höllenſchlünden ſteigt
Kein teufliſcherer Teufel auf, als Macbeth.

Malcolm.

Er iſt blutgierig, grauſam, ich geſteh's,
Wollüſtig, geizig, falſch, veränderlich,
Betrügeriſch; ihn ſchändet jedes Laſter,
Das einen Namen hat! — Doch meine Wolluſt
Kennt keinen Zügel, keine Sättigung.
Nicht Unſchuld, nicht der klöſterliche Schleier,
Nichts Heiliges iſt meiner wilden Gier,
Die trotzig alle Schranken überſpringt.
Nein, beſſer Macbeth herrſchet, denn ein ſolcher!

Macduff.

Unmäßigkeit iſt wohl auch Tyranney,

Hat manchen Thron frühzeitig leer gemacht,
Und viele Könige zum Fall geführt.
Doch fürchte darum nicht, nach dem zu greifen,
Was dein gehört. — Ein weites Feld eröffnet
Die höchſte Würde deiner Lüſternheit.
Du kannſt erhabne Herrſcherpflichten üben,
Ein Gott ſeyn vor der Welt, wenn dein Pallaſt
Um deine Menſchlichkeiten weiß.

Malcolm.

Und dann
Keimt unter meiner andern Laſter Zahl
Auch ſolch ein Geiz und eine Habſucht auf,
Daß, wär' ich unumſchränkter Herr, ich würgte
Um ihrer Länder willen, meine Edeln;
Den tödtete ſein Haus, und den ſein Gold,
Und kein Beſitzthum machte je mich ſatt.
Mein Reichthum ſelbſt wär' eine Würze nur,
Des Habens Hunger heftiger zu ſtacheln,
Und Streit erregt' ich allen Redlichen,
Um mir das Ihre ſträflich zuzueignen.

Macduff.

Dies Laſter gräbt ſich tiefer ein, und ſchlägt
Verderblichere Wurzeln, als die leicht
Entflammte Luſt, die ſchnell ſich wieder kühlt.
Geiz war das Schwert, das unſre Könige
Erſchlagen. Dennoch fürchte du dich nicht!
Schottland iſt reich genug für deine wildeſten
Begierden! Das iſt Alles zu ertragen,
Wenn es durch andre edle Tugenden
Vergütet wird.

Malcolm.

Doch die beſitz' ich nicht.

Von allen jenen königlichen Trieben,
Gerechtigkeit, Wahrheit, Enthaltſamkeit,
Geduld und Demuth, Güte, Frömmigkeit,
Herzhaftigkeit und Großmuth, iſt kein Funke
In mir — Dagegen überfließt mein Herz
Von allen Laſtern, die zuſammenſtreiten.
Ja, ſtünds in meiner Macht, ich ſchüttete
Die ſüße Milch der Eintracht in die Hölle,
Und allen Frieden bannt' ich aus der Welt.

Macduff.

O Schottland! Schottland!

Malcolm.

Iſt ein ſolcher fähig
Zu herrſchen? Sprich! Ich bin ſo, wie ich ſagte.

Macduff.

Zu herrſchen? Nein, nicht würdig, daß er lebe!
— O armes Vaterland, mit blutgem Scepter
Von einem Räuber unterdrückt, wann wirſt
Du deine heitern Tage wieder ſehn,
Da der gerechte Erbe deines Throns
Sich ſelbſt das Urtheil der Verwerfung ſpricht,
Und läſtert ſeines Lebens reinen Quell.
— Dein Vater war der beſte, heiligſte
Der Könige — und ſie, die dich gebahr,
Weit öfter auf den Knieen, als im Glanz;
Sie ſtarb an jedem Tage, den ſie lebte.
Gehab dich wohl, Prinz! Eben dieſe Laſter,
Die du dir beylegſt, haben mich aus Schottland
Verbannt — O Herz! Hier endet deine Hoff-
nung!

Malcolm.

Macduff! Dies edle Ungeſtüm, das Kind
Der Wahrheit, hat den Argwohn ausgelöſcht
Aus meiner Seele, und verſöhnt mein Herz
Mit deiner Ehr' und Biederherzigkeit!
Schon oft hat dieſer teufeliſche Macbeth
Auf ſolchem Wege Netze mir geſtellt,
Und nur beſcheidene Bedenklichkeit
Verwahrte mich vor übereiltem Glauben.
Doch, Gott ſey Zeuge zwiſchen mir und dir!
Von nun an geb' ich mich in deine Hand,
Und widerrufe, was ich fälſchlich ſprach.
Ab ſchwör' ich die Beſchuldigungen alle,
Die ich verſtellter Weiſe auf mich ſelbſt
Gehäuft; mein Herz weiß nichts von jenen Laſtern.
Rein hab' ich meine Unſchuld mir bewahrt;
Nie maßt' ich fremdes Gut mir an, ja, kaum
Ließ ich des eignen Gutes mir gelüſten.
Nie ſchwur ich falſch: nicht theurer iſt das Leben
Mir, als die Wahrheit; meine erſte Lüge
War, was ich jetzo gegen mich geſprochen.
Was ich in That und Wahrheit bin, iſt dein
Und meinem armen Land! — Noch eh' du kamſt,
Iſt ſchon der alte Seiward, wohlgerüſtet,
Mit einem Heer nach Schottland aufgebrochen.
Wir folgen ihm ſogleich, und möge nun
Der Sieg an die Gerechtigkeit ſich heften!
— Warum ſo ſtille?

Macduff.

So Willkommenes
Und Schmerzliches läßt ſich nicht leicht vereinen.

Malcolm.

Gut! Nachher mehr davon! Sieh, wer da kommt!

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Roſſe.

Macduff.
Ein Landsmann, ob ich gleich ihn noch nicht kenne.
Malcolm.
Willkommen, werther Vetter!
Macduff.
Jetzt erkenn' ich ihn.
Entferne bald ein guter Engel, was
Uns fremd macht für einander!
Roſſe.
Amen, Sir!
Macduff.
Steht es um Schottland noch, wie vor?
Roſſe.
Ach, armes Land!
Es ſchaudert vor ſich ſelbſt zurück. Nicht unſer
Geburtsland, unſer Grab nur kann man's nennen,
Wo niemand lächelt, als das Wiegenkind,
Wo Seufzer, Klagen und Geſchrey die Luft
Zerreißt, und ohne daß man darauf achtet,
Wo niemand bey der Sterbeglocke Klang
Mehr fragen mag: wem gilt es? wo das Leben
Rechtſchaffner Leute ſchneller hin iſt, als
Der Strauß auf ihren Hüten; wo man ſtirbt,
Eh' man erkrankt —
Macduff.
O ſchreckliche Beſchreibung,
Und doch nur allzuwahr!

Malcolm.

Was iſt denn jetzt
Die neueſte Beſchwerde?

Roſſe.

Wer das Unglück
Der vor'gen Stunde meldet, ſagt was Altes;
Jedweder Augenblick gebiert ein neues.

Macduff.

Wie ſteht es um mein Weib?

Roſſe.

Wie? O ganz wohl!

Macduff.

Und meine Kinder —

Roſſe.

Auch wohl.

Macduff.

Der Tyrann
Hat ihre Ruh nicht angefochten?

Roſſe.

Nein!
In Ruhe waren alle, da ich ging.

Macduff.

Seyd nicht ſo wortkarg. Sagt mir, wie es geht.

Roſſe.

Als ich mich eben auf den Weg gemacht,
Um euch die Zeitungen zu überbringen,
Womit ich ſchwer beladen bin, ging ein Gerücht,
Verſchiedne brave Leute ſeyen kürzlich
Ermordet — Was mir deſto glaublicher
Erſchien, da ich die Völker des Tyrannen

Ausrücken ſah. Nun iſts die höchſte Zeit!
Schon euer bloßer Anblick würde Krieger
Erſchaffen, Weiber ſelbſt zum Fechten treiben,
So müd' iſt Schottland ſeiner langen Noth.

Malcolm.

Laß es ſein Troſt ſeyn, daß wir ſchleunig nahn.
Großmüthig leiht uns England zehentauſend
Streitfert'ge Männer, die der tapfre Seiward
Anführt, der bravſte Held der Chriſtenheit.

Roſſe.

Daß ich dieß Troſteswort mit einem gleichen
Erwiedern könnte! Doch ich habe Dinge
Zu ſagen, die man lieber in die öde Luft
Hinjammerte, wo ſie kein Ohr empfinge.

Macduff.

Wen treffen ſie? Das Ganze? Oder iſts
Ein eigner Schmerz für eine einz'ge Bruſt?

Roſſe.

Es iſt kein redlich Herz, das ihn nicht theilt,
Obgleich das Ganze nur für dich gehört.

Macduff.

Wenn es für mich iſt, ſo enthalte mir's
Nicht länger vor! Geſchwinde laß michs haben!

Roſſe.

Sey meiner Stimme nicht auf ewig gram,
Wenn ſie dir jetzt den allerbängſten Schall
Angibt, der je dein Ohr durchdrungen.

Macduff.

Ha!
Ich ahn' es.

Roſſe.

Deine Burg iſt überfallen,
Dein Weib und Kinder grauſam hingemordet!
Die Art zu melden, wie's geſchah, das hieße
Auf ihren Tod auch noch den deinen häufen.

Malcolm.

Barmherzger Gott! Wie, Mann? Drück deinen Hut
Nicht ſo in's Aug'. Gib deinen Schmerzen Worte.
Harm, der nicht ſpricht, erſtickt das volle Herz,
Und macht es brechen.

Macduff.

Meine Kinder auch?

Roſſe.

Weib, Kinder, Knechte, was zu finden war.

Macduff.

Und ich muß fern ſeyn! — Auch mein Weib getödtet?

Roſſe.

Ich ſagt' es.

Malcolm.

Faſſe dich! Aus unſrer blut'gen Rache
Laß uns für dieſen Todesſchmerz Arzney
Bereiten.

Macduff.

Er hat keine Kinder! — Alle!
Was? Meine zarten kleinen Engel alle!
O hölliſcher Geier! Alle! — Mutter, Kinder
Mit einem einz'gen Tigersgriff!

Malcolm.

Kämpf deinem Schmerz entgegen, wie ein Mann!

Macduff.

Ich wills, wenn ich als Mann ihn erſt gefühlt.
Ich kann nicht daran denken, daß das lebte,
Was mir das Theuerſte auf Erden war!
Und konnteſt du das anſehn, Gott! und kein
Erbarmen haben! — Sündenvoller Macduff!
Um deinetwillen wurden ſie erſchlagen!
Nichtswürdiger, für deine Miſſethat,
Nicht für die ihre büßten ihre Seelen!
Geb' ihnen Gott nun ſeines Himmels Frieden.

Malcolm.

Laſſ' das den Wetzſtein deines Schwertes ſeyn,
Laſſ' deinen Kummer ſich in Wuth verwandeln!
Erweiche nicht dein Herz, entzünd' es!

Macduff.

Oh!
Ich könnte weinen, wie ein Weib, und mit
Der Zunge toben — Aber ſchneide du,
Gerechter Himmel, allen Aufſchub ab!
Stirn gegen Stirn bring' dieſen Teufel Schottlands
Und mich zuſammen — Nur auf Schwertes-Länge
Bring' ihn mir nahe, und entkommt er, dann
Magſt du ihm auch vergeben!

Malcolm.

Das klingt männlich!

Kommt! Gehen wir zum König. Alles iſt
Bereit, wir brauchen Abſchied blos zu nehmen.
Macbeth iſt reif zum Schneiden, und die Mächte
Dort oben ſetzen ſchon die Sichel an.
Kommt, ſtärket euch zum Marſch und zum Gefechte!
Die Nacht iſt lang, die niemals tagen kann.

(Sie gehen ab.)

# Fünfter Aufzug.

(Ein Zimmer. Es iſt Nacht.)

## Erſter Auftritt.

Arzt. Kammerfrau. Gleich darauf Lady Macbeth.

Arzt.

Zwey Nächte hab' ich nun mit euch durchwacht,
Und nichts entdeckt, was eure ſeltſame Erzählung
Beſtätigte. Wann war es, daß die Lady
Zum Letztenmal nachtwandelte?

Kammerfrau.

Seitdem der König
Zu Feld gezogen, hab' ich ſie geſehn,
Daß ſie von ihrem Bette ſich erhob,
Den Schlafrock überwarf, ihr Kabinet
Aufſchloß, Papier herausnahm, darauf ſchrieb,
Es las, zuſammenlegte, ſiegelte,
Dann wiederum zu Bett ging — und das Alles
Im tiefſten Schlafe.

Arzt.

Eine große Störung
In der Natur, zu gleicher Zeit die Wohlthat
Des Schlafs genießen, und Geſchäfte
Des Wachens thun! Doch auſſer dem Herum-
gehn,
Und was ſie ſonſt noch vornahm, habt ihr ſie
In dieſem Zuſtand etwas reden hören?

Kammerfrau.

Nichts, was ich weiter ſagen möchte, Sir!

Arzt.

Mir dürft ihr's ſagen, und ich muß es wiſſen.

Kammerfrau.

Nicht euch, noch irgend einem lebenden
Geſchöpf werd' ich entdecken, was ich weiß,
Da niemand iſt, der mir zum Zeugen diente!
— Seht! Seht! Da kommt ſie! So pflegt ſie
zu gehn,
Und in dem tiefſten Schlaf, ſo wahr ich lebe!
Gebt Acht auf ſie, doch machet kein Geräuſch!

(Lady Macbeth kommt mit einem Lichte.)

Arzt.

Wie kam ſie aber zu dem Licht?

Kammerfrau.

Es ſtand
An ihrem Bette. Sie hat immer Licht
Auf ihrem Nachttiſch. Das iſt ihr Befehl.

Arzt.

Ihr ſeht, ſie hat die Augen völlig offen.

Kammerfrau.

Ja! Aber die Empfindung iſt verſchloſſen!

Arzt.

Was macht ſie jetzt? Seht, wie ſie ſich die Hände
reibt!

Kammerfrau.

Das bin ich ſchon von ihr gewohnt, daß ſie
So that, als ob ſie ſich die Hände wüſche.
Ich hab ſie wohl zu ganzen Viertelſtunden
An einem fort nichts Andres thun ſehn.

Lady.

Hier iſt doch noch ein Flecken.

Arzt.

Still! Sie redet!
Ich will mir alles merken, was ſie ſagt,
Damit ich nichts vergeſſe.

Lady.

Weg, du verdammter Flecken! Weg, ſag ich!
Eins! Zwey! — Nun ſo iſt's hohe Zeit! — Die
Hölle iſt
Sehr dunkel — Pfuy doch! Ein Soldat, und
feige!
Laßt es auch ruchtbar werden! Iſt doch Niemand
So mächtig, uns zur Rechenſchaft zu ziehen!
Wer dacht' es aber, daß der alte Mann
Noch ſo viel Blut in Adern hätte!

Arzt.

Hört Ihr?

Lady.

Der Than von Fife hatt' eine Frau — Wo iſt

Sie nun? Was? Wollen dieſe Hände nimmer
Rein werden? — Nichts mehr, mein Gemahl! —
O nicht doch! Nicht doch! Ihr verderbet Alles
Mit dieſem ſtarren Hinſehn!

Arzt.

Gehet! Geht!
Ihr wißt etwas, das Ihr nicht wiſſen ſolltet.

Kammerfrau.

Sie ſprach etwas, das ſie nicht ſprechen ſollte,
Das iſt kein Zweifel! Weiß der Himmel, was
Sie wiſſen mag!

Lady.

Das riecht noch immer fort
Nach Blut! — Arabiens Wohlgerüche alle
Verſüßen dieſe kleine Hand nicht mehr.
Oh! Oh!

Arzt.

Hört! Hört! Was für ein Seufzer war das!
O ſie hat etwas Schweres auf dem Herzen!

Kammerfrau.

Nicht für die ganze Hoheit ihres Standes
Möcht' ich ihr Herz in meinem Buſen tragen.

Arzt.

Wohl! Wohl!

Kammerfrau.

Das gebe Gott, daß es ſo ſey!

Arzt.

Ich kann mich nicht in dieſe Krankheit finden,
Doch kannt' ich mehr dergleichen, die im Schlaf
Gewandelt, und als gute Chriſten doch
Auf ihrem Bette ſtarben.

Lady.

Waſcht die Hånde!
Den Schlafrock über! Sehet nicht ſo bleich aus!
Ich ſags euch, Banquo liegt im Grab; er kann
Aus ſeinem Grab nicht wieder kommen.

Arzt.

Wirklich?

Lady.

Zu Bett! Zu Bette! — An die Pforte wird
Geklopft! Kommt! Kommt! Kommt! Gebt mir eure Hand!
Geſchehne Dinge ſind nicht mehr zu åndern.
Zu Bett! Zu Bette!

(Sie geht ab.)

Arzt.

Geht ſie nun zu Bette?

Kammerfrau.

Gerades Wegs.

Arzt.

Man raunt ſich Grauenvolles
In die Ohren; unnatürlich ungeheure
Verbrechen wecken unnatürliche
Gewiſſensangſt, und die beladne Seele beichtet
Dem tauben Kiſſen ihre Schuld — Ihr iſt
Der Geiſtliche nothwend'ger, als der Arzt.
Gott, Gott, vergib uns Allen! — Sehet zu,
Nehmt Alles weg, womit ſie ſich ein Leides
Thun könnte! Laßt ſie ja nicht aus den Augen!
Nun gute Nacht! Mir iſt ganz ſchauerlich zu Muth.
Ich denke, aber wage nicht zu reden.

(Sie gehen ab.)

## Zweyter Auftritt.

(Offne Gegend. Proſpekt, ein Wald.)

Angus. Lenox. Lords und Soldaten im Hintergrund.

Angus.

Das Heer der Engelländer iſt im Anzug,
Von Malcolm, unſerm Prinzen angeführt,
Von Seiward, ſeinem tapfern Ohm, und Macduff.
Der Rache heilig Feuer treibt ſie an;
Denn ſolche tödtliche Beleidigungen,
Als der Tyrann auf ſie gehäuft, entflammten
Selbſt abgeſtorbne Büßende zur Wuth,
Und ſtachelten ſie auf zu blut'gen Thaten.

Lenox.

Dort iſt das Birnamer Gehölz. Sie ziehn
Durch dieſen Wald; da können wir am beſten
Zu ihrem Heere ſtoßen — Weiß Jemand,
Ob Donalbain bey ihnen iſt?

Angus.

Es iſt gewiß,
Daß er bey dieſem Heer ſich nicht befindet.
Ich habe ein Verzeichniß aller Edlen,
Die Malcolms Fahnen folgen. Seiwards Sohn
Iſt unter ihnen, nebſt noch vielen andern
Unbärt'gen Knaben, die noch keine Schlacht
Geſehn, und ihres Muthes Erſtlinge
In dieſem heil'gen Krieg beweiſen wollen.

Lenox.

Lenox.

Sie finden keinen würdigeren Kampf
Und keine beſſre Sache. Laßt uns eilen,
Den Fahnen des Tyrannen, welchen Gott
Verfluchte, zu entfliehn, und an das Heer,
Bey dem der Sieg iſt, muthvoll uns zu ſchließen.
Dort, wo das Recht, iſt unſer Vaterland.

Angus.

Auf, gegen Birnam!

(Man hört Trommeln in der Ferne.)

Lenox.

Hört ihr jene Trommeln?
Die brittiſchen Völker nahen. Laßt ſie uns
Mit unſern Trommeln kriegeriſch begrüßen!

(Trommeln auf der Scene antworten denen hinter derſelben.)

---

## Dritter Auftritt.

Vorige. Malcolm. Seiward, Vater und Sohn.
Macduff. Roſſe. Soldaten mit Fahnen, die im Hintergrunde halten.

Malcolm.

Ich hoffe, Vettern, nah iſt nun der Tag,
Wo Schlafgemächer wieder frey ſeyn werden.

Roſſe.

Wir zweifeln nicht daran.

Seiward.

Sieh! Wer ſind dieſe,
Die ſich gewaffnet gegen uns bewegen?

Malcolm.

Steht!

Macduff.

Haltet an!

Roſſe.

Wer ſeyd ihr?

Lenox.

Freunde Schottlands,
Und Feinde des Tyrannen.

Roſſe.

Jetzt mein Feldherr,
Erkenn' ich ſie. Es iſt der edle Than
Von Lenox und von Angus.

Malcolm.

Seyd willkommen!
Was bringt ihr, ehrenvolle Thans?

Lenox.

Uns ſelbſt,
Ein treues Herz und Schwert für unſern König!

Angus.

Wir kommen, unſre Treu' und Dienſtespflicht
Dahin zu tragen, wo ſie hingehört,
Und ſuchen Schottland unter Englands Fahnen.

Malcolm.

Glückſel'ge Vorbedeutung! Frohes Pfand
Des Siegs — Laßt euch umarmen, edle Freunde!
Ja, unſre Waffen werden glücklich ſeyn,
Da ſich die beſten Herzen zu uns wenden.

Seiward.

Womit geht der Tyrann jetzt um? Wir hören,

Er liegt voll Zuverſicht in ſeiner Burg,
Und will dort die Belagerung erwarten?

Angus.

Er hat ſich in das Bergſchloß Dunſinan
Geworfen, das er ſtark befeſtiget.
Er ſoll von Sinnen ſeyn, ſagt man. Sein Anhang
Nennt's eine kriegriſche Begeiſterung.
Wohl mag er ſeiner ſelbſt nicht Meiſter bleiben,
In dieſem Kampf der Wuth, und der Verzweiflung

Lenox.

Nun ſchießt die Blutſaat, die er ausgeſät,
Zur fürchterlichen Aernte rächend auf.
Jedweder Augenblick zeugt einen Abfall,
Der ſeinen eignen Treubruch ihm vergilt.
Die Wenigen, die ihm noch treu geblieben,
Knüpft Liebe nicht, nur Furcht an ſeine Fahnen;
Wo nur ein Weg zur ſichern Flucht ſich zeigt,
Verläßt ihn Groß und Klein.

Roſſe.

Jetzt fühlt er, daß der angemaßte Purpur
Der Majeſtät ſo ſchlotterig und loſe
Um ihn herumhängt, wie des Rieſen Rock
Um eines Zwerges Schultern, der ihn ſtahl.

Macduff.

Laßt unſern Tadel, ſo gerecht er iſt,
Bis nach dem Ausſchlag des Gefechtes ſchweigen,
Und führen wir als Männer jetzt das Schwert!

Seiward.

Wie heißt der Wald hier vor uns?

Roſſe.

Birnamswald.

Seiward.

Laßt jeden Mann ſich einen Aſt abhauen,
Und vor ſich her ihn tragen. Wir beſchatten
Dadurch die Anzahl unſers Heers, und machen
Die Kundſchaft des Tyrannen an uns irre.

Alle.

Es ſoll geſchehen!

(Sie zerſtreuen ſich nach dem Hintergrund, um die Zweige abzubrechen.)

---

## Vierter Auftritt.

(Zimmer.)

Macbeth. Der Arzt. Bediente.

Macbeth.

Verkündiget mir nichts mehr! Laßt ſie Alle
Zum Feind entfliehen! Bis der Birnamwald
Sich in Bewegung ſetzt auf Dunſinan,
Nicht eher kennt mein tapfres Herz die Furcht.
Was iſt der Knabe Malcolm? Ward er nicht
Von einem Weib geboren? Geiſter, die
Die ganze Folge irdiſcher Geſchicke
Durchſchauen, ſprachen dieſes Wort:
Sey furchtlos, Macbeth! Keiner, den ein Weib
Gebahr, hat über dich Gewalt! — So flieht!
Flieht hin, ihr eidvergeßnen Thans, ſchließt euch
An dieſe brittſchen Zärtlinge! Der Geiſt,
Der mich beherrſcht, dies Herz, das in mir ſchlägt,
Wird nicht von Furcht, von Zweifeln nicht bewegt.

(Zu einem Bedienten, der hereintritt.)

Daß dich der Teufel bräune, Milchgeſicht!
Wie kommſt du zu dem gänſemäß'gen Anſehn?

Bedienter
(erſchrocken, athemlos.)

Zehntauſend —

Macbeth.

Gänſe, Schuft?

Bedienter.

Soldaten, Herr!

Macbeth.

Reib dein Geſicht, und ſtreiche deine Furcht
Erſt roth an, du milchlebriger Geſelle!
Was für Soldaten, Geck! Verdamm dich Gott!
Dein weibiſch Anſehn ſteckt mir noch die Andern
Mit Feigheit an — Was für Soldaten, Memme?

Bedienter.

Die engliſche Armee, wenn Ihrs erlaubt.

Macbeth.

Schaff dein Geſicht mir aus den Augen! — Seiton!
— Ich kriege Herzweh, wenn ichs ſehe — Seiton!
Das muß entſcheiden! Dieſer Stoß verſichert
Mein Glück auf immer, oder ſtürzt mich jetzt!
— Ich habe lang genug gelebt! Mein Frühling
Sank bald ins Welken hin, in gelbes Laub,
Und was das hohe Alter ſchmücken ſollte,
Gehorſam, Liebe, Ehre, Freundestreu,
An Alles das iſt nun gar nicht zu denken!
Statt deſſen ſind mein Erbtheil Haß und Flüche,
Nicht laut, doch deſto inn'ger, Heuchelworte,
Ein leerer Munddienſt, den das Herz mir gern
Verweigerte, wenn es nur dürfte — Seiton!

## Fünfter Auftritt.

### Macbeth. Arzt. Seiton.

Seiton.

Was iſt zu Eurem gnädigſten Befehl?

Macbeth.

Gibts ſonſt was Neues?

Seiton.

Herr, es hat ſich Alles
Beſtätigt, was erzählt ward.

Macbeth.

Ich will fechten,
Bis mir das Fleiſch von allen Knochen ab=
Gehackt iſt — Meine Rüſtung!

Seiton.

Herr, es eilt nicht.

Macbeth.

Ich will ſie anziehn. Schickt mehr Reiter aus,
Durchſtreift das ganze Land, und an den Galgen,
Wer von Gefahr ſpricht — Gib mir meine Rüſtung!
— Wie ſtehts um unſre liebe Kranke, Doctor?

Arzt.

Krank nicht ſowohl, mein König, als beängſtigt
Von Phantaſien, die ihr die Ruhe rauben.

Macbeth.

So heile ſie davon. Kannſt du ein krankes
Gemüth von ſeinem Grame nicht befreyn,
Ein tief gewurzelt quälendes Bewußtſeyn
Nicht aus der Seele heilend ziehen, nicht
Die tiefen Furchen des Gehirnes glätten,

Nicht ſonſt mit irgend einem ſüßen Mohn
Den Krampf auflöſen, der das Herz erſtickt?

Arzt.

Herr, darin muß die Kranke ſelbſt ſich rathen.

Macbeth.

So fluch' ich deiner Kunſt; mir frommt ſie nicht.
(Zu dem Diener.)
Kommt! Meine Rüſtung! Gebt mir meinen Stab!
(Indem er ſich waffnet.)
— Du, Seiton, ſchicke — Doctor! Mich verlaſſen
Die Thans — Komm! Komm! Mach hurtig! —
Guter Doctor,
Wenn du die Krankheit meines Königreichs
Ausſpähn, ſein ſcharfes Blut verſüßen, ihm
Das vor'ge Wohlſeyn könnteſt wieder geben,
Dann wollt' ich deiner Thaten Herold ſeyn,
Und Echo ſelbſt mit deinem Lob ermüden.
— Was für Rhabarber, Senna, oder andre
Purganzen möchten wohl dies brittſche Heer
Abführen? Sprich! Vernahmſt du nichts davon?

Arzt.

Ja, mein Gebieter. Eure kriegeriſchen
Anſtalten machen, daß wir davon hören.

Macbeth.

Laßt ſie heran ziehn — Mich erſchreckt kein Feind,
Bis Birnams Wald vor Dunſinan erſcheint.

Arzt (für ſich.)

Wär' ich nur erſt mit ganzer Haut davon,
Zurücke brächte mich kein Fürſtenlohn!

Macbeth.

Dies feſte Schloß trotzt der Belagerung!

Laßt ſie da liegen, bis der Hunger ſie,
Die Peſt ſie aufgerieben. Stünden ihnen
Nicht die Verräther bey, die uns verließen,
Wir hätten ſie, Bart gegen Bart empfangen,
Und heimgepeitſcht —

(Hinter der Scene wird gerufen.)

Was für ein Lärm iſt das?

Seiton.

Es ſind die Weiber, welche ſchrein, mein König!

(Eilt hinaus mit dem Arzt.)

Macbeth.

Ich habe keinen Sinn mehr für die Furcht.
Sonſt gab es eine Zeit, wo mir der Schrey
Der Eule Grauen machte, wo mein Haar
Bey jedem Schreckniß in die Höhe ſtarrte,
Als wäre Leben drinn — Jetzt iſt es anders.
Ich hab zu Nacht gegeſſen mit Geſpenſtern,
Und voll geſättigt bin ich von Entſetzen.

(Seiton kommt zurück.)

Was gibts? Was iſt geſchehn?

---

## Sechster Auftritt.

Macbeth. Seiton.

Seiton.

Die Königinn
Iſt todt!

Macbeth
(nach einem langen Stillſchweigen.)

Wär' ſie ein andermal geſtorben!

Es wäre wohl einmal die Zeit gekommen
Zu ſolcher Botſchaft!
(Nachdem er gedankenvoll auf- und abgegangen.)
Morgen, Morgen,
Und wieder Morgen kriecht in ſeinem kurzen Schritt
Von einem Tag zum andern, bis zum letzten
Buchſtaben, der uns zugemeßnen Zeit,
Und alle unſre Geſtern haben Narren
Zum modervollen Grabe hingeleuchtet!
— Aus, aus, du kleine Kerze! Was iſt Leben?
Ein Schatten der vorüber ſtreicht! Ein armer
Gaukler,
Der ſeine Stunde lang ſich auf der Bühne
Zerquält und tobt; dann hört man ihn nicht mehr.
Ein Mährchen iſt es, das ein Thor erzählt,
Voll Wortſchwall, und bedeutet nichts.

---

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Ein Bote.

Macbeth.
Du kommſt,
Die Zunge zu gebrauchen. Faſſ' dich kurz!

Bote.
Herr! Ich — ich ſollte ſagen, was ich ſah,
Und weiß nicht, wie ichs ſagen ſoll.

Macbeth.
Gut! Sag es!

Bote.
Als ich auf meinem Poſten ſtand am Hügel,

Sah ich nach Birnam, und da däuchte mir,
Als ob der Wald anfing ſich zu bewegen.

Macbeth
(faßt ihn wüthend an.)

Du Lügner und verdammter Böſewicht!

Bote.

Herr, laßt mich euren ganzen Grimm erfahren,
Wenns nicht ſo iſt. Auf Meilenweite könnt ihr ihn
Selbſt kommen ſehen. Wie ich ſage, Herr!
Ein Wald, der wandelt.

Macbeth.

Menſch! Haſt du gelogen,
So hängſt du lebend an dem nächſten Baum,
Bis dich der Hunger ausgedorrt. Sagſt du
Die Wahrheit, nun ſo frag' ich nichts darnach,
Ob du mit mir das Gleiche thuſt — Mein Glaube
Beginnt zu wanken; mir entweicht der Muth.
Ich fürchte einen Doppelſinn des Teufels,
Der Lügen ſagt, wie Wahrheit — Fürchte nichts,
Bis Birnams Wald auf Dunſinan heranrückt!
Und jetzo kommt ein Wald auf Dunſinan!
Die Waffen an! Die Waffen und hinaus!
Verhält ſichs wirklich alſo, wie er ſagt,
So iſt kein Bleiben hier, ſo hilft kein Flüchten.
Ich fange an der Sonne müd zu ſeyn.
Könnt' ich mit mir die ganze Welt vernichten!
Schlagt Lärmen! Winde, ſtürmet! Brich herein,
Zerſtörung! Will das Schickſal mit uns enden,
So fallen wir, die Waffen in den Händen.

(Ab.)

## Achter Auftritt.

(Ein freyer Platz vor der Feſtung, vorn Gebäude, in der Ferne Landſchaft, die ganze Tiefe des Theaters wird zu dieſer Scene genommen.)

Malcolm. Seiward. Seiwards Sohn. Macduff. Roſſe Angus. Lenox. Soldaten.

Alle rücken aus der hinterſten Tiefe des Theaters mit langſamen Schritten vorwärts, die Zweige vor ſich her, und über dem Haupte tragend.

Malcolm

(nachdem der Zug bis in die Mitte der Scene vorgerückt.)

Nun ſind wir nahe gnug — Werft eure grünen Schilde
Hinweg, und zeigt euch, wie ihr ſeyd! — Ihr führt
Das erſte Treffen an, mein würd'ger Oheim,
Nebſt eurem edlen Sohn — Indeſſen wir
Und dieſer würd'ge Held
(auf Macduff zeigend)
nach unſerm Plan
Das Uebrige beſorgen.

(Die vordern Soldaten geben ihre Zweige an die hintern, von Glied zu Glied, ſo, daß das Theater davon leer wird.)

Seiward.

Lebet wohl!
Und finden wir den Feind noch vor der Nacht,
So ſieht der Morgen die geſchlagne Schlacht.

Macduff.

Gebt Athem allen kriegriſchen Trompeten,
Den Herolden zum Morden und zum Tödten.

(Kriegriſche Muſik. Schlacht im Hintergrunde.)

---

## Neunter Auftritt.

Macbeth. Dann der junge Seiward.

Macbeth.

Sie haben mich an einen Pfoſten angebunden;
Entfliehen kann ich nicht. Ich muß mein Leben
Vertheidigen, wie ein gehetzter Bär!
Wer iſt der, den kein Weib gebahr! Ihn hab' ich
Zu fürchten, keinen ſonſt.

Junger Seiward
(tritt auf.)

Wie iſt dein Name?

Macbeth.

Hör ihn und zittre!

Junger Seiward.

Zittern werd' ich nicht
Und gäbſt du dir auch einen heißern Namen,
Als einer in der Höll'.

Macbeth.

Mein Nam' iſt Macbeth.

Junger Seiward.

Der Satan ſelbſt kann keinen ſcheußlichern mir nennen.

Macbeth.

Und keinen furchtbarern!

Der junge Seiward.

Du lügſt, verworfner
Tyrann! Mit meinem Schwert will ich beweiſen,
Daß du das lügſt!

(Sie fechten. Der junge Seiward fällt.)

Macbeth.

Dich hat ein Weib geboren!
Der Schwerter lach' ich, die von Sterblichen
Geſchwungen werden, die ein Weib gebahr!

(Er geht ab. Die Schlacht dauert fort.)

---

## Zehnter Auftritt.

Macduff (tritt auf.)

Der Lärm iſt dorthin! — Zeige dich, Tyrann!
Fällſt du von einer andern Hand als meiner,
So plagen mich die Geiſter meines Weibes
Und meiner Kinder ruhelos. Ich kann
Das Schwert nicht ziehen gegen jene Kernen,
Die man gedungen hat, den Speer zu tragen.
Du biſt es, Macbeth — oder ungebraucht
Steck' ich mein Schwert zurück in ſeine Scheide.
Dort mußt du ſeyn — Der große Lärm und Drang
Macht einen Krieger kund vom erſten Rang.
Laß mich ihn finden, Glück! Ich will nicht mehr.

(Ab.)

---

## Eilfter Auftritt.

Seiward und Malcolm
(treten auf.)

Seiward.

Hierher, mein Prinz — Das Schloß hat ſich ergeben.
Die Völker des Tyrannen weichen ſchon;
Die edlen Thane fechten tapfer, nur
Noch wen'ge Arbeit, und der Tag iſt unſer!

Malcolm.

Wir haben es mit Feinden, deren Streiche
An uns vorbey gehn!

Seiward.

Folgt mir in die Feſtung!
(Ab.)

---

## Zwölfter Auftritt.

Macbeth. Gleich darauf Macduff.

Macbeth.

Warum ſoll ich den röm'ſchen Narren ſpielen,
Und in das eigne Schwert mich ſtürzen? Nein,
So lang' ich Lebende noch um mich ſehe,
Wend ich es beſſer an!
(Indem er abgehn will, kömmt Macduff auf die Scene.)

Macduff.

Steh, Höllenhund!

Macbeth.

Du biſt der Einzige von allen Menſchen,
Den ich vermied — Geh! Meine Seele iſt
Genug beladen ſchon mit deinem Blut.

Macduff.

Ich hab' nicht Worte, meine Stimme iſt
In meinem Schwert — Du Böſewicht, blutiger,
Als Worte es beſchreiben!

(Er dringt wüthend auf ihn ein; ſie fechten eine Zeitlang ohne Entſcheidung.)

Macbeth (inne haltend.)

Du verlierſt die Müh.
So leicht vermöchteſt du die geiſt'ge Luft
Mit deines Schwertes Schneide zu verletzen,
Als Macbeth bluten machen! Laß dein Eiſen
Auf Schädel fallen, die verwundbar ſind;
In meiner Bruſt wohnt ein bezaubert Leben,
Das keinem weichet, den ein Weib gebahr.

Macduff.

Nun ſo verzweifle dann an deinem Zauber,
Und laß den Teufel dir, dem du von je
Gedient, kund thun, daß Macduff vor der Zeit
Aus ſeiner Mutter Leib geſchnitten iſt.

Macbeth.

Die Zunge ſey verflucht, die mir das ſagt!
Sie hat das Beſte meiner Männerkraft

Entnervt! Verflucht! Wer dieſen gaukelnden
Dämonen ferner traut, die hinterliſtig
Mit Doppelſinn uns täuſchen, unſerm Ohr
Wort halten, unſre Hoffnung hintergehn!
— Ich will nicht mit dir fechten.

Macdüff.

So ergib dich, Memme,
Und lebe, um die Fabel und das Schauſpiel
Der Zeit zu ſeyn. Wir wollen dich, wie irgend
Ein ſeltnes Ungeheuer, abgemahlt
Auf einer Stange tragen, und darunter ſchreiben:
Hier iſt zu ſehen der Tyrann!

Macbeth.

Ich will
Mich nicht ergeben, um vor dieſem Knaben
Malcolm zu knieen, und den Staub zu küſſen,
Und eures Pöbels Fluch ein Ziel zu ſeyn.
Iſt gleich der Birnam Wald auf Dunſinan
Heran gerückt, biſt du, mein Gegner, gleich
Vom Weibe nicht geboren, dennoch ſey
Das Aeuſſerſte verſucht! Hier halt ich
Den kriegeriſchen Schild vor meinen Leib.
Fall' aus, triff' und verdammt ſey, wer zuerſt
Ruft: Halt, genug!

(Sie gehen fechtend ab.)

## Dreyzehnter Auftritt.

(Man bläst zum Abzug.)

Malcolm. Seiward. Roſſe. Angus. Lenox. Soldaten.

Malcolm.

Möcht' ich die edeln Freunde, die wir miſſen,
Doch wohl erhalten wiederſehn!

Seiward.

Prinz! Ein'ge müſſen ſchon das Opfer werden,
Und wie ich ſeh', iſt dieſer große Tag
Wohlfeil genug erkauft.

Malcolm.

Macduff und euren edelmüthgen Sohn
Vermißt man.

Roſſe.

Euer edler Sohn, mein Feldherr,
Bezahlte als ein Krieger ſeine Schuld,
Und nicht ſobald hatt' er ſein tapfres Herz
Im Kampf bewährt, ſo ſtarb er als ein Mann.

Seiward.

So iſt er todt?

Roſſe.

Vom Schlachtfeld ſchon getragen.
Meßt Euren Schmerz nicht ab nach ſeinem Werth;
Sonſt wär er gränzenlos.

Seiward.

Hat er die Wunden vorn?

Roſſe.

Ja, auf der Stirn.

Seiward.

Nun denn! So ſey er Gottes Mann! Hätt' ich
So viel der Söhne, als ich Haare habe,
Ich wünſchte keinem einen ſchönern Tod.
Sein Grablied iſt geſungen.

Malcolm.

Ihm gebührt
Ein größer Lied; das ſoll ihm werden.

Seiward.

Ihm
Gebührt nicht mehr. Sie ſagen, er ſchied wohl,
Und zahlte ſeine Zeche. Gott mit ihm!
— Da kommt uns neuer Troſt!

---

## Letzter Auftritt.

Vorige. Macduff
(mit der Rüſtuug und Krone Macbeths.)

Macduff.

Heil dir, o König, denn du biſts! Im Staube
Liegt der Tyrann, und hier iſt ſeine Beute.
Die Zeit iſt wieder frey! Ich ſehe dich
Umgeben von den Edeln deines Reichs;
Sie ſprechen meinen Gruß im Herzen nach,
Und ihre Stimmen miſchen ſich mit meiner:
Heil Schottlands König!

Alle.

Heil dem König Schottlands!

(Trompetenſtoß.)

Malcolm.

Wir wollen keinen Augenblick verlieren,
Mit eurer Aller Liebe Abrechnung
Zu halten, und mit jedem quitt zu werden.
Ruhmvolle Thans und Vettern, ihr ſeyd Grafen
Von heute an; die erſten, welche Schottland
Mit dieſem Ehrennamen grüßt — Was nun
Die erſte Sorge unſers Regiments
Seyn muß, die Rückberufung der Verbannten,
Die vor der Tyranney geflohen, die Beſtrafung
Der blutgen Diener dieſes todten Schlächters,
Und ſeiner teufeliſchen Königinn,
Die, wie man ſagt, gewaltſam blutge Hand
Gelegt hat an ſich ſelbſt, dies, und was ſonſt
Noch Noth thut, wollen wir mit Gottes Gnade
Nach Maß und Ort und Zeit zu Ende bringen.
Und ſomit danken wir auf einmal Allen,
Und laden euch nach Scone zu unſrer Krönung.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schiller, Friedrich,

F. v. Schillers sämmtliche Werke

Bd.: 11. Maria Stuart. Macbeth. - 1822. - 339 S.

Carlsruhe 1822

P.o.germ. 1894 i-11
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10125106-6